Dieses Dokument begründet ein Registrierungsformular (das "Registrierungsformular") gemäß § 12 Abs. 1 Wertpapierprospektgesetz (das "WpPG"), in Verbindung mit Art. 14 und Anhang XI der Verordnung (EG) 809/2004 der Kommission vom 29. April 2004, in der jeweils gültigen Fassung (die "Verordnung").

UniCredit Bank AG

München , Bundesrepublik Deutschland

25. April 2014

INHALTSVERZEICHNIS

Verantwortlichkeitserklärung ..... **- 3 -**

Wirtschaftsprüfer ..... **- 3 -**

Risikofaktoren ..... **- 3 -**

Risiken bezogen auf die Geschäftstätigkeit der HVB Group ..... - 3 -

UniCredit Bank AG ..... **- 19 -**

Informationen über die HVB, der Muttergesellschaft der HVB Group ..... - 19 -

Geschäftsüberblick ..... **- 20 -**

Haupttätigkeitsbereiche ..... - 20 -

Geschäftsbereiche der HVB Group ..... - 20 -

Sonstige/Konsolidierung ..... - 23 -

Wichtigste Märkte ..... - 23 -

Management- und Aufsichtsgremien ..... **- 23 -**

Hauptaktionäre ..... **- 25 -**

Jahresabschlüsse der HVB ..... **- 25 -**

Wirtschaftsprüfer ..... **- 25 -**

Rechtliche Risiken/Schiedsverfahren ..... **- 25 -**

Allgemeine informationen ..... **- 29 -**

Einsehbare Dokumente ..... - 29 -

Wesentliche Veränderungen in der Finanzlage der HVB Group und Trendinformationen ..... - 29 -

Einbezogene Informationen ..... - 29 -

Einbezogene Dokumente ..... - 29 -

Geprüfte konsolidierte Finanzangaben für das am 31. Dezember 2013 endende Geschäftsjahr **F-1**

Financial Highlights F-1

Konzern Gewinn- und Verlustrechnung F-2

Konzern Bilanz F-4

Entwicklung des Konzern Eigenkapitals F-6

Konzern Kapitalflussrechnung F-8

Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss F-10

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers F-141

Geprüfte nicht konsolidierte Finanzangaben nach HGB für das am 31. Dezember 2013 endende Geschäftsjahr **F-142**

Gewinn- und Verlustrechnung F-142

Bilanz F-144

Anhang F-150

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers F-201

Unterschriftenseite ..... **- S-1 -**

VERANTWORTLICHKEITSERKLÄRUNG

Die UniCredit Bank AG mit eingetragenem Geschäftssitz in der Kardinal-Faulhaber-Straße 1, 80333 München (handelnd durch ihre Hauptniederlassung oder eine ihrer ausländischen Zweigniederlassungen) übernimmt die Verantwortung für die in diesem Registrierungsformular enthaltenen Informationen. Die UniCredit Bank AG erklärt, dass ihres Wissens die Angaben in diesem Registrierungsformular richtig sind und keine wesentlichen Umstände ausgelassen wurden.

WIRTSCHAFTSPRÜFER

Der unabhängige Wirtschaftsprüfer der UniCredit Bank AG für das Geschäftsjahr 2012 war KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ("KPMG"), Ganghoferstraße 29, 80339 München. KPMG ist Mitglied der Wirtschaftsprüferkammer, Anstalt des Öffentlichen Rechts, Rauchstraße 26, 10787 Berlin.

Der unabhängige Wirtschaftsprüfer der UniCredit Bank AG für das Geschäftsjahr 2013 war Deloitte & Touche GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit Gesellschaftssitz in München (Deloitte), Rosenheimer Platz 4, 81669 München. Deloitte ist Mitglied der Wirtschaftsprüferkammer, Anstalt des Öffentlichen Rechts, Rauchstraße 26, 10787 Berlin.

RISIKOFAKTOREN

Nachfolgend werden die Risikofaktoren aufgeführt (die "Risikofaktoren"), die in Bezug auf die Möglichkeit der UniCredit Bank AG ("HVB" und gemeinsam mit ihren konsolidierten Tochtergesellschaften die "HVB Group") zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen aus den von ihr begebenen Wertpapieren wesentlich sind. Potentielle Anleger sollten diese Risikofaktoren vor einer Entscheidung zum Kauf von Wertpapieren, die von der HVB begeben werden, sorgfältig prüfen, insbesondere deshalb, da Investoren in bestimmenten Fällen einen vollständigen Verlust oder den Verlust von (wesentlichen) Teilen ihrer Anlage erleiden können.

Potentielle Anleger sollten alle Informationen beachten, die in diesem Registrierungsformular enthalten sind und ihre eigenen professionellen Berater (einschließlich in Angelegenheiten der Finanz-, Rechnungslegungs-, Rechts- und Steuerberatung) konsultieren, sofern sie das für erforderlich halten. Darüber hinaus sollten sich potentielle Anleger bewusst sein, dass die nachstehend beschriebenen Risiken einzeln oder kumuliert mit anderen Risiken auftreten können und sich damit in ihren Auswirkungen möglicherweise wechselseitig verstärken.

Weitere Informationen über die HVB können potenzielle Anleger den Informationen in den auf Seite 29 aufgeführten einsehbaren Dokumenten.

Risiken bezogen auf die Geschäftstätigkeit der HVB Group

Allgemeine Hinweise

Auch 2013 standen die europäischen Finanzmärkte und die Weltwirtschaft im Zeichen der Staatsschuldenkrise.

Derzeit setzt sich die europaweite Erholung fort, wobei das Wachstum zwischen den einzelnen Ländern weiterhin ungleichmäßig ist und die Peripheriestaaten weit hinter der Kerngruppe zurückliegen. Die Situation wird zunehmend durch die weiterhin schwierige wirtschaftliche Situation Griechenlands, Spaniens, Zyperns und Italiens, die sich nun ebenfalls auf den Aktienmarkt auswirkt, belastet. Der Europäische Stabilitätsmechanismus (ESM) soll die Stabilität der Eurozone sichern.

Generell wird das gesamtwirtschaftliche Umfeld 2014 durch zahlreiche Unsicherheitsfaktoren geprägt sein, und der Finanzsektor wird im Lauf dieses Jahres weiterhin vor großen Herausforderungen stehen. Sollte die HVB Group mit neuen Turbulenzen auf den Finanzmärkten konfrontiert sein, wie zum Beispiel mit Insolvenzen im Finanzsektor und Staatsbankrotten, könnte dies negative Auswirkungen auf ihre Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben.

1. Kreditrisiko

Indem Investoren die von der HVB Group begebenen Finanzinstrumente kaufen, investieren sie in die Bank. In der Folge unterliegen die Investoren dem Risiko, dass die HVB Group nicht in der Lage sein könnte, ihre Verpflichtungen im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten zu erfüllen, sollte sich ihre finanzielle Lage verschlechtern.

1.1. Risiken im Zusammenhang mit einem wirtschaftlichen Abschwung und der Volatilität der Finanzmärkte

Der Bank- und Finanzdienstleistungsmarkt, in dem die HVB Group tätig ist, steht unter dem Einfluss nicht vorhersagbarer Faktoren, darunter allgemeine wirtschaftliche Entwicklungen, Steuer- und Geldpolitik, Liquidität und Erwartungen der Kapitalmärkte und das Konsumentenverhalten im Hinblick auf Investitionen und Sparen.

Vor allem die Nachfrage nach Finanzprodukten im Bereich der traditionellen Kreditaktivitäten könnte sich in Zeiten des wirtschaftlichen Abschwungs abschwächen. Die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung könnte weitere negative Auswirkungen auf die Solvenz von Hypothekenschuldnern und anderen Kreditnehmern der HVB Group und deren allgemeine finanzielle Lage haben. Solche Entwicklungen könnten negative Auswirkungen auf die Kreditwürdigkeit und die Schulden von Gegenparteien von Konzerngesellschaften haben und sich gemeinsam mit einem Anstieg der Zahl der insolventen Kunden im Vergleich zu ausstehenden Krediten und Verpflichtungen auf die Höhe des Kreditrisikos auswirken.

Die HVB Group ist infolge solcher Kreditrisiken im Zusammenhang mit Finanzierungen, Zusagen, Akkreditiven, Derivaten, Währungs- und anderen Transaktionen finanziellen Verlusten ausgesetzt. Diese Kreditrisiken sind die Folge der potenziellen Unfähigkeit oder Weigerung von Kunden, ihre vertraglichen Pflichten aus diesen Transaktionen zu erfüllen, und des dadurch bedingten Risikos für die HVB Group, dass Forderungen gegenüber Dritten, die der HVB Group Geld, Wertpapiere oder sonstige Vermögenswerte schulden, bei ihrer Fälligkeit nicht eingetrieben werden können und aufgrund der Verschlechterung der Kreditwürdigkeit solcher Dritten (Gegenparteirisiko) abgeschrieben werden müssen (vollständig oder in Teilen). Dieses Risiko ist sowohl im traditionellen, bilanziellen, unbesicherten und besicherten Kreditgeschäft vorhanden, zum Beispiel bei der Vergabe von Krediten mittels Bankgarantie. Kreditrisiken werden in Zeiten des wirtschaftlichen Abschwungs oder der Stagnation, in denen die Zahl der Insolvenzen und Konkurse steigt, historisch verstärkt. Die zukünftigen Erträge der HVB Group könnten durch niedrigere Aktivabewertungen infolge einer Verschlechterung der Marktbedingungen in einem der Märkte, in denen die HVB Group tätig ist, ebenfalls sinken. Die obigen Faktoren könnten auch signifikante Auswirkungen unter dem Aspekt der Volatilität des Kapitalmarktes haben. Folglich könnten die Volumina, Erträge und Nettogewinne im Bank- und Finanzdienstleistungsgeschäft über die Zeit hinweg signifikant schwanken.

Die HVB Group überwacht die Kreditqualität und managt das spezifische Risiko jeder Gegenpartei sowie das allgemeine Risiko der jeweiligen Kreditportfolios und wird dies weiterhin tun. Es kann jedoch nicht gewährleistet werden, dass eine solche Überwachung und ein solches Risikomanagement ausreichend sein werden, um das Kreditrisiko der HVB Group auf einem akzeptablen Niveau zu halten. Jede Verschlechterung der Kreditwürdigkeit wichtiger einzelner Kunden oder Gegenparteien oder der Performance von Krediten und anderen Forderungen sowie falsche Beurteilungen der Kreditwürdigkeit oder der Länder-Risiken können erhebliche negative Auswirkungen auf das Geschäft, die finanzielle Lage und die operativen Ergebnisse der HVB Group haben.

1.2. Niedrigere Vermögensbewertungen infolge ungünstiger Marktbedingungen können negative Auswirkungen auf die zukünftige Ertragslage der HVB Group haben

Der weltweite wirtschaftliche Abschwung und die Wirtschaftskrise einzelner Länder der Eurozone üben Druck auf die Preise von Vermögenswerten aus und werden dies eventuell weiterhin tun. Dies beeinflusst die Kreditqualität für Kunden und Gegenparteien der HVB Group. Diese Situation könnte dazu führen, dass der HVB Group Verluste entstehen oder dass sie Einschränkungen ihrer Geschäftstätigkeit, eine Erhöhung der Zahl notleidender Kredite, sinkende finanzielle Werte, zusätzliche Abschreibungen und Wertminderungen hinnehmen muss. Die Folge könnten erhebliche Änderungen des Marktwertes der Engagements der HVB Group sein.

Ein erheblicher Anteil der Kredite der HVB Group an Unternehmens- und Einzelschuldner wird unter anderem durch Immobilien, Wertpapiere, Schiffe, Termineinlagen und Forderungen besichert. Da Hypothekendarlehen einer der wichtigsten Posten der HVB Group sind, ist diese stark den Entwicklungen an den Immobilienmärkten ausgesetzt.

Ein wirtschaftlicher Abschwung in den Ländern, in denen die HVB Group tätig ist, eine allgemeine Verschlechterung der wirtschaftlichen Bedingungen in den Branchen, in denen ihre Kreditnehmer tätig sind, oder in anderen Märkten, in denen sie Sicherheiten hält, kann dazu führen, dass der Wert der Kreditbesicherungen unter das Niveau der, für solche Kredite ausstehenden, Kapitalsumme sinkt. Das Absinken des Wertes der Sicherheiten für diese Kredite oder die Unfähigkeit, weitere Sicherheiten zu beschaffen, kann die HVB Group dazu zwingen, die betreffenden Kredite einer Neubewertung zu unterziehen und/oder zusätzliche Kreditrisikovorsorgen und höhere Rücklagen zu bilden. Darüber hinaus könnte die Tatsache, dass die HVB Group den erwarteten Wert der Sicherheit im Fall einer Zwangsvollstreckung nicht realisieren kann, zu Verlusten führen, die erhebliche negative Auswirkungen auf das Geschäft, die finanzielle Lage und das operative Ergebnis der HVB Group haben. Zudem könnten eine verstärkte Volatilität der Finanzmärkte oder nachteilige Veränderungen der Liquidität der Vermögenswerte der HVB Group dazu führen, dass es schwieriger für sie wird, bestimmte ihrer Vermögenswerte und Engagements zu bewerten. Eine weitere Folge könnten signifikante Änderungen der Marktwerte dieser Vermögenswerte und Engagements sein, die sich als erheblich niedriger erweisen könnten als die aktuellen oder geschätzten Marktwerte. Alle diese Faktoren könnten die HVB Group

zwingen, Wertberichtigungen oder Abschreibungen vorzunehmen, die sich negativ auf ihre finanzielle Lage und auf ihr operatives Ergebnis auswirken würden.

1.3. Die wirtschaftlichen Bedingungen in den geographischen Märkten, in denen die HVB Group aktiv ist, haben derzeit und werden möglicherweise auch in Zukunft negative Auswirkungen auf die operativen, geschäftlichen und finanziellen Ergebnisse der HVB Group haben

Während die HVB Group in vielen Ländern tätig ist, liegt ihr wichtigstes Tätigkeitsgebiet in Deutschland. Das Geschäft der HVB Group steht in einem engen Zusammenhang mit der makroökonomischen Situation in Deutschland und könnte durch eine Veränderung dieser Situation stark negativ betroffen sein, insbesondere in Bezug auf die Werthaltigkeit von Krediten.

Neben anderen potenziellen zukünftigen Faktoren könnten steigende Arbeitslosigkeit und andere ungünstige Entwicklungen der Finanz- und Kapitalmärkte in Deutschland zu einem Rückgang des Verbrauchervertrauens und zu sinkenden Investitionen in das deutsche Finanzsystem, zu einer Erhöhung der Zahl der gefährdeten und/oder ausgefallenen Kredite und damit zu einem allgemeinen Rückgang der Nachfrage nach Produkten und Dienstleistungen führen, die von der HVB Group angeboten werden.

Eine anhaltend schwierige wirtschaftliche Lage, politische und wirtschaftliche Unsicherheiten und/oder eine langsamere wirtschaftliche Erholung in Deutschland im Vergleich zu anderen Mitgliedsländern der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung ("OECD") könnten erhebliche negative Auswirkungen auf die operative, geschäftliche und finanzielle Lage der HVB Group haben.

Zudem könnten die Unsicherheiten bezüglich der westeuropäischen Volkswirtschaften ebenfalls negative Auswirkungen auf die Fähigkeit der HVB Group haben, ihre strategischen Ziele zu erreichen.

1.4. Das nicht-traditionelle Bankgeschäft setzt die HVB Group zusätzlichen Kreditrisiken aus

Neben den traditionellen Bankaktivitäten wie dem Kredit- und Einlagengeschäft betätigt sich die HVB Group auch in nicht traditionellen Bankgeschäftsfeldern, die sie zusätzlichen Ausfall- und/oder Kontrahentenrisiken aussetzen. Solche zusätzlichen Risiken können beispielsweise aus der Durchführung von Wertpapier-, Termin-, Währungs- oder Rohstoffgeschäften resultieren, die aufgrund von Nicht-Lieferungen durch den Kontrahenten oder von Systemausfällen bei Clearingstellen, Börsen, Clearinghäusern oder anderen Finanzmittlern (einschließlich der HVB Group) nicht zeitgerecht abgewickelt werden können, aus dem Eigentum von Wertpapieren Dritter und aus der Verlängerung von Krediten durch andere Mechanismen.

Beteiligte dieser Transaktionen wie Handelskontrahenten oder Gegenparteien, die Wertpapiere ausgeben, die von Einheiten der HVB Group gehalten werden, können ihren Verpflichtungen aufgrund von Insolvenz, politischen und wirtschaftlichen Ereignissen, mangelnder Liquidität, operativen Verlusten und anderen Gründen eventuell nicht mehr nachkommen. Ausfälle von Gegenparteien bei einer signifikanten Zahl von Transaktionen oder bei einer oder mehreren Transaktionen von beträchtlichem Volumen würden sich erheblich negativ auf die operativen Ergebnisse der HVB Group sowie auf ihre geschäftliche und finanzielle Lage auswirken.

Die HVB Group hat eine Reihe von erheblichen Investitionen in andere Unternehmen getätigt, unter anderem durch die Umwandlung von Schulden in Eigenkapital im Zuge von Restrukturierungsprozessen. Operative oder finanzielle Verluste oder Risiken, denen die Beteiligungsgesellschaften ausgesetzt sind, können die Fähigkeit der HVB Group zur Veräußerung der oben erwähnten Investitionen verringern und zu beträchtlichen Wertverlusten dieser Investitionen führen. Dies könnte negative Auswirkungen auf die operativen, geschäftlichen und finanziellen Ergebnisse der HVB Group haben.

Darüber hinaus hält die HVB Group infolge der Erfüllung von Garantien und/oder der Unterzeichnung von Verträgen über die Restrukturierung von Schulden kontrollierende oder minderheitliche Beteiligungen an Unternehmen, die in anderen Branchen als jenen tätig sind, in denen die HVB Group derzeit aktiv ist, oder könnte solche Beteiligungen in Zukunft erwerben. Diese Geschäftsfelder sind unter anderem Immobilien, Öl, Verkehr, Energie und Konsumgüter. Diese Branchen erfordern spezifische Fähigkeiten in Bezug auf Wissen und Management, die nicht zu den derzeitigen Fähigkeiten der HVB Group zählen. Gleichwohl könnte es notwendig werden, dass sich die HVB Group im Zuge von Veräußerungen mit solchen Unternehmen befasst. Dies setzt die HVB Group jenen Risiken aus, die den Aktivitäten einzelner Unternehmens oder Tochterunternehmen innewohnen, sowie Risiken, die sich durch das ineffiziente Management solcher Beteiligungen ergeben. Dies könnte negative Auswirkungen auf die operative, geschäftliche und finanzielle Lage der HVB Group haben.

1.5. Änderungen im deutschen und europäischen regulatorischen Umfeld können sich nachteilig auf die Geschäftstätigkeit der HVB Group auswirken

Die HVB Group unterliegt in allen Ländern, in denen sie tätig ist, einer umfassenden Regulierung und Beaufsichtigung unter anderem durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht ("**BaFin**"), die Europäische Zentralbank (EZB) und die Europäische Bankenaufsichtsbehörde (EBA). Die für Banken geltenden Vorschriften zielen auf die Aufrechterhaltung der Stabilität und Solidität der Banken und auf die Einschränkung

ihres Risikoexposures. Die HVB Group unterliegt auch Vorschriften für Finanzdienstleistungen, die unter anderem Verkauf, Platzierung und Vermarktung von Finanzinstrumenten regeln, sowie Vorschriften für ihre Bank-Assurance-Aktivitäten.

Die oben erwähnten Aufsichtsbehörden erlassen verschiedene für die HVB Group relevante Vorschriften, unter anderem betreffend Liquidität, Kapitaladäquanz, Verhinderung und Bekämpfung von Geldwäsche, Datenschutz, Transparenz und Fairness in den Kundenbeziehungen sowie Registrierungs- und Berichtspflichten. Die HVB Group verfügt zur Sicherstellung der Einhaltung dieser Bestimmungen über spezifische Verfahren und interne Richtlinien. Trotz dieser Verfahren und Richtlinien können Verstöße gegen diese Bestimmungen, die die operativen Ergebnisse der HVB Group sowie ihre geschäftliche und finanzielle Lage beeinträchtigen könnten, nicht mit hundertprozentiger Sicherheit verhindert werden. Die obigen Risiken werden durch die Tatsache verstärkt, dass bestimmte Gesetze und Bestimmungen zum Datum dieses Registrierungsdokuments erst kürzlich erlassen wurden und dass sich die entsprechenden Implementierungsverfahren noch in Entwicklung befinden.

2010 veröffentlichte der Baseler Ausschuss der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) eine Gruppe von Reformen zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit des Bankensektors, indem er strengere globale Eigenkapital- und Liquiditätsregeln erließ. Die Reform Basel III beinhaltet im Wesentlichen strengere qualitative und quantitative Kapitalvorschriften sowie weitere Liquiditätsstandards mit einer kurzfristigen (Liquidity Coverage Ratio) und einer langfristigen (Net Stable Funding Ratio) sowie einer nicht risikosensiblen Schuldenquote (Leverage Ratio). Außerdem beinhaltet die Reform eine Überarbeitung der Großkreditvorschriften, eine Erweiterung des Inhalts des Überwachungsverfahrens und der Offenlegungsvorschriften, Änderungen in Bezug auf Corporate Governance und Beaufsichtigung sowie neue Entschädigungsregeln.

Die Maßnahmen der Reform von Basel werden auf europäischer Ebene durch die Capital Requirement Regulation ("CRR") und die Capital Requirement Directive ("CRD-IV") implementiert. CRD-IV ist eine Richtlinie, zu deren Umsetzung in nationales Recht die einzelnen Mitgliedstaaten verpflichtet sind. Die CRR ist eine Verordnung, die für alle Finanzinstitute der EU mit sofortiger Wirkung bindend ist, ohne in nationales Recht umgesetzt werden zu müssen. Das bedeutet, dass die CRR für alle deutschen Finanzinstitute eine unmittelbar bindende Wirkung hat. Das Reformpaket Basel III verlangte die Umsetzung in nationales und europäisches Recht für 2012 und die Implementierung war ursprünglich für den 1. Januar 2013 geplant. Letztlich wurde das Reformpaket am 27. Juni 2013 in der EU veröffentlicht und trat am 1. Januar 2014 in Kraft.

Für bestimmte Anforderungen ist eine Übergangsfrist über 2018 hinaus vorgesehen, um den Banken genügend Zeit einzuräumen, sich an die strengeren Anforderungen anzupassen. Im Dezember 2012 veröffentlichte der Baseler Ausschuss einige überarbeitete Reformvorschläge, beispielsweise für die neue Liquidity Coverage Ratio ("LCR") und die Schuldenquote (Leverage Ratio).

Die LCR soll sicherstellen, dass genügend hochwertige liquide Mittel vorhanden sind, um einem Stresszenario von der Dauer eines Monats standzuhalten. Zur Erfüllung der LCR muss das Verhältnis hochwertiger liquider Mittel zum Nettoabfluss mindestens 100% betragen. Teile der vorgenannten Reformvorschläge des Baseler Ausschusses, wurden vom europäischen Gesetzgeber über die technischen Regulierungsstandards (Implementing Technical Standards (ITS)) und/oder die technischen Regulierungsstandards (Regulatory Technical Standards (RTS)) angepasst. Auf europäischer Ebene wurde die EBA entsprechend damit beauftragt, die bestehenden Bestimmungen sowohl der CRR als auch der CRD IV zu ergänzen. Die Liquiditätsanforderungen der EU sehen die Erreichung von mindestens 60% in 2015 und von 100% in 2018 vor. In Bezug auf den Vorschlag einer Schuldenquoten (Leverage Ratio) wurden zwischenzeitlich vom BIZ substantielle Änderungen vorgeschlagen. Gegenwärtig und aufgrund von immer noch offenen Spezifikationen der EBA gibt es keinen endgültige Regelungsvorschlag das Schulden-Regime betreffend. Offiziell ist die Einführung der Schuldenquote (Leverage Ratio) für 2018 geplant, wobei erste Berichte den Behörden 2015 übermittelt werden sollen.

Die Auswirkungen dieser Regelungen, die gegenwärtig noch nicht abschließend festgelegt sind, könnten daher negative Auswirkungen auf die operativen Ergebnisse der HVB Group und auf ihre geschäftliche und finanzielle Lage haben.

Die verschiedenen Anforderungen könnten Auswirkungen auf die Aktivitäten der HVB Group haben, darunter auf ihre Fähigkeit, Finanzierungsmittel bereitzustellen. Sie könnten aber auch zur Notwendigkeit weiteren Kapitals zwecks Erfüllung der Kapitalanforderungen oder zur Notwendigkeit anderer Finanzierungsquellen zur Erfüllung der Liquiditätsanforderungen führen. Dies könnte nachteilige Auswirkungen auf ihre operativen Ergebnisse, ihre Vermögenswerte, ihre Cashflows und ihre finanzielle Lage, aber auch auf die von ihr angebotenen Produkte und Dienstleistungen haben.

Darüber hinaus wendet die HVB Group bei der Erstellung ihrer Abschlüsse und Zwischenabschlüsse internationale Rechnungslegungsstandards an. Bedingt durch die Tatsache, dass einige dieser Rechnungslegungsstandards derzeit geändert werden und neue Standards beantragt wurden, wird sich die HVB Group möglicherweise gezwungen sehen, Zahlen in ihren für vorhergehende Geschäftsjahre und/oder Perioden bereits veröffentlichten Abschlüssen neu auszuweisen. Zudem muss die HVB Group möglicherweise auch ihre

buchhalterische Behandlung bestimmter Transaktionen und der zugehörigen Einnahmen und Aufwendungen überdenken, da diese potenziell negative Auswirkungen auf die in den Finanzplänen der HVB Group für zukünftige Jahre enthaltenen Schätzungen haben könnte.

Bedingt durch die mit den oben erwähnten Gesetzen und Vorschriften verbundenen Unsicherheiten kann nicht gewährleistet werden, dass ihre Anwendungen keine signifikanten Auswirkungen auf die operativen Ergebnisse der HVB Group, ihr Geschäft, ihre Vermögenswerte, ihre Cashflows und ihre finanzielle Lage sowie auf die von ihr angebotenen Produkte und Dienstleistungen haben wird. Bei der Durchführung ihrer Aktivitäten unterliegt die HVB Group zahlreichen allgemeinen Bestimmungen unter anderem in den Bereichen Steuer, Sozialversicherung, Pension, Sicherheit am Arbeitsplatz und Datenschutz. Änderungen der oben genannten Gesetze und Bestimmungen und/oder Änderungen in ihrer Auslegung und/oder Anwendung durch die Aufsichtsbehörden könnten die operativen Ergebnisse der HVB Group sowie ihre geschäftliche und finanzielle Lage nachteilig beeinflussen.

1.6. Kreditausfälle könnten die Prognosen übersteigen

Die HVB Group ist wichtiger Darlehensgeber großer Firmenkunden, Banken und Finanzinstitute in Deutschland und anderen Ländern. Die Anzahl der in Zukunft bei den Kunden der HVB Group zu erwartenden Insolvenzen ist nicht vorhersehbar. Sollte diese Anzahl den geplanten Umfang übersteigen, wird die HVB Group möglicherweise eine höhere Kreditrisikovorsorge benötigen bzw. werden höhere Kreditausfälle entstehen als im Budget vorgesehen.

In solchen Szenarien können die Kreditausfälle das prognostizierte Niveau übersteigen.

1.7. Systemrisiken könnten sich nachteilig auf die Geschäftstätigkeit der HVB Group auswirken

In Anbetracht der relativen Liquiditätsknappheit und der relativ hohen Refinanzierungskosten, die den Interbankmarkt seit Beginn der weltweiten Finanzkrise prägen, ist die HVB Group dem Risiko ausgesetzt, dass sich die (tatsächliche oder wahrgenommene) finanzielle Überlebensfähigkeit der Finanzinstitute, mit denen sie Geschäftsbeziehung pflegt, und der Länder, in denen sie tätig ist, verschlechtern könnte. Die HVB Group führt routinemäßig hohe Transaktionsvolumina mit zahlreichen Gegenparteien im Finanzdienstleistungssektor durch, darunter mit Brokern und Händlern, Geschäftsbanken, Investmentbanken und anderen institutionellen Kunden. Finanzdienstleistungsinstitute, die Transaktionen mit anderen durchführen, sind durch Handels-, Investitions-, Clearing-, Gegenparteien- und andere Beziehungen miteinander verbunden. Sorgen betreffend der Stabilität einer oder mehrerer dieser Institutionen oder der Länder, in denen sie tätig sind, könnten zu erheblichen Einschränkungen der Verfügbarkeit von Liquidität (einschließlich eines vollständig eingefrorenen Interbankgeschäfts), zu Verlusten oder zu sonstigen institutionellen Ausfällen führen. Sollte darüber hinaus einer der Gegenparteien eines bestimmten Finanzinstituts aufgrund eines tatsächlichen oder wahrgenommenen drohenden Ausfalls eines Schuldnerlandes Verluste erleiden, könnte diese Gegenpartei nicht mehr in der Lage sein, ihren Verpflichtungen gegenüber dem erwähnten Finanzinstitut nachzukommen. Die obigen Risiken, die häufig als "systemimmanente Risiken" bezeichnet werden, könnten nachteilige Auswirkungen auf Finanzintermediäre wie Clearingstellen, Clearinghäuser, Banken, Wertpapierhäuser und Börsen haben, mit denen die HVB Group täglich interagiert. Dies könnte wiederum negative Auswirkungen auf die Fähigkeit der HVB Group haben, neue Mittel zu beschaffen. Das Eintreten "systemimmanenter" Risiken könnte nachteilige Folgen für die operativen Ergebnisse der HVB Group sowie auf ihre geschäftliche und finanzielle Lage haben.

Dazu kommt, dass die HVB Group in den Ländern, in denen sie tätig ist, verpflichtet sein könnte, sich an Einlagengarantie- und Anlegerschutzprogrammen zu beteiligen. Folglich könnte die Insolvenz eines oder mehrerer Teilnehmer an diesen Programmen dazu führen, dass die HVB Group oder eine ihrer Banktochtergesellschaften verpflichtet sein könnte, garantierte Kundenansprüche gegen solche insolventen Teilnehmer zu befriedigen oder erhöhte oder zusätzliche Beiträge zu bezahlen. Darunter könnten die operativen Ergebnisse der HVB Group bzw. ihre geschäftliche und finanzielle Lage leiden.

2. Marktrisiko

2.1. Ein schwieriges Marktumfeld kann zu Schwankungen in den Erträgen der HVB Group beitragen

Das strategische Ziel des Corporate & Investment Banking Geschäftsbereichs der HVB Group besteht darin, eine führende, integrierte europäische Geschäfts- und Investmentbank zu sein, die ihren Kunden über spezifische, auf ihre individuellen Bedürfnisse abgestimmte Beziehungsmodelle Mehrwert bietet.

Trotz des kundenorientierten Ansatzes ihrer Investmentbank-Aktivitäten und des schrittweisen Ausstiegs aus dem Eigenhandel bleiben die Erträge relativ volatil. Obwohl das Investment Banking unter normalen Marktbedingungen hochprofitabel ist, ist dieses Geschäft in schwierigen Marktsituationen erhöhten Risiken ausgesetzt.

2.2. Die Erträge der HVB Group im Zusammenhang mit Handelsaktivitäten und Zins- und Wechselkursen können schwanken

Die Handelserträge der HVB Group können einer gewissen Volatilität unterliegen und hängen von zahlreichen Faktoren ab, die sich dem Einflussbereich der HVB Group entziehen. Dazu zählen das allgemeine Marktumfeld, die allgemeinen Handelsaktivitäten, Aktienkurse, das Zins- und Credit-Spread-Niveau, Wechselkursschwankungen und die allgemeine Marktvolatilität.

Zinsschwankungen in Europa und in den anderen Märkten, in denen die HVB Group tätig ist, können ihre Performance beeinträchtigen. Die Ergebnisse der Banktätigkeit der HVB Group sind unter anderem von ihrem Zinssensibilitätsmanagement abhängig. Zinssensibilität bezeichnet die Beziehung zwischen den Veränderungen der Marktzinssätze und den Änderungen des Zinsergebnisses. Eine Diskrepanz zwischen den zinstragenden Aktiva und Passiva in einem bestimmten Zeitraum, die oft mit Änderungen des Zinssatzes einhergeht, kann erhebliche Auswirkungen auf die finanzielle Lage und das operative Ergebnis der HVB Group haben.

Steigende Zinsen entlang der Ertragskurve können die Fremdkapitalkosten der HVB Group schneller und stärker erhöhen als ihre Vermögenserträge steigen. Dies kann zum Beispiel auf Diskrepanzen in den Laufzeiten ihrer Aktiva und Passiva zurückzuführen sein, die empfindlich auf Zinssatzschwankungen reagieren, oder auf Diskrepanzen der Zinssensitivität von Aktiva und Passiva mit ähnlichen Laufzeiten. Gleichzeitig können sinkende Zinsen auch die Vermögenserträge der HVB Group in einem Maß verringern, das höher ist als der Rückgang der Finanzierungskosten.

Die HVB Group erwirtschaftet Erträge außerhalb der Eurozone und ist aufgrund dessen einem Währungsrisiko ausgesetzt.

Zudem wird ein Teil der Transaktionen der HVB Group in anderen Währungen als im Euro durchgeführt. Ungünstige Wechselkursveränderungen könnten daher einen Einfluss auf die operativen Ergebnisse der HVB Group, auf ihre geschäftliche und finanzielle Lage sowie auf ihre Zukunftsaussichten haben. Das bedeutet, dass die HVB Group Wechselkursrisiken und Risiken in Bezug auf Fremdwährungstransaktionen ausgesetzt ist.

Die Konzernrechnungslegung der HVB Group (einschließlich ihrer Zwischenabschlüsse) erfolgt in Euro, und die notwendigen Währungsumrechnungen werden gemäß den anzuwendenden internationalen Rechnungslegungsgrundsätzen durchgeführt.

Negative Veränderungen der Wechselkurse könnten erhebliche nachteilige Auswirkungen auf die operativen Ergebnisse der HVB Group sowie auf ihre geschäftliche und finanzielle Lage haben.

3. Liquiditätsrisiko

Die HVB Group unterliegt einem Liquiditätsrisiko, also dem Risiko, dass die HVB Group den fälligen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen kann, ohne untragbare Verluste zu erleiden. Das Refinanzierungsrisiko ist definiert als das Risiko, dass die HVB Group nicht in der Lage ist, die benötigten Geldmittel aufzubringen, um ihre erwarteten und/oder unerwarteten sowie aktuellen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen und Sicherheitenanforderungen effizient zu erfüllen, ohne dass der tägliche Betrieb oder die finanzielle Situation der HVB Group beeinträchtigt werden. Während das Liquiditätsrisiko mehr zu den kurzfristig aufkommenden Risiken zählt, gehört das Refinanzierungsrisiko mehr zu den mittel- bis langfristig auftretenden Risiken. In diesem Zusammenhang benötigt die HVB Group Liquidität für ihre geschäftlichen Aktivitäten und Zugang zu langfristigen Finanzierungsmitteln, um ihre planmäßigen und außerplanmäßigen Verpflichtungen in bar zu erfüllen und eine Beeinträchtigung ihrer aktuellen Aktivitäten und ihrer finanziellen Lage zu verhindern.

3.1. Risiken, welche die Liquidität betreffen, könnten sich auf die Fähigkeit der HVB Group auswirken, ihren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen

Durch die weltweite Finanzkrise und die daraus resultierende finanzielle Instabilität sind Umfang und Verfügbarkeit von Liquidität und mittelfristiger Finanzierung deutlich zurückgegangen. Insbesondere ist das wahrgenommene Kontrahentenrisiko zwischen Banken beträchtlich gestiegen, was einen weiteren Rückgang des Interbankengeschäfts und des Vertrauens der Bankkunden sowie einen verstärkten Druck auf die Anleihemärkte aufgrund von Spekulation zur Folge hatte.

Darüber hinaus könnte der Zugang der HVB Group zu Liquidität durch ihren mangelnden Zugang zu Anleihemärkten bzw. durch ihre Unfähigkeit, Wertpapiere zu begeben oder andere Formen von Interbankenkrediten zu besichern, geschwächt werden. Geschwächtes Kundenvertrauen könnte Liquiditätsprobleme für die HVB Group und verstärkte Einlagenabflüsse mit sich bringen. Dies könnte wiederum ihre Fähigkeit beeinträchtigen, ihre Aktivitäten zu finanzieren und ihre Mindestliquiditätsanforderungen zu erfüllen. Zudem hat die unterschiedliche steuerliche Behandlung der von der HVB Group und der von der deutschen Regierung begebenen Wertpapiere dazu geführt, dass die von der HVB

Group begebenen Wertpapiere für Investoren vergleichsweise weniger günstig sind. Dies könnte zu höheren Refinanzierungskosten führen.

Dem zufolge könnten weitere Erhöhungen der Interbankrefinanzierungskosten, eine schlechtere Verfügbarkeit bzw. höhere Kosten solcher Refinanzierungen gemeinsam mit einer schlechteren Verfügbarkeit ähnlicher oder anderer Refinanzierungsformen und/oder die Unfähigkeit der HVB Group, ihre Vermögenswerte zu veräußern oder ihre Investitionen zu liquidieren, negative Auswirkungen auf ihre geschäftlichen Aktivitäten haben und ihre operativen Ergebnisse und ihre finanzielle Lage erheblich beeinträchtigen.

Die HVB Group nimmt auch Kredite der Europäischen Zentralbank (EZB) in Anspruch. Das bedeutet, dass negative Veränderungen der Kreditvergabepolitik der EZB oder Änderungen der von der EZB festgelegten Finanzierungsvorschriften wie zum Beispiel Änderungen der Sicherheitsanforderungen (insbesondere solcher mit rückwirkender Wirkung) erhebliche negative Auswirkungen auf die operativen Ergebnisse der HVB Group sowie auf ihre geschäftliche und finanzielle Lage haben könnten.

Dazu kommt, dass der Liquiditätstransfer zwischen Einheiten der HVB Group von den Aufsichtsbehörden verstärkt überwacht wird, und dass die Tochterunternehmen der HVB Group gezwungen werden, ihre Kredite an andere Konzerngesellschaften zu reduzieren. Diese verstärkte Überwachung könnte sich auf die Fähigkeit der HVB Group auswirken, die Liquiditätsvorschriften ihrer Tochterunternehmen durch einen konzerninternen Kapitaltransfer zu erfüllen, was wiederum negative Einflüsse auf die operativen Ergebnisse der HVB Group sowie auf ihre geschäftliche und finanzielle Lage haben könnte.

3.2. Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HVB Group werden weiterhin durch nachteilige makroökonische- und (Markt-)Bedingungen beeinflusst

Die Performance der HVB Group wird von der Lage auf den Finanzmärkten und von den makroökonomischen Gegebenheiten der Länder beeinflusst, in denen sie tätig ist. In den vergangenen Jahren war das Finanzsystem beträchtlichen Unruhen und Unsicherheiten ausgesetzt. In der Folge sind die kurz- bis mittelfristigen Aussichten für die Entwicklung der Weltwirtschaft zum Datum dieses Registrierungsdokuments unsicher.

Die Zusammenbrüche mehrerer großer internationaler Finanzinstitute ab September 2008 haben zu erheblichen Verwerfungen auf den globalen Finanzmärkten geführt, darunter zu bedrohlich niedrigen Liquiditätsbeständen und zur mangelnden Verfügbarkeit von Finanzierungsmitteln (mit daraus resultierenden hohen Finanzierungskosten), historisch hohen Risikoaufschlägen, volatilen und instabilen Kapitalmärkten und sinkenden Vermögenswerten. Dazu kam das Auftreten von bislang ungekannten Gefahren für das internationale Banksystem, die zu starken Rückgängen und in einigen Fällen sogar zum völligen Erliegen des Interbankenverkehrs führten.

Weitere negative Auswirkungen der weltweiten Finanzkrise waren Verschlechterungen der Kreditportfolios, das schwindende Vertrauen der Konsumenten in die Finanzinstitute, eine hohe Arbeitslosigkeit und ein allgemeiner Rückgang in der Nachfrage nach Finanzdienstleistungen.

Dazu kommt, dass der allgemeine wirtschaftliche Rückgang in den Ländern, in denen die HVB Group tätig ist, negative Auswirkungen auf ihre operative Tätigkeit, die Finanzierungskosten, den Aktienkurs und den Wert ihrer Vermögenswerte hatte und weiterhin haben könnte. Diese Faktoren haben zu einer Erhöhung der Kosten für solche Wertminderungen geführt und könnten dies weiterhin tun.

Alle obigen Faktoren könnten zudem von Maßnahmen beeinflusst werden, die in Bezug auf die Währungen solcher Länder ergriffen werden, sowie von der politischen Instabilität solcher Länder und/oder der Unfähigkeit ihrer Regierungen, sofortige Maßnahmen zur Bekämpfung der Finanzkrise zu ergreifen.

3.3. Die HVB Group hat ein maßgebliches Exposure (maßgebliche Positionen) gegenüber schwächeren Ländern der Eurozone

Im Zuge ihrer Aktivitäten ist die HVB Group stark in Staatsanleihen in den großen europäischen Ländern und im kommunalnahen Geschäft in diesen Ländern, aber auch in anderen Ländern außerhalb der Eurozone engagiert (sogenanntes "Sovereign Exposure").

Neben diesem Engagement der HVB Group ist diese auch über Kredite an zentrale und lokale Regierungen und andere Regierungsstellen in Staatsschulden engagiert.

Ein Teil des Exposures (der Positionen) in der Branche 'Banken und Versicherungen' beruht auf Kontrahentenrisiken gegenüber UniCredit und anderen Konzerngesellschaften, begründet durch die strategische Ausrichtung der HVB Group als Investmentbank von UniCredit, sowie auf anderen Geschäftsaktivitäten. Da die "Markets" und "Investment Banking"-Aktivitäten der UniCredit in der HVB Group zusammengefasst sind, existieren signifikante konzerninterne Nicht-Bar-Engagements zwischen der HVB Group und anderen Gruppenunternehmen auf täglicher Basis, die unter anderem darauf zurückzuführen sind, dass die HVB Group im Zusammenhang mit verschiedenen Transaktionen zur Absicherung finanzieller Risiken als Intermediär zwischen solchen Konzerngesellschaften einerseits und externen Gegenparteien andererseits auftritt. Bedingt

durch die Natur dieses Geschäfts ist das konzerninterne Kreditengagement der HVB Group volatil und kann sich von Tag zu Tag erheblich ändern.

Infolge der laufenden globalen Finanzkrise sind Bankaufsichtsbehörden in vielen der Länder, in denen die HVB Group aktiv ist, bestrebt, das Engagement der in ihren Ländern tätigen Banken gegenüber anderen in ihren Ländern tätigen angegliederten Banken, über die sie keine rechtliche und/oder aufsichtsrechtliche Kontrolle haben, zu reduzieren. Dies könnte erhebliche nachteilige Auswirkungen auf die Art und Weise haben, wie die HVB Group ihre Aktivitäten finanziert und anderen Konzerngesellschaften Liquidität zur Verfügung stellt.

Darüber hinaus können Kreditinstitute gemäß anzuwendender deutscher Bestimmungen unter bestimmten Umständen von der Berücksichtigung ihrer konzerninternen Engagements für ihre Obergrenzen für hohe Kredite befreit sein. Die HVB Group beruft sich in Bezug auf die oben beschriebenen Gruppenengagements auf diese Ausnahme. Steht diese Ausnahme aufgrund von Änderungen der anzuwendenden Bestimmungen oder sonstiger Veränderungen nicht mehr zur Verfügung, könnte die HVB Group gezwungen sein, ihre risikogewichteten Aktiva entweder zu reduzieren oder auszugleichen, indem sie zusätzliches anrechenbares regulatorisches Eigenkapital zur Verfügung stellt.

In Deutschland haben UniCredit und die HVB Group infolge der Höhe der konzerninternen Bar- und Nicht-Bar-Engagements der HVB und der in der Folge entstandenen Diskussionen zwischen UniCredit, HVB Group und BaFin das konzerninterne Nettoengagement der HVB gegenüber UniCredit auf der Grundlage laufender Gespräche mit der BaFin und der Banca d'Italia unter anderem durch die Verwendung von Sicherheiten verringert.

Die Durchführung der oben beschriebenen Maßnahmen, das Unvermögen der HVB Group, gegebenenfalls weitere Sicherheiten zur Unterstützung dieser Arrangements zur Verfügung zu stellen, eine Aufforderung der BaFin, das konzerninterne Engagement der HVB aufgrund einer wahrgenommenen oder tatsächlichen Verschlechterung des Kreditausblicks ihrer Kontrahenten oder aus anderen Gründen weiter abzubauen, könnte beträchtliche negative Auswirkungen auf die Liquidität der HVB Group und bestimmter Tochterunternehmen haben. Alle diese Ereignisse könnten erhebliche nachteilige Folgen für die interne Finanzierung der HVB Group, die Kosten dieser Finanzierung (insbesondere wenn sie extern beschafft werden muss) sowie auf die operativen Ergebnisse und auf die geschäftliche und finanzielle Lage der HVB und der HVB Group haben.

4. Operationelles Risiko

Die HVB Group ist operationellen Risiken und Verlusten ausgesetzt, die unter anderem auf internem und externem Betrug, nicht genehmigte Aktivitäten auf den Kapitalmärkten, inadäquate oder fehlerhafte Systeme oder Kontrollen, Ausfälle von Telekommunikations- und sonstiger Ausrüstung, Ausfälle von Datensicherheitssystemen, Fehler, Unterlassungen oder Verzüge von Mitarbeitern unter anderem in Bezug auf die angebotenen Produkte und Dienstleistungen, auf ungeeignete Richtlinien und Verfahren der HVB Group z.B. in Bezug auf Risikomanagement, Kundenbeschwerden, Naturkatastrophen, terroristische Angriffe, Computerviren und Gesetzesverstöße zurückzuführen sein können.

4.1. Die Risikomanagementstrategien und -methoden der HVB Group könnten die HVB Group *bisher nicht identifizierten oder unerwarteten Risiken aussetzen*

Die HVB Group verfügt über die, für die Entwicklung von Risikomanagement-Richtlinien, -Verfahren und -Bewertungsmethoden im Bereich ihrer Aktivitäten, notwendigen Strukturen, Prozesse und Personalressourcen, die mit den bewährten, vom Markt angewendeten Methoden der Branche im Einklang stehen.

Das Risikomanagement der HVB Group gibt die strategische Richtung vor und legt die implementierten Risikomanagementrichtlinien fest. Einige der für Überwachung und Management dieser Risiken angewendeten Methoden beinhalten Beobachtungen der historischen Marktbedingungen und die Verwendung statistischer Modelle für Identifikation, Überwachung, Kontrolle und Management der Risiken.

Diese Methoden und Strategien reichen jedoch möglicherweise nicht aus, um bestimmte Risiken wie zum Beispiel das Risiko von Finanzprodukten, die auf nicht geregelten Märkten gehandelt werden (z.B. OTC-Derivate) zu überwachen und zu managen. In der Folge könnten der HVB Group höhere Verluste als die von den derzeitigen Methoden errechneten oder bisher unberücksichtigte Verluste entstehen.

Zudem könnte der Eintritt unvorhergesehener Ereignisse, die vom Risikomanagement bislang nicht berücksichtigt wurden und die die Performance der Märkte, in denen die HVB Group tätig ist, beeinträchtigen könnten, negative Auswirkungen auf die operativen Ergebnisse der HVB Group sowie auf ihre geschäftliche und finanzielle Lage haben. Diese Risiken und ihre Auswirkungen könnten durch die Komplexität der Aufgabenstellung, Risikomanagementrichtlinien in die akquirierten Einheiten der HVB Group zu integrieren, zusätzlich verstärkt werden.

Seit 2013 führt die HVB Group ein Riskoinventar zur Identifizierung zuvor unerkannter Risiken. Darüber hinaus wurden Methoden und Modelle entwickelt, um Risiken schnell zu identifizieren und risikomindernde Maßnahmen zu implementieren. Trotz der Einführung dieser Modelle könnte es sein, dass die internen Modelle der HVB Group nach der Untersuchung oder Verifizierung durch die Aufsichtsbehörden nicht adäquat sind. Dies könnte negative Auswirkungen auf die HVB Group insbesondere in Bezug auf die Berechnung ihrer Kapitalanforderungen haben.

Mit den zuständigen Aufsichtsbehörden vereinbarten die HVB Group und die UniCredit S.p.A., dass die HVB Group eine über die gesetzlichen Mindestanforderungen hinausgehende Eigenmittelquote in Höhe von 13% nicht unterschreitet. Diese Vereinbarung gilt bis zur Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen zur Behebung von Feststellungen aus früheren Jahresabschluss- und aufsichtsrechtlichen Prüfungen bezüglich der gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen in Deutschland.

Die Maßnahmen werden seit 2010 im Rahmen eines bankweiten Projekts mit stringenter Systematik, höchster Priorität und entsprechendem Ressourceneinsatz erfolgreich vorangetrieben. Ihre inhaltlichen Schwerpunkte reflektieren die Breite der seit längerem steigenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Ausgestaltung des Risikomanagementsystems sowie des internen Kontrollsystems. Die erzielten Verbesserungen aus dem erfolgreichen Abschluss mehrerer komplexer Implementierungsprojekte Ende 2012 werden im täglichen Betrieb fortlaufend überprüft und weiterentwickelt, um die nachhaltige Erfüllung der Anforderungen sicherzustellen.

Trotzdem besteht das Risiko, dass die BaFin und andere Regulierungsbehörden weitere Maßnahmen gegen die HVB Group und ihr Management ergreifen könnten, wie die Verhängung von Strafen, die Auferlegung von Beschränkungen für Durchführung, Auslagerung oder Ausweitung bestimmter geschäftlicher Aktivitäten oder den Versuch, die HVB Group zur Aufrechterhaltung eines höheren aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Kapitalpuffers zu verpflichten.

4.2. IT-Risiken

Obwohl die HVB Group davon überzeugt ist, dass ihre IT-Systeme und -Ressourcen ausreichen, haben sich in der Vergangenheit Komplikationen und/oder unerwartete Probleme ergeben, die die erfolgreiche Integration der oben erwähnten Systeme verzögern oder verhindern könnten, oder könnten sich in Zukunft ergeben. Während die HVB Group aktiv Verfahren einsetzt, um das operative Risiko und die mit diesem verbundenen negativen Effekte einzudämmen und zu mildern, könnte der Eintritt bestimmter unvorhersehbarer Ereignisse, die sich der Kontrolle der HVB Group zur Gänze oder teilweise entziehen, die Effektivität dieser Verfahren erheblich beeinträchtigen. Folglich kann nicht gewährleistet werden, dass der HVB Group in Zukunft durch die Inadäquatheit oder das Versagen der oben erwähnten Verfahren keine erheblichen materiellen Verluste entstehen. Die Manifestation der oben beschriebenen Risiken könnte erhebliche nachteilige Auswirkungen auf die operativen Ergebnisse der HVB Group und/oder auf ihre geschäftliche und finanzielle Lage haben.

4.3. Risiken in Zusammenhang mit betrügerischen Handelsaktivitäten

Zum Datum dieses Registrierungsdokuments waren in den Handelsaktivitäten der HVB Group keine Betrugsfälle aufgetreten. In Verdachtsfällen wurden Untersuchungen eingeleitet. Dennoch könnten in Zukunft solche Betrugsfälle eintreten und zu finanziellen Verlusten sowie zu einer negativen Wahrnehmung der HVB Group führen.

4.4. Risiken im Zusammenhang mit Gerichtsverfahren

Zum Datum dieses Registrierungsdokuments sind bestimmte Gerichtsverfahren gegen die HVB und andere Unternehmen der HVB Group anhängig.

In vielen Fällen herrscht beträchtliche Unsicherheit bezüglich des potenziellen Ergebnisses der Verfahren und der Höhe möglicher Verluste. Diese Fälle beinhalten von Aufsichtsbehörden eingeleitete Straf- und Verwaltungsverfahren sowie zivilrechtliche Verfahren ohne spezifizierte Schadenshöhe.

Zur Einhaltung verschiedener rechtlicher und aufsichtsbehördlicher Anforderungen beachtet die HVB Group, unter anderem in den Bereichen Interessenkonflikte, ethische Fragen, Verhinderung von Geldwäsche, von den USA oder internationalen Gremien auferlegte Sanktionen, Datenschutzrechte und Datensicherheit, soweit sie damit nicht gegen deutsches Recht verstößt.

Die HVB Group ist davon überzeugt, dass diese Verfahren von ihr hinreichend analysiert wurden, um zu entscheiden, ob die Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten erhöht werden müssen oder ob sie unter den derzeitigen Umständen angemessen sind. Die HVB Group hat geeignete Rückstellungen für Rechtsrisiken gebildet. Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass die bestehenden Rückstellungen nicht ausreichend sind.

4.5. Gegen die HVB Group sind derzeit Steuerverfahren anhängig

Zum Datum des Registrierungsdokuments sind gegen die HVB und andere Unternehmen der HVB Group verschiedene Steuerverfahren anhängig.

Es kann nicht zugesichert werden, dass eines oder mehrere dieser Steuerverfahren, die derzeit gegen die HVB Group angestrengt sind oder in Zukunft angestrengt werden, nicht negativ enden. Ein solches negatives Ergebnis könnte erhebliche nachteilige Auswirkungen auf die operativen Ergebnisse der HVB Group und/oder auf ihre geschäftliche und finanzielle Lage haben. Sollte ein Unternehmen der HVB Group darüber hinaus tatsächlich oder angeblich Steuergesetze eines oder mehrerer der Länder verletzen, in denen die HVB Group tätig ist, könnte die HVB Group zusätzlichen Steuerrisiken ausgesetzt sein. Dies würde wiederum die Wahrscheinlichkeit weiterer Steuerverfahren erhöhen und könnte zu einer Schädigung der Reputation der HVB Group führen.

5. Strategisches Risiko

5.1. Gesamtwirtschaftliches Risiko

Basierend auf der strategischen Ausrichtung der HVB Group mit den Geschäftsbereichen Commercial Banking (CB), Corporate & Investment Banking (CIB) sowie Asset Gathering mit kundenorientierten Produkten und der Konzentration auf den Kernmarkt Deutschland, sind insbesondere die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland sowie auch die Entwicklung der internationalen Finanz- und Kapitalmärkte von großer Bedeutung für die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage der HVB Group.

Die Weltwirtschaft nimmt weiter Fahrt auf und das BIP-Wachstum in der Eurozone sollte sich 2014 weiter beschleunigen. Innerhalb der Eurozone ist zu erwarten, dass Deutschland die Wachstumslokomotive bleibt. Die HVB Group geht ferner davon aus, dass die Europäische Zentralbank (EZB) abermals billige Liquidität zur Verfügung stellen wird, welche jedoch an die Kreditvergabe geknüpft sein dürfte. Allerdings bergen zum Beispiel politische Unruhen oder die immer noch anhaltende Eurokrise Abwärtsrisiken. Auch das andauernde Niedrigzinsumfeld belastet den Bankensektor stark. Die HVB Group erwartet keinen negativen Einlagenzins, gleichzeitig rechnet sie nicht mit einer ersten Erhöhung des Refinanzierungssatzes in 2014. Die Gefahr einer weltweiten Banken- und Wirtschaftskrise ist nicht gebannt. Die Exporte aus Deutschland würden von einem weltwirtschaftlichen Tempoverlust deutlich beeinflusst, was wiederum Auswirkungen auf die Investitionsbereitschaft und nicht zuletzt die Beschäftigungsquote in Deutschland haben würde. Es könnte zu einer sinkenden Nachfrage von Krediten kommen. Die makroökonomischen Entwicklungen in der Europäischen Union sowie auf globaler Ebene, die Geldpolitik der Notenbanken und die Diskussionen um die Entschuldung hoch defizitärer Länder sind Teil der regelmäßigen volkswirtschaftlichen Analyse in der HVB Group. Die HVB Group sieht sich als solide Geschäftsbank mit exzellenten Kundenbeziehungen grundsätzlich gut aufgestellt, um weiterhin erfolgreich in diesem herausfordernden Umfeld tätig zu sein. Sollten jedoch beispielsweise die Maßnahmen zur Eindämmung der Finanzkrise nicht greifen, sich das Wirtschaftswachstum in Europa sowie auf globaler Ebene verlangsamen oder weitere Turbulenzen auf den Finanzmärkten auftreten, könnte dies auch negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HVB Group haben.

5.2. Die europäische Staatsschuldenkrise hat sich nachteilig auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HVB Group ausgewirkt und kann sich gegebenenfalls weiterhin nachteilig auswirken

Die anhaltende Verschlechterung der Bonitätseinstufung verschiedener Länder wie Griechenland, Italien, Spanien, Portugal und Zypern sowie die Gefahr einer Ansteckung anderer europäischer Länder könnte die globale Finanzkrise weiter verstärken. Solche Entwicklungen könnten zu glaubhaften Zweifeln betreffend die Stabilität und den Status quo der Europäischen Währungsunion führen.

Deutschlands und Italiens Kreditwürdigkeit wird von den Ratingagenturen ebenfalls kontinuierlich bewertet. Jeglicher Rückgang der deutschen und ein weiterer Rückgang der italienischen Wirtschaft würde wesentliche Beeinträchtigungen für das Geschäft der HVB Group bedeuten, wenn man bedenkt, wie stark die HVB Group unter dem Einfluss der deutschen und italienischen Wirtschaft steht und das Rating der HVB vom Rating der UniCredit S.p.A. (zusammen mit ihren konsolidierten Tochtergesellschaften die "UniCredit") abhängig ist, welches wiederum stark vom Rating der Republik Italien abhängt. Außerdem würden die Geschäftsergebnisse sowie die Geschäftsentwicklung und die finanzielle Lage erheblich negativ beeinflusst werden, wenn eines der Länder, in denen die HVB Group tätig ist, erneut in eine Rezession geraten sollte.

Das steigende Risiko, dass die Kreditkosten für andere Länder der Eurozone steigen könnten und diese dadurch gezwungen wären, der Wirtschaftskrise auf ähnliche Weise zu begegnen wie Italien, Griechenland, Spanien, Portugal und Zypern, gemeinsam mit dem Risiko, dass Mitgliedstaaten - auch solche mit niedrigem Bruttoinlandsprodukt (BIP) - aus der Europäischen Währungsunion (freiwillig oder unfreiwillig) austreten könnten, kann erhebliche nachteilige Auswirkungen auf das Geschäft der HVB Group in Europa haben und die Auswirkungen solcher Ereignisse auf Europa und auf das weltweite Finanzsystem könnten schwerwiegend sein.

Trotz der verschiedenen Maßnahmen, die in letzter Zeit auf europäischer Ebene ergriffen wurden, um die europäische Staatsschuldenkrise in den Griff zu bekommen, leiden die weltweiten Märkte weiterhin unter starker Volatilität und Unsicherheit. Diese Situation ist teilweise auf die mangelnde Einigkeit führender europäischer Regierungen betreffend eines angemessenen Einsatzes des Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM) und anderer finanzieller Hebel zur Unterstützung darniederliegender europäischer Volkswirtschaften zurückzuführen. Eine weitere Beschleunigung der europäischen Staatsschuldenkrise würde erhebliche Auswirkungen unter anderem auf Qualität und Rückzahlbarkeit der von der HVB Group gehaltenen Staatsanleihen sowie auf die finanziellen Ressourcen ihrer Kunden, die ähnliche Wertpapiere halten, haben. Das Eintreten eines oder mehrerer der oben erwähnten Ereignisse könnte erhebliche nachteilige Auswirkungen auf die operativen Ergebnisse der HVB Group sowie auf ihre geschäftliche und finanzielle Lage haben.

Dazu kommt, dass die Sorge in Bezug auf die europäische Staatsschuldenkrise zur Wiedereinführung der nationalen Währungen in einem oder mehreren Ländern der Eurozone führen könnte. In einem "Worst case"-Szenario könnten diese Sorgen zu einer vollständigen Abkehr vom Euro führen.

Der Eintritt eines der oben beschriebenen Ereignisse könnte nachteilige Auswirkungen auf bestimmte Vertragsbeziehungen der HVB Group haben, und zwar sowohl die Fähigkeit betreffend, ihre Verpflichtungen gegenüber Kontrahenten zu erfüllen, als auch betreffend die Fähigkeit der Kontrahenten, ihre Verpflichtungen gegenüber der HVB Group zu erfüllen. Dies könnte erhebliche nachteilige Auswirkungen auf die operativen Ergebnisse der HVB Group sowie auf ihre geschäftliche und finanzielle Lage haben.

Was die schwächeren Länder der Eurozone anbelangt, könnte jede Verschlechterung ihrer sozio-ökonomischen und politischen Lage und jede freiwillige Teilnahme der HVB Group an der Restrukturierung von Staatsschulden (z.B. durch Laufzeitverlängerungen oder Abzinsung auf den Nennwert) negative Auswirkungen auf die Profitabilität der HVB Group haben und damit zu noch höheren Verlusten führen.

Sollte die EZB darüber hinaus ihre Methoden für Käufe von Staatsanleihen europäischer Länder auf dem freien Markt aussetzen oder revidieren, und/oder sollten die laufenden Initiativen supranationaler Institutionen, die auf eine endgültige Lösung der europäischen Staatsschuldenkrise zielen, scheitern, könnte der Wert von Staatsanleihen sinken und die operativen Ergebnisse der HVB Group sowie ihre geschäftliche und finanzielle Lage könnten Schaden nehmen.

5.3. Risiken aus strategischer Ausrichtung des Geschäftsmodells der HVB Group

Die HVB Group ist als Universalbank einerseits fokussiert auf die regionale Bearbeitung des deutschen Marktes, andererseits stellt sie das Kompetenzzentrum für die Investment Banking Aktivitäten der gesamten UniCredit dar. Daraus ergibt sich ein Geschäftsmodell, das auf mehreren Säulen ruht. Dennoch kann, abhängig von der externen Marktentwicklung, nicht immer ausgeschlossen werden, dass es zu Ungleichgewichten bei den Ertragsbeiträgen kommt.

So beeinträchtigt das bereits seit langem anhaltende Niedrigzinsumfeld die Erträge im Geschäftsbereich CB stark. Das Zinsniveau führt insbesondere im Einlagenbereich zu sinkenden Margen, die sich unmittelbar negativ in der Ertragslage auswirken.

Mit der geplanten Modernisierung des Privatkundengeschäfts und dem damit einhergehenden Umbau zu einer Multikanalbank mit umfassenden Service-, Informations- und Beratungsangeboten möchte die HVB bundesweit im Privatkundensegment wachsen. Wesentliche strategische Ziele sind ein klar differenziertes Servicemodell zur Stärkung der Beratungs- und Servicequalität für den Kunden und ein eindeutiger Fokus auf höherwertige Kunden mit Hauptbankverbindung bei der HVB.

Die Filiale wird mit einem einheitlichen, modernisierten und gehobenen Erscheinungsbild weiterhin das Kernelement des Multikanalangebotes darstellen. Sie wird dabei jedoch deutlich mehr als Kontaktpunkt für anspruchsvolle Kundenberatung von Bedeutung sein. Als Folge dieser strategischen Anpassung kann nicht ausgeschlossen werden, dass es zum Verlust von vereinzelten Kunden kommt und sich negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HVB Group ergeben.

Die strategische Ausrichtung des Geschäftsbereichs CIB zielt darauf ab, eine führende und integrierte europäische Corporate & Investment Bank zu sein. Dabei soll dem Kunden zusätzlicher Wert über spezifische Betreuungsmodelle, die am jeweiligen Bedürfnis des Kunden ausgerichtet sind, geboten werden. Auch wenn die Investment Banking Aktivitäten auf den Kunden ausgerichtet sind, bleiben die Erträge naturgemäß relativ volatil. Während in einem normalen Marktumfeld das Investment Banking Geschäft sehr profitabel ist, bestehen in schwierigen Marktsituationen erhöhte Ertragsrisiken.

5.4. Risiken aus der Konsolidierung des Bankenmarktes

Die Konsolidierung des deutschen und internationalen Banken- und Finanzmarkts hält nunmehr seit vielen Jahren an. Durch die Ungewissheit der Konsolidierung und Konzentration im deutschen Bankensektor bleibt es

fraglich, wie sich künftige Ertragspotenziale auf Wettbewerber verteilen und zu welchen Kosten Marktanteile gewonnen werden können. Eine damit einhergehende größere Marktmacht der Wettbewerber könnte die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HVB Group negativ beeinflussen. Ihrer Auffassung nach verfügt die HVB Group auf Basis ihrer exzellenten Kapitalausstattung über ein hohes Maß an Flexibilität, um zu gegebener Zeit rasch und aktiv günstige Gelegenheiten wahrnehmen zu können. Das damit verbundene Akquisitionsrisiko ist auf Basis des vorhandenen internen Expertenwissens sowie potenziell durch Hinzunahme externer Spezialisten adäquat adressiert.

5.5. Risiken aus veränderten Wettbewerbsbedingungen im deutschen Finanzsektor

Der deutsche Markt für Finanzdienstleistungen als Kernmarkt der HVB Group kann aufgrund der Drei-Säulen-Struktur und des hohen Wettbewerbs als schwierig für das Privat- und Firmenkundengeschäft bezeichnet werden. Insbesondere im Privatkundengeschäft existieren auf dem deutschen Markt trotz einiger Fusionen und Übernahmen noch immer Überkapazitäten und Marktteilnehmer, die unterschiedliche Profitabilitätsanforderungen haben. Zudem drängen auch vermehrt europäische und internationale Player im Privat- und Firmenkundengeschäft in den deutschen Markt. In Folge herrscht hier ein intensiver Wettbewerb um Kunden und Marktanteile, in dem sich die HVB Group einem nachhaltigen Konkurrenzkampf zu stellen hat.

Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass aufgrund von sich weiter verschärfenden Wettbewerbsbedingungen im Finanzsektor negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HVB Group entstehen können.

5.6. Das regulatorische Umfeld der HVB Group könnte sich ändern; die Nicht-Einhaltung regulatorischer Vorschriften könnte Zwangsmaßnahmen mit sich bringen

Die Aktivitäten der HVB Group werden von den Zentralbanken und Aufsichtsbehörden der Länder, in denen die HVB Group geschäftlich tätig ist, reguliert und beaufsichtigt. Die bankaufsichtsrechtlichen Vorschriften in den einzelnen Ländern unterliegen regelmäßigen Änderungen und dies wird weiter zunehmen. Das neue und weiter geplante regulatorische Umfeld für Banken ist komplex und in seiner kumulativen Wirkung derzeit schwer abzuschätzen (dazu gehören auch die weltweiten Trennbanken Gesetze, wie nachstehend in Abschnitt 5.10. näher ausgeführt). Die HVB Group geht davon aus, dass der Trend hin zu verstärkten regulatorischen Vorschriften weiter anhält.

Änderungen der regulatorischen Vorschriften in einem Staat könnten weitere Verpflichtungen für die Unternehmen der HVB Group mit sich bringen. Neben einem möglichen Einfluss auf das Geschäftsmodell, höheren Kapitalkosten und direkten Auswirkungen auf die Profitabilität der HVB Group, würden insbesondere Kosten für die Implementierung der neuen regulatorischen Anforderungen und die erforderliche Anpassung der IT-Systeme auf die HVB Group zukommen. Unterschiede in den regulatorischen Anforderungen zwischen den Ländern oder Regionen könnten zu erheblichen Wettbewerbsverzerrungen führen, die einen direkten Einfluss auf die Rentabilität haben könnten. Darüber hinaus könnte die Umsetzung der geänderten regulatorischen Anforderungen und deren Einhaltung zu einem signifikanten Anstieg der Verwaltungsaufwendungen führen, was ebenfalls negative Auswirkungen auf die Finanz- und Ertragslage der HVB Group hätte.

Die Einführung einer einheitlichen europäischen Bankenaufsicht wurde für November 2014 angekündigt (wie nachstehend in Abschnitt 5.9. ausgeführt). Mit der Einführung wird die EZB die Beaufsichtigung der 130 größten und systemrelevanten Banken in der Eurozone übernehmen. Die HVB Group vermutet, dass die HVB Group als Teil der UniCredit darunter fallen wird. Da der HVB Group die Details diesbezüglich derzeit aber noch unbekannt sind, sind die Auswirkungen auf die oben beschriebenen Szenarien noch nicht abzuschätzen.

5.7. Risiken aus der Einführung neuer Abgaben- und Steuerarten zur zukünftigen Stabilisierung des Finanzmarkts bzw. zur Beteiligung der Banken an den Kosten der Finanzkrise

International werden derzeit mehrere Wege diskutiert, wie man die Banken an zukünftigen Rettungsmaßnahmen bzw. den Kosten der Finanzkrise beteiligen könnte. So existieren bereits in Europa Bankenabgaben in Deutschland, Dänemark, Österreich, Ungarn und Großbritannien teilweise zur Speisung von Stabilisierungs- und Restrukturierungsfonds, meistens jedoch zur Generierung von Haushaltsmitteln. Zwischen elf EU-Mitgliedsstaaten, darunter Deutschland, Österreich, Italien und Frankreich wird ferner die Einführung einer Steuer auf Finanztransaktionen derzeit diskutiert. In einzelnen Ländern wie Frankreich, Großbritannien (Stamp Duty) oder Italien gibt es bereits ähnliche Steuern. Darüber hinaus ist die Schaffung eines EU-Bankenrestrukturierungsfonds ähnlich dem deutschen Restrukturierungsfonds in Diskussion, der aus Mitteln grenzüberschreitend tätiger Banken gespeist werden soll. Diese EU-Maßnahmen verfolgen neben der Krisenprävention und Unterstützung bei zukünftigen Bankenschieflagen die Beteiligung der Finanzindustrie an den Kosten der Krisen. Ferner verfolgen sie auch einen lenkungspolitischen Zweck. Die Bankenabgabe für die HVB Group wurde erstmalig in 2011 in Deutschland, Österreich und Großbritannien erhoben. Die Auswirkungen der weiteren steuerlichen Vorhaben bleibt abzuwarten.

5.8. Die Ausführung von Stresstests könnte sich nachteilig auf die Geschäfte der HVB Group auswirken.

Die HVB Group könnte Stresstestmaßnahmen unterliegen, die von den deutschen Finanzaufsichtsbehörden, der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht ("**BaFin**") und der Deutschen Bundesbank, der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (""**EBA**") und/oder der Europäischen Zentralbank ("**EZB**") eingeleitet werden. Die HVB Group geht davon aus, dass sie zusammen mit anderen großen in der EU ansässigen Finanzinstituten Gegenstand der nächsten EU-weiten Stresstest-Initiative der EBA im Jahr 2014 sein wird. Es könnte nachteilige Auswirkungen auf die Ergebnisse der Geschäftstätigkeit der HVB Group haben, wenn die HVB Group oder die UniCredit Bank Sp.A. oder eines der Finanzinstitute, mit denen diese Institute Geschäfte tätigen, bei diesen Stresstests negative Ergebnisse verzeichnet. Anlässlich der letzten derartigen Maßnahme, die von der EBA 2011 durchgeführt wurde, veröffentlichte die EBA für bestimmte größere Banken in der EU, einschließlich der UniCredit Bank Sp.A., verschärfte Eigenkapitalanforderungen. Im Juli 2013 empfahl die EBA außerdem den nationalen Aufsichtsbehörden die Anwendung eines sogenannten nominellen Mindestkapitals. Alternativ kann die betreffende zuständige Behörde auf die Anforderung eines nominellen Mindestkapitals verzichten, wenn festgestellt wird, dass eine Kernkapitalquote von 7% vorliegt, d.h. die Mindestanforderungen an das Kernkapital sowie der Kapitalerhaltungspuffer gemäß den Anforderungen der vollständig umgesetzten CRD IV/CRR eingehalten werden, ohne dass Übergangsregelungen, wie z.B. der stufenweise Abbau bestimmter Kapitalinstrumente, in Anspruch genommen werden.

Falls UniCredit Bank S.p.A und/oder die HVB Group am Ende des Stresstest-Zeitraums unterhalb der für einen bestimmten Test festgelegten Schwelle liegen sollte, könnten UniCredit Bank S.p.A und/oder die HVB Group verpflichtet sein, Abhilfemaßnahmen zu ergreifen, zu denen möglicherweise Anforderungen zur Stärkung der Eigenkapitalbasis der (Unternehmensgruppe der) HVB Group und/oder andere aufsichtsrechtliche Interventionen gegenüber diesen Instituten zählen.

Das Weiteren könnten sich die Veröffentlichung der Ergebnisse eines Stresstests (und der daraus gewonnen Erkenntnisse), ihre Bewertung durch die Finanzmarktteilnehmer und der allgemeine Eindruck im Markt, dass ein Stresstest nicht ausreichend ist, negativ auf die Reputation der HVB Group oder ihre Refinanzierungsmöglichkeiten auswirken und zu einer Erhöhung ihrer Refinanzierungskosten führen oder sonstige Abhilfemaßnahmen erfordern. Darüber hinaus könnten die sich aus den vorgenannten Aspekten ergebenden Risiken erhebliche nachteilige Auswirkungen auf die Reputation, Geschäfte, Ergebnisse der Geschäftstätigkeit oder Finanzlage der HVB Group haben.

5.9. Die HVB Group könnte spezifischen Risiken in Verbindung mit dem sogenannten einheitlichen Aufsichtsmechanismus (SSM) und anderen Maßnahmen zur Schaffung der sogenannten EU-Bankenunion ausgesetzt sein.

Seit seiner Verabschiedung im Jahr 2013 wurden erhebliche Fortschritte bei der Vorbereitung und Umsetzung des einheitlichen Aufsichtsmechanismus ("**SSM**") erzielt, in dessen Rahmen die EZB mit Unterstützung der teilnehmenden zuständigen Behörden auf nationaler Ebene wie die BaFin) für die Durchführung der Bankenaufsicht im Euroraum verantwortlich ist. Der SSM wird auf Grundlage der Verordnung (EU) Nr. 1024/2013 des Rates vom 15. Oktober 2013 zur Übertragung besonderer Aufgaben im Zusammenhang mit der Aufsicht über Kreditinstitute auf die Europäische Zentralbank (Amtsblatt der Europäischen Union, L 287, 29. Oktober 2013, S. 63-89, die "**SSM-Verordnung**") errichtet. Unter anderem wird die UniCredit Bank S.p.A. im Rahmen des SSM unter die Aufsicht der EZB gestellt, was auch HVB Group und die Ausübung von regulatorischen Aufsichtsbefugnissen gegenüber der HVB Group maßgeblich beeinflussen kann. Als vorbereitende Maßnahmen für die Übernahme ihrer neuen Aufsichtsfunktionen im Rahmen des SSM durch die EZB im November 2014 werden aufsichtsrechtliche Risikoprüfungen, Prüfungen der Forderungsqualität, Bilanzbewertungen und Stresstests bei bestimmten Banken der Eurozone durchgeführt.

Zusätzlich sind die EU-Institutionen in der finalen Abstimmung zur Schaffung eines einheitlichen Abwicklungsmechanismus (der "**SRM**"), der Teil der Pläne der EU zur Errichtung der Europäischen Bankenunion ist.

Der SRM schafft unter anderem die Grundlage für Vorschriften für das Abwicklungsverfahren von Banken und die Errichtung eines zentralisierten Abwicklungsverfahrens für Banken, um eine einheitliche Anwendung der Abwicklungsmechanismen und die Finanzierung von Abwicklungen von Banken zu verbessern. Der SRM wird auf alle Banken in der Eurozone und andere teilnehmende Mitgliedsstaaten anwendbar sein.

Der SRM wird durch eine entsprechende EU-Verordnung (die "**SRM-Verordnung**", deren Verordnungsvorschlag am 15. April 2014 vom EU-Parlament verabschiedet wurde) und einem dazugehörenden zwischenstaatlichen Abkommen der am SRM teilnehmenden EU Mitgliedsstaaten (die „**IGA**“) begründet.

Der SRM wird insbesondere einen Abwicklungsausschuss (der "**Ausschuss**") und einen Bankenabwicklungsfonds (der "**Fonds**") umfassen, der unter bestimmten Voraussetzungen eine Finanzierungshilfe für die Abwicklung von Banken im Zusammenhang mit der SRM-Verordnung zur Verfügung stellt. Der Entscheidungsprozess, ob eine in der Krise befindliche Bank abgewickelt wird, wird in aller Regel mit

der Mitteilung der EZB über den Ausfall der Bank an den Rat der Europäischen Union, die EU-Kommission und die zuständigen nationalen Abwicklungsbehörden beginnen. Die SRM-Verordnung gibt einen spezifischen Abstimmungsprozess vor, der auch andere Behörden und Organisationen einschließlich der EU oder die Europäische Kommission einschließt, die einer Bankenabwicklung widersprechen könnten oder eine anderweitig entscheidende Funktion in diesem Prozess einnehmen könnten. Sowohl der Ausschuss als auch der Fonds werden durch Beiträge des Bankensektors finanziert.

Der Fonds hat eine Zielvorgabe von EUR 55 Mrd, die innerhalb von 8 Jahren erreicht werden soll und er kann Darlehen von den Märkten aufnehmen, sofern dies vom Ausschuss beschlossen wurde. Während der Übergangsfrist wird der Fonds nationale Teilfonds beinhalten, wobei die darin erhobenen Mittel schrittweise zusammengeführt werden, ausgehend von 40% dieser Mittel im ersten Jahr. Der Fonds und der Entscheidungsprozess über dessen Verwendung wird in der SRM Verordnung geregelt, während mit bestimmten Details, unter anderem der Übertragung von national angesammelten Mitteln auf den Fonds und die Zusammenführung der nationalen Teilfonds die IGA befasst ist.

Da der Text der SRM-Verordnung unter dem Vorbehalt einer Überarbeitung durch die juristischen Übersetzer des Europäischen Parlaments und des Rats der Europäischen Union steht und ihr Inkrafttreten eine Annahme des endgültigen Textes durch den Rat der Europäischen Union erfordert, kann es nicht gänzlich ausgeschlossen werden, dass der vom Europäischen Parlament verabschiedete Text Änderungen erfahren wird. Es wird derzeit erwartet, dass die endgültige SRM-Verordnung vom Rat der Europäischen Union im Juli oder September 2014 verabschiedet und anschließend im Amtsblatt der der Europäischen Union veröffentlicht wird. Ferner müssen die relevanten Mitgliedsstaaten die IGA ratifizieren und die einzelnen Bestimmungen der IGA werden erst nach dem Datum dieses Registrierungsformulars vorliegen. Allgemein ist zu erwarten, dass einige Teile der SRM-Verordnung ab 2016 anwendbar sein werden, mit bestimmten Ausnahmen wie die Bestimmungen zur Gründung des Ausschusses und des SRM, der 20 Tage nach Wirksamwerden der SRM-Verordnung mit deren Veröffentlichung im Amtsblatt der Europäischen Union in Kraft treten wird.

Die SRM-Verordnung steht in enger Verbindung mit der geplanten Richtlinie für die Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen ("**BRRD**") ebenso wie die nationalen Gesetze, die die BRDD in bindendes nationales Recht der Mitgliedsstaaten umsetzen, Bestandteil des materiellen Rechts sind, welches vom Ausschuss und anderen zuständigen Stellen angewendet wird. Der BRRD (und die dazugehörenden nationalen Umsetzungsgesetze) sehen unter anderem ein sogenanntes "bail-in" Instrument vor, das die entsprechende, die Abwicklung durchführende Behörde ermächtigt, die Laufzeit zu verlängern, Schulden des Emittenten – sofern erforderlich auf null – abzuschreiben oder bestimmte Verbindlichkeiten des Emittenten und andere nachrangige Verbindlichkeiten sowie nicht nachrangige Verbindlichkeiten (ausschließlich u.a. Pfandbriefe) dieser Institution zu annullieren oder diese Verbindlichkeiten in Eigenkapitalinstrumente wie Aktien umzuwandeln, um das Institut, das die Voraussetzungen für eine Abwicklung erfüllt zu rekapitalisieren oder um ein Übergangsinstitut zu kapitalisieren, das zur Fortführung von Teilen des Geschäfts des Instituts für einen Übergangszeitraum eingesetzt wird. Darüber hinaus sorgt der BRRD für eine vorher festgelegte Hierarchie von Kreditgebern für das Auffangen von Verlusten. Um die Aussichten für eine Erholung einer krisengeschüttelten Bank zu verbessern und die allgemeine wirtschaftliche Stabilität zu fördern sollten "bail-in" Instrumente angewandt werden bis mindestens 8% der gesamten Verbindlichkeiten aufgefangen sind. Dies kann bedeuten, dass Aktionäre und viele Gläubiger von (insbesondere Tier 2 Kapitalinstrumenten) Schuldverschreibungen riskieren, durch die Anwendung der "bail-in" Instrumente ihr investiertes Kapital und die damit verbundenen Rechte zu verlieren.

Die dem Ausschuss und den anderen zuständigen Behörden im Rahmen der SRM-Verordnung zur Verfügung stehenden Abwicklungsmechanismen sollen denen entsprechen, die in der BRRD enthalten sind und sollen insbesondere das endgültige Ziel fördern, bezüglich der Abwicklungskosten eine bessere Lastenverteilung auf die Aktionäre und die Gläubiger der Banken zu erreichen (und Abwicklungskosten zunächst diesen zuzuordnen).

Diese Verfahren und/oder andere regulatorische Maßnahmen könnten zu einer Änderung der Auslegung der auf die HVB Group anwendbaren aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowie zu zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Anforderungen und erhöhten Kosten für Compliance und Berichterstattung führen und die HVB Group verpflichten, neben den bestehenden Beiträgen zu den Abwicklungskosten Kostenbeiträge an den Fonds zu leisten. Darüber hinaus könnten diese Entwicklungen noch andere erhebliche nachteilige Auswirkungen auf die Geschäfte, Ergebnisse der Geschäftstätigkeit oder Finanzlage der HVB Group haben oder sich anderweitig negativ auf Gläubiger von Wertpapieren auswirken.

5.10. Risiken in Verbindung mit einem Verbot/einer Trennung bestimmter Aktivitäten vom übrigen Bankgeschäft.

Die Aufsichtsbehörden weltweit haben gegenwärtig Initiativen zur Trennung von Hauptaktivitäten von Banken von risikoreichen Handelsaktivitäten oder das Verbot von bestimmten risikoreichen Handelsaktivitäten eingeleitet oder haben dies bereits umgesetzt. Die gegenwärtig für die HVB Group als maßgeblich angesehenen Vorhaben sind der Vorschlag der Europäischen Kommission, die in Kraft befindlichen Gesetze in Deutschland ("**Trennbankengesetz**") und in den Vereinigten Staaten ("Volker Rule"). Gleichwohl kann nicht ausgeschlossen werden, dass zukünftig für die HVB Group andere Initiativen zur Trennung von Banken relevant sein werden.

Auf Anfrage des EU-Binnenmarktkommissars Michel Barnier hat eine Gruppe von Experten unter Leitung von Erkki Liikanen eine Reihe von Empfehlungen für strukturelle Reformen zur Förderung der finanziellen Stabilität und Effizienz im EU-Bankensektor vorgeschlagen, die im Oktober 2012 veröffentlicht wurden (der sogenannte Liikanen-Bericht). In diesem Zusammenhang hat die EU-Kommission am 29. Januar 2014 Gesetzesvorschläge für die künftige Bankenstruktur in der EU vorgelegt. Damit sollen die größten und komplexesten EU-Banken mit beträchtlichen Handelsaktivitäten (gemessen am Verhältnis der Handelsaktivitäten zur Bilanzsumme oder am absoluten Handelsvolumen) an der Durchführung bestimmter Eigenhandelsaktivitäten in Finanzinstrumenten und Waren gehindert und die Aufsichtsbehörden sollen ermächtigt und in bestimmten Fällen verpflichtet werden, die Übertragung risikoreicher Handelsaktivitäten (möglicherweise einschließlich Market-Making-Aktivitäten, komplexer Geschäfte mit Derivaten und Verbriefungsgeschäfte) auf rechtlich unabhängige Handelsunternehmen innerhalb der Gruppe zu verlangen. Im Vergleich zum nachfolgend beschriebenen deutschen Trennbankengesetz könnten die Vorschläge der EU-Kommission in Bezug auf das Trennbankensystem insoweit erweiterte Kompetenzen für Aufsichtsbehörden umfassen und geringere Schwellenwerte und Auslöseereignisse für die Übertragungsverpflichtungen von Banken im Hinblick auf eine weitergehende Definition von Handelsaktivitäten bieten und daher vom geltenden deutschen Recht abweichen. Einzelheiten solcher Vorschläge sind jedoch noch Gegenstand von Verhandlungen und können daher noch Änderungen unterliegen.

Im August 2013 wurde das deutsche Trennbankengesetz im Bundesanzeiger veröffentlicht. Gemäß dem Trennbankengesetz werden Einlagenkreditinstitute verpflichtet, vorbehaltlich bestimmter Schwellenwerte, bestimmte "verbotene" Aktivitäten in unabhängige rechtliche Einheiten (möglich innerhalb einer Holding-Struktur) abzutrennen, die dann auch auf unabhängiger Basis finanziert werden müssten. "Verbotene" Aktivitäten umfassen (i) Eigenhandel, (ii) Kredit-/Garantiegeschäft mit Hedgefonds/stark fremdfinanzierten "Alternative Investment Funds" und (iii) Hochfrequenzhandel. Kundeninduzierte Handelsgeschäfte (z.B. Market Making), Verwaltungstätigkeiten (treasury operations) sowie langfristige Beteiligungen sind "erlaubt". Diese Bestimmung gilt für Kreditinstitute, die Einlagen und andere rückzahlbare Mittel hereinnehmen und auf eigene Rechnung Kredite ausreichen sofern ihre Vermögensgegenstände "held for trading (HfT)"(Handelsbestände) + "available for sale (AfS)" (zur Veräußerung verfügbar) entweder EUR 100 Mrd. (absoluter Schwellenwert) oder 20% der Bilanzsumme überschreiten (vorausgesetzt, dass das Gesamtvermögen in jedem der vergangenen drei Jahre über EUR 90 Mrd. lag. Abgesehen von diesen Schwellenwerten kann die BaFin die Einstellung oder Abtrennung weiterreichender Geschäfttätigkeiten (inklusive beispielsweise des Market Making) verlangen, wenn sie der Ansicht ist, dass diese Geschäftstätigkeiten die Zahlungsfähigkeit des Instituts gefährden. Die Abtrennungsanforderungen werden am 1. Juli 2015 in Kraft treten. In dem Fall, dass "verbotene" Aktivitäten identifiziert werden, muss eine Abtrennung bis zum 1. Juli 2016 erfolgen.

In den Vereinigten Staaten ist die endgültige Fassung der "Volcker Rule" am 1. April 2014 in Kraft getreten. Die "Volcker Rule" verbietet es Banken generell "Verbotene Aktivitäten" (Forbidden Activities) auszuüben, beispielsweise (i) kurzfristigen Eigenhandel von Wertpapieren, Derivaten, Warentermingeschäften und Optionen auf diese Instrumente auf eigene Rechnung zu betreiben (wobei die "Volcker Rule" das Zeichnen, das Liquiditätsmanagement, das Market Making, risikominimierende Absicherungen und bestimmte staatliche Pflichten vom Eigenhandel ausschließt); (ii) Besitz, Unterstützung oder Unterhalt bestimmter Beziehungen mit Hedgefonds oder Private-Equity-Fonds, auch bezeichnet als "gedeckte Fonds". Die davon betroffenen Banken schließen ausländische Banken ein, die in den Vereinigten Staaten präsent sind. Dementsprechend ist die HVB Group mit den durch ihre US Niederlassung und US Tochtergesellchaften weltweit ausgeübten Aktivitäten hiervon betroffen, sofern nicht die Ausnahme von der "Volcker Rule" für Aktivitäten, die durch ausländische Banken ausschließlich außerhalb der Vereinigten Staaten ("solely outside the United States" (SOTUS)) ausgeübt werden, anwendbar ist. Gegenwärtig ist unklar ob/in welchem Umfang die SOTUS-Ausnahme anwendbar ist. Gemäß der "Volcker Rule" müssen verbotene Aktivitäten ("Forbidden Activities") bis zum 1. Juli 2015 abgetrennt werden. Eine Fortführung in einer separaten Einheit ist nicht gestattet. Die für die HVB Group aus der "Volcker Rule" abzuleitenden Erfordernisse an Berichterstattung und Einhaltung werden gegenwärtig analysiert.

Obwohl derzeit noch nicht klar absehbar ist, wie sich künftige EU-Vorschläge in Bezug auf den Liikanen-Bericht und/oder die Umsetzung des Trennbankengesetzes sowie der Volcker Rule auf die Rechte der Gläubiger von Wertpapieren auswirken, ist es denkbar, dass die HVB Group, wenn sie bestimmte Handelsaktivitäten in eine unabhängige Einheit abtrennen/beenden muss, über eine grundlegend andere Risikotragfähigkeit oder Kreditwürdigkeit verfügt oder dass dies andere negative Auswirkungen auf das Geschäftsmodell und/oder die Rentabilität der HVB Group hat oder dass sich dies anderweitig negativ auf das Geschäftsmodell der HVB Group auswirkt, was wiederum erhebliche nachteilige Auswirkungen auf die Rechte der Gläubiger von Wertpapieren haben könnte.

Falls die Abtrennung von Handelsaktivitäten von Aufsichtsbehörden gemäß dem EU Vorschlag verlangt wird, könnten Gläubiger von Wertpapieren einer beschränkten Liquidität ausgesetzt sein.

5.11. Risiken aus einer Veränderung der Ratingeinstufung der HVB

Ihrer Einschätzung nach verfügt die HVB nach wie vor über eine solide Ratingeinstufung durch die externen Ratingagenturen Standard & Poor´s (S&P), Moody's und Fitch. Im Zuge der Finanzmarkt- und Staatsschuldenkrise wurde der Ausblick dahingehend verändert, dass eine mögliche Herabstufung nicht auszuschließen ist. Diese würde auf der Veränderung der Parameter beruhen, die von den Ratinggesellschaften zur Ratingeinstufung der HVB herangezogen werden (unter anderem das Rating der UniCredit S.p.A., welches seinerseits stark vom Rating der Republik Italien abhängt). Eine Veränderung der Ratingeinstufung nach unten (downgrade) könnte einen schwierigen Zugang zu den Kapitalmärkten bzw. über steigende Refinanzierungsaufwendungen einen negativen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HVB Group verursachen.

6. Reputationsrisiko

Reputationsrisiko wird definiert als das Risiko eines negativen Gewinn und Verlust (GuV)-Effekts, hervorgerufen durch unerwünschte Reaktionen von Interessengruppen (Stakeholder) aufgrund einer veränderten Wahrnehmung der Bank; diese veränderte Wahrnehmung kann ausgelöst sein durch ein Primärrisiko wie Kreditrisiko, Marktrisiko, operationelles Risiko, Liquiditätsrisiko, Geschäftsrisiko oder strategisches Risiko. Als wesentliche Stakeholder sind Kunden, Mitarbeiter, Aufsichtsbehörden, Ratingagenturen, Gläubiger und Gesellschafter festgelegt.

Dies kann negative Auswirkungen auf die operativen Ergebnisse der HVB Group und auf ihre geschäftliche und finanzielle Lage haben.

7. Geschäftsrisiko

Die HVB Group definiert als Geschäftsrisiko mögliche Verluste aus unerwarteten negativen Veränderungen des Geschäftsvolumens und/oder der Margen, die nicht auf andere Risikoarten zurückzuführen wären. Die Folge sind nachhaltige Ergebnisrückgänge mit entsprechender Auswirkung auf den Marktwert des Unternehmens. Geschäftsrisiken können vor allem aus deutlich verschlechterten Marktbedingungen, Veränderungen der Wettbewerbsposition oder des Kundenverhaltens, aber auch aus Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen resultieren.

Auch im Jahr 2013 waren die Auswirkungen der europäischen Staatsschuldenkrise auf die Finanzwirtschaft teilweise noch zu spüren. Diverse ergriffene Maßnahmen insbesondere innerhalb der Europäischen Union zeigten allerdings Wirkung und konnten die Märkte beruhigen. Es wird im Jahr 2014 für die Industrieländer von einem moderaten und nicht immer stetigen Wachstumstrend ausgegangen. Es ist jedoch noch nicht absehbar, wie lange und in welcher Intensität die Finanzmärkte, insbesondere von der Schuldenkrise einiger europäischer Staaten sowie durch Risiken aus Zins- und Währungskursentwicklungen, beeinträchtigt werden.

Aufgrund des niedrigen Zinsniveaus und der damit auf einem historischen Tiefpunkt liegenden Zinsspreads sowie einem sehr intensiven Wettbewerbsumfeld kann nicht gewährleistet werden, dass keine schwerwiegenden Ertragsverluste eintreten können, die den Marktwert der HVB Group verringern würden.

8. Immobilienrisiko

Unter dem Immobilienrisiko werden potenzielle Verluste erfasst, die aus Marktwertschwankungen des Immobilienbestands der HVB Group resultieren. Neben den eigenen Immobilien der HVB erweitert sich für die HVB Group das Portfolio um den Immobilienbestand der Immobilienbesitzgesellschaften und Zweckgesellschaften (Special Purpose Vehicles – SPVs). Es werden keine Immobilien und Grundstücke berücksichtigt, die als Sicherheiten im Kreditgeschäft gehalten werden.

Die Situation auf den Immobilienmärkten ist von den wirtschaftlichen Trends abhängig. Sollte sich das Wachstum verlangsamen, wird auch die Nachfrage nach Mietobjekten sinken. Dies könnte negative Folgen für die operativen Ergebnisse und die finanzielle Lage der HVB Group haben.

9. Beteiligungsrisiko

Die Strategie für Risiken aus dem Anteils- und Beteiligungsbesitz der HVB basiert auf der mittelfristigen Entwicklung und spiegelt sich in der Planung wider. Marktwertschwankungen des börsennotierten und nicht börsennotierten Anteils- und Beteiligungsbesitzes der HVB Group und entsprechender Fondsanteile könnten zu potenziellen Verlusten führen.

10. Pensionsrisiko

Die HVB Group hat aktiven und früheren Mitarbeitern eine Reihe von unterschiedlichen Pensionsplänen zugesagt, die zu einem großen Teil in diversen, zum Teil externen Vermögensanlageformen ausfinanziert wurden. Im Zusammenhang mit den Pensionsplänen können Pensionsrisiken sowohl bei den Vermögenswerten der Aktivseite als auch auf der Passivseite schlagend werden. Dies ist zum einen über Marktwertrückgänge des Planvermögens auf der Aktivseite aber auch eine Zunahme der Verpflichtungen auf der Passivseite, zum Beispiel durch Änderungen des Rechnungszinses möglich. Auf der Verpflichtungsseite können zudem versicherungstechnische Risiken, wie das Langlebigkeitsrisiko auftreten. In diesem Zusammenhang wird das Pensionsrisiko als dasjenige Risiko angesehen, dass das Trägerunternehmen zur Bedienung der zugesagten Rentenverpflichtungen Nachschüsse leisten muss.

Das niedrige Zinsniveau wird nach wie vor als Hauptbelastungsfaktor sowohl für die Höhe der ausgewiesenen Pensionsverpflichtungen als auch für die Höhe der mit vertretbarem Risiko erzielbaren Erträge aus der Kapitalanlage betrachtet. Es besteht durchaus die Möglichkeit, dass bei einem länger anhaltenden Niedrigzinsumfeld der Rechnungszins nochmals zurückgenommen werden muss und somit die Pensionsverpflichtungen weiter ansteigen.

Die HVB Group hält das niedrige Zinsniveau weiter für den Hauptfaktor, durch den der Umfang des Pensionsrisikos beeinflusst wird. Es ist bereits heute absehbar, dass der Rechnungszins in Zukunft weiter gesenkt werden muss, um ihn an das allgemeine Zinsumfeld anzugleichen. Dies könnte zu stärkeren Verlusten für die HVB Group führen.

11. Risiken im Zusammenhang mit Outsourcing (Auslagerungen)

Risiko aus Outsourcing (Auslagerung) bildet in der HVB Group keine eigene Risikoart sondern wird als risikoartenübergreifendes Risiko betrachtet. Insbesondere die Risikoarten operationelles Risiko, Reputationsrisiko, strategisches Risiko, Geschäftsrisiko, Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiko sind von Outsourcing-Aktivitäten betroffen. Innerhalb der jeweiligen Risikoart werden diejenigen Risiken gesteuert, die in einer vertiefenden Risikoanalyse identifiziert und bewertet werden. Spezifische Risiken, die sich aus Auslagerungen ergeben und nicht direkt zu einer Risikoart zugeordnet werden können, werden durch die für das Outsourcing relevante Einheit gemanagt.

Durch Outsourcing werden Tätigkeiten und Prozesse zu externen Dienstleistern verlagert. Dabei wird auch ein Teil der operationellen Risiken transferiert, während vertragliche Risiken aus dem Outsourcing-Verhältnis selbst in der HVB oder einem Unternehmen der HVB Group verbleiben. Eine Auslagerung liegt vor, wenn ein anderes Unternehmen mit der Wahrnehmung solcher Aktivitäten und Prozesse im Zusammenhang mit der Durchführung von Bankgeschäften, Finanzdienstleistungen oder sonstigen institutstypischen Dienstleistungen beauftragt wird, die ansonsten von dem auslagernden Unternehmen selbst erbracht würden. Dies schließt Auslagerungen innerhalb der UniCredit und Weiterverlagerungen (Subauslagerungen) von ausgelagerten Tätigkeiten und Funktionen an Sub-Unternehmen ein.

Die Auslagerungen werden in einem standardisierten Verfahren in "nicht wesentlich", "wesentlich ohne erhebliche Tragweite" und "wesentlich mit erheblicher Tragweite" durch das jeweilige Projektteam und definierte Fachabteilungen (unter anderem operational Risk Management, Compliance, Legal, Corporate Affairs & Documentation, Data Protection, Business Continuity Management) eingewertet. Für die als "wesentlich" bewerteten Auslagerungen wird eine vertiefende Risikoanalyse durchgeführt, die neben den operationellen Risiken auch die anderen Risikoarten umfasst. Für jede der wesentlichen Auslagerungen gibt es eine für die jeweilige Auslagerung definierte verantwortliche Stelle; (Retained Organisation; RTO), die sich um das Management der identifizierten Risiken kümmert. Die identifizierten Risiken sind in den für die jeweiligen Risikoarten definierten Prozessen in das Risikomanagement der HVB Group eingebunden. Die operational Risk Manager unterstützen die Projektleiter bzw. Leiter der RTO bei der Erstellung bzw. Aktualisierung entsprechender Risikoanalysen.

Fehler bei der Risikobewertung oder bei der Festlegung von risikomindernden Maßnahmen könnten sich negativ auf die operativen Ergebnisse der HVB Group und/oder auf ihre geschäftliche und finanzielle Lage auswirken.

UNICREDIT BANK AG

Informationen über die HVB, der Muttergesellschaft der HVB Group

UniCredit Bank AG, ehemals Bayerische Hypo- und Vereinsbank Aktiengesellschaft ("HVB", und zusammen mit ihren konsolidierten Beteiligungen, die "HVB Group") entstand 1998 durch die Fusion der Bayerische Vereinsbank Aktiengesellschaft mit der Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank Aktiengesellschaft und ist

die Muttergesellschaft der HVB Group mit Sitz in München, Bundesrepublik Deutschland. Seit November 2005 ist die HVB ein verbundenes Unternehmen der UniCredit S.p.A. Rom, Italien ("UniCredit S.p.A.", und zusammen mit ihren konsolidierten Beteiligungen die "UniCredit") und damit seitdem als Teilkonzern ein wesentlicher Bestandteil der UniCredit. Die UniCredit S.p.A. hält direkt 100% des Grundkapitals der HVB.
Die Bank führt die Firma UniCredit Bank AG und der kommerzielle Name lautet HypoVereinsbank.

Die HVB hat ihren Sitz in der Kardinal-Faulhaber-Straße 1, 80333 München und ist im Handelsregister des Amtsgerichts München unter der Nr. HRB 42148 als Aktiengesellschaft nach deutschem Recht eingetragen. Sie ist erreichbar unter der Telefonnummer +49-89-378-0 oder unter www.hvb.de.

GESCHÄFTSÜBERBLICK

Haupttätigkeitsbereiche

Die HVB ist als Universalbank mit ihren Tochtergesellschaften einer der führenden Anbieter von Bank- und Finanzdienstleistungen in Deutschland. Sie bietet Privat- und Firmenkunden, öffentlichen Einrichtungen und international operierenden Unternehmen und institutionellen Kunden eine umfassende Auswahl an Bank- und Finanzprodukten sowie -dienstleistungen an. Diese reichen von Hypothekendarlehen, Verbraucherkrediten, Bauspar- und Versicherungsprodukten und Bankdienstleistungen für Privatkunden, über Geschäftskredite und Außenhandelsfinanzierungen für Firmenkunden, Fondsprodukte für alle Assetklassen, Beratungs- und Brokerage-Dienstleistungen und dem Wertpapiergeschäft sowie dem Liquiditäts- und Finanzrisikomanagement, Beratungsdienstleistungen für vermögende Privatkunden bis hin zu Investment-Banking-Produkten für Firmenkunden. Die HVB ist das Kompetenzzentrum für das internationale Markets und Investment Banking der gesamten UniCredit. Zusätzlich agiert der Geschäftsbereich Corporate & Investment Banking als Produktfabrik für Kunden im Geschäftsbereich Commercial Banking.

Geschäftsbereiche der HVB Group

Die marktbezogenen Aktivitäten der HVB Group waren bis Ende 2012 eingeteilt in die folgenden Divisionen Corporate & Investment Banking, Privatkunden – Kleine und mittlere Unternehmen sowie Private Banking aufgeteilt.

Im Geschäftsjahr 2013 wurde das Geschäftsmodell der HVB Group an das sich stark verändernde wirtschaftliche und regulatorische Umfeld angepasst, um weiteres Wachstum über eine regionale Organisationsstruktur und eine stärkere unternehmerische Ausrichtung zu forcieren. Die HVB setzt in ihrem Deutschlandgeschäft auf mehr Unternehmertum in den Regionen und stärkt mit der neuen Struktur konsequent die regionalen unternehmerischen Verantwortlichkeiten und damit den Marktauftritt. Das Geschäftsmodell fokussiert auf differenzierte Kundengruppen und die Kundenbeziehung als entscheidende Größe bei der Allokation der Ressourcen. Dabei entsprechen die Strukturen den Anforderungen eines hart umkämpften Marktes, der sich in einem fortlaufenden Anpassungsprozess befindet. Die HVB strebt eine nachhaltige, stabile und strategische Geschäftsbeziehung an.

Im Rahmen der Umsetzung des neuen Geschäftsmodells im Geschäftsjahr 2013 wurde die HVB Group in die folgenden Segmente/Geschäftsbereiche eingeteilt:

- Commercial Banking
- Corporate & Investment Banking (CIB)
- Asset Gathering
- Sonstige /Konsolidierung

Die Anpassung des Geschäftsmodells im ersten Quartal 2013 beinhaltete die Schaffung des neuen Segments Commercial Banking, das die Betreuung der Privatkunden und Unternehmer in Deutschland umfasst.

Die Unternehmer Bank als integraler Bestandteil des Commercial Banking Segments steht für die umfassende Betreuung der Unternehmer in Deutschland. Hierfür wurden die Betreuungsmodelle Corporates Germany und Real Estate aus dem Segment Corporate & Investment Banking in die Unternehmer Bank überführt. Weiterhin erfolgte der Transfer der Betreuungskonzepte Firmen- und Geschäftskunden aus der ehemaligen Division Privatkunden – Kleine und mittlere Unternehmen sowie die Eingliederung des Betreuungsmodells Wealth Management aus der ehemaligen Division Private Banking. Mit Ausnahme der multinationalen Unternehmen, die weiterhin im Segment Corporate & Investment Banking betreut werden, ist damit die Betreuung des gesamten deutschen Firmenkundengeschäfts in der Unternehmer Bank gebündelt.

Der Bereich Privatkunden sowie die ehemalige Division Private Banking wurde in die neu gebildete Privatkunden Bank des Commercial Bankings überführt.

Das Segment Corporate & Investment Banking ist mit Ausnahme der Herauslösung von Corporates Germany und Real Estate unverändert und profitiert auch weiterhin von seiner globalen Ausrichtung.

Die Geschäftsaktivitäten der DAB Bank AG und der direktanlage.at AG, die zuvor der Division Privatkunden – Kleinere und mittlere Unternehmen zugewiesen waren, sollen nun als separater Geschäftsbereich angezeigt werden, der als Asset Gathering bekannt und als Folge der Umstrukturierung der Bereiche zu verstehen ist. Darüber hinaus wurde unter Berufung auf die neue Unternehmensstruktur die Private Banking Division auf die neugebildete Privatkunden Bank und das Family Office auf die Unternehmer Bank übertragen.

Der Geschäftsbereich "Sonstige/Konsolidierung" beinhaltet die Geschäftsfelder Global Banking Services und Group Corporate Center Aktivitäten sowie Konsolidierungseffekte.

Basis der Segmentberichterstattung bildet die interne Organisations- und Managementstruktur sowie die interne Finanzberichterstattung.

Commercial Banking

Der Geschäftsbereich Commercial Banking betreut in Deutschland in den Geschäftsfeldern Privatkunden Bank und Unternehmer Bank Kunden mit standardisiertem oder individuellem Service- und Beratungsbedarf in vielfältigen Bankdiesnstleistungen. Je nach Betreuungsansatz wird innerhalb des Commercial Bankings bedarfsgerecht zwischen Privatkunden, Private Banking Kunden, Geschäfts- und Firmenkunden, gewerblichen Immobilienkunden sowie Kunden im Wealth Management differenziert.

Unternehmer Bank

Die Unternehmer Bank betreut alle in Deutschland tätigen Unternehmen und begleitet die geschäftliche wie private Seite der Unternehmer. Die Kunden der Unternehmer Bank sind in vier strategische Zielgruppen unterteilt: Key Account (größere Unternehmen), Small und Medium Enterprises, Wealth Management (Family Office) und gewerbliche Immobilienkunden. Ausgenommen sind die multinationalen Unternehmen (siehe CIB). Die Unternehmer Bank unterstützt das Wachstum und die Internationalisierung ihrer Kunden. Um die Kundenbeziehungen zur Bank zu stärken, bietet die Unternehmer Bank den vier Zielgruppen unterschiedliche Betreuungsmodelle an, die auf ihre individuellen Bedarfe zugeschnitten sind und eine weite Bandbreite von standardisierten Produkten bis hin zu maßgeschneiderten Lösungen in einem strategischen Dialog umfassen. Wesentliches Ziel ist die Generierung von zusätzlichem Wachstum durch die Gewinnung von qualifizierten Neukunden und einem erhöhtem Mehrproduktverkauf, basierend auf operativen und strategischen Kundenlösungen. Die Unternehmer Bank investiert kontinuierlich in eine systematische Kundenbetreuung und -planung und entwickelt sowohl ihre Beratungskompetenz wie ihre Produkte weiter.

Die Leasinggesellschaft bietet eine weite Bandbreite von Produkten an, von standardisierten Verträgen bis hin zu Finanzierungslösungen für größere Transaktionen.

UniCredit Luxembourg S.A. bietet den Kunden der HVB Group Zugang zum Finanzzentrum Luxemburg. Sie stärkt ihre Position, indem sie sich auf die Betreuung wohlhabender Kunden im Private Banking-Segment konzentriert, denen sie maßgeschneiderte Lösungen anbietet. Sie fungiert als Kompetenzzentrum für Speziallösungen für die HVB Group (z.B. für die internationale Vermögensstrukturierung, die Entwicklung von Spezialfonds etc.).

Privatkunden Bank

Die Privatkunden Bank betreut in den Kundensegmenten 'Privatkunden' und 'Private Banking' private Kunden in allen Bedarfsfeldern für Bank- und Versicherungslösungen. Dabei wird durch spezifische Vertriebswege und –verantwortungen den teils unterschiedlichen und individuellen Bedürfnissen dieser Kundensegmente Rechnung getragen und gleichzeitig die Weiterentwicklung vermögender Anlagekunden in das Private Banking gefördert. Gemeinsame Spezialisten-, Stabs- und Supportbereiche werden effizient genutzt. Wachstumschancen im Private Banking werden neben der Weiterentwicklung vermögender Kunden innerhalb der Privatkunden Bank auch durch eine intensive Kooperation mit der Unternehmer Bank und gezielten Akquisitionsaktivitäten (z.B. Empfehlungsmanagement) gesucht.

Die vier Tochterunternehmen Bankhaus Neelmeyer, PlanetHome, WealthCap und UniCredit Direct Services unterstützen diese Strategie: Mit dem Bankhaus Neelmeyer besetzt die HVB den Markt Bremen mit einer unabhängigen Marke. PlanetHome ruht auf zwei Säulen: dem Immobilienmaklergeschäft und der Hypothekenfinanzierung über eine Online-Plattform, die auf die verschiedenen Hypothekenfinanzierungsbedürfnisse der Kunden zugeschnitten ist. WealthCap ist eine Produktfabrik für Sachwertanlagen, die ihren Schwerpunkt in Immobilien- und Private-Equity-Fonds hat. UniCredit Direct Services ist das Kunden Call- und Service Center der HVB Group. Der Schwerpunkt der Service- und Vertriebsleistungen liegt im Management von Kundenbeziehungen per Telefon, E-Mail und Internet.

Mit der geplanten Modernisierung des Privatkundengeschäfts und dem damit einhergehenden Umbau zu einer Multikanalbank mit umfassenden Service-, Informations- und Beratungsangeboten möchte die HVB bundesweit im Privatkundensegment wachsen. Wesentliche strategische Ziele sind ein klar differenziertes Servicemodell zur Stärkung der Beratungs- und Servicequalität für den Kunden und ein eindeutiger Fokus auf höherwertige Kunden mit Hauptbankverbindung bei der HVB.

Die Filiale wird mit einem einheitlichen, modernisierten und gehobenen Erscheinungsbild weiterhin das Kernelement des Multikanalangebotes der HVB darstellen. Sie wird dabei jedoch deutlich mehr als Kontaktpunkt für anspruchsvolle Kundenberatung von Bedeutung sein. Als Folge dieser strategischen Anpassung kann nicht ausgeschlossen werden, dass es zum Verlust von vereinzelten Kunden kommt und sich negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HVB Group ergeben.

Corporate & Investment Banking

Die HVB fördert das Wachstum und die Internationalisierung von Firmen- und institutionellen Kunden sowie von Kunden der öffentlichen Hand und schafft nachhaltige Werte für alle Stakeholder. Sie nutzt physische und logische Nähe und bietet Beratung und Lösungen im Firmenkundengeschäft sowie im Investment Banking an mit dem Ziel, stabile strategische Partnerschaften aufzubauen. Aufgrund ihres branchenspezifischen Fachwissens sucht die HVB den intensiven Dialog mit ihren Kunden, um strategische Themen aktiv voranzutreiben und zu gestalten.

Die HVB unterstützt ihre Kunden über ihr europäisches Vertriebsnetz. Der Geschäftsbereich CIB ist auch in den wichtigsten Finanzzentren der Welt einschließlich London, Paris, New York, Hongkong, Singapur und Tokio vertreten.

Zu den wichtigsten CIB-Töchtern zählen UniCredit Luxembourg S.A., die mehreren Divisionen zugeordnet ist, sowie HVB Global Assets Company L.P., HVB Capital Asia Ltd. und HVB Capital Partners AG.

CIB Product Lines

Neben der Betreuung von Firmen- und institutionellen Kunden sind im Geschäftsbereich Corporate & Investment Banking drei Produktfabriken vertreten: Global Transaction Banking ("GTB"), Financing & Advisory ("F&A") und Markets. Dank der engen Zusammenarbeit zwischen den CIB-Produktspezialisten und den Facheinheiten von CIB und Unternehmer Bank werden die CIB-Produkte einem breiten Kundenstamm angeboten, der von kleinen und mittelgroßen Unternehmen über große und multinationale Firmenkunden bis hin zu institutionellen Kunden und Finanzsponsoren reicht.

GTB bündelt die Kompetenzen der HVB (Produktentwicklung und Dienstleistungen) in den Bereichen E-Business, Cash Management und Außenhandelsfinanzierung. Als eines der führenden Finanzunternehmen verfügt die Bank mit **F&A** über eine diversifizierte Produktpalette, die von einfachen und Standard-Bankprodukten bis hin zu anspruchsvollen Structured-Finance- und Kapitalmarktlösungen sowie M&A-Beratungen reicht.

Markets umfasst Produkte und Dienstleistungen aus den Bereichen Corporate Treasury Sales, Devisengeschäfte, Zinsprodukte, Aktienderivate, Kreditmärkte und Research. Über ihr Vertriebsnetz betreut die HVB institutionelle Anleger sowie Firmenkunden.

Asset Gathering

Im Geschäftsbereich Asset Gathering sind die Aktivitäten der Tochtergesellschaft DAB Bank der HVB dargestellt. Das Geschäft der DAB Bank gliedert sich in die beiden Bereiche Deutschland und Österreich. Der Bereich Deutschland wird von der DAB Bank selbst bedient. Über ihre Tochtergesellschaft direktanlage.at, an der sie 100% der Anteile hält, ist sie auf dem österreichischen Markt aktiv.

Die DAB Bank bietet Finanzdienstleistungen für Privat- und Geschäftskunden an. Gegründet als erster Direkt-Broker Deutschlands liegt der traditionelle Schwerpunkt auf dem Wertpapiergeschäft. Die DAB Bank eröffnet ihren Kunden den Zugang zu Wertpapieren und bietet umfassende und moderne Dienstleistungen rund um die Depotverwaltung. Aufgrund stetiger Erweiterungen und Optimierung des Produkt- und Serviceangebots verfügt die DAB Bank heute über ein umfassendes Leistungsangebot in den Bereichen Banking, Geldanlage und Trading. Seit Ende 2012 verfolgt die DAB Bank eine offensive Marktstrategie im Privatkundenbereich unter anderem mit dem Ziel, Erstbank ihrer Kunden zu werden. Im Bereich Geschäftskunden strebt sie an, ihre Marktführerschaft in der Betreuung unabhängiger Vermögensverwalter nachhaltig auszubauen.

Die bedeutendste Kundengruppe im Bereich Geschäftskunden sind Finanzintermediäre, für die die DAB Bank Kundengeschäfte abwickelt. Daneben betreut die DAB Bank auch institutionelle Kunden. Für ihre Geschäftskunden übernimmt die DAB Bank die Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren sowie die

Durchführung von Wertpapiertransaktionen. Zudem stellt die DAB Bank diesen Kunden umfassende Dienstleistungen im Bereich IT und Reporting zur Verfügung und betreibt Marketing- und Vertriebsunterstützung.

Sonstige/Konsolidierung

Der Geschäftsbereich Sonstige/Konsolidierung beinhaltet die Geschäftsfelder Global Banking Services und Group Corporate Center Aktivitäten sowie Konsolidierungseffekte.

Global Banking Services

Das Geschäftsfeld Global Banking Services versteht sich als zentraler interner Dienstleister für Kunden und Mitarbeiter. Die Global Banking Services Aktivitäten umfassen Einkauf, Organisation, Konzernsicherheit, Logistik & Facility Management, Kostenmanagement, Backoffice Funktionen für Kredit, Konto, Foreign Exchange, Money Market und Derivate sowie Inhouse Consulting. Zahlungsverkehr, Wertpapierabwicklung, IT-Anwendungsentwicklung und Betrieb werden als Fremdleistungen zugekauft. Das strategische Immobilienmanagement der HVB obliegt ebenfalls Global Banking Services und wird von der HVB Immobilien AG und ihren Tochterunternehmen wahrgenommen.

Group Corporate Centre

Das Geschäftsfeld Group Corporate Center umfasst Ergebnisbeiträge, die nicht in den Verantwortungsbereich der einzelnen Geschäftsbereiche fallen. Dazu zählen unter anderem die Ergebnisse von konsolidierten Tochterunternehmen und nicht konsolidiertem Anteilsbesitz, soweit sie nicht den anderen Geschäftsbereichen zugerechnet sind sowie das Ergebnis aus Wertpapierbeständen, die der Zuständigkeit des Vorstands unterliegen. Außerdem sind in diesem Geschäftsfeld Ergebnisbestandteile ausgewiesen, die aus den Dispositionsentscheidungen der Geschäftsleitung im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung resultieren. Hierzu zählen auch die Ergebnisbeiträge aus Wertpapieren und Geldhandelsgeschäften mit der UniCredit S.p.A. und ihren Tochtergesellschaften. Darüber hinaus beinhaltet das Geschäftsfeld Sonstige/Konsolidierung das Real Estate Restructuring Kundenportfolio (RER).

Wichtigste Märkte

Ihrer Ansicht nach verfügt die HVB Group über ein gut ausgebautes Filialnetz in Deutschland, über das sie ihre Kunden bedient. Besonders stark ist sie, historisch bedingt, in Bayern sowie in Hamburg und Umgebung. Zum 31. Dezember 2013 hatte die HVB Group weltweit 933 Geschäftsstellen davon 584 in der HVB in Deutschland und 19.092 Mitarbeiter (auf Vollzeitkräfte umgerechnet).

MANAGEMENT- UND AUFSICHTSGREMIEN

Wie alle deutschen Aktiengesellschaften verfügt auch die UniCredit Bank AG über ein dualistisches Leitungssystem: Der Vorstand ist für die Geschäftsführung und die Vertretung der HVB gegenüber Dritten zuständig, während der Aufsichtsrat für die Bestellung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands sowie für die Beaufsichtigung seiner Aktivitäten verantwortlich ist.

Gemäss § 24 Abs. 1 Satz 2 des deutschen Gesetzes über die Mitbestimmung der Arbeitnehmer bei einer grenzüberschreitenden Verschmelzung (MgVG) in Verbindung mit § 95 Satz 1 und 3 sowie § 96 des deutschen Aktiengesetzes (AktG) und § 9 der Satzung besteht der Aufsichtsrat aus 12 Mitgliedern, die sich wie vom Mitbestimmungsgesetz vorgesehen aus einer gleich hohen Zahl von Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern zusammensetzen. Bei der Bestellung der Aufsichtsratsmitglieder wird darauf geachtet, dass diese die erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten besitzen und keine Organfunktionen und Beratungsaufgaben bei wesentlichen Wettbewerbern ausüben. Die Mitglieder des Aufsichtsrates sind verpflichtet, im Interesse des Unternehmens zu handeln. Laut der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates müssen diesem alle Interessenkonflikte offengelegt werden.

Der Vorstand leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung und arbeitet mit den übrigen Organen der Gesellschaft und den Arbeitnehmervertretungen zum Wohle des Unternehmens vertrauensvoll zusammen. Er entwickelt die strategische Ausrichtung des Unternehmens, stimmt sie mit dem Aufsichtsrat ab und verantwortet ihre Umsetzung.

Die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates der HVB sind unter ihrer Geschäftsadresse (UniCredit Bank AG, Kardinal-Faulhaber-Strasse 1, 80333 München, Deutschland) erreichbar.

Zum Datum dieses Registrierungsformulars setzen sich der Vorstand und der Aufsichtsrat der HVB wie nachstehend beschrieben zusammen, und die Funktionen der Mitglieder des Vorstands ausserhalb der HVB Group und die Hauptbeschäftigungen der Mitglieder ihres Aufsichtsrates stellen sich wie folgt dar:

Vorstand

Name	Verantwortungsbereich	Hauptfunktionen außerhalb der HVB Group
Dr. Andreas Bohn	Corporate & Investment Banking	Tikehau Investment Management S.A.S., Paris, Frankreich (Mitglied des Aufsichtsrats)
		SwanCap Partners GmbH, München (Vorsitzender des Aufsichtsrats)
Peter Buschbeck	–Commercial Banking/Privatkunden Bank	-
Jürgen Danzmayr	Commercial Banking/ Privatkunden Bank (Schwerpunkt Private Banking)	Schoellerbank Aktiengesellschaft, Wien, Österreich (Mitglied des Aufsichtsrats)
Lutz Diederichs	Commercial Banking/Unternehmer Bank	-
Peter Hofbauer	Chief Financial Officer	HVB Trust Pensionsfonds AG, München (Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtrats),
Heinz Laber	Human Resources Management, Global Banking Services	HVB Trust Pensionsfonds AG, München (Vorsitzender des Aufsichtsrats),
		BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin (Vorsitzender des Aufsichtstrats)
		BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin (Vorsitzender des Aufsichtsrats)
		ESMT European School of Management and Technology GmbH, Berlin (Mitglied des Aufsichtsrats)
Andrea Umberto Varese	Chief Risk Officer	-
Dr Theodor Weimer	Sprecher des Vorstands	ERGO Versicherungsgruppe AG, Düsseldorf (Mitglied des Aufsichtsrats),
		Bayerische Börse AG, München (Mitglied des Aufsichtsrats)

Aufsichtsrat

Name	Ausgeübter Beruf
Federico Ghizzoni, Mailand, Vorsitzender	Chief Executive Officer der UniCredit S.p.A Vorsitzender des Aufsichtsrats der UniCredit Bank AG
Peter König, München, Haar-Salmdorf, stellvertretender Vorsitzender[(1)]	Mitarbeiter der UniCredit Bank AG
Dr. Wolfgang Sprißler, Sauerlach, stellvertretender Vorsitzender	Ehemaliger Sprecher des Vorstands der UniCredit Bank AG
Aldo Bulgarelli, Verona	Rechtsanwalt und Partner in Rechtsanwaltskanzlei BULGARELLI & CO. AVVOCATI, Verona
Beate Dura-Kempf, Litzendorf[(1)]	Mitarbeiterin der UniCredit Bank AG
Klaus Grünewald, Gröbenzell[(1)]	Fachbereichsleiter FB1, Landesbezirk Bayern der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft
Werner Habich, Mindelheim[(1)]	Mitarbeiter der UniCredit Bank AG

Name	Ausgeübter Beruf
Dr. Marita Kraemer, Frankfurt am Main	Mitglied des Vorstands der Zürich Beteiligungs-Aktiengesellschaft (Deutschland) und Mitglied der Geschäftsführung der Zurich Service GmbH, Frankfurt am Main
Dr. Lothar Meyer, Bergisch-Gladbach	Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der ERGO Versicherungsgruppe AG
Marina Natale, Uboldo	Chief Financial Officer der UniCredit S.p.A., Mitglied des Executive Management Committee der UniCredit S.p.A.
Klaus-Peter Prinz, Trier[(1)]	Mitarbeiter der UniCredit Luxembourg S.A.
Jens-Uwe Wächter, Himmelpforten[(1)]	Mitarbeiter der UniCredit Bank AG

[(1)] Arbeitnehmervertreter

Zum Datum dieses Registrierungsformulars bestehen keine potenziellen Interessenkonflikte zwischen den Pflichten der oben genannten Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der HVB gegenüber der HVB und deren privaten Interessen und/oder anderen Pflichten.

HAUPTAKTIONÄRE

Seit Abschluss des Squeeze-out, der mit Eintragung des Übertragungsbeschlusses im Handelsregister des Amtsgerichts München am 15. September 2008 wirksam wurde, ist UniCredit S.p.A. alleiniger Aktionär der HVB.

JAHRESABSCHLÜSSE DER HVB

Der geprüfte Konzernabschluss der HVB Group für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2012 und der geprüfte Einzelabschluss der HVB für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2012 (HGB) sind per Verweis in dieses Registrierungsformular einbezogen. Der geprüfte Konzernabschluss der HVB Group für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2013, und der geprüfte Einzelabschluss der HVB für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2013 (HGB) sind als F-Seiten diesem Registrierungsformular angefügt.

WIRTSCHAFTSPRÜFER

KPMG, der unabhängige Wirtschaftsprüfer der HVB für das Geschäftsjahr 2012 hat den Konzernabschluss der HVB Group und den Einzelabschluss der HVB für die Geschäftsjahre endend am 31. Dezember 2012 geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Deloitte, der unabhängige Wirtschaftsprüfer der UniCredit Bank für das Geschäftsjahr 2013, hat den Konzernabschluss der HVB Group sowie die Einzelabschlüsse der UniCredit Bank für das zum 31. Dezember 2013 endende Geschäftsjahr geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

RECHTLICHE RISIKEN/SCHIEDSVERFAHREN

Die HVB und andere zur HVB Group gehörende Gesellschaften sind an rechtlichen Verfahren beteiligt. Nachfolgend werden anhängige Verfahren gegen die HVB bzw. zur HVB Group gehörende Gesellschaften, die einen Streitwert von mehr als 50 Mio € haben oder aus anderen Gründen für die HVB von Bedeutung sind, zusammenfassend dargestellt.

Die HVB ist verpflichtet, eine Vielzahl von rechtlichen und aufsichtsrechtlichen Vorgaben unter anderem in Bezug auf die Vermeidung von Interessenskonflikten, Vorschriften zur Bekämpfung von Geldwäsche sowie Regelungen zur Vertraulichkeit und zum Datenschutz sowie betreffend die Vermeidung von Interessenkonflikten zu beachten. Die Nichteinhaltung dieser Vorgaben kann zu zusätzlichen Gerichtsprozessen und Untersuchungen sowie zu Schadensersatzansprüchen, Bußgeldern oder anderen Geldstrafen zu Lasten der HVB führen. In vielen Fällen ist der Ausgang der Verfahren und die Höhe eines potenziellen Verlusts mit erheblicher Unsicherheit behaftet. Zu diesen Fällen gehören auch Strafverfahren und behördliche Verfahren sowie die Geltendmachung von Ansprüchen, bei denen die Anspruchshöhe von dem jeweiligen Anspruchsteller nicht beziffert wird. Für alle Rechtsfälle, bei denen die Höhe eines potenziellen Verlusts verlässlich geschätzt werden kann und bei denen ein solcher Verlust als wahrscheinlich angesehen wird, sind angemessene Rückstellungen gebildet worden, die die jeweiligen Umstände berücksichtigen und mit den bei der HVB angewandten Rechnungslegungsvorschriften nach IAS übereinstimmen.

Verfahren Medien- und andere Geschlossene Fonds

Zahlreiche Anleger, die in den Medienfonds VIP 4 GmbH & Co. KG investierten, haben Klagen gegen die HVB erhoben. Die HVB hat den VIP 4 Medienfonds nicht vertrieben, aber an alle Anleger Anteilsfinanzierungsdarlehen in Höhe eines Teils der Beteiligungssumme ausgereicht; außerdem hat die HVB zur Absicherung des Fonds verschiedene Zahlungsverpflichtungen von Filmvertriebsunternehmen gegenüber dem Fonds im Wege einer Schuldübernahme übernommen.

Die Anleger, die in den Medienfonds investierten, erzielten ursprünglich durch die Beteiligung unter anderem gewisse Steuervorteile, die später von der Finanzverwaltung widerrufen wurden. Eine noch ausstehende, die Frage der Prospekthaftung betreffende, endgültige Entscheidung in dem Verfahren nach dem Kapitalanleger-Musterverfahrensgesetz (KapMuG), welches derzeit beim Bundesgerichtshof (BGH) anhängig ist, betrifft nur noch wenige anhängige Streitfälle, da mit der überwiegenden Mehrheit der Anleger bereits ein Vergleich abgeschlossen wurde. In dem neben den Zivilverfahren anhängigen finanzgerichtlichen Verfahren des Fonds bezüglich des Veranlagungszeitraums 2004 liegt noch kein rechtskräftiges Urteil zu der Frage vor, ob die steuerlichen Vorteile rechtmäßig widerrufen wurden.

Darüber hinaus sind einige Klagen von Anlegern anhängig, die andere geschlossene Fonds (überwiegend Medienfonds, aber auch andere Anlageformen) betreffen. Der wirtschaftliche Hintergrund dieser Verfahren besteht häufig in der geänderten Auffassung der Steuerbehörden zu ursprünglich gewährten Steuervorteilen. Die Kläger begründen ihre Ansprüche unter anderem mit angeblicher Falschberatung und/oder mit vermeintlicher Fehlerhaftigkeit der Prospekte. Sie fordern von der HVB die Rückerstattung ihrer Kapitaleinlage und bieten dieser im Gegenzug die Übertragung der entsprechenden Fondsanteile an.

Bezogen auf einen Publikumsfonds, welcher in Heizkraftwerke investiert hat, haben einige Anleger einen Antrag nach dem Kapitalanleger-Musterverfahrensgesetz gestellt. Das Oberlandesgericht München wird sich voraussichtlich mit der Frage der Prospekthaftung auseinandersetzen.

Immobilienfinanzierungen/Finanzierung des Erwerbs von Immobilienfonds

In zahlreichen Fällen bestreiten Kunden ihre Zahlungsverpflichtung aus zum Zwecke des Erwerbs einer Immobilie abgeschlossenen Darlehensverträgen. Nach den gesetzlichen Regeln und der dazu entwickelten ständigen Rechtsprechung des BGH muss der Kunde die Voraussetzungen für einen Wegfall des Rückzahlungsanspruchs bzw. für behauptete Verletzungen von Aufklärungs- oder Beratungspflichten der Bank beweisen. Nach den bisherigen Erfahrungen kann die HVB davon ausgehen, dass aus solchen Fällen nennenswerte rechtliche Risiken nicht entstehen dürften.

Finanziert die Bank dem Kreditnehmer den Erwerb von Anteilen an Immobilienfonds und handelt es sich um einen Kredit, der nicht grundschuldgesichert ist, kann der Kreditnehmer – wenn es sich um ein verbundenes Geschäft handelt – dem Rückzahlungsanspruch des finanzierenden Instituts Einwendungen entgegenhalten, die ihm auf Grund Falschberatung gegen den Verkäufer oder Vermittler der Fondsanteile zustehen. Aus heutiger Sicht geht die HVB davon aus, dass derartige Umstände allenfalls in Ausnahmefällen gegeben sein können.

Klageverfahren im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten

Auf Grund der instabilen Verhältnisse an den Finanzmärkten haben Kunden, die in von der Krise negativ betroffene Wertpapiere investiert haben, Beschwerden erhoben. Auch wenn die Anzahl rückläufig ist, sind weiterhin entsprechende Kundenbeschwerden zu verzeichnen. Einige Kunden haben rechtliche Schritte im Zusammenhang mit entsprechenden Verlusten bei Wertpapiergeschäften ergriffen und begründen ihre Ansprüche insbesondere mit angeblich nicht anlegergerechter Aufklärung oder nicht anlagegerechter Beratung.

Die gegen eine Vielzahl von Mitgliedern eines Underwriting-Konsortiums, darunter auch gegen UniCredit Capital Markets LLC (vormals UniCredit Capital Markets Inc.), sowie die Emittentin erhobene Class-Action wurde hinsichtlich der Mitglieder des Underwritings-Konsortiums erstinstanzlich zurückgewiesen. In Richtung gegen die Emittentin dauert der Rechtsstreit an, weswegen die Kläger derzeit noch keine Möglichkeit haben, Rechtsmittel gegen die Klageabweisung hinsichtlich der Mitglieder des Underwriting-Konsortiums einzulegen.

Verfahren im Zusammenhang mit Derivategeschäften

Die Anzahl von Beschwerden und Klageverfahren von Kunden, die aufgrund von Derivategeschäften Verluste erlitten haben oder deren Derivategeschäfte derzeit einen negativen Marktwert haben, halten sich weiterhin auf hohem Niveau. Zur Begründung wird unter anderem vorgetragen, dass die Bank die Kunden angeblich nicht ausreichend über das jeweilige Geschäft und die mit derartigen Transaktionen verbundenen möglichen Risiken aufgeklärt habe. Allgemein besteht eine Tendenz zu verbraucherfreundlichen Entscheidungen der Gerichte bei Streitigkeiten im Zusammenhang mit Derivategeschäften. Jüngste Entscheidungen bestätigen, dass die Charakteristika des jeweiligen Produkts sowie die Umstände des jeweiligen Einzelfalls entscheidend sind. Die Rechtsprechung ist daher uneinheitlich, wobei die Frage der Verjährung nach § 37a WpHG a.F. ein wesentlicher Aspekt sein dürfte.

Verfahren im Zusammenhang mit Steuergutschriften

In den Jahren 2006 bis 2008 hatte ein Kunde der HVB zahlreiche Geschäfte abgeschlossen in der Erwartung, Kapitalertragsteuergutschriften auf Dividenden deutscher Aktien zu erhalten, die in zeitlicher Nähe zum Zeitpunkt der Dividendenzahlung gehandelt wurden.

In Folge einer Steuerprüfung beim Kunden forderten die Steuerbehörden vom Kunden die Rückzahlung gewährter Kapitalertragsteuergutschriften. Die Steuerforderung beläuft sich einschließlich Zinsen auf zusammen rund 124 Mio €. Der Kunde und sein Steuerberater gehen gegen die Auffassung der Steuerbehörde vor. Der Kunde hat außerdem Klage gegen die HVB erhoben und verlangt von der Bank vollständige Freistellung von etwaigen Zahlungsverpflichtungen in diesem Zusammenhang.

Obwohl der Kunde gegenüber den Steuerbehörden als Primärschuldner haftet, haben die Steuerbehörden unter anderem auch der HVB einen Haftungsbescheid zugestellt mit der Aufforderung zur Zahlung von rund 124 Mio €, da sie von einer Haftung der HVB als Aussteller der Steuerbescheinigungen ausgehen. Die HVB hat diesen Bescheid angefochten. Die HVB hat unter anderem auch gegen den Kunden Klage erhoben und ihrerseits Freistellung von allen Zahlungsverpflichtungen in diesem Zusammenhang beantragt.

Um ein weiteres Auflaufen von möglichen Zinsen und/oder Säumniszuschlägen zu vermeiden, haben die HVB und der Kunde unter Aufrechterhaltung ihrer jeweiligen Rechtspositionen vorläufige Zahlungen an die zuständigen Steuerbehörden geleistet; bis jetzt wurde ein Betrag von insgesamt rund 120 Millionen € auf den in dem Haftungsbescheid genannten Betrag bezahlt. Die Verfahren dauern an.

In einem gegen den Kunden und weitere Beschuldigte (darunter auch frühere und derzeitige Mitarbeiter der Bank) eingeleiteten Ermittlungsverfahren der Generalstaatsanwaltschaft Frankfurt am Main wurden unter anderem auch Gebäude der HVB durchsucht. Die HVB kooperiert vollumfänglich mit Staatsanwaltschaft und Steuerfahndung. Es besteht ein Risiko, dass die HVB in dem Zivilverfahren zu Ersatzleistungen an den Kunden oder in Höhe der noch nicht gezahlten Beträge (insbesondere aus dem Haftungsbescheid sowie weiterer Zinsen und/oder Säumniszuschläge) zu Zahlungen an die zuständigen Steuerbehörden verurteilt wird. Darüber hinaus könnten der HVB sonstige Strafzahlungen, Bußgelder, Gewinnabschöpfungen und/oder strafrechtliche Folgen drohen.

Darüber hinaus hat die HVB die zuständigen in- und ausländischen (Steuer-)Behörden darüber informiert, dass die HVB möglicherweise bestimmte Eigenhandelsgeschäfte mit in- und ausländischen Aktien(derivaten) in zeitlicher Nähe zum Dividendenstichtag getätigt und diesbezüglich Kapitalertragsteuer--Anrechnungen geltend gemacht und im In- und Ausland Quellensteuer-Erstattungsanträge gestellt hat. Der Vorstand hat bereits aus Anlass des Kundenfalls eine interne Aufklärung der Vorgänge mit Hilfe externer Berater in Auftrag gegeben; außerdem hat in diesem Zusammenhang der Aufsichtsrat der HVB eine interne Prüfung solcher Vorgänge durch externe Berater veranlasst. Die umfassende Aufarbeitung wird von der UniCredit uneingeschränkt unterstützt. Die Untersuchungen dauern derzeit noch an. Die HVB erwartet hierzu Ergebnisse im ersten Halbjahr 2014. Ein Zwischenbericht der vom Aufsichtsrat beauftragten externen Berater führt tatsächliche Anhaltspunkte an, die den Schluss auf Geschäftsmuster in einem Teil der Eigenhandelsgeschäfte mit in- und ausländischen Aktien(derivaten) zulassen, die denen im oben geschilderten Kundenfall ähnlich sind. Der Vorstand der HVB hat und wird sich mit Unterstützung externer Berater aller relevanten Aspekte in dieser Angelegenheit annehmen, einschließlich einer eingehenden Prüfung der zuvor beschriebenen Vorgänge.

Im Zuge der noch nicht abgeschlossenen regulären Betriebsprüfungen überprüfen die Münchner Steuerbehörden sowie das Bundeszentralamt für Steuern derzeit insbesondere die vorgenannten Eigenhandelsgeschäfte, die um den Dividendenstichtag erfolgt sind, und bei denen Kapitalertragsteuer zur Anrechnung gebracht bzw. Erstattung beantragt wurde. Die HVB arbeitet auch hier aktiv mit Hilfe externer Berater die Vorgänge auf, unterstützt die Betriebsprüfung und ist im laufenden Austausch mit den zuständigen Finanzbehörden. Die Staatsanwaltschaft Köln hat wegen der bei dem Bundeszentralamt für Steuern eingereichten Erstattungsanträge ein Ermittlungsverfahren gegen frühere und derzeitige Mitarbeiter der Bank) eingeleitet. Die Staatsanwaltschaft München hat ein Ermittlungsverfahren bezüglich der Kapitalertragsteuer-Anrechnungen eingeleitet. Ferner steht die HVB im Austausch mit ausländischen (Steuer-)Behörden, soweit es um potentielle Auswirkungen von Transaktionen mit in- und ausländischen Aktien(derivaten) geht. Die HVB hat auch in allen diesen Fällen die volle Kooperation gegenüber den Staatsanwaltschaften und zuständigen Behörden erklärt.

Die deutsche Finanzverwaltung verneint bei bestimmten Transaktionen in zeitlicher Nähe zum Dividendenstichtag Steueranrechnungen bzw. -erstattungen. Die damit zusammenhängenden Rechtsfragen sind jedoch noch nicht höchstrichterlich geklärt.

Welche Auswirkungen sich aus der Überprüfung der o.g. Eigenhandelsgeschäfte durch die zuständigen in- und ausländischen (Steuer-)Behörden ergeben, ist derzeit offen. Es ist denkbar, dass die HVB insbesondere in diesem Zusammenhang mit ggf. erheblichen Steuer-, Haftungs- und Zinsforderungen, Strafzahlungen, Bußgeldern und Gewinnabschöpfungen bzw. sonstigen steuer-, straf- bzw. ordnungswidrigkeitenrechtlichen Folgen konfrontiert werden könnte. Ferner ist nicht auszuschließen, dass HVB zivilrechtlichen Ansprüchen Dritter ausgesetzt sein

könnte.

Die HVB ist in diesen Angelegenheiten in ständigem Austausch mit den zuständigen Aufsichtsbehörden.

Klageverfahren im Zusammenhang mit Primeo-Notes

Die HVB hat verschiedene Tranchen von Zertifikaten ausgegeben, deren potenzieller Ertrag sich errechnen sollte nach einem entsprechenden hypothetischen synthetischen Investment in den Primeo-Fund. Der Nominalbetrag der von der HVB ausgegebenen Zertifikate beläuft sich auf rund 27 Mio €. In Deutschland wurden im Zusammenhang mit den Primeo-Notes gerichtliche Verfahren anhängig gemacht, die sich auch gegen die HVB als Beklagte richten. In einem Verfahren hat die HVB erstinstanzlich, in einem weiteren Verfahren auch zweitinstanzlich obsiegt; beide Urteile sind noch nicht rechtskräftig. In einem dritten Verfahren hat die Klägerin die Klage zurückgenommen.

Verbriefungstransaktion - Zahlungsgarantie

Im Zusammenhang mit einer Verbriefungstransaktion ist die HVB in 2011 von einem anderen Finanzinstitut verklagt worden. Die Parteien sind unterschiedlicher Auffassung über die Wirksamkeit einer vorzeitigen Beendigung der Transaktion, die die HVB gegenüber dem entsprechenden Finanzinstitut erklärt hatte. Im Dezember 2012 hat das englische Gericht entschieden, dass die Verbriefungstransaktion weiterhin besteht und daher für HVB unverändert wirksam und verbindlich ist. Die HVB hat gegen die Entscheidung Rechtsmittel eingelegt.

Insolvenz der Landsbanki Íslands

Im Jahr 2008 hat die HVB unter anderem bei der in Island ansässigen Landsbanki Íslands Geldmarkteinlagen getätigt, welche vertragsgemäß zurückbezahlt wurden. Der Liquidationsausschuss der Landsbanki hat unlängst die erfolgte Rückzahlung der geliehenen Gelder bei Gericht angefochten und verklagt die HVB auf Zahlung eines mittleren zweistelligen Millionenbetrags. Das zuständige erstinstanzliche Gericht hat die Klage abgewiesen; die Entscheidung ist noch nicht rechtskräftig; eine Entscheidung des Berufungsgerichts ist ausstehend.

Repo-Geschäfte

Zwei Kunden, die demselben Konzern angehören, haben jeweils Klage gegen die HVB mit einem Gegenstandswert von insgesamt 491,4 Mio € (nebst Zinsen) erhoben. Hintergrund der Streitigkeit ist die Kündigung von Repo-Geschäften, die die Kläger mit der HVB abgeschlossen hatten. Die Kläger machen geltend, dass der von der HVB an sie im Nachgang zu den Leistungsstörungen der Kunden gezahlte Gegenwert zu niedrig gewesen sei. Die HVB verteidigt sich gegen die Klage. In einem der beiden anhängigen Fälle ist ein erstinstanzliches Urteil teilweise zu Lasten der Bank ergangen; gegen das Urteil wurde Berufung eingelegt.

Verfahren im Zusammenhang mit der Reorganisation der Bank

Gegen die Beschlüsse der außerordentlichen Hauptversammlung der HVB vom 25. Oktober 2006 (Zustimmungsbeschlüsse), mit welchen dem Verkauf und der Übertragung der von der Bank gehaltenen Anteile an der Bank Austria Creditanstalt AG (BA-CA) und der HVB Bank Ukraine an die UniCredit S.p.A. bzw. der Anteile an der Closed Joint Stock Company International Moscow Bank (IMB) (seit Dezember 2007 umfirmiert in ZAO UniCredit Bank, Moskau; im Folgenden weiterhin als IMB bezeichnet) und der AS UniCredit Bank, Riga (vormals: HVB Bank Latvia AS, Riga) an die BA-CA sowie der Niederlassungen in Vilnius und Tallinn an die AS UniCredit Bank, Riga zugestimmt wurde, haben zahlreiche ehemalige Aktionäre Anfechtungs- und Nichtigkeitsklagen erhoben.

Mit Urteil vom 31. Januar 2008 hat das Landgericht (LG) München I die in der Hauptversammlung vom 25. Oktober 2006 gefassten Zustimmungsbeschlüsse allein aus formalen Gründen für unwirksam erklärt. Zur Frage des behaupteten zu niedrigen Kaufpreises für die veräußerten Einheiten hat das LG München I keine Entscheidung getroffen. Die HVB hat daher gegen dieses Urteil Berufung eingelegt.

Die in der außerordentlichen Hauptversammlung vom 25. Oktober 2006 gefassten Beschlüsse wurden am 30. Juli 2008 in der ordentlichen Hauptversammlung der HVB bestätigt. Gegen die Bestätigungsbeschlüsse wurden ebenfalls Anfechtungsklagen erhoben, die überwiegend auf einen angeblich zu niedrigen Kaufpreis für die veräußerten Beteiligungen bzw. Niederlassungen gestützt werden.

Das OLG München hat mit Beschluss vom 29. Oktober 2008 das Verfahren betreffend der Anfechtungsklagen gegen die Zustimmungsbeschlüsse der außerordentlichen Hauptversammlung der HVB vom 25. Oktober 2006 ausgesetzt, bis über die Anfechtungsklagen gegen die am 30. Juli 2008 gefassten Bestätigungsbeschlüsse in der Hauptversammlung der HVB rechtskräftig entschieden ist. Die Klagen gegen die Beschlüsse der Hauptversammlung vom 29. und 30. Juli 2008, einschließlich der Klagen gegen die in dieser Versammlung gefassten Bestätigungsbeschlüsse sind derzeit beim OLG München anhängig.

Andere behördliche Verfahren

Im März 2011 erhielt die HVB einen Vorladungs- und Beweismittelvorlagebeschluss (subpoena) des Bezirksstaatsanwalts von New York (NYDA) in Bezug auf frühere Transaktionen unter Beteiligung bestimmter iranischer Rechtsträger, die vom Amt zur Kontrolle von Auslandsvermögen des US Finanzministeriums (US Treasury Department's Office of Foreign Assets Control, OFAC) auf Sanktionslisten benannt sind, und diesen nahestehenden Unternehmen. Im Juni 2012 hat das US Department of Justice (US Justizministerium; DOJ) eine Untersuchung eingeleitet, die im Zusammenhang mit OFAC-Regeln die Einhaltung von gesetzlichen Bestimmungen durch die HVB allgemein zum Gegenstand hat. HVB kooperiert mit OFAC, dem DOJ und der NYDA und hält andere zuständige Aufsichtsbehörden über den Stand der Untersuchung informiert. Auch wenn es derzeit nicht möglich ist, die Form, das Ausmaß und den Umfang sowie den Zeitpunkt einer verfahrensabschließenden Entscheidung der US Behörden vorherzusagen, könnten anfallende Kosten der internen Untersuchung, erforderliche Abhilfemaßnahmen und/oder Zahlungen oder andere rechtliche Verpflichtungen zu Liquiditätsabflüssen führen sowie ggf. wesentliche negative Auswirkungen auf Vermögen sowie operative Erträge der HVB in dem jeweils maßgeblichen Berichtszeitraum haben. In den letzten Jahren haben angebliche Verletzungen von US Sanktionsmaßnahmen dazu geführt, dass bestimmte Finanzinstitutionen, abhängig von den konkreten Umständen des Einzelfalls, beträchtliche Zahlungen von Bußgeldern, Strafen oder Vergleichszahlungen an die US Behörden geleistet haben.

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Einsehbare Dokumente

Abschriften der Satzung der HVB, der Konzernjahresberichte für die Geschäftsjahre zum 31. Dezember 2013 und 2012 der HVB, der gemäß dem Handelsgesetzbuch aufgestellten Einzelabschlüsse der HVB für die Geschäftsjahre zum 31. Dezember 2013 und 2012 sind während der üblichen Geschäftszeiten an Werktagen (ausgenommen Samstage und gesetzliche Feiertage) in den Geschäftsräumen der HVB (Arabellastraße 12, 81925 München) erhältlich. Während der Gültigkeit dieses Registrierungsformulars sind sämtliche durch Verweis in dieses Registrierungsformular einbezogene Dokumente kostenfrei in deutscher Sprache in den Geschäftsräumen der HVB (Arabellastraße 12, 81925 München) erhältlich.

Wesentliche Veränderungen in der Finanzlage der HVB Group und Trendinformationen

Die geschäftliche Entwicklung der HVB Group wird 2014 von der künftigen Situation an den Finanzmärkten und in der Realwirtschaft sowie von den nach wie vor bestehenden Unwägbarkeiten abhängig bleiben. In diesem Umfeld wird die HVB Group ihre Geschäftsstrategie laufend an sich verändernde Marktgegebenheiten anpassen und die daraus abgeleiteten Steuerungsimpulse besonders sorgfältig laufend überprüfen

Es ist (i) seit dem 31.Dezember 2013 zu keiner wesentlichen Veränderung der Finanzlage der HVB Group und (ii) seit dem 31. Dezember 2013, dem Datum ihres zuletzt veröffentlichten geprüften Jahresabschlusses (Jahresbericht 2013), zu keinen wesentlichen negativen Veränderungen der Aussichten der HVB Group gekommen.

Einbezogene Informationen

Die Informationen, die unter "Geprüfte Finanzangaben für das am 31. Dezember 2012 endende Geschäftsjahr" auf den Seiten F-1bis F-125 des Registrierungsformulars der UniCredit Bank AG vom 17. Mai 2013 und die Information, die unter "Geprüfte nicht konsolidierte Finanzangaben nach HGB für das am 31. Dezember 2012 endende Geschäftsjahr" auf den Seiten F-126 bis F-185 des Registrierungsformulars der UniCredit Bank AG vom 17. Mai 2013 enthalten sind, werden in dieses Registrierungsformular einbezogen (siehe "Allgemeine Informationen – Einbezogenen Dokumente").

Einbezogene Dokumente

Die folgenden Dokumente im Hinblick auf die HVB werden in dieses Registrierungsformular einbezogen und sind Bestandteil dieses Registrierungsformulars. Die Abschnitte der Dokumente, welche nicht durch eine ausdrückliche Bezugnahmen einbezogen werden, sind für potentielle Anleger nicht relevant.

Geprüfte Finanzangaben für das am 31. Dezember 2012 endende Geschäftsjahr	**Aus dem Registrierungsformular der UniCredit Bank AG vom 17. Mai 2013 übernommen**	**Eingefügt in dieses Registrierungsformular auf den folgenden Seiten:**
- Financial Highlights	- S. F-1	- S. - 25 -
- Konzern Gewinn- und Verlustrechnung	- S. F-2 bis F-3	- S. - 25 -

- Konzern Bilanz	- S. F-4 bis F-5	- S. - 25 -
- Entwicklung des Konzern Eigenkapitals	- S. F-6 bis F-7	- S. - 25 -
- Konzern Kapitalflussrechnung	- S. F-8 bis F-9	- S. - 25 -
- Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss	- S. F-10 bis F-124	- S. - 25 -
- Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	- S. F-125	- S. - 25 -
Geprüfte nicht konsolidierte Finanzangaben nach HGB für das am 31. Dezember 2012 endende Geschäftsjahr	**Aus dem Registrierungsformular der UniCredit Bank AG vom 17. Mai 2013 entnommen**	**Eingefügt in dieses Registrierungsformular auf den folgenden Seiten:**
- Gewinn- und Verlustrechnung	- S. F-126 bis F-127	- S. - 25 -
- Bilanz	- S. F-128 bis F-133	- S. - 25 -
- Anhang	- S. F-134 bis F-184	- S. - 25 -
- Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	- S. F-185	- S. - 25 -

Kopien aller Dokumente, die (teilweise) durch Verweis einbezogen werden, sind kostenfrei in den Geschäftsräumen der HVB (Arabellastraße 12, 81925 München) erhältlich.

Financial Highlights

Kennzahlen der Erfolgsrechnung

	2013	2012
Operatives Ergebnis nach Kreditrisikovorsorge	1 839 Mio €	1 807 Mio €
Cost-Income-Ratio (gemessen an den operativen Erträgen)	63,6%	58,1%
Ergebnis vor Steuern	1 458 Mio €	2 058 Mio €
Konzernjahresüberschuss	1 074 Mio €	1 287 Mio €
Eigenkapitalrentabilität vor Steuern[1]	7,1%	9,2%
Eigenkapitalrentabilität nach Steuern[1]	5,8%	5,8%
Ergebnis je Aktie	1,29 €	1,55 €

Bilanzzahlen

	31.12.2013	31.12.2012
Bilanzsumme	290,0 Mrd €	347,3 Mrd €
Bilanzielles Eigenkapital	21,0 Mrd €	23,3 Mrd €
Leverage Ratio[2]	7,1%	6,6%

Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen gemäß Basel II

	31.12.2013	31.12.2012
Kernkapital ohne Hybridkapital (Core Tier 1-Kapital)	18,4 Mrd €	19,1 Mrd €
Kernkapital (Tier 1-Kapital)	18,5 Mrd €	19,5 Mrd €
Risikoaktiva (inklusive Äquivalente für das Marktrisiko bzw. operationelle Risiko)	85,5 Mrd €	109,8 Mrd €
Kernkapitalquote ohne Hybridkapital (Core Tier 1 Ratio)[3]	21,5%	17,4%
Kernkapitalquote (Tier 1 Ratio)[3]	21,6%	17,8%

	31.12.2013	31.12.2012
Mitarbeiter (auf Vollzeitkräfte umgerechnet)	19 092	19 247
Geschäftsstellen	933	941

1 Eigenkapitalrentabilität berechnet auf Basis des durchschnittlichen bilanziellen Eigentkapitals gemäß IFRS.
2 Verhältnis des um immaterielle Vermögenswerte gekürzten Eigenkapitals (gemäß IFRS) zur Bilanzsumme ebenfalls gekürzt um immaterielle Vermögenswerte.
3 Berechnet auf der Basis von Risikoaktiva inklusive Äquivalente für das Marktrisiko und für das operationelle Risiko.

Ratings

	LANGFRISTIG	KURZFRISTIG	AUSBLICK	FINANZKRAFT	ÄNDERUNG/ BESTÄTIGUNG	PFANDBRIEFE		ÄNDERUNG/ BESTÄTIGUNG
						ÖFFENTLICHE	HYPOTHEKEN	
Moody's	A3	P-2	negativ	C–	15. 7. 2013	Aaa	Aa1	8. 6. 2012
Standard & Poor's	A–	A-2	negativ	bbb+	16. 10. 2013	AAA	—	4. 3. 2013
Fitch Ratings	A+	F1+	stabil	a–	10. 2. 2014	AAA	AAA	22. 11. 2013/ 15. 10. 2013

Konzern Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

Erträge/Aufwendungen	NOTES	2013 in Mio €	2012 in Mio €	VERÄNDERUNG in Mio €	in %
Zinserträge		5 734	7 189	– 1 455	– 20,2
Zinsaufwendungen		– 2 822	– 3 725	+ 903	– 24,2
Zinsüberschuss	32	2 912	3 464	– 552	– 15,9
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	33	117	147	– 30	– 20,4
Provisionsüberschuss	34	1 166	1 108	+ 58	+ 5,2
Handelsergebnis	35	1 118	1 190	– 72	– 6,1
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	36	327	141	+ 186	>+ 100,0
Personalaufwand		– 1 810	– 1 839	+ 29	– 1,6
Andere Verwaltungsaufwendungen		– 1 567	– 1 499	– 68	+ 4,5
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf					
immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen		– 210	– 178	– 32	+ 18,0
Verwaltungsaufwand	37	– 3 587	– 3 516	– 71	+ 2,0
Kreditrisikovorsorge	38	– 214	– 727	+ 513	– 70,6
Zuführungen zu Rückstellungen	39	– 222	195	– 417	
Aufwendungen für Restrukturierungen	40	– 362	– 102	– 260	>+ 100,0
Finanzanlageergebnis	41	203	158	+ 45	+ 28,5
ERGEBNIS VOR STEUERN		**1 458**	**2 058**	**– 600**	**– 29,2**
Ertragsteuern	42	– 384	– 771	+ 387	– 50,2
ERGEBNIS NACH STEUERN		**1 074**	**1 287**	**– 213**	**– 16,6**
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	43	—	—	—	—
KONZERNÜBERSCHUSS		**1 074**	**1 287**	**– 213**	**– 16,6**
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend		1 033	1 246	– 213	– 17,1
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend		41	41	—	—

Ergebnis je Aktie

(in €)

	NOTES	2013	2012
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert)	44	1,29	1,55

Konzern Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

(in Mio €)

	2013	2012
In der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesener Konzernjahresüberschuss	**1 074**	**1 287**
Bestandteile der im sonstigen Ergebnis („Other comprehensive income“)		
erfassten Ertrags- und Aufwandspositionen		
Bestandteile, die nicht in künftigen Perioden in die Gewinn- und Verlustrechnung		
umgegliedert werden		
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen		
(Versorgungszusagen)	– 75	– 586
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	—	—
Sonstige Veränderungen	—	—
Steuern auf Bestandteile, die nicht in künftigen Perioden in die Gewinn- und Verlustrechnung		
umgegliedert werden	23	184
Bestandteile, die in künftigen Perioden in die Gewinn- und Verlustrechnung		
umgegliedert werden		
Veränderungen aus Währungseinfluss	– 29	– 26
Veränderungen aus at-Equity bewerteten Unternehmen	—	—
Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten (AfS-Rücklage)	47	245
Unrealisierte Gewinne/Verluste	71	245
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	– 24	—
Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten (Hedge-Rücklage)	– 1	3
Unrealisierte Gewinne/Verluste	—	—
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	– 1	3
Sonstige Veränderungen	– 57	– 49
Steuern auf Bestandteile, die in künftigen Perioden in die Gewinn- und Verlustrechnung		
umgegliedert werden	– 16	– 68
Summe der über das sonstige Ergebnis im Eigenkapital erfassten Ertrags- und Aufwandspositionen		
(„Other comprehensive income“)	**– 108**	**– 297**
Summe der erfassten Ertrags- und Aufwandspositionen („Gesamtergebnis“)	**966**	**990**
darunter:		
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	948	1 004
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	18	– 14

Konzern Bilanz

zum 31. Dezember 2013

Aktiva

	NOTES	2013 in Mio €	2012 in Mio €	VERÄNDERUNG in Mio €		in %
Barreserve	45	10626	15655	–	5029	– 32,1
Handelsaktiva	46	91301	131017	–	39716	– 30,3
aFVtPL-Finanzinstrumente	47	29712	24282	+	5430	+ 22,4
AfS-Finanzinstrumente	48	4576	5482	–	906	– 16,5
At-Equity bewertete Anteile an assoziierten Unternehmen						
und at-Equity bewertete Joint Ventures	49	71	65	+	6	+ 9,2
HtM-Finanzinstrumente	50	217	261	–	44	– 16,9
Forderungen an Kreditinstitute	51	35312	36320	–	1008	– 2,8
Forderungen an Kunden	52	109589	122212	–	12623	– 10,3
Hedging Derivate	54	1053	3262	–	2209	– 67,7
Hedgeanpassungsbetrag von gesicherten Grundgeschäften						
im Portfolio Fair-Value-Hedge		67	193	–	126	– 65,3
Sachanlagen	55	2913	3013	–	100	– 3,3
Investment Properties	56	1456	1557	–	101	– 6,5
Immaterielle Vermögenswerte	57	518	540	–	22	– 4,1
darunter: Geschäfts- oder Firmenwerte		418	418		—	—
Ertragsteueransprüche		1654	2098	–	444	– 21,2
Tatsächliche Steuern		431	370	+	61	+ 16,5
Latente Steuern		1223	1728	–	505	– 29,2
Zur Veräußerung gehaltene langfristige						
Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	58	154	70	+	84	>+ 100,0
Sonstige Aktiva	59	799	1258	–	459	– 36,5
Summe der Aktiva		**290018**	**347285**	**–**	**57267**	**– 16,5**

Passiva

	NOTES	2013 in Mio €	2012 in Mio €	VERÄNDERUNG in Mio €		VERÄNDERUNG in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	61	47 839	45 216	+	2 623	+ 5,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	62	107 850	110 268	–	2 418	– 2,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	63	31 804	35 863	–	4 059	– 11,3
Handelspassiva	64	73 535	121 501	–	47 966	– 39,5
Hedging Derivate	65	373	1 386	–	1 013	– 73,1
Hedgeanpassungsbetrag von gesicherten						
Grundgeschäften im Portfolio Fair-Value-Hedge	66	1 646	2 858	–	1 212	– 42,4
Ertragsteuerverpflichtungen		906	1 581	–	675	– 42,7
Tatsächliche Steuern		700	893	–	193	– 21,6
Latente Steuern		206	688	–	482	– 70,1
Verbindlichkeiten von zur Veräußerung						
gehaltenen Veräußerungsgruppen	67	4	20	–	16	– 80,0
Sonstige Passiva	68	3 083	3 375	–	292	– 8,7
Rückstellungen	69	1 969	1 948	+	21	+ 1,1
Eigenkapital	70	21 009	23 269	–	2 260	– 9,7
Auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG						
entfallendes Eigenkapital		20 962	22 475	–	1 513	– 6,7
Gezeichnetes Kapital		2 407	2 407		—	—
Kapitalrücklage		9 791	9 791		—	—
Andere Rücklagen		7 920	7 759	+	161	+ 2,1
Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten		88	56	+	32	+ 57,1
AfS-Rücklage		63	30	+	33	>+ 100,0
Hedge-Rücklage		25	26	–	1	– 3,8
Bilanzgewinn		756	2 462	–	1 706	– 69,3
Anteile in Fremdbesitz		47	794	–	747	– 94,1
Summe der Passiva		**290 018**	**347 285**	**–**	**57 267**	**– 16,5**

Der für die Gewinnverwendung maßgebende Bilanzgewinn im Einzelabschluss der UniCredit Bank AG (= Bilanzgewinn der HVB Group) beläuft sich auf 756 Mio €. Der Hauptversammlung schlagen wir vor zu beschließen, daraus eine Dividende in Höhe von 756 Mio € an die UniCredit S.p.A. (UniCredit), Rom, Italien, auszuschütten. Dies entspricht einer Dividende von rund 0,94 € pro Aktie nach rund 3,07 € im Vorjahr.

Entwicklung des Konzern Eigenkapitals

	GEZEICHNETES KAPITAL	KAPITAL-RÜCKLAGE	ANDERE RÜCKLAGEN	
			ANDERE RÜCKLAGEN INSGESAMT	DARUNTER: PENSIONSÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN IAS 19
Eigenkapital zum 1. 1. 2012	**2 407**	**9 791**	**9 389**	**– 197**
In der Konzern Gewinn- und Verlustrechnung				
ausgewiesener Konzernjahresüberschuss	**—**	**—**	**—**	**—**
Über das sonstige Ergebnis im Eigenkapital erfasste				
Ertrags- und Aufwandspositionen[3]	**—**	**—**	**– 410**	**– 402**
Unrealisierte Gewinne/Verluste aufgrund Bewertungsänderungen von				
Finanzinstrumenten	—	—	—	—
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	—	—	—	—
Versicherungsmathematische Verluste bei leistungsorientierten Plänen	—	—	– 402	– 402
Veränderungen aus Währungseinfluss	—	—	– 11	—
Sonstige Veränderungen	—	—	3	—
Restliche im Eigenkapital erfasste Veränderungen	**—**	**—**	**– 1 220**	**—**
Ausschüttungen	—	—	—	—
Überleitung auf Bilanzgewinn	—	—	– 1 216	—
Veränderungen im Konsolidierungskreis	—	—	– 4	—
Eigenkapital zum 31. 12. 2012	**2 407**	**9 791**	**7 759**	**– 599**
Eigenkapital zum 1. 1. 2013	**2 407**	**9 791**	**7 759**	**– 599**
In der Konzern Gewinn- und Verlustrechnung				
ausgewiesener Konzernjahresüberschuss	**—**	**—**	**—**	**—**
Über das sonstige Ergebnis im Eigenkapital erfasste				
Ertrags- und Aufwandspositionen[3]	**—**	**—**	**– 117**	**– 52**
Unrealisierte Gewinne/Verluste aufgrund Bewertungsänderungen von				
Finanzinstrumenten	—	—	—	—
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	—	—	—	—
Versicherungsmathematische Verluste bei leistungsorientierten Plänen	—	—	– 52	– 52
Veränderungen aus Währungseinfluss	—	—	– 8	—
Sonstige Veränderungen	—	—	– 57	—
Restliche im Eigenkapital erfasste Veränderungen	**—**	**—**	**278**	**3**
Ausschüttungen	—	—	—	—
Einstellungen aus dem Bilanzgewinn	—	—	277	—
Veränderungen im Konsolidierungskreis	—	—	1	3
Eigenkapital zum 31. 12. 2013	**2 407**	**9 791**	**7 920**	**– 648**

1 Die Hauptversammlung hat am 10. Mai 2012 beschlossen, den Bilanzgewinn 2011 in Höhe von 1 017 Mio € an unseren alleinigen Aktionär, die UniCredit S.p.A. (UniCredit), Rom, Italien, auszuschütten. Dies entspricht einer Dividende von rund 1,27 € je Stammaktie.
Die Hauptversammlung hat am 7. Mai 2013 beschlossen, den Bilanzgewinn 2012 in Höhe von 2 462 Mio € an unseren alleinigen Aktionär, die UniCredit S.p.A. (UniCredit), Rom, Italien, auszuschütten. Dies entspricht einer Dividende von rund 3,07 € je Stammaktie.
2 UniCredit Bank AG (HVB).
3 Über Gesamtergebnisrechnung erfasst.

(in Mio €)

BEWERTUNGSÄNDERUNGEN VON FINANZINSTRUMENTEN					
AFS-RÜCKLAGE	HEDGE-RÜCKLAGE	BILANZ-GEWINN[1]	AUF DEN ANTEILS-EIGNER DER HVB[2] ENTFALLENDES EIGENKAPITAL INSGESAMT	ANTEILE IN FREMDBESITZ	EIGENKAPITAL INSGESAMT
– 134	**22**	**1 017**	**22 492**	**826**	**23 318**
—	**—**	**1 246**	**1 246**	**41**	**1 287**
164	**4**	**—**	**– 242**	**– 55**	**– 297**
165	—	—	165	12	177
– 1	4	—	3	—	3
—	—	—	– 402	—	– 402
—	—	—	– 11	– 15	– 26
—	—	—	3	– 52	– 49
—	**—**	**199**	**– 1 021**	**– 18**	**– 1 039**
—	—	– 1 017	– 1 017	– 32	– 1 049
—	—	1 216	—	—	—
—	—	—	– 4	14	10
30	**26**	**2 462**	**22 475**	**794**	**23 269**
30	**26**	**2 462**	**22 475**	**794**	**23 269**
—	**—**	**1 033**	**1 033**	**41**	**1 074**
33	**– 1**	**—**	**– 85**	**– 23**	**– 108**
52	—	—	52	1	53
– 19	– 1	—	– 20	– 3	– 23
—	—	—	– 52	—	– 52
—	—	—	– 8	– 21	– 29
—	—	—	– 57	—	– 57
—	**—**	**– 2 739**	**– 2 461**	**– 765**	**– 3 226**
—	—	– 2 462	– 2 462	– 32	– 2 494
—	—	– 277	—	—	—
—	—	—	1	– 733	– 732
63	**25**	**756**	**20 962**	**47**	**21 009**

Konzern Kapitalflussrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

(in Mio €)

	2013	2012
Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag	**1 074**	**1 287**
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen und		
Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	285	788
Abschreibungen abzüglich Zuschreibungen auf Anlagevermögen	180	266
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	– 2 251	– 669
Gewinne aus der Veräußerung von Anlagevermögen	– 82	– 223
Sonstige Anpassungen (Zins- und Dividendenergebnis aus GuV, gezahlte Ertragsteuer)	– 2 380	– 3 399
Zwischensumme	**– 3 174**	**– 1 950**
Veränderung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten der operativen		
Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Vorgänge		
Zugänge Vermögenswerte/Abgänge Verbindlichkeiten (–)		
Abgänge Vermögenswerte/Zugänge Verbindlichkeiten (+)		
Handelsaktiva	– 8 089	7 823
Forderungen an Kreditinstitute	992	7 900
Forderungen an Kunden	11 768	13 309
Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	599	118
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2 723	– 12 372
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	– 2 580	2 960
Verbriefte Verbindlichkeiten	– 3 427	– 5 657
Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	– 3 703	– 3 677
Gezahlte Ertragsteuern	– 588	– 54
Erhaltene Zinsen	5 792	7 130
Gezahlte Zinsen	– 3 000	– 4 021
Erhaltene Dividenden	99	170
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	**– 2 588**	**11 679**
Einzahlungen aus der Veräußerung von Finanzanlagen	2 565	4 992
Einzahlungen aus der Veräußerung von Sachanlagen	233	151
Auszahlungen für den Erwerb von Finanzanlagen	– 1 644	– 2 357
Auszahlungen für den Erwerb von Sachanlagen	– 235	– 343
Effekte aus der Veränderung des Konsolidierungskreises	72	– 6
Effekt aus dem Verkauf der aufgegebenen Geschäftsbereiche	—	—
Cashflow aus Investitionstätigkeit	**991**	**2 437**

(in Mio €)

	2013	2012
Veränderungen der Kapitalrücklagen	—	—
Dividendenzahlungen	– 2 462	– 1 017
Emission von nachrangigem und hybridem Kapital	6	38
Rückzahlung/Rückkauf von nachrangigem und hybridem Kapital	– 810	– 1 256
Mittelveränderungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit (Fremdkapital, Fonds für Bankrisiken) (+)	—	—
Mittelveränderungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit (Fremdkapital, Fonds für Bankrisiken) (–)	– 166	– 493
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	**– 3 432**	**– 2 728**
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	**15 655**	**4 267**
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	**– 2 588**	**11 679**
Cashflow aus Investitionstätigkeit	**991**	**2 437**
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	**– 3 432**	**– 2 728**
Effekte aus Wechselkursänderungen	—	—
Abzüglich zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder		
Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche	—	—
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	**10 626**	**15 655**

Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss

für den Zeitraum vom 1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2013

Konzernabschluss nach IFRS
Die UniCredit Bank AG (HVB) ist eine Universalbank mit Sitz in München, Kardinal-Faulhaber-Straße 1, Deutschland. Die UniCredit Bank AG ist ein verbundenes Unternehmen der UniCredit S.p.A., Rom, Italien (oberstes Mutterunternehmen).

Die HVB bilanziert als kapitalmarktorientiertes Unternehmen nach den Anforderungen des International Accounting Standards Board (IASB). Damit steht eine verlässliche und international vergleichbare Grundlage für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HVB Group zur Verfügung. Unsere wertorientierte Unternehmenssteuerung baut ebenfalls auf dieser Rechnungslegung auf.

Den Konzernabschluss haben wir nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) gemäß EG-Verordnung Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 (IAS-VO) sowie weiteren Verordnungen zur Übernahme bestimmter IFRS im Rahmen des EU-Endorsements in Verbindung mit § 315a Abs. 1 HGB als verpflichtenden Konzernabschluss gemäß Art. 4 der IAS-VO erstellt. Der vorliegende Konzernabschluss wurde vom Vorstand der HVB am 24. Februar 2014 aufgestellt und vom Aufsichtsrat am 7. März 2014 gebilligt. Die IFRS umfassen neben den als IFRS bezeichneten Standards auch die International Accounting Standards (IAS), die Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) bzw. des ehemaligen Standing Interpretations Committee (SIC). Alle für das Geschäftsjahr 2013 in der EU verpflichtend anzuwendenden Standards und Interpretationen wurden berücksichtigt. § 315a HGB enthält die neben den IFRS weiterhin anzuwendenden nationalen Vorschriften für kapitalmarktorientierte Unternehmen.

Die freiwillige Entsprechenserklärung zum Corporate-Governance-Kodex haben wir auf unserer Internetseite veröffentlicht. Unsere börsennotierten Töchter DAB Bank AG und AGROB Immobilien AG haben die nach § 161 AktG vorgeschriebenen Entsprechenserklärungen auf ihrer Internetseite eingestellt.

Der Konzernlagebericht erfüllt die Anforderungen des § 315 Abs. 1 und 2 HGB. Er enthält auch den Risk Report nach § 315 HGB.

Die nachfolgend aufgeführten Gesellschaften sind gemäß § 264b HGB von der Verpflichtung befreit, einen eigenen Lagebericht aufzustellen und den Jahresabschluss offenzulegen:
– A & T-Projektentwicklungs GmbH & Co. Potsdamer Platz Berlin KG, München
– Acis Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co. Oberbaum City KG, Grünwald
– Acis Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co. Parkkolonnaden KG, Grünwald
– Acis Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co. Stuttgart Kronprinzstraße KG, Grünwald
– BIL Immobilien Fonds GmbH & Co Objekt Perlach KG, München
– BV Grundstücksentwicklungs-GmbH & Co. Verwaltungs KG, München
– Delpha Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co. Großkugel Bauabschnitt Alpha Management KG, München
– Delpha Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co. Großkugel Bauabschnitt Beta Management KG, München
– Delpha Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co. Großkugel Bauabschnitt Gamma Management KG, München
– Grundstücksgesellschaft Simon beschränkt haftende Kommanditgesellschaft, München
– H & B Immobilien GmbH & Co. Objekte KG, München
– HAWA Grundstücks GmbH & Co. oHG Hotelverwaltung, München
– HAWA Grundstücks GmbH & Co. oHG Immobilienverwaltung, München
– HVB Gesellschaft für Gebäude mbH & Co. KG, München
– HVZ GmbH & Co. Objekt KG, München

– Hypo-Bank Verwaltungszentrum GmbH & Co. KG Objekt Arabellastraße, München
– HYPO-REAL Haus- und Grundbesitz Gesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG, München
– Ocean Breeze Energy GmbH & Co. KG, München
– Omnia Grundstücks-GmbH & Co. Objekt Eggenfeldener Straße KG, München
– Omnia Grundstücks-GmbH & Co. Objekt Haidenauplatz KG, München
– Othmarschen Park Hamburg GmbH & Co. Centerpark KG, München
– Othmarschen Park Hamburg GmbH & Co. Gewerbepark KG, München
– Portia Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt KG, München
– Salvatorplatz-Grundstücksgesellschaft mbH & Co. oHG Saarland, München
– Salvatorplatz-Grundstücksgesellschaft mbH & Co. OHG Verwaltungszentrum, München
– SOLARIS Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG, München
– Solos Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co. Sirius Beteiligungs KG, München
– TERRENO Grundstücksverwaltung GmbH & Co. Entwicklungs- und Finanzierungsvermittlungs KG, München
– TRICASA Grundbesitz Gesellschaft mbH & Co. 1. Vermietungs KG, München
– Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt MOC KG, Düsseldorf

Die nachfolgend aufgeführten Gesellschaften sind gemäß § 264 Abs. 3 HGB von der Verpflichtung befreit, einen eigenen Lagebericht aufzustellen und den Jahresabschluss offenzulegen:
– Argentaurus Immobilien-Vermietungs- und Verwaltungs GmbH, München
– BV Grundstücksentwicklungs-GmbH, München
– CUMTERRA Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH, München
– HVB Capital Partners AG, München
– HVB Immobilien AG, München
– HVB Principal Equity GmbH, München
– HVB Profil Gesellschaft für Personalmanagement mbH, München
– HVB Projekt GmbH, München
– HVB Tecta GmbH, München
– HVB Verwa 4.4 GmbH, München
– Interra Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH, München
– MERKURHOF Grundstücksgesellschaft mit beschränkter Haftung, München
– MILLETERRA Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH, München
– NF Objekt FFM GmbH, München
– NF Objekt München GmbH, München
– NF Objekte Berlin GmbH, München
– Orestos Immobilien-Verwaltungs GmbH, München
– RHOTERRA Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH, München
– Selfoss Beteiligungsgesellschaft mbH, Grünwald
– Spree Galerie Hotelbetriebsgesellschaft mbH, München
– Status Vermögensverwaltung GmbH, Schwerin
– Transterra Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH, München
– UniCredit Direct Services GmbH, München
– Verwaltungsgesellschaft Katharinenhof m.b.H., München

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

1 Konzerneinheitliche Bilanzierung

Die Einzelabschlüsse der einbezogenen in- und ausländischen Unternehmen gehen unter Anwendung einheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze in den Konzernabschluss der HVB ein. Die Ausübung von Wahlrechten wird im Einzelnen bei den jeweiligen Bilanzposten erläutert.

2 Stetigkeit

Die Ansatz-, Bewertungs- und Ausweismethoden wenden wir dem Rahmenkonzept der IFRS sowie den IAS 1 und IAS 8 folgend stetig an. Sollten wesentliche Ansatz- und Bewertungsfehler aus früheren Perioden zu korrigieren sein, wird grundsätzlich eine rückwirkende Anpassung vorgenommen. Sollte im Ausnahmefall eine rückwirkende Anpassung nicht möglich sein, verrechnen wir die Auswirkungen mit den Gewinnrücklagen. Sofern es geboten ist, die Ansatz- und Bewertungsmethoden zu ändern, erfassen wir die daraus resultierenden Auswirkungen retrospektiv.

Die Bank hat sich entschieden, bezüglich der Beurteilung des Saldierungsgebots von aktiven und passiven latenten Steuern der sich inzwischen herausgebildeten herrschenden Meinung anzuschließen und hat ihre diesbezügliche Bilanzierungsmethode umgestellt (IAS 8.14). Entsprechend werden erstmalig in 2013 aktive latente Steuern mit passiven latenten Steuern in Höhe von 751 Mio € saldiert. Die Vorjahreszahlen wurden angepasst. Entsprechend reduziert sich der Ausweis der aktiven und passiven latenten Steuern um den Saldierungsbetrag in Höhe von 751 Mio € (Vorjahr: 1 015 Mio €). Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung ergeben sich hieraus nicht. Durch die Änderung der Bilanzierungsmethode wird die Transparenz des Jahresabschlusses erhöht, da die Vermögenslage zutreffender dargestellt wird.

Darüber hinaus haben wir im Berichtsjahr eine Korrektur gemäß IAS 8.41 vorgenommen und bei einer Tochtergesellschaft bestimmte Erträge aus Provisionen in Höhe von 60 Mio € (Vorjahr: 55 Mio €) vom Provisionsertrag in den Zinsertrag umgeschichtet, da es sich hierbei um Provisionen mit Zinscharakter gehandelt hat.

Im Berichtsjahr erfolgte außerdem eine Korrektur eines Fehlers aus früheren Perioden, die gemäß IAS 8.43 rückwirkend durch Anpassung der Vorjahreszahlen vorzunehmen wäre. Diese betrifft zum einen die Ermittlung der zu bilanzierenden Verbindlichkeit aus einer potenziellen Ankaufsverpflichtung der Anteile an drei konsolidierten Gesellschaften, die aufwandswirksam zuzuschreiben wäre und zum anderen die Bewertung von Immobilien, die von diesen drei Gesellschaften gehalten werden, auf die eine außerplanmäßige Abschreibung vorzunehmen wäre. Aus Vereinfachungs- und Materialitätsgründen haben wir die Vorjahreswerte nicht angepasst, sondern den Effekt in den Gewinnrücklagen erfasst. In der Summe haben wir daher die Gewinnrücklagen um 57 Mio € reduziert, dieser Effekt wird unter den sonstigen Veränderungen der Anderen Rücklagen in 2013 in der Übersicht zur Entwicklung des Konzern Eigenkapitals ausgewiesen. Die nachgeholten außerplanmäßigen Abschreibungen der Vorjahre werden in der Darstellung zur Bestandsentwicklung der Investment Properties (siehe Note 56) entsprechend in 2013 als sonstige Abgänge gezeigt.

Änderungen von Schätzungen werden erfolgswirksam in der Periode, auf die sich die Änderung des Schätzverfahrens auswirkt, erfasst. Sofern sich die Änderung des Schätzverfahrens nicht auf die Gewinn- und Verlustrechnung auswirkt, wird der Buchwert des betroffenen Vermögenswertes, der Verbindlichkeit oder der Eigenkapitalposition angepasst.

Der Konzernabschluss basiert auf der Annahme der Unternehmensfortführung „Going Concern". Die Bilanzierung und Bewertung nach IFRS enthält Werte, die zulässigerweise unter Verwendung von Schätzungen und Annahmen ermittelt worden sind. Die verwendeten Schätzungen und Annahmen basieren auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren wie Planungen und Erwartungen bzw. Prognosen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen angemessen erscheinen. Hiervon betroffen sind im Wesentlichen die Bestimmung des Fair Values bestimmter finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die Risikovorsorge im Kreditgeschäft, die latenten Steuern und die Bilanzierung und Bewertung der Rückstellungen. Die tatsächlichen Werte können von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen.

Insbesondere sind folgende Sachverhalte von Schätzungen, Annahmen und Ermessensentscheidungen betroffen:

- Bewertung des Geschäfts- oder Firmenwertes: Wesentliche Basis des Impairmenttests für den Geschäfts- oder Firmenwert ist die von der Bank aufgestellte Mehrjahresplanung. Die Mehrjahresplanung enthält Prognosen zukünftiger Verläufe und zwar sowohl in Bezug auf die jeweiligen Unternehmensbereiche der Bank als auch in Bezug auf makroökonomische Entwicklungen. Damit unterliegt auch der Impairmenttest für den Geschäfts- oder Firmenwert Schätzungen, Annahmen und Ermessensentscheidungen.
- Ermittlung der Risikovorsorge:
  Einzelwertberichtigung (EWB): Diese stellt die Differenz zwischen den geschätzten, abdiskontierten Verwertungserlösen und dem Buchwert dar. Somit sind zur Ermittlung der Risikovorsorge Annahmen und Prognosen bezüglich der noch zu erzielenden Zahlungseingänge vom Kreditnehmer bzw. aus der Verwertung der Sicherheiten zu treffen.
  Portfoliowertberichtigung: Die Ermittlung der Portfoliowertberichtigung basiert auf dem im Risikobericht beschriebenen Kreditportfolio-Modell der Bank. Diesem internen Modell liegen ebenfalls Prognosen und Annahmen zu Grunde, die somit relevant sind für die Bemessung der Portfoliowertberichtigung.

– Bestimmung von Fair Values: Die Bank setzt interne Bewertungsverfahren ein, um den Fair Value von Finanzinstrumenten zu bestimmen, für die keine Notierung an einem aktiven Markt vorliegt. Die Anwendung dieser internen Bewertungsmodelle setzt unter anderem Annahmen und Prognosen voraus, deren Umfang von der Komplexität des betreffenden Finanzinstruments abhängt.
– Rückstellungen werden für gegenwärtige oder zukünftige Verpflichtungen gebildet und decken die Ausgaben ab, die notwendig sind, um diese Verpflichtungen zu erfüllen. Hierbei ist es zum einen nötig, die Höhe dieser Ausgaben bzw. Kosten zu schätzen und zum anderen den Zeitpunkt, zu dem die Verpflichtungen erwartungsgemäß zu erfüllen sind. Dabei sind Annahmen bezüglich der tatsächlichen Höhe der anfallenden Kosten zu treffen bzw. bei längerfristigen Rückstellungen auch mögliche Kostensteigerungen bis zum Erfüllungszeitpunkt zu schätzen. Falls der Erfüllungszeitpunkt länger als ein Jahr in der Zukunft liegt, werden die prognostizierten Ausgaben bzw. Kosten über den Zeitraum bis zur Erfüllung der Verpflichtung abdiskontiert.
– Latente Steuern: Aktive und passive latente Steuern werden bis auf wenige im Standard festgelegte Ausnahmen für alle temporären Differenzen zwischen den Wertansätzen nach IFRS und den Steuerwerten gebildet (Liability-Methode). Die Bilanzierung und Bewertung erfolgt gemäß IAS 12 auf Basis der lokalen Steuervorschriften, die erwartet werden, wenn ein Vermögenswert realisiert bzw. eine Schuld erfüllt wird. Dabei werden die Vorschriften und die jeweils gültigen lokalen Steuersätze zugrunde gelegt, die zum Stichtag gültig oder bereits verabschiedet sind. Latente Steueransprüche werden in dem Umfang nicht bilanziert, indem es unwahrscheinlich erscheint, dass ausreichend zu versteuerndes Ergebnis in zukünftigen Perioden zur Verfügung steht.
  Es sind außerdem aktive latente Steuern für noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge und noch nicht genutzte Steuergutschriften angesetzt, soweit die Werthaltigkeit begründet ist. Dies erfolgt auf Basis einer Fünfjahresplanung für die HVB Group, der segmentspezifische und makroökonomische Annahmen zu Grunde liegen und lokale Steuervorschriften berücksichtigt. In der Mehrjahresplanung werden angemessene Bewertungsabschläge vorgenommen. Schätzunsicherheiten sind inhärent.
– Aktienbasierte Vergütung: Zur Ermittlung der Kosten für die Programme der aktienbasierten Vergütung müssen ebenfalls Annahmen getroffen werden. So werden die Kosten für die zu übertragenden Instrumente über den Erdienungszeitraum amortisiert bzw. die Ansprüche der Begünstigten verfallen, wenn diese vorher die Gruppe verlassen. Entsprechend ist zu prognostizieren, wie hoch der Anteil der begünstigten Mitarbeiter ist, die während des Erdienungszeitraums die Gruppe verlassen werden. Daneben sind die gewährten Aktien zum Fair Value am Zusagedatum zu bewerten. Hier gilt das oben zur Bestimmung von Fair Values ausgeführte analog.
– Sachanlagevermögen: Dieses ist über die Nutzungsdauer abzuschreiben. Da die Nutzungsdauer nicht unabhängig von der jeweiligen Nutzung des Vermögenswertes ist, ist diese vor dem Hintergrund der jeweiligen Verhältnisse zu schätzen.
– Immaterielle Vermögenswerte: Diese werden mit Ausnahme des Geschäfts- oder Firmenwertes über die Nutzungsdauer abgeschrieben. Auch hier gilt es, die Nutzungsdauer durch geeignete Annahmen zu schätzen.
– Investment Properties: Diese werden über die Nutzungsdauer der Immobilie abgeschrieben, sodass auch hier eine Prognose notwendig ist, um diese zu bestimmen.

Die HVB Group überprüft jährlich die geschätzten Nutzungsdauern des Sachanlagevermögens und passt diese entsprechend an, sofern die Erwartungen von früheren Einschätzungen abweichen. Im Berichtsjahr wurden die Nutzungsdauern einzelner Gebäude unseres Immobilienbestands angepasst. Die aus der rechnungslegungsbezogenen Schätzungsänderung resultierende Verlängerung der Abschreibungsdauer spiegelt den tatsächlichen Werteverzehr der Sachanlagen zutreffender wider und führte im laufenden Geschäftsjahr zu einem um 15 Mio € verminderten Abschreibungsaufwand in der Konzern Gewinn- und Verlustrechnung. Unter der Annahme, dass sich die betroffenen Vermögenswerte bis zum Ende der voraussichtlichen Nutzungsdauer im Bestand befinden, verteilt sich das verbleibende Abschreibungsvolumen über den längeren Nutzungszeitraum mit vergleichsweise geringeren jährlichen Abschreibungsbeträgen in den Folgeperioden. Die Bestandsentwicklung unseres Sachanlagevermögens ist der Note 55 Sachanlagen zu entnehmen.

Darüber hinaus wurden im Geschäftsjahr 2013, mit Ausnahme der in der folgenden Note 3 dargestellten neu anzuwendenden IFRS-Vorschriften, die gleichen Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden wie im Konzernabschluss 2012 angewandt.

3 Erstanwendung neuer IFRS-Rechnungslegungsvorschriften

Im Geschäftsjahr 2013 waren die folgenden vom IASB neu herausgegebenen oder überarbeiteten Standards erstmalig anzuwenden:
– IFRS 13 „Fair Value Measurement“
– Änderungen zu IFRS 7 „Financial Instruments: Disclosures – Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities“
– Änderungen zu IAS 1 „Presentation of Financial Statements – Other Comprehensive Income“
– Änderungen zu IAS 12 „Deferred Tax: Recovery of Underlying Assets“
– Änderungen zu IAS 19 „Employee Benefits“
– „Annual Improvements to IFRSs 2009-2011 Cycle“

Mit dem neuen Standard IFRS 13 „Fair Value Measurement“ wurden die Vorschriften zur Ermittlung des Fair Values, die bislang in verschiedenen Standards zu finden waren, zusammengefasst und vereinheitlicht. Zudem wurden die entsprechenden Anhangangaben harmonisiert und erweitert (siehe Notes 76 und 77).

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (Fortsetzung)

Aus den IFRS 7-Änderungen „Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities“ ergeben sich neue Offenlegungspflichten zu in der Bilanz saldierten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten sowie für bestimmte Aufrechnungsvereinbarungen bei Finanzinstrumenten, die wir in der Note „Angaben zur Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten“ (Note 78) dargestellt haben.

Gemäß der Änderung zu IAS 1 „Other Comprehensive Income“ wurden in der Gesamtergebnisrechnung die Posten des „Sonstigen Ergebnis“ (Other Comprehensive Income) um Angaben ergänzt, ob diese Posten zukünftig in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können (sogenanntes Recycling) oder ob sie dauerhaft als erfolgsneutrale Bestandteile im Sonstigen Ergebnis verbleiben.

Mit der Änderung zu IAS 19 „Employee Benefits“ ist unter anderem die Korridormethode zur Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste nicht mehr zulässig. Stattdessen sind derartige Effekte im Eigenkapital (Sonstiges Ergebnis) zu erfassen. Für unseren Konzern ergibt sich hieraus keine Änderung, da wir diese Vorgehensweise bisher schon angewandt haben. Die weiteren Änderungen und die erweiterten Offenlegungspflichten haben wir in den Anhangangaben zu Pensionsrückstellungen (siehe Notes 24 und 69) berücksichtigt.

Aus den weiteren erstmals anzuwendenden Änderungen zu einigen IFRS-Standards (IAS 12; Annual Improvements to IFRSs 2009-2011 Cycle) ergeben sich für die HVB Group keine oder nur geringfügige Auswirkungen.

4 Herausgegebene, noch nicht verpflichtend anzuwendende IFRS, die nicht vorgezogen angewendet wurden

Von der vorzeitigen freiwilligen Anwendung der vom IASB neu herausgegebenen oder überarbeiteten Standards und Interpretationen, die erst ab dem Geschäftsjahr 2014 oder später verpflichtend anzuwenden sind, haben wir abgesehen. Die Bank wird diese Standards und Interpretationen in dem Geschäftsjahr anwenden, in dem die Neuregelungen für EU-Unternehmen erstmalig verpflichtend anzuwenden sind.

Hiervon wurden von der EU in europäisches Recht übernommen:

– IFRS 10 „Consolidated Financial Statements“
  IFRS 11 „Joint Arrangements“
  IFRS 12 „Disclosures of Interests in Other Entities“
  IAS 27 „Separate Financial Statements“ (überarbeitete Fassung)
  IAS 28 „Investments in Associates and Joint Ventures“ (überarbeitete Fassung)
  Änderungen zu den Konsolidierungsstandards IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 – „Transition Guidance“
  Die Bestimmungen sind für EU-Unternehmen erstmalig verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.
– Änderungen zu den Konsolidierungsstandards IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27 – „Investment Entities“. Die Konsolidierungsregelungen für Investment Entities sind erstmalig verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.
– Änderungen zu IAS 32 „Financial Instruments: Presentation – Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities“. Die Bestimmungen sind erstmalig verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.
– Änderungen zu IAS 36 „Impairment of Assets – Recoverable Amount Disclosures for Non-Financial Assets“. Die Bestimmungen sind erstmalig verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.
– Änderungen zu IAS 39 „Financial Instruments – Novation of Derivatives and Continuation of Hedge Accounting“. Die Bestimmungen sind erstmalig verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

Hiervon wurden von der EU noch nicht in europäisches Recht übernommen:

– IFRS 9 „Financial Instruments (2013) – Hedge Accounting and amendments to IFRS 9, IFRS 7 and IAS 39“. Die Bestimmungen sind erstmalig verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen.
– Änderungen zu IAS 19 „Employee Benefits – Defined Benefit Plans: Employee Contributions“. Die Bestimmungen sind erstmalig verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen.
– IFRIC Interpretation 21 „Levies“. Die Bestimmungen sind erstmalig verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.
– „Annual Improvements to IFRSs 2010-2012 Cycle“. Diese geringfügigen Änderungen oder Berichtigungen zu verschiedenen bestehenden Standards sind erstmalig verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen.
– „Annual Improvements to IFRSs 2011-2013 Cycle“. Diese geringfügigen Änderungen oder Berichtigungen zu verschiedenen bestehenden Standards sind erstmalig verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen.

Durch den neuen Standard IFRS 9 „Financial Instruments“, der erst teilweise durch das IASB veröffentlicht und von der EU noch nicht in europäisches Recht transformiert ist, werden sich signifikante Effekte auf die Bilanzierung und Bewertung von Finanzinstrumenten ergeben. Die Auswirkungen werden noch geprüft. Der endgültige IFRS 9 ist verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die ab dem 1. Januar 2018 beginnen.

Mit den neuen Standards IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 und den dazugehörigen Änderungen von IAS 27 und IAS 28, die in der EU zum 1. Januar 2014 erstmals anzuwenden sind, werden die Konsolidierungsvorschriften neu geregelt.

Der Standard IFRS 10 „Consolidated Financial Statements“ ersetzt SIC 12 „Consolidation: Special Purpose Entities“ sowie Teile von IAS 27 „Consolidated and separate financial statements/Separate Financial Statements“, der inhaltlich angepasst und umbenannt wurde.

IFRS 10 schafft eine einheitliche Definition für Beherrschung (Control), die das Konzept der Mehrheit der Chancen und Risiken nach SIC 12 ablöst. Der Standard gibt drei Kriterien für die Beherrschung eines Unternehmens vor: Das Mutterunternehmen muss Verfügungsmacht über das Unternehmen haben, es muss variablen Rückflüssen aus dem Unternehmen ausgesetzt sein und es muss seine Verfügungsmacht dazu nutzen können, seine variablen Rückflüsse zu beeinflussen. Die Definition von Beherrschung gilt künftig unabhängig von der Art der finanziellen Beziehung zwischen Mutter- und Tochterunternehmen.

Durch die Erstanwendung des IFRS 10 zum 1. Januar 2014 werden sich geringfügige Änderungen im Konsolidierungskreis ergeben: Neu werden einzelne Investmentfonds konsolidiert werden, bei denen der Einfluss der HVB auf die variablen Rückflüsse auf Beherrschung (Control) schließen lässt. Einzelne Finanzierungen werden zukünftig unter IFRS 10 konsolidiert werden, wenn die HVB als einzige Partei wesentliche variable Rückflüsse erhält und die Entscheidungsmacht (Power) hat, diese zu beeinflussen. Bei den operativen Tochterunternehmen und den zuvor nach SIC 12 konsolidierten Zweckgesellschaften werden sich aus der Erstanwendung des IFRS 10 keine wesentlichen Änderungen im Konsolidierungskreis ergeben. Insgesamt werden die Auswirkungen des IFRS 10 auf den Konsolidierungskreis für den Konzernabschluss der HVB Group von geringer Bedeutung sein.

IFRS 11 regelt die Vorschriften zur Konsolidierung von gemeinsamen Vereinbarungen neu. Durch den Standard wurden IAS 31 „Interests in Joint Ventures“ und SIC 13 „Jointly Controlled Entities – Non-Monetary Contributions by Venturers“ ersetzt und IAS 28 „Investments in Associates and Joint Ventures“ inhaltlich angepasst. IFRS 11 stellt bei der Klassifizierung einer gemeinschaftlichen Vereinbarung stärker auf die Rechte und Pflichten der Parteien als auf die rechtliche Struktur der Vereinbarung ab und schafft das Wahlrecht zur Quotenkonsolidierung bei Gemeinschaftsunternehmen ab. Durch die Erstanwendung des IFRS 11 zum 1. Januar 2014 werden sich keine Änderungen im Konzernabschluss ergeben. Quotal konsolidierte Unternehmen sind im Konsolidierungskreis nicht enthalten und Gemeinschaftsunternehmen sind für den Konzern von untergeordneter Bedeutung.

IFRS 12 fordert im Vergleich zu IAS 27, IAS 28 und IAS 31 deutlich erweiterte Angaben zu Tochterunternehmen, gemeinschaftlichen Vereinbarungen, assoziierten Unternehmen und nicht konsolidierten strukturierten Einheiten im Konzernabschluss. Die erweiterten Angabepflichten werden Auswirkungen auf die Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss der HVB Group zum 31. Dezember 2014 haben.

Aus den anderen künftig anzuwendenden Standardänderungen erwarten wir keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

5 Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis der HVB Group umfasst 164 Tochterunternehmen (Vorjahr: 169). Im Konsolidierungskreis sind darüber hinaus 45 Gesellschaften und Sondervermögen (Vorjahr: 25) enthalten, die gemäß SIC 12 als Zweckgesellschaften (Special Purpose Entities) konsolidierungspflichtig sind.

Den Kreis der vollkonsolidierten Tochtergesellschaften haben wir nach Wesentlichkeitskriterien festgelegt. Darüber hinaus werden aufgrund der Vorschriften der regulatorischen Aufsichtsbehörden in der UniCredit Gruppe auch kleinere Gesellschaften unterhalb der Wesentlichkeitsgrenzen konsolidiert. Um Abstimm- und Überleitungsprobleme zu vermeiden, haben wir uns dazu entschlossen, den Konsolidierungskreis schrittweise zu erweitern. Die vollkonsolidierten Tochtergesellschaften haben ihren Jahresabschluss grundsätzlich zum 31. Dezember 2013 aufgestellt.

Folgende Gesellschaften haben abweichende Abschlussstichtage:

– Grand Central Funding Corporation, New York	31. Mai
– Kinabalu Financial Products LLP, London	30. November
– Kinabalu Financial Solutions Limited, London	30. November

Für den Konzernabschluss wurden für diese Gesellschaften Zwischenabschlüsse zum Stichtag des Konzernabschlusses erstellt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (Fortsetzung)

Für die unten genannten at-Equity bewerteten assoziierten Unternehmen lagen zum Zeitpunkt der Konzernabschlusserstellung keine Abschlüsse zum 31. Dezember 2013 vor. Für die At-Equity Bewertung wurden folgende Abschlüsse verwendet:

– Adler Funding LLC, Dover	30. September 2013
– Bulkmax Holding Ltd., Valetta	30. September 2013
– Comtrade Group B.V., Amsterdam	30. November 2013
– Martur Sünger ve Koltuk Tesisleri Ticaret ve Sanayi A.S., Istanbul	30. November 2013
– SwanCap Partners GmbH, München	30. November 2013

Im Zeitraum zwischen Erstellung der oben genannten Abschlüsse und dem 31. Dezember 2013 haben sich bei diesen Gesellschaften keine Vorgänge besonderer Bedeutung ereignet, die Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage genommen hätten.

Für das at-Equity bewertete assoziierte Unternehmen Nautilus Tankers Limited, Valletta, wurde für die at-Equity Bewertung der Abschluss zum 30. September 2013 verwendet, angepasst um eine Kapitalerhöhung, die im Oktober 2013 in die Gesellschaft eingezahlt wurde. Außer dieser Kapitalerhöhung ergaben sich bei Nautilus Tankers Limited, Valletta, keine weiteren Vorgänge besonderer Bedeutung.

Quotal konsolidierte Unternehmen sind im Konsolidierungskreis nicht enthalten.

In den Konsolidierungskreis der HVB Group wurden 2013 folgende Gesellschaften neu aufgenommen:
– Elektra Purchase No. 31 Ltd., Dublin
– Elektra Purchase No. 911 Ltd., St. Helier
– Geldilux TS 2013 S.A., Luxemburg
– Pure Funding No. 10 Ltd., Dublin
– Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt MOC KG, München

Bei den beiden SPVs (Geldilux TS 2013 S.A., Luxemburg und Pure Funding No. 10 Ltd., Dublin) handelt es sich um Neugründungen, die ihre Vermögenswerte (Forderungen) und Verbindlichkeiten (emittierte Notes) zu marktüblichen Konditionen eingegangen sind. Somit entsprechen die Buchwerte den Fair Values bei Zugang bzw. zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung, so dass keine Neubewertung vor dem Hintergrund der Anwendung des IFRS 3 notwendig ist.

Folgende, erstmalig konsolidierte Gesellschaften bilden die BARD Gruppe:
– Alexanda GV GmbH & Co. Vermietungs KG, Wiesbaden
– BARD Building GmbH & Co. KG, Emden
– BARD Emden Energy GmbH & Co. KG, Emden
– BARD Engineering GmbH, Emden
– BARD Holding GmbH, Emden
– BARD Logistik GmbH, Emden
– BARD Nearshore Hooksiel GmbH, Emden
– BARD Phönix Verwaltungs GmbH, Emden
– BARD Schiffsbetriebsgesellschaft mbH & Co. Natalie KG, Emden
– BARD Service GmbH, Emden
– Buitengaats Holding B.V., Eemshaven
– Cuxhaven Steel Construction GmbH, Cuxhaven
– OSI Off-shore Service Invest GmbH, Hamburg
– OWS Logistik GmbH, Emden
– OWS Natalia Bekker GmbH & Co. KG, Emden
– OWS Ocean Zephyr GmbH & Co. KG, Emden
– OWS Off-shore Wind Solutions GmbH, Emden
– OWS Windlift 1 Charter GmbH & Co. KG, Emden

An diesen Gesellschaften hält die Bank direkt keine Anteile, sondern ist lediglich Kreditgeber. Entsprechend sind die Voraussetzungen für eine Konsolidierung als Tochtergesellschaft gemäß IAS 27 nicht gegeben. Die BARD Gruppe war bisher operativ als Hersteller von Windparks tätig und hat insofern die Kriterien für eine Klassifizierung als Zweckgesellschaft im Sinne des SIC 12 nicht erfüllt. Die BARD Gruppe war im Wesentlichen als Hersteller von Off-Shore-Windparks tätig und hat im Auftrag der Ocean Breeze Energy GmbH & Co. KG, einer vollkonsolidierten Tochtergesellschaft der HVB, den Windpark BARD Offshore 1 erstellt. Daneben hat die Gruppe kleinere Aufträge abgearbeitet und Lizenzen für weitere Off-Shore-Windparks erworben, um die Grundlage für die Errichtung anderer Off-Shore-Windparks zu legen. Angesichts der ungünstigen Marktverhältnisse war es der BARD Gruppe nicht gelungen, zusätzliche Aufträge für Off-Shore-Windparks zu akquirieren.

Mit Übergabe des Windparks an die Ocean Breeze Energy GmbH & Co. KG zum Jahresende hat die BARD Gruppe ihre operative Tätigkeit eingestellt. Die Gruppe wird derzeit umstrukturiert:
– Aufsetzen einer Servicegruppe, die nach Übergabe weiterhin die Wartung und Reparatur des Windparks für die Ocean Breeze Energy GmbH & Co. KG sicherstellt; diese Servicegruppe wird in den nächsten Jahren ausschließlich für die Ocean Breeze Energy GmbH & Co. KG tätig sein
– Stille Liquidation der verbleibenden BARD Gesellschaften

Mit Einstellung der operativen Tätigkeit der BARD Gruppe zum Jahresende und vor dem Hintergrund der Restrukturierung erfüllen die Gesellschaften der BARD Gruppe die Definition einer Zweckgesellschaft im Sinne des SIC 12. Die Gesellschaften verfolgen nun lediglich ein eng definiertes Ziel, nämlich die stille Liquidation bzw. für die Servicegruppe die Wartung und Instandhaltung des Windparks der Ocean Breeze Energy GmbH & Co. KG.

Vor dem Hintergrund der bestehenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten der BARD Gruppe liegt die Mehrheit der wirtschaftlichen Risiken und Chancen bei der Bank als dominierender Kreditgeber, sodass die Gesellschaften der BARD Gruppe (mit Ausnahme von unwesentlichen Gesellschaften) erstmalig zum Jahresende gemäß SIC 12 vollkonsolidiert werden.

Die BARD Gruppe stellt einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3 dar, sodass IFRS 3 anzuwenden ist. Die BARD Gruppe wurde – wie oben dargestellt – zum 31. Dezember 2013 erworben. Entsprechend umfasst die Vollkonsolidierung die Bilanz der BARD Gruppe zum 31. Dezember 2013, eine Konsolidierung der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt nicht, da sich diese auf den Zeitraum vor dem Konsolidierungsstichtag bezieht.

Entsprechend stellt das Kreditengagement der HVB gegenüber der BARD Gruppe die Gegenleistung für die Übernahme der BARD Gruppe dar. Aufgrund der bestehenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten ist die BARD Gruppe nicht in der Lage, die Verpflichtungen aus dem Kreditengagement in voller Höhe zu bedienen. Im Rahmen der Bemessung der Risikovorsorge wurde allen relevanten Sachverhalten Rechnung getragen, sodass der Buchwert nach Risikovorsorge in Höhe von 123 Mio € dem Fair Value entspricht. Der Fair Value des Nettovermögens der erworbenen BARD Gruppe beträgt 110 Mio € und setzt sich wie folgt zusammen:

Vermögenswerte (ohne im Konzernabschluss konsolidierte Forderungen an die HVB) von insgesamt 201 Mio €, insbesondere
– Sachanlagevermögen der Servicegesellschaft in Höhe von 67 Mio €, das im Wesentlichen aus einer Betriebsimmobilie und Schiffen, die zur Ausführung der Arbeiten am Off-Shore-Windpark benötigt werden, bestehen
– zur Weiterveräußerung bestimmte Vermögensgegenstände (im Wesentlichen Immobilien und eine Projektlizenz) in Höhe von 83 Mio €
– Sonstige Aktiva in Höhe von 51 Mio €, die sich im Wesentlichen aus sonstigen Forderungen in Höhe von 41 Mio € und aus dem Vorratsvermögen der neuen Servicegesellschaft in Höhe von 6 Mio € zusammensetzt

abzüglich der Schulden (ohne im Konzernabschluss konsolidierte Forderungen an die HVB) in Höhe von 91 Mio €, insbesondere
– Rückstellungen in Höhe von 30 Mio €
– weiteren Verbindlichkeiten in Höhe von 61 Mio €

Hieraus ergibt sich ein Ergebnis aus der Erstkonsolidierung in Höhe von –13 Mio €, das in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten sonstige betriebliche Aufwendungen erfasst wird. Ein Ansatz von Geschäfts- oder Firmenwerten erfolgt nicht.

Die HVB hält keine Anteile an der BARD Gruppe. Vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Schwierigkeiten der BARD Gruppe ist das Eigenkapital negativ; ein Ausweis als Minderheitenanteil erfolgt nicht.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (Fortsetzung)

Der Fair Value der Forderungen entspricht dem Nominalwert, da diese im Wesentlichen kurzfristig fällig sind und kein Hinweis auf eine Wertminderung besteht.

Daneben hat die Bank die SwanCap Partners GmbH, München, erstmalig at-Equity konsolidiert. Bei der SwanCap Partners GmbH handelt es sich um die frühere UniCredit Merchant Partners GmbH, die umbenannt worden ist. Im Rahmen des Verkaufs eines Private Equity Portfolios durch die Bank wurde die Gesellschaft umstrukturiert, 25% der Anteile verkauft und eine Stimmrechtsbegrenzung auf 49% der Stimmen vereinbart. Infolge dieser Transaktion hat die HVB die Beherrschung über die Gesellschaft verloren und übt nun lediglich einen maßgeblichen Einfluss aus. Entsprechend des IAS 27.34 wurde der in der HVB verbleibende Anteil erfolgswirksam zum Fair Value bewertet, ein Gewinn von 7,7 Mio € wurde im Finanzanlageergebnis vereinnahmt.

Aus dem Konsolidierungskreis der HVB Group sind 2013 folgende Unternehmen wegen Verschmelzung, Verkauf oder Liquidation ausgeschieden:
– Black Forest Funding LLC, Dover
– GELDILUX-TS-2007 S.A., Luxemburg
– HVB Alternative Advisors LLC, Wilmington
– HVB Capital LLC VI, Wilmington
– HVB Expertise GmbH, München
– HVB Global Assets Company, L.P., City of Dover
– Internationales Immobilien-Institut GmbH, München
– UniCredit Merchant Partners GmbH, München

Insgesamt haben wir in der HVB Group zum Jahresende 2013 149 (Vorjahr: 145) verbundene, assoziierte und Gemeinschaftsunternehmen wegen untergeordneter Bedeutung für den Konzern weder vollkonsolidiert noch at-Equity bewertet.

Die bilanziellen Auswirkungen der vertraglichen Beziehungen der Konzerngesellschaften zu diesen nicht einbezogenen Unternehmen sind im Konzernabschluss enthalten. Die zusammengefassten Jahresergebnisse der wegen untergeordneter Bedeutung nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen betragen circa 0,46% (Vorjahr: 0,58%) des Konzernjahresüberschusses der HVB Group, ihr Anteil an der Bilanzsumme des Konzerns liegt bei circa 0,04% (Vorjahr: 0,02%). Unsere Anteile an diesen Unternehmen sind als AfS-Finanzinstrumente bilanziert.

	2013	2012
Tochterunternehmen insgesamt	**299**	**301**
Konsolidierte Unternehmen	164	169
Nicht konsolidierte Unternehmen	135	132
Gemeinschaftsunternehmen	**2**	**2**
darunter:		
At-Equity bewertete Unternehmen	—	—
Assoziierte Unternehmen	**18**	**16**
darunter:		
At-Equity bewertete Unternehmen	6	5

6 Konsolidierungsgrundsätze

Bei der Kapitalkonsolidierung verrechnen wir die Anschaffungskosten eines Tochterunternehmens mit dem Konzernanteil am vollständig neu bewerteten Eigenkapital zum Zeitpunkt des Erwerbs, sofern es sich nicht um UniCredit-gruppeninterne Transaktionen handelt. Dieses Eigenkapital stellt den Unterschied zwischen den Vermögenswerten und Schulden des erworbenen Unternehmens dar, bewertet mit ihren beizulegenden Zeitwerten zum Erstkonsolidierungszeitpunkt. Den Unterschiedsbetrag zwischen den höheren Anschaffungskosten und dem anteiligen neuberechneten Eigenkapital weisen wir als Geschäfts- oder Firmenwert in der Bilanz unter den immateriellen Vermögenswerten aus. Ein Geschäfts- oder Firmenwert aus at-Equity bewerteten Unternehmen ist unter „At-Equity bewertete Anteile an assoziierten Unternehmen und at-Equity bewertete Joint Ventures“ auszuweisen. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird gemäß IAS 36 nicht planmäßig abgeschrieben. Die Geschäfts- oder Firmenwerte werden den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (CGU) zugeordnet, die aus den Synergien des Zusammenschlusses Nutzen ziehen sollen. Diese CGU stellen bei uns die Geschäftsbereiche dar. Sofern sich die Geschäftstätigkeit eines Unternehmens auf mehrere Geschäftsbereiche erstreckt, werden die Geschäfts- oder Firmenwerte nach den erwarteten Ergebnisbeiträgen zum Erwerbszeitpunkt verteilt. Auf CGU-Ebene prüfen wir den Geschäfts- oder Firmenwert mindestens einmal jährlich auf Werthaltigkeit. Dazu vergleichen wir den Buchwert der CGU mit dem erzielbaren Betrag als Maximum aus Nutzungswert und dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten.

Die Grundlage für die Überprüfung der Werthaltigkeit bildet der jeweils aktuellste vom Vorstand verabschiedete Mehrjahresplan, der grundsätzlich einen Zeitraum von fünf Jahren umfasst und auf Segmentebene erstellt wird. Ergebnistreiber sind dabei neben dem Handelsergebnis der Zins- und Provisionsüberschuss, der Verwaltungsaufwand sowie die zu erwartende Risikovorsorge. Um die Ergebniskomponenten planen zu können, umfasst der Mehrjahresplan neben einer Ergebnisplanung unter anderem auch die Planung der Risikoaktiva sowie die der Forderungen an Kunden und Einlagen von Kunden. Die Planungen basieren auf den Prognosen der volkswirtschaftlichen Abteilung der UniCredit Gruppe, dabei spielen vor allem die Prognosen für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung (Bruttoinlandsprodukt), das Zins- und das Inflationsniveau eine entscheidende Rolle. Darüber hinaus reflektiert der Mehrjahresplan auch die Erfahrungen des Managements aus der Vergangenheit sowie eine Bewertung der ökonomischen Rahmenbedingungen.

Wir haben anhand der Mehrjahresplanung für die CGU, denen Geschäfts- oder Firmenwerte zugeordnet werden, entsprechende Nutzungswerte ermittelt. Die Ermittlung der Nutzungswerte wurde mit Hilfe der „Discounted Cash Flow Methode“ bestimmt. Als Zahlungsströme gehen die Jahresergebnisse vor Steuern aus der Mehrjahresplanung der Segmente ein. Für den darüber hinausgehenden Zeitraum werden die durchschnittlichen Zahlungsströme der Mehrjahresplanung angenommen. Die zur Diskontierung verwendeten, geschäftsbereichsspezifischen Kapitalkostensätze betragen für den Geschäftsbereich Corporate & Investment Banking im Durchschnitt 12,4% (Vorjahr: 12,2%) und für den Geschäftsbereich Commercial Banking im Durchschnitt 10,5% (Vorjahr: 10,5%). Für die ewige Rente haben wir keinen Wachstumsfaktor angenommen. Diese Nutzungswerte werden als erzielbare Beträge herangezogen und übersteigen den Buchwert und den Geschäfts- oder Firmenwert der CGU. Die Schätzung eines Verkaufspreises ist nur erforderlich wenn der Nutzungswert unter dem Buchwert liegt.

Für Unternehmenszusammenschlüsse unter gemeinsamer Beherrschung ist der IFRS 3 nicht anwendbar (IFRS 3.2c). Entsprechend ist gemäß IAS 8.10 für solche Fälle eine sachgerechte Bilanzierungs- und Bewertungsmethode zu entwickeln. Vor dem Hintergrund, dass wir die HVB Group als Teil der UniCredit Gruppe auffassen, werden bei UniCredit-gruppeninternen Unternehmenserwerben die Buchwerte des Mutterunternehmens fortgeführt. Ein Unterschied zwischen dem gezahlten Kaufpreis und dem Nettobuchwert des erworbenen Unternehmens wird in den Rücklagen im Eigenkapital ausgewiesen.

Anteile an assoziierten Unternehmen werden gemäß IAS 28 nach der Equity-Methode bilanziert und bilanziell als solche ausgewiesen. Auf assoziierte Unternehmen kann seitens der HVB maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden, ohne diese Unternehmen jedoch beherrschen zu können. Maßgeblicher Einfluss wird vermutet, wenn an einem Beteiligungsunternehmen 20% oder mehr und weniger als 50% der Stimmrechte gehalten werden. Diese Assoziierungsvermutung ist widerlegbar, sofern eine qualitative Analyse ergibt, dass eine maßgebliche Mitwirkung an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen des Beteiligungsunternehmens nicht möglich ist. Bei erstmaliger Einbeziehung in den Konzernabschluss werden Anteile an assoziierten Unternehmen zu Anschaffungskosten angesetzt. Für Zwecke der Folgebewertung erhöht oder verringert sich der Buchwert entsprechend dem Anteil der HVB am Gewinn oder Verlust des Beteiligungsunternehmens. Dieser der HVB zuzurechnende Anteil am Gewinn oder Verlust des Beteiligungsunternehmens bemisst sich auf Basis der bei Erwerb der Anteile ermittelten Zeitwerte der Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten des Beteiligungsunternehmens. Im Rahmen der Folgebewertung werden dabei die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze der HVB Group angewandt.

Zweckgesellschaften (Special Purpose Entities) sind gemäß SIC 12 konsolidierungspflichtig, sofern uns einer wirtschaftlichen Betrachtungsweise folgend die Mehrheit der Chancen und Risiken aus der Geschäftstätigkeit dieser Zweckgesellschaften zuzurechnen ist oder wir bei wirtschaftlicher Betrachtung eine faktische Beherrschung ausüben und werden, sofern sie wesentlich sind, in den Konsolidierungskreis einbezogen. Auf einen Anteil am Eigenkapital der Zweckgesellschaften kommt es dabei nicht an.

Im Rahmen der Erstkonsolidierung nach SIC 12 werden die Vermögenswerte und Schulden der Zweckgesellschaft bewertet mit ihren beizulegenden Zeitwerten zum Stichtag einbezogen. Im Folgenden werden dann die konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt. Ab dem Stichtag der Erstkonsolidierung werden Aufwendungen und Erträge der jeweiligen Zweckgesellschaft in die Konzern Gewinn- und Verlustrechnung aufgenommen. Eigenkapitalanteile, die von Konzernfremden an einer von uns nach SIC 12 konsolidierten Zweckgesellschaft gehalten werden, werden unter Anteilen in Fremdbesitz ausgewiesen, sofern die Kriterien für den Ausweis als Eigenkapital erfüllt werden. Andernfalls werden sie als Fremdkapital bilanziert.

Geschäftsbeziehungen innerhalb des Konsolidierungskreises werden aufgerechnet. Zwischenergebnisse aus konzerninternen Geschäften werden eliminiert.

7 Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswerts und bei dem anderen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (Fortsetzung)

Die im IFRS 7.6 geforderten Klassen werden wie folgt definiert:
– Barreserve
– Handelsaktiva und -passiva
– aFVtPL-Finanzinstrumente
– AfS-Finanzinstrumente (bewertet at cost)
– AfS-Finanzinstrumente (bewertet at Fair Value)
– HtM-Finanzinstrumente
– Forderungen an Kreditinstitute (Kategorie Loans and Receivables)
– Forderungen an Kunden (Kategorie Loans and Receivables)
– Forderungen aus Finanzierungsleasing (Kategorie Loans and Receivables)
– Hedging Derivate
– Sonstige Verbindlichkeiten (Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, Verbriefte Verbindlichkeiten)
– Finanzgarantien und unwiderrufliche Kreditzusagen

Dabei sind unter anderem die Bilanzangaben und Erfolgsbeiträge der Finanzinstrumente nach den IAS 39 Bewertungskategorien getrennt darzustellen. Diese werden im vorliegenden Konzernabschluss in den erläuternden Notesangaben zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Die Angaben nach IFRS 7 zu Risiken im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten werden in den Notes sowie auch teilweise im Risk Report des Lageberichts abgebildet. Das maximale Ausfallrisiko gemäß IFRS 7.36a entspricht dem Buchwert der risikobehafteten Finanzinstrumente sowie im Fall von Finanzgarantien und Kreditzusagen dem in der Note 79 angegebenen Nominalbetrag der Garantie bzw. dem Betrag der noch nicht in Anspruch genommenen Kreditzusagen.

Gemäß IAS 39 sind alle Finanzinstrumente bilanziell zu erfassen, in die vorgegebenen Bestandskategorien zu klassifizieren und in Abhängigkeit von dieser Klassifizierung zu bewerten.

Die Vorschriften des IAS 39 bezüglich Umwidmungen wurden beachtet. Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden grundsätzlich zum Erfüllungstag bilanziert. Derivate werden zum Handelstag bilanziert. Die in den Jahren 2008 und 2009 erfolgten Umklassifizierungen werden in der Note 74 Anwendung der Reklassifizierungsvorschriften gemäß IAS 39.50 ff. dargestellt.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten
Die Kategorie erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten untergliedert sich in zwei Kategorien:

– Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten (Held for Trading).

  Bei den zum Zeitpunkt der Ersterfassung als zu Handelszwecken gehaltenen klassifizierten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten (Held for Trading) handelt es sich um Finanzinstrumente, die zum Zwecke der kurzfristigen Gewinnerzielung aus Marktpreisänderungen oder der Realisierung einer Handelsspanne eingegangen wurden. Im Handelsbestand werden auch alle Derivate erfasst, mit Ausnahme von Hedging Derivaten, die sich für das Hedge Accounting qualifizieren. Der Ausweis erfolgt in den Posten Handelsaktiva und Handelspassiva.

– Alle Finanzinstrumente, die beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende Finanzinstrumente designiert werden (Fair-Value-Option).

  Die aFVtPL-Finanzinstrumente (Fair-Value-Option) wenden wir nur für bestimmte finanzielle Vermögenswerte an, die beim erstmaligen Ansatz als „erfolgswirksam zum Fair Value bewertet“ designiert wurden. Dabei haben wir uns hauptsächlich auf die Designationsmöglichkeit des „Accounting Mismatch“ beschränkt, mit der bei ökonomischen Sicherungsbeziehungen, für die das Hedge Accounting nicht angewandt wird, Ansatz- oder Bewertungsinkongruenzen vermieden oder erheblich reduziert werden. Lediglich für einen speziellen kleineren Bestand beruht die Designation auf einer Fair Value-basierten Risikosteuerung.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden beim erstmaligen Ansatz mit ihrem beizulegenden Zeitwert ohne Berücksichtigung von Transaktionskosten erfasst.

Sowohl Held-for-Trading-Bestände als auch Finanzinstrumente der Fair-Value-Option werden zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet; die Wertschwankungen werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Kredite und Forderungen (Loans and Receivables)
Unter die Kategorie Kredite und Forderungen (Loans and Receivables) fallen selbst begebene und erworbene, nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind, es sei denn, sie werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet oder als Available for Sale (AfS) klassifiziert. Kredite und Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet und in den Posten Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden aktiviert. Agien und Disagien werden über die Laufzeit verteilt erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt. Die Zinsvereinnahmung erfolgt unter Anwendung der Effektivzinsmethode. Kredite und Forderungen werden beim erstmaligen Ansatz mit ihrem beizulegenden Zeitwert inklusive Berücksichtigung von Transaktionskosten erfasst.

HtM-Finanzinstrumente
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen (Held to Maturity = HtM) sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen und fester Laufzeit, bei denen die Absicht und die Fähigkeit zum Halten bis zur Endfälligkeit besteht, es sei denn, sie werden in die Kategorie aFVtPL, Kredite und Forderungen oder AfS klassifiziert. Im Rahmen der Beurteilung, ob die Halteabsicht bis zur Endfälligkeit gegeben ist und ein vorheriger Wiederverkauf ausgeschlossen werden kann, gehen wir sehr restriktiv vor, so dass nur im Ausnahmefall eine Klassifizierung als HtM vorgenommen wird. Im Rahmen der Klassifizierung als HtM-Finanzinstrumente stellen wir sicher, dass die Instrumente vor dem Hintergrund von Liquiditätsüberlegungen bis zur Endfälligkeit gehalten werden können. HtM-Finanzinstrumente werden beim erstmaligen Ansatz mit ihrem beizulegenden Zeitwert inklusive Berücksichtigung von Transaktionskosten erfasst und im Folgenden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, Agio- und Disagiobeträge werden über die Laufzeit verteilt erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt. Die Zinsvereinnahmung erfolgt unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

AfS-Finanzinstrumente
Alle übrigen nicht-derivativen finanziellen Vermögenswerte fallen unter die Kategorie der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere und Forderungen (Available for Sale = AfS). Innerhalb dieser Kategorie wird zwischen einer Bewertung zum beizulegenden Zeitwert und einer Bewertung zu Anschaffungskosten unterschieden:

– Fremdkapitalinstrumente sowie Eigenkapitalinstrumente, deren beizulegender Zeitwert verlässlich ermittelt werden kann, werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem beizulegenden Zeitwert und fortgeführten Anschaffungskosten wird so lange erfolgsneutral in einer gesonderten Position des Eigenkapitals ausgewiesen (AfS-Rücklage), bis der Vermögenswert veräußert wird oder eine erfolgswirksame Wertminderung eintritt. Für Fremdkapitalinstrumente werden Agien und Disagien über die Laufzeit erfolgswirksam im Zinsergebnis abgegrenzt.

– Eigenkapitalinstrumente, für welche kein auf einem aktiven Markt notierter Preis existiert und deren beizulegender Zeitwert nicht zuverlässig ermittelt werden kann, werden zu ihren Anschaffungskosten bewertet. Dies betrifft neben nicht börsennotierten Unternehmensanteilen vor allem Investments in Private Equity Funds, die wir zu Anschaffungskosten bewerten. Für diese Eigenkapitalinstrumente ist ein beizulegender Zeitwert nicht zuverlässig ermittelbar, da kein aktiver Handel in diesen Instrumenten erfolgt und insbesondere im Bezug auf Investments in Private Equity Funds die Bank als Anteilseigner mit einer niedrigen Anteilsquote nicht ausreichend Einfluss besitzt, um die für eine modellbasierte Fair-Value-Ermittlung notwendigen Daten zeitnah zu erhalten. Entsprechend entfällt ein Ausweis in der AfS-Rücklage.

Erfolgswirksame Ergebnisse aus AfS-Finanzinstrumenten werden mit Ausnahme des Ergebniseffektes aus der Währungsumrechnung von monetären AfS-Instrumenten im Finanzanlageergebnis (siehe Note 41) erfasst.

Ermittlung des Fair Values
Für Finanzinstrumente, die zum Fair Value zu bewerten sind, können wir den Fair Value grundsätzlich verlässlich ermitteln. Eine Ausnahme hiervon stellen bestimmte Eigenkapitalinstrumente, welche der AfS-Kategorie zugeordnet sind, dar. Diese werden wie oben beschrieben zu ihren Anschaffungskosten bewertet. Der Fair Value ist nach IFRS 13 definiert als der Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall (kein Zwangsverkauf oder Notabwicklung) zwischen unabhängigen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts eingenommen oder für die Übertragung einer Verbindlichkeit gezahlt würde. Der auf einer Transferfiktion basierende Fair Value entspricht somit einem Veräußerungspreis bzw. bei einer Verbindlichkeit dem Übertragungspreis einer Schuld (exit price). Beim Fair Value von Verbindlichkeiten ist zudem das eigene Ausfallrisiko zu berücksichtigen.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (Fortsetzung)

Die Ermittlung des Fair Values erfolgt für die Bewertung nach der dreistufigen Fair-Value-Hierarchie des IFRS 13, die auch für die Anhangangaben zur Fair-Value-Hierarchie anzuwenden ist (Note 76):
– Level 1: Finanzinstrumente, die mit notierten (nicht berichtigten) Preisen auf aktiven, für das Unternehmen am Bewertungsstichtag zugänglichen Märkten für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten bewertet sind
– Level 2: Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, für die kein Preis auf einem aktiven Markt beobachtbar ist, deren Bewertung aus direkt (als Preise) oder indirekt (von Preisen abgeleitete) beobachtbaren Inputdaten abgeleitet wird
– Level 3: Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, deren Fair Value nicht ausschließlich auf Grundlage beobachtbarer Marktdaten ermittelt wird, sondern auch auf Modellannahmen basierende Bewertungsparameter enthält (nicht beobachtbare Inputdaten)

Der Konzern hat in 2013 insgesamt seine Verfahren zur Ermittlung modellhafter Bewertungsanpassungen des beizulegenden Zeitwerts verfeinert. Insbesondere die Methoden zur Bestimmung des bonitätsbedingten Wertanpassungsbedarfs von derivativen Finanzinstrumenten wurden an am Markt beobachtbaren Bewertungen angepasst.

Bei Derivaten werden die Ausfallrisiken von Kontrahenten durch sogenannte Credit Valuation Adjustments (CVA) berücksichtigt. Für bestimmte OTC-Derivate-Portfolios haben wir das nach IFRS 13 unter bestimmten Voraussetzungen mögliche Wahlrecht einer portfoliobezogenen Fair-Value-Ermittlung ausgeübt und hierbei portfoliobezogene Bewertungsanpassungen für Kreditrisiken (Credit Valuation Adjustments) und Marktpreisrisiken (Bid Ask Adjustments) vorgenommen.

Den Vorschriften des IAS 32 folgend (IAS 32.42 in Verbindung mit IAS 32.48), wurde für OTC-Derivate, die mit derselben Central Counterparty (CCP) abgeschlossen wurden, eine Verrechnung der sich auf Währungsebene ausgleichenden positiven und negativen Marktwerte dieser OTC-Derivate durchgeführt.

Bei den Verbindlichkeiten der Handelspassiva wird in die zugrunde liegenden Bewertungsparameter auch der Own Credit Spread einbezogen.

Auf die so ermittelten Fair Values werden angemessene Korrekturen vorgenommen, um weiteren Einflussgrößen auf den Fair Value (wie zum Beispiel die Liquidität des Finanzinstruments oder Modellrisiken bei der Fair-Value-Ermittlung mittels eines Bewertungsmodells) Rechnung zu tragen.

Neben der oben beschriebenen Vorgehensweise zur Bewertung bzw. Ermittlung von Fair Values werden in der Note 76 zur weiteren Information die Fair Values in der Hierarchie gemäß IFRS 13 ausgewiesen. Dabei wird für jede Klasse finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten, die in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden, eine dreistufige Fair-Value-Hierarchie angegeben. Die detaillierten Beschreibungen dieser Hierarchie, die sich lediglich auf die Angabezwecke erstreckt, sind ebenfalls in der Note 76 dargelegt.

Finanzgarantien
Eine Finanzgarantie ist gemäß IAS 39 ein Vertrag, bei dem der Garantiegeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantienehmer für einen Verlust entschädigen, der ihm entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen gemäß den ursprünglichen oder geänderten Bedingungen eines Schuldinstruments nicht fristgerecht nachkommt.

Insgesamt betrachtet ist der Fair Value einer Finanzgarantie bei Vertragsabschluss null, denn der Wert der vereinnahmten Prämie wird bei marktgerechten Verträgen regelmäßig dem Wert der Garantieverpflichtung entsprechen. Die Garantieprämie wird zeitanteilig vereinnahmt. Im Rahmen der Folgebewertung wird geprüft, ob eine Wertminderung vorliegt.

Kreditderivate, insbesondere standardisierte Credit Default Swaps (CDS), werden nicht als Finanzgarantien behandelt, sondern werden als Derivate des Handelsbestands erfolgswirksam zum Fair Value bewertet.

Eingebettete Derivate
Trennungspflichtige eingebettete derivative Finanzinstrumente innerhalb eines strukturierten Produkts werden – außerhalb der Kategorien Held for Trading und designiert als aFVtPL – vom Basiskontrakt getrennt und als eigenständiges derivatives Finanzinstrument erfasst. Der Basiskontrakt wird anschließend in Abhängigkeit von der getroffenen Kategorisierung bilanziert. Die Wertänderung aus den abgetrennten und zum Fair Value bewerteten Derivaten wird erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst.

Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)
Absicherungswirkungen zwischen Finanzinstrumenten bilden wir nach den in IAS 39 vorgesehenen Formen des Fair Value Hedge ab. In den Jahren 2008 und 2009 hat die HVB Group im Aktiv-Passiv-Zinsrisikomanagement eine Umstellung des vorher angewandten Makro-Cashflow-Hedges auf den nach IAS 39 ebenfalls möglichen Portfolio Fair Value Hedge für Zinsrisiken vorgenommen, der im Folgenden neben den Regelungen des allgemeinen Fair Value Hedge zusätzlich beschrieben wird.

Allgemein wird beim Fair Value Hedge das Risiko einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts eines bilanzierten Vermögenswerts oder einer bilanzierten Verbindlichkeit oder einer bilanzunwirksamen festen Verpflichtung (oder Teile davon), das auf eine bestimmte Risikoart zurückzuführen ist und Auswirkungen auf das Periodenergebnis haben könnte, abgesichert. Dabei ist eine hohe Sicherungseffektivität erforderlich, bei der sich die Änderungen der Fair Values von gesichertem Grundgeschäft mit Bezug auf das gesicherte Risiko und Sicherungsderivat in einer Bandbreite von 80% bis 125% ausgleichen. Wir setzen Zins- und Kreditderivate im Fair Value Hedge Accounting zur Absicherung von Wertänderungen des beizulegenden Zeitwerts bilanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ein. Beim Fair Value Hedge Accounting wird das Sicherungsinstrument erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Buchwerte der Grundgeschäfte werden erfolgswirksam um die Bewertungsergebnisse angepasst, die sich auf das abgesicherte Risiko zurückführen lassen.

Beginnend mit dem Geschäftsjahr 2009 haben wir das Fair Value Hedge Accounting für Kreditrisiken angewandt (Mikro-Fair-Value-Hedge). Das Ziel des Hedge Accounting für Kreditrisiken ist es, die Volatilität in der Gewinn- und Verlustrechnung zu reduzieren. Dies geschieht durch die Einbeziehung von bestehenden Sicherungsbeziehungen in das Hedge Accounting. Sonst bestehende Inkonsistenzen bei der Bewertung (Accounting Mismatch) werden durch das Hedge Accounting korrigiert.

Im Rahmen des Hedge Accountings für Kreditrisiken werden gemäß IAS 39.86 (a) die kreditinduzierten Änderungen des beizulegenden Zeitwerts ausgewählter Grundgeschäfte wie Forderungen an Kunden sowie unwiderrufliche Kreditzusagen (bilanzunwirksame feste Verpflichtungen) und die gesamten Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der Sicherungsinstrumente (Credit Default Swap = CDS) kompensiert.

Die ermittelte Änderung des kreditinduzierten Fair Values der Grundgeschäfte wird erfolgswirksam unter Effekte aus dem Hedge Accounting im Handelsergebnis vereinnahmt. Sofern es sich bei dem abgesicherten Grundgeschäft um bilanzierte Vermögenswerte handelt, wird der Buchwert um die Änderungen des kreditinduzierten Fair Values fortgeschrieben. Unwiderrufliche Kreditzusagen (bilanzunwirksame feste Verpflichtungen) werden dagegen nicht in der Bilanz ausgewiesen. Die auf diese entfallenden kreditbezogenen Änderungen des beizulegenden Zeitwerts weisen wir in dem Bilanzposten Sonstige Aktiva aus.

Die dazugehörigen Sicherungsinstrumente (CDS) zeigen wir mit ihrem beizulegenden Zeitwert als Hedging Derivate, die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts werden ebenfalls erfolgswirksam als Effekte aus dem Hedge Accounting im Handelsergebnis gezeigt.

Die Sicherungsbeziehung wird im Einklang mit IAS 39.91 beendet, wenn entweder das Sicherungsinstrument oder das abgesicherte Grundgeschäft ausläuft, die Sicherungsbeziehung nicht mehr effektiv ist oder aber die Bank sich entscheidet, die Sicherungsbeziehung zu beenden.

Bei der Beendigung der Sicherungsbeziehung werden die bis dahin aufgelaufenen Änderungen des beizulegenden Zeitwerts in Bezug auf das abgesicherte Risiko (sogenanntes Hedge Adjustment) über die Restlaufzeit des Grundgeschäfts amortisiert. Diese Amortisierung wird im Zinsergebnis ausgewiesen. Falls das Grundgeschäft bei Beendigung der Sicherungsbeziehung ebenfalls ausnahmsweise ausläuft (zum Beispiel im Falle einer vorzeitigen Rückzahlung durch den Schuldner), ist das bis dahin kumulierte Hedge Adjustment unmittelbar erfolgswirksam zu vereinnahmen.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (Fortsetzung)

Falls die Sicherungsbeziehung vor Ende der Restlaufzeit des Sicherungsinstruments beendet wird, wird dieses Derivat zum beizulegenden Zeitwert dem Handelsbestand zugeordnet und dort weiterhin erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Handelsergebnis).

Bei der bilanziellen Abbildung des Zinsänderungsrisikos im Aktiv-Passiv-Zinsrisikomanagement wenden wir den Portfolio Fair Value Hedge für Zinsrisiken an. Dieser Ansatz einer Absicherung des Fair Values in Bezug auf ein Portfolio zinstragender finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten durch Zinsderivate ermöglicht es, den banküblichen Risikomanagementverfahren zur Absicherung von Festzinsrisiken auch bilanziell weitgehend zu entsprechen.

Bei dieser bilanziellen Abbildung postenübergreifender Sicherungszusammenhänge werden die Wertänderungen des abgesicherten Betrags der Grundgeschäfte, die auf das gesicherte Risiko zurückzuführen sind, nicht wie beim Mikrohedge als Buchwertanpassung einzelner Positionen erfasst, sondern insgesamt als separater Aktiv- bzw. Passivposten. Bei einigen Tochtergesellschaften, bei denen eine getrennte Absicherung von Aktiv- und Passivbeständen vorgenommen wird, erfolgt ein separater Ausweis (getrennt nach abgesicherten Aktiv- bzw. Passivgeschäften) der Hedgeanpassungsbeträge in der Bilanz. Der abgesicherte Betrag der Grundgeschäfte wird im Rahmen des Zinsrisikomanagements bestimmt und ist einzelnen Vermögensgegenständen bzw. Verbindlichkeiten nicht direkt zuordenbar. Bei Vorliegen der Hedgevoraussetzungen werden die gegenläufigen Wertänderungen des zu sichernden Betrags der Grundgeschäfte und der Sicherungsinstrumente (Zinsderivate) unmittelbar erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Im Rahmen der notwendigen Hedgeeffektivitätsgrenzen von 80% bis 125% auftretende Hedgeineffektivitäten werden im Hedgeergebnis als Gewinn oder Verlust ausgewiesen.

Weiterhin wurden aus ökonomischen Gründen die Anwendung von Cross Currency Interest Rate Swaps (CCIRS) bei der Refinanzierung von Krediten in Fremdwährung eingesetzt. Die CCIRS tauschen länger laufende Euro-Festzinspositionen gegen variabel verzinsliche Fremdwährungspositionen. Damit werden die entsprechenden Grundgeschäfte sowohl im Rahmen des Portfolio Fair Value Hedge gegen Zinsänderungsrisiken als auch im Rahmen von Mikro-Fair-Value-Hedges gegen wechselkursbedingte Fair-Value-Änderungen abgesichert.

Die zum Umstellungszeitpunkt bestandene Cashflow-Hedge-Rücklage und die gleich hohen, gegenläufigen Clean Fair Values der bisherigen Cashflow-Hedge-Derivate werden über die Restlaufzeit im Zinsüberschuss kompensierend amortisiert. Daher hat die Amortisierung der Cashflow-Hedge-Rücklage künftig bis zu ihrem vollständigen Abbau per Saldo keine Erfolgsauswirkung. Die sich nach dem Umstellungszeitpunkt ergebenden Wertänderungen derselben Grundgeschäfte und Sicherungsderivate sowie aller Neugeschäfte, werden im Rahmen des neuen Portfolio Fair-Value-Hedge-Modells bilanziert.

Beim nicht mehr angewandten Cashflow Hedge wurde das Risiko volatiler Cashflows abgesichert, die aus einem bilanzierten Vermögenswert, einer bilanzierten Verbindlichkeit oder einer vorgesehenen Transaktion resultieren und erfolgswirksam sein werden. Wir hatten Derivate im Cashflow Hedge Accounting zur Absicherung künftiger Zinszahlungsströme eingesetzt. Zahlungen aus variabel verzinslichen Forderungen und Verbindlichkeiten wurden dabei vorwiegend mittels Zinsswaps in feste Zahlungen getauscht. Sicherungsinstrumente wurden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Das Bewertungsergebnis wurde in einen effektiven und einen ineffektiven Teil getrennt. Der effektive Teil des Sicherungsinstruments wurde erfolgsneutral in einer gesonderten Position des Eigenkapitals (Hedge-Rücklage) erfasst. Der ineffektive Teil der Sicherungsderivate wurde unmittelbar erfolgswirksam vereinnahmt. Das Grundgeschäft wurde zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Außerhalb des Aktiv-Passiv-Zinsrisikomanagements wendet die HVB seit 2007 zusätzlich einen Portfolio Fair Value Hedge von Zinsrisiken für ein begrenztes Portfolio von Verbindlichkeiten an.

8 Handelsaktiva

In den Handelsaktiva sind Wertpapiere des Handelsbestands sowie positive Marktwerte von Handelsderivaten enthalten. Alle weiteren Derivate, die nicht als Hedging Derivate (eigener Bilanzausweis) qualifiziert sind, werden ebenfalls wie Handelsbestand behandelt. Innerhalb der Handelsaktiva werden Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen sowie Schuldtitel öffentlicher Stellen, soweit sie Handelszwecken dienen, unter den sonstigen Handelsbeständen ausgewiesen.

Handelsaktiva werden mit den beizulegenden Zeitwerten bewertet. Bewertungs- und Realisierungsgewinne und -verluste aus Handelsaktiva werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Handelsergebnis ausgewiesen.

9 At-Fair-Value-through-Profit-or-Loss (aFVtPL)-Finanzinstrumente

Die HVB Group wendet die Fair-Value-Option hauptsächlich für finanzielle Vermögenswerte mit ökonomischen Sicherungsbeziehungen an, bei denen das Hedge Accounting nicht angewandt wird. Durch die Designation werden Differenzen aufgrund einer unterschiedlichen Bewertungsbasis (Accounting Mismatch) beseitigt oder signifikant verringert. Hier sind vor allem verzinsliche Wertpapiere des Nichthandelsbestands enthalten, die mit Zinsswaps gegen Zinsänderungsrisiken abgesichert sind. Bei ebenfalls hier einbezogenen Schuldscheindarlehensforderungen ergibt sich aufgrund der erstklassigen Bonität der Emittenten keine materielle Fair-Value-Änderung bezüglich des Kreditrisikos. Fair-Value-Änderungen der Grundgeschäfte und der zugehörigen Derivate werden separat im Handelsergebnis gezeigt, laufende Zinserträge/-aufwendungen werden im Zinsüberschuss ausgewiesen. In Bezug auf die Neuinvestitionen stand bei einer grundsätzlichen Halteabsicht vor allem das Ziel, im Bedarfsfall die Bestände zügig verkaufen zu können (Liquiditätsbestand), im Vordergrund. Neben dem hauptsächlichen Designationsmotiv „Accounting Mismatch“ beruht bei einem speziellen kleineren Bestand die Designation auf einer Fair Value-basierten Risikosteuerung.

10 Available-for-Sale (AfS)-Finanzinstrumente

Als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (kategorisiert als Available for Sale-Finanzinstrumente) weisen wir im Bilanzposten „AfS-Finanzinstrumente“ verzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere, Investmentzertifikate sowie Beteiligungen aus.

Verzinsliche Wertpapiere werden effektivzinsgerecht abgegrenzt. Sofern sich die der Effektivzinsermittlung zugrunde liegenden geschätzten Mittelzuflüsse bzw. -abflüsse ändern, werden die Effekte hieraus gemäß IAS 39 AG 8 erfolgswirksam im Zinsüberschuss vereinnahmt.

Sofern sie von untergeordneter Bedeutung sind, werden in den AfS-Finanzinstrumenten sowohl Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen als auch at-Equity bewertete Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen subsumiert. Dabei werden börsennotierte Unternehmen grundsätzlich zum beizulegenden Zeitwert angesetzt. Soweit bei nicht börsennotierten Unternehmen der Fair Value nicht zuverlässig ermittelt werden kann, erfolgt die Bilanzierung zu Anschaffungskosten.

11 At-Equity bewertete Anteile an assoziierten Unternehmen und at-Equity bewertete Joint Ventures

Anteile an Joint Ventures und assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet.

12 Held-to-Maturity (HtM)-Finanzinstrumente

Die HVB Group hat verzinsliche Vermögenswerte als bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinstrumente klassifiziert und im Bilanzposten „HtM-Finanzinstrumente“ ausgewiesen. HtM-Finanzinstrumente werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, die Zinserträge daraus sind im Zinsüberschuss enthalten.

13 Forderungen

Forderungen werden in den Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden ausgewiesen und sind mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt, sofern es sich nicht um Grundgeschäfte eines anerkannten Mikro-Fair-Value-Hedge handelt. Der Ausweis in der Bilanz erfolgt gekürzt um gebildete Wertberichtigungen auf Forderungen.

14 Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten

Wertminderungen sind für finanzielle Vermögenswerte zu bilden, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden bzw. die als Available for Sale klassifiziert sind.

Die Ermittlung einer Wertminderung erfolgt in zwei Schritten: Zunächst wird geprüft, ob objektive Hinweise vorliegen, die auf eine Wertminderung des finanziellen Vermögenswerts schließen lassen. Im zweiten Schritt ist zu untersuchen, ob das Finanzinstrument tatsächlich im Wert gemindert ist.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (Fortsetzung)

Objektive Hinweise für eine Wertminderung sind Sachverhalte, die üblicherweise zu einer tatsächlichen Wertminderung führen. Dies sind für Fremdkapitalinstrumente eingetretene Ereignisse, die dazu führen können, dass der Schuldner seine Verpflichtungen nicht mehr in voller Höhe bzw. zum vereinbarten Zeitpunkt erfüllt. Bei Eigenkapitalinstrumenten stellen signifikante oder länger anhaltend niedrigere Marktwerte im Vergleich zu den Anschaffungskosten objektive Hinweise auf eine Wertminderung dar. Sobald auf ein Eigenkapitalinstrument einmal eine Abschreibung vorgenommen wurde, gilt dies als wertgemindert.

Objektive Hinweise stellen nur bereits eingetretene Ereignisse dar, nicht zukünftig erwartete Ereignisse.

Nachfolgend wird die Bestimmung einer Wertminderung für jede relevante Kategorie beschrieben.

Bei Krediten und Forderungen liegt ein objektiver Hinweis auf ein Impairment vor, sofern ein Ausfall gemäß der Ausfalldefinition nach Basel II bzw. der SolvV eingetreten ist. Dies ist gegeben, wenn der Kreditnehmer entweder mindestens 90 Tage im Zahlungsverzug ist oder wenn die HVB annimmt, dass der Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe nachkommen kann, ohne dass Verwertungsmaßnahmen ergriffen werden. Als Ausfallereignis gelten diesbezüglich insbesondere neben einem 90-Tage-Zahlungsverzug die Beantragung oder Eröffnung von Insolvenzverfahren, die Erwartung von Zahlungsschwierigkeiten als Ergebnis des Kreditüberwachungsprozesses oder aber die Notwendigkeit von Sanierungs- oder Verwertungsmaßnahmen wie zum Beispiel die Kündigung der Forderung, die Zinslosstellung selbiger oder die Zwangsvollstreckung von Sicherheiten durch die HVB.

Maßgeblich ist die Bonitätsbeurteilung des Kreditnehmers mittels interner Ratingverfahren. Diese wird periodisch bzw. bei Eintritt negativer Ereignisse überprüft. Ein 90-tägiger Zahlungsverzug des Kreditnehmers gilt als objektiver Hinweis auf eine Wertminderung und führt zeitnah als Eintritt eines negativen Ereignisses in Bezug auf den Kreditnehmer ebenfalls zur Überprüfung seines individuellen Ratings. Auf Basis interner Verfahren wird die Klassifizierung des Kreditnehmers in „ausgefallen“ bzw. „nicht ausgefallen“ aktualisiert. Im Ergebnis erfolgt die Bonitätsbeurteilung des Kreditnehmers immer im Hinblick auf seine Fähigkeit, ausstehende Verbindlichkeiten auch erfüllen zu können.

Die Beurteilung der Bonität des Kreditnehmers bzw. seiner Fähigkeit, ausstehende Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen, erfolgt grundsätzlich unabhängig von der Tatsache, ob der Kreditnehmer bereits mit Zahlungen in Verzug ist oder nicht.

Kreditverträge können modifiziert werden, um Kreditnehmer in schlechter finanzieller Lage zu entlasten und die Wahrscheinlichkeit der Bedienung zu verbessern („Forbearance“). Jedoch ist zu beachten, dass nicht jede Modifikation eines Kreditvertrags bonitätsgetrieben ist und Forbearance darstellt. Zur Entlastung des Kreditnehmers können verschiedene Strategien zum Einsatz kommen. Mögliche Maßnahmen reichen von Ratenstundungen und befristeten Tilgungsaussetzungen über Tilgungsstreckungen, Zinssatzreduzierungen und Umschuldungen bis hin zu Teilforderungsverzichten.

Eine mögliche Stundungsvereinbarung zur Vermeidung eines Zahlungsverzugs führt nicht automatisch dazu, dass die Bank Wertminderungen nicht berücksichtigt. Sofern eine Stundung bzw. Konditionsanpassung (zum Beispiel Stundung oder Streckung von Tilgungszahlungen, Verzicht auf Covenant-Klauseln usw.) bonitätsbedingt erfolgt, führt dies als eigenständiger Impairmenttrigger zu einer Prüfung, ob eine Wertberichtigung zu bilden ist. Eine reine Stundung von Zahlungsverpflichtungen hat kaum Einfluss auf die Finanzlage des Kreditnehmers und seine Fähigkeit, ausstehende Verbindlichkeiten auch vollständig bedienen zu können. Sollte ein Kreditnehmer nicht in der Lage sein, alle ausstehenden Verpflichtungen zu erfüllen, ändert eine Stundung der fälligen Verbindlichkeiten die Gesamtsituation nicht. Eine Stundung reduziert weder die Höhe der Zahlungsverpflichtungen noch beeinflusst sie die Höhe der Zahlungseingänge des Kreditnehmers.

Sofern die Bank aus bonitätsbedingten Gründen auf Zahlungen durch den Kreditnehmer verzichtet (zum Beispiel Verzicht auf Gebühren, Reduzierung der vertraglichen Zinsen usw.) stellt ein solcher Verzicht einen objektiven Hinweis auf einen Ausfall des Kreditnehmers dar. Die Ausbuchung von solchen, der Bank zustehenden Zahlungen, bedingt durch einen ausgesprochenen Verzicht wird erfolgswirksam als Wertminderung erfasst, sofern hierfür nicht bereits in der Vergangenheit eine Wertberichtigung gebildet wurde oder aufgrund des Ausfalls des Kreditnehmers auf die Vereinnahmung verzichtet wurde (zum Beispiel im Rahmen der internen Zinslosstellung).

Falls aus Bonitätsgründen modifizierte Kreditverträge nicht bereits wertberichtigt sind, weisen diese als bereits auffällig gewordene Kredite ein erhöhtes Ausfallrisiko auf. Es besteht das Risiko, dass die vertragsgemäße Bedienung trotz der Modifizierung der Konditionen nicht gelingt. Diese Kredite werden in einem intensiven Prozess überwacht, um Verluste zu vermeiden bzw. einen möglichen Ausfall frühzeitig zu erkennen.

Die spezifische Definition von Forbearance, die die Europäische Bankenaufsicht EBA mit Schreiben vom 21. Oktober 2013 für das FINREP-Reporting ab 2014 vorsieht, wird derzeit umgesetzt.

Eine Wertminderung ergibt sich in Höhe des Differenzbetrags zwischen dem Buchwert und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows. Die künftigen Cashflows sind unter Berücksichtigung der eingetretenen Ereignisse (objektive Hinweise) zu bestimmen. Die erwarteten künftigen Cashflows können sich aus den noch erwarteten Tilgungs- und/oder Zinszahlungen sowie aus den Erlösen der Verwertung von Sicherheiten zusammensetzen. In Höhe der so festgestellten Wertminderung wird eine Einzelwertberichtigung gebildet.

Sofern eine Forderung als uneinbringlich angesehen wird, erfolgt eine Direktabschreibung, die zur Ausbuchung der Forderung führt.

Bei HtM-Finanzinstrumenten wird analog vorgegangen.

Für Kreditforderungen wird die so ermittelte Wertberichtigung auf einem Wertberichtigungskonto gebucht, das den Buchwert der Forderung auf der Aktivseite mindert. Im Falle von Wertpapieren reduziert eine Wertminderung direkt den Buchwert des Wertpapiers.

Für Finanzgarantien und unwiderrufliche Kreditzusagen wird eine mögliche Wertminderung analog ermittelt, die Wertberichtigung wird als Rückstellung bilanziert.

Bei betragsmäßig nicht bedeutsamen Einzelfällen werden Einzelwertberichtigungen auch auf kollektiver Basis ermittelt. Auch in diesen Fällen basiert die Einstufung als wertgemindert primär auf dem individuellen Rating des Kreditnehmers. Diese werden in der HVB Group innerhalb der Einzelwertberichtigungen erfasst und ausgewiesen. Entsprechend haben wir im Kreditgeschäft für alle erkennbaren akuten Adressausfallrisiken (Kredite und Forderungen sowie Finanzgarantien und Kreditzusagen) individuell Einzelwertberichtigungen oder Rückstellungen gebildet, wobei die Höhe der Aufwendungen geschätzt wird. Im Rahmen der Folgebewertung werden sowohl Änderungen der erwarteten künftigen Cashflows sowie der Zeiteffekt, der sich aus einer Verkürzung des Diskontierungszeitraums ergibt, berücksichtigt. Einzelwertberichtigungen werden aufgelöst, soweit der Grund für die Bildung der Wertberichtigung entfallen ist, oder verbraucht, wenn die Forderung als uneinbringlich eingestuft und ausgebucht wurde. Sofern eine Einzelwertberichtigung aufgelöst wird, weil die Gründe für die Bildung weggefallen sind, wird der betreffende Kreditnehmer wieder als gesund eingestuft, das heißt die Klassifizierung als „ausgefallen“ wird rückgängig gemacht. Eine Ausbuchung wird dann vorgenommen, wenn die betreffende Forderung fällig ist, eventuell vorhandene Sicherheiten verwertet wurden und weitere Versuche zur Forderungseintreibung erfolglos waren. Dabei berücksichtigen wir auch akute, länderspezifische Transferrisiken.

Für nicht einzelwertberichtigte Forderungen (und Avale und Kreditzusagen) werden bereits zum Bilanzstichtag eingetretene aber von der Bank noch nicht erkannte Verluste (= Wertminderungen) durch eine Portfoliowertberichtigung abgedeckt. Dabei wenden wir die Loss-Confirmation-Period-Methode an. Die Loss Confirmation Period stellt den Zeitraum dar zwischen dem Eintritt eines Ausfallereignisses bzw. Ausfalls des Kreditnehmers und dem Zeitpunkt, an dem die Bank den Ausfall erkennt. Die Loss Confirmation Period wird differenziert für verschiedene Kreditportfolios auf Basis statistischer Erhebungen ermittelt. Der eingetretene, aber noch nicht erkannte Verlust wird mittels des erwarteten Verlusts (Expected Loss) geschätzt.

Bei als Available for Sale klassifizierten Vermögensgegenständen ist grundsätzlich zwischen Fremd- und Eigenkapitalinstrumenten zu unterscheiden.

Bei Fremdkapitalinstrumenten liegt eine Wertminderung vor, wenn die eingetretenen Ereignisse dazu führen, dass der Schuldner seine vertraglichen Verpflichtungen nicht mehr in voller Höhe bzw. zum vereinbarten Zeitpunkt erfüllt. Sachlich liegt eine Wertminderung in den gleichen Fällen vor wie bei Kreditforderungen gegenüber derselben Adresse (Emittent).

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (Fortsetzung)

Die Höhe der Wertminderung ergibt sich aus der Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem aktuellen beizulegenden Zeitwert, wobei der zunächst in der AfS-Rücklage erfolgsneutral ausgewiesene Unterschiedsbetrag bei Vorliegen einer Wertminderung erfolgswirksam erfasst wird.

Bei Wegfall des Grundes für die Wertminderung wird die Differenz zwischen dem höheren Marktwert und dem Buchwert zum letzten Bilanzstichtag erfolgswirksam bis zur Höhe der historischen fortgeführten Anschaffungskosten zugeschrieben. Übersteigt der aktuelle Marktwert am Bilanzstichtag die historischen fortgeführten Anschaffungskosten, wird diese Differenz in der AfS-Rücklage im Eigenkapital ausgewiesen.

Bei Eigenkapitalinstrumenten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, liegt eine Wertminderung vor, wenn der aktuelle Zeitwert signifikant unter den Anschaffungskosten liegt, oder wenn der Zeitwert länger anhaltend die Anschaffungskosten unterschritten hat. Im Falle einer erstmaligen Wertminderung wird die Differenz zwischen dem aktuellen Zeitwert und den Anschaffungskosten erfolgswirksam erfasst. Im Rahmen der Folgebewertung wird eine weitere Wertminderung nur dann erfolgswirksam gebucht, wenn der aktuelle beizulegende Zeitwert unter den um die bisher erfolgten Wertminderungen reduzierten Anschaffungskosten (fortgeführte Anschaffungskosten) liegt. Falls der Zeitwert zukünftig ansteigt, wird die Differenz zwischen einem höheren Zeitwert und den fortgeführten Anschaffungskosten in der AfS-Rücklage im Eigenkapital ausgewiesen.

Eine Wertminderung von Eigenkapitalinstrumenten, die einer Bewertung zu Anschaffungskosten unterliegen, ist gegeben, wenn der aktuelle Wert signifikant oder länger anhaltend die Anschaffungskosten unterschreitet (bzw. falls in der Vergangenheit bereits eine Wertminderung erfolgt ist, die Anschaffungskosten abzüglich der vorgenommenen Wertminderung unterschreitet). Falls Hinweise für eine Wertminderung vorliegen, ist eine Wertermittlung für die Eigenkapitalinstrumente durchzuführen. Bei der Wertermittlung ist grundsätzlich auf die geschätzten künftigen Cashflows, die mit der aktuellen Marktrendite eines vergleichbaren Vermögenswerts diskontiert werden, abzustellen. Der Betrag der Wertminderung ergibt sich aus der Differenz zwischen dem aktuellen Buchwert und dem wie oben beschriebenen ermittelten Wert des Eigenkapitalinstruments. Die Wertminderung wird erfolgswirksam erfasst. Eine Wertminderung für Eigenkapitalinstrumente darf bei Wegfall der Gründe nicht rückgängig gemacht werden.

15 Sachanlagen

Unsere Sachanlagen bewerten wir zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, die wir – soweit es sich um abnutzbare Vermögenswerte handelt – um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der erwarteten Nutzungsdauer mindern. Bei Einbauten in gemieteten Gebäuden legen wir die Vertragsdauer unter Berücksichtigung von Verlängerungsoptionen zugrunde, wenn sie kürzer ist als die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer.

SACHANLAGEN	WIRTSCHAFTLICHE NUTZUNGSDAUER
Gebäude	25–60 Jahre
Einbauten in fremden Anwesen	10–25 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3–25 Jahre
Sonstige Sachanlagen	
Windpark	25 Jahre
Sonstige Sachanlagen	10–20 Jahre

Sofern bei Vermögenswerten des Sachanlagevermögens darüber hinaus eine Wertminderung eingetreten ist, nehmen wir eine außerplanmäßige Abschreibung gemäß IAS 36 vor. Ein Vermögenswert ist wertgemindert, wenn sein Buchwert seinen erzielbaren Betrag übersteigt. Der erzielbare Betrag wird grundsätzlich auf Basis des Nutzungswertes bestimmt. Bei Wegfall der Gründe für die außerplanmäßige Abschreibung werden Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten vorgenommen.

Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen sowie Zuschreibungen auf das Sachanlagevermögen werden im GuV-Posten „Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen“ innerhalb des Verwaltungsaufwands erfasst.

Für Vermögenswerte des Sachanlagevermögens werden nachträglich angefallene Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert, sofern dem Unternehmen ein zusätzlicher wirtschaftlicher Nutzen entsteht. Maßnahmen, die zur Erhaltung von Sachanlagen dienen, werden in dem Geschäftsjahr, in dem sie entstanden sind, als Aufwand erfasst.

Für Sachanlagen gewährte Zuwendungen der öffentlichen Hand (IAS 20.24) werden aktivisch von den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten der zugrunde liegenden Vermögenswerte abgesetzt.

16 Leasinggeschäft

Gemäß IAS 17 ist ein Leasingverhältnis eine Vereinbarung, bei der der Leasinggeber dem Leasingnehmer gegen Zahlung das Recht auf Nutzung eines Vermögenswerts für einen vereinbarten Zeitraum überträgt.

Leasingverträge sind in Finanzierungsleasing- und Operating-Leasingverhältnisse zu klassifizieren. Ein Leasinggeschäft wird als Operating-Leasing eingestuft, wenn der wesentliche Anteil der Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am Leasingobjekt verbunden sind, beim Leasinggeber verbleibt. Demgegenüber gelten als Finanzierungsleasing solche Vertragsverhältnisse, bei denen im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken eines Vermögenswerts auf den Leasingnehmer übertragen werden. Dabei ist es unerheblich, ob das zivilrechtliche Eigentum am Leasinggegenstand übertragen wird.

Vereinbarungen, die nicht in der rechtlichen Form eines Leasingverhältnisses geschlossen wurden, bilanziert die HVB Group gleichwohl als Leasingverhältnisse, wenn die Erfüllung der Vereinbarung von der Nutzung eines bestimmten Vermögenswerts abhängt und die Vereinbarung ein Recht auf Nutzung des Vermögenswerts überträgt.

Zu den Leasingobjekten gehören in der HVB Group sowohl Mobilien als auch Immobilien.

HVB Group als Leasinggeber

Operating-Leasing

Bei Operating-Leasingverhältnissen sind die an den Leasingnehmer vermieteten Vermögenswerte dem Leasinggeber zuzurechnen und von diesem weiterhin zu bilanzieren. Die Leasingobjekte werden in der Konzernbilanz unter den Sachanlagen bzw. Investment Properties oder den immateriellen Vermögenswerten ausgewiesen und nach den dort beschriebenen Grundsätzen bewertet. Die Leasingerlöse werden linear über die Vertragslaufzeit des Leasingverhältnisses erfasst und als sonstiger betrieblicher Ertrag ausgewiesen.

Finanzierungsleasing

Werden Vermögenswerte im Rahmen eines Finanzierungsleasingverhältnisses übertragen, so hat der Leasinggeber in seiner Bilanz den verleasten Vermögenswert auszubuchen und eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer einzubuchen. Der Ausweis der Forderung erfolgt in Höhe des Nettoinvestitionswerts in das Leasingverhältnis zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses. Die erhaltenen Leasingraten werden in einen ertragswirksamen Zinsanteil und einen Tilgungsanteil aufgespalten. Die Zinserträge werden über die Dauer des Leasingverhältnisses in der Weise vereinnahmt, dass sie grundsätzlich eine konstante periodische Verzinsung der Nettoinvestition in das Leasingverhältnis widerspiegeln; der Tilgungsanteil mindert als Kapitalrückzahlung die noch ausstehende Forderung.

HVB Group als Leasingnehmer

Operating-Leasing

Die vom Leasingnehmer im Rahmen von Operating-Leasingverhältnissen gezahlten Leasingraten werden als Aufwand linear über die Laufzeit des Leasingvertrags erfasst und als sonstiger betrieblicher Aufwand oder im Verwaltungsaufwand ausgewiesen, sofern es sich um Mietaufwendungen handelt. Die Mietdauer beginnt, sobald der Leasingnehmer die physische Nutzung des Leasingobjekts kontrolliert. Die entsprechenden Leasinggegenstände werden vom Leasingnehmer nicht aktiviert.

Finanzierungsleasing

Beim Finanzierungsleasing weist der Leasingnehmer die angemieteten Vermögenswerte unter den Sachanlagen bzw. Investment Properties oder den immateriellen Vermögenswerten und eine Verpflichtung unter den Verbindlichkeiten in seiner Bilanz aus. Der erstmalige Ansatz des Vermögenswerts und der korrespondierenden Verbindlichkeit erfolgt jeweils in Höhe des beizulegenden Zeitwerts des Leasinggegenstands zu Beginn des Leasingverhältnisses oder, sofern dieser niedriger ist, mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen. Zur Berechnung des Barwerts der Mindestleasingzahlungen wird der dem Leasingverhältnis zugrunde liegende interne Zinsfuß herangezogen. Die Leasingraten im Finanzierungsleasing werden in einen Zins- und einen Tilgungsanteil aufgeteilt. Der Tilgungsanteil mindert die Restschuld, der Zinsanteil wird als Zinsaufwand behandelt.

Bedingte Mietzahlungen im Zusammenhang mit Operating- und Finanzierungsleasingverhältnissen werden grundsätzlich beim Leasinggeber als Ertrag bzw. beim Leasingnehmer als Aufwand in der Periode erfasst, in der sie entstehen. Derzeit enthalten die Leasingvereinbarungen der HVB Group keine bedingten Mietzahlungen.

Weitere Erläuterungen zu den Leasingverhältnissen sind in Note 73 enthalten.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (Fortsetzung)

17 Investment Properties

Grundstücke und Gebäude, die wir als Finanzinvestition zur Erzielung von Mieterträgen und/oder Wertsteigerungen langfristig halten, werden gemäß IAS 40.30 in Verbindung mit IAS 40.56 zu fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet und planmäßig linear über die wirtschaftliche Nutzungsdauer von 25 bis 60 Jahren abgeschrieben.

Sofern bei Investment Properties darüber hinaus eine Wertminderung eingetreten ist, nehmen wir eine außerplanmäßige Abschreibung gemäß IAS 36 vor. Bei Wegfall der Gründe für die außerplanmäßige Abschreibung werden Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten vorgenommen.

Laufende Aufwendungen sowie Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücken und Gebäuden weisen wir in den sonstigen Aufwendungen/Erträgen aus. Planmäßige Abschreibungen bei den zu fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewerteten Finanzinvestitionen sind im Verwaltungsaufwand enthalten, Wertminderungen und Wertaufholungen dagegen im Finanzanlageergebnis.

In bestimmten Fällen kann die Zuordnung einer Immobilie zu den Investment Properties bzw. den Sachanlagen Schwierigkeiten bereiten. Die Klassifikation ist insbesondere dann erschwert, wenn die Immobilie vom Konzern teilweise als Renditeliegenschaft gehalten und teilweise für bankeigene Zwecke als Verwaltungsgebäude genutzt wird, und die Immobilienteile nicht gesondert verkauft oder im Rahmen eines Finanzierungsleasingverhältnisses vermietet werden können, so dass eine getrennte Bilanzierung der Immobilienteile nicht möglich ist. Liegt ein solcher Fall vor, klassifiziert die HVB Group eine gemischt genutzte Immobilie vollumfänglich als Investment Property, wenn mehr als 90 Prozent der Immobilie an fremde Dritte vermietet und mithin der eigenbetrieblich genutzte Anteil von untergeordneter Bedeutung ist. Beträgt der konzernextern vermietete Anteil 90 Prozent oder weniger, wird die gesamte Immobilie als Sachanlage eingestuft.

18 Immaterielle Vermögenswerte

Unter den immateriellen Vermögenswerten werden im Wesentlichen Geschäfts- oder Firmenwerte aus dem Erwerb von vollkonsolidierten Tochterunternehmen sowie Software ausgewiesen. Immaterielle Vermögenswerte werden nur aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass ein zukünftiger Nutzen zufließt und die Kosten verlässlich ermittelt werden können.

Geschäfts- oder Firmenwerte haben eine unbestimmte Nutzungsdauer und sind daher nicht planmäßig abzuschreiben, sondern ausschließlich auf Werthaltigkeit gemäß IAS 36 zu testen (Impairment Only Approach). Die Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte wird jährlich sowie bei Vorliegen von Anhaltspunkten möglicher Wertminderungen überprüft. Sofern erforderlich werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Ein für den Geschäfts- oder Firmenwert erfasster Wertminderungsaufwand darf nicht in den nachfolgenden Perioden aufgeholt werden.

Software hat eine begrenzte Nutzungsdauer und wird zu fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear über eine geschätzte Nutzungsdauer von drei bis fünf Jahren. Auch die sonstigen immateriellen Vermögenswerte bewerten wir zu ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen, da sie eine begrenzte Nutzungsdauer haben. Planmäßige Abschreibungen erfolgen linear über eine erwartete Laufzeit von bis zu zehn Jahren.

Sofern bei immateriellen Vermögenswerten darüber hinaus eine Wertminderung eingetreten ist, nehmen wir eine außerplanmäßige Abschreibung gemäß IAS 36 vor. Bei Wegfall der Gründe für die außerplanmäßige Abschreibung werden Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten vorgenommen.

Außerplanmäßige Abschreibungen auf die Geschäfts- oder Firmenwerte werden in einem separaten Posten der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen sowie Zuschreibungen auf Software und sonstige immaterielle Vermögenswerte werden im GuV-Posten „Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen“ innerhalb des Verwaltungsaufwands erfasst.

19 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen

Gemäß IFRS 5 zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen werden bei Umklassifizierung mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet. Im Rahmen der Folgebewertung nach Umklassifizierung wird an nachfolgenden Bilanzstichtagen, sofern notwendig, auf einen weiter gesunkenen beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten abgeschrieben. Im Falle einer Werterholung erfolgt eine Zuschreibung maximal bis zur Höhe des kumulierten Wertminderungsaufwands.

Daneben hat die Bank im Berichtsjahr erstmalig langfristige Vermögenswerte ausschließlich mit der Absicht der Weiterveräußerung innerhalb eines Jahres erworben und diese entsprechend klassifiziert. Diese sind mit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt worden.

20 Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie verbriefte Verbindlichkeiten, die nicht Grundgeschäfte eines effektiven Mikro-Fair-Value-Hedges sind, passivieren wir zu fortgeführten Anschaffungskosten. Sie werden beim erstmaligen Ansatz mit ihrem beizulegenden Zeitwert inklusive Berücksichtigung von Transaktionskosten erfasst.

21 Handelspassiva

In den Handelspassiva sind negative Marktwerte von Handelsderivaten und aller anderen Derivate, die nicht als Hedging Derivate (eigener Bilanzausweis) qualifiziert sind, enthalten. Daneben weisen wir hier vom Handel emittierte Optionsscheine, Zertifikate und Anleihen sowie Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen, soweit sie Handelszwecken dienen, aus.

Handelspassiva werden mit den beizulegenden Zeitwerten bewertet. Bewertungs- und Realisierungsgewinne und -verluste werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Handelsergebnis ausgewiesen. Für die von uns emittierten strukturierten Produkte fungieren wir als Market Maker.

22 Hedgeanpassungsbetrag von gesicherten Grundgeschäften im Portfolio Fair-Value-Hedge

In diesem separat auszuweisenden Hedgeanpassungsbetrag der Portfolio Fair-Value-Hedges (siehe Note 66) sind Wertänderungen des abgesicherten Betrags von gesicherten Grundgeschäften netto ausgewiesen. Bei einigen Tochtergesellschaften, bei denen eine getrennte Absicherung von Aktiv- und Passivbeständen vorgenommen wird, erfolgt ein separater Ausweis (getrennt nach abgesicherten Aktiv- bzw. Passivgeschäften) der Hedgeanpassungsbeträge in der Bilanz.

23 Sonstige Passiva

Unter den Sonstigen Passiva weisen wir unter anderem abgegrenzte Verbindlichkeiten nach IAS 37 aus. Hierunter fallen künftige Ausgaben, die zwar hinsichtlich der Höhe oder des Zeitpunkts unsicher sind, deren Unsicherheit jedoch geringer als bei Rückstellungen ist. Dabei handelt es sich um Verbindlichkeiten für erhaltene Güter oder empfangene Dienstleistungen, die weder bezahlt wurden, noch vom Lieferanten in Rechnung gestellt oder formal vereinbart wurden. Hierzu gehören auch kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern, zum Beispiel Gleitzeitguthaben und Urlaubsansprüche. Die abgegrenzten Verbindlichkeiten haben wir in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme angesetzt.

24 Rückstellungen

Als Rückstellungen werden gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtungen aus einem Ereignis der Vergangenheit mit wahrscheinlichem Ressourcenabfluss und verlässlich schätzbarer Höhe angesetzt.

Bei der Ermittlung der Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus belastenden Verträgen verwenden wir die bestmögliche Schätzung nach IAS 37.36 ff. Langfristige Rückstellungen werden abgezinst.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen aus leistungsorientierten Altersversorgungsplänen (Defined Benefit Plans) werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) auf Basis externer versicherungsmathematischer Gutachten gemäß IAS 19 gebildet, wobei jeder Pensionsplan gesondert bewertet wird. Diese Methode der laufenden Einmalprämien ermittelt unter Berücksichtigung dynamischer Aspekte die zu erwartenden Versorgungsleistungen nach Eintritt des Versorgungsfalls und verteilt diese über die gesamte Beschäftigungsdauer der begünstigten Mitarbeiter. Damit basiert die Bewertung leistungsorientierter Pensionsverpflichtungen auf dem durch Diskontierung ermittelten versicherungsmathematischen Barwert der bereits erdienten Pensionsansprüche (sogenannte Anwartschaften) unter Berücksichtigung der erwarteten Gehaltssteigerungen einschließlich der Karrieredynamik sowie prognostizierter Rententrends. Die bei der Bewertung der Leistungsverpflichtung festzulegenden versicherungsmathematischen Annahmen variieren in Abhängigkeit von den ökonomischen und anderen Rahmenbedingungen des jeweiligen Landes, in dem die Pläne bestehen.

Aufgrund sich ändernder Markt-, Wirtschafts- und sozialer Bedingungen können die zugrunde gelegten Bewertungsannahmen von der tatsächlichen Entwicklung abweichen. Die aus der Änderung der Bewertungsparameter resultierenden versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste können wesentliche Auswirkungen auf die Höhe der Verpflichtungen für Pensionen und sonstige Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Post-employment Benefits) haben.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (Fortsetzung)

Der Diskontierungszinssatz für die Abzinsung der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen (sogenannter Rechnungszins) wird auf der Grundlage der Renditen bestimmt, die am Abschlussstichtag für erstrangige, festverzinsliche Unternehmensanleihen am Markt erzielt werden und den Fälligkeiten und der Währung der zu bewertenden Verpflichtungen entsprechen. Als Datenbasis für die Bestimmung des Rechnungszinses der Verpflichtungen dient eine Auswahl von auf Euro lautenden Unternehmensanleihen der Ratingkategorie „AA“. Diese Einzelbond-Informationen werden mittels eines nummerischen Ausgleichsverfahrens in eine Zinsstrukturkurve umgerechnet, die die Basis für die Ableitung des Rechnungszinssatzes bildet.

Kapitalgedeckte Pensionsverpflichtungen unterscheiden sich von den nicht kapitalgedeckten Pensionsverpflichtungen durch die Zuordnung eines Planvermögens zur Deckung der Ansprüche der Leistungsempfänger. Zu den Anspruchsberechtigten gehören aktive Mitarbeiter, ehemalige Arbeitnehmer mit unverfallbaren Ansprüchen sowie Pensionäre und Hinterbliebene. Sowohl die HVB als auch einige Tochterunternehmen haben Planvermögen in externen, zugriffsbeschränkten Versorgungseinrichtungen zur Finanzierung der Pensionsverpflichtungen eingerichtet.

Sind die Pensionsansprüche der Begünstigten respektive die Leistungsverpflichtungen des Konzerns nicht durch Vermögen gedeckt, erfasst die HVB Group eine Pensionsrückstellung in Höhe des Barwerts der Bruttopensionsverpflichtung (Defined Benefit Obligation, DBO) in ihrer Konzernbilanz.

Handelt es sich hingegen um kapitalgedeckte Pensionsverpflichtungen, wird der Barwert der Bruttopensionsverpflichtung mit dem beizulegenden Zeitwert des Planvermögens saldiert, so dass sich die Nettoschuld (Net Defined Benefit Obligation) beziehungsweise der Nettovermögenswert (Net Defined Benefit Asset) aus den leistungsorientierten Plänen ergibt. Der Nettobetrag wird in der Konzernbilanz im Falle eines Passivüberhangs als Pensionsrückstellung und im Falle eines Aktivüberhangs, angepasst um etwaige Auswirkungen der Vermögensbegrenzung (Asset Ceiling), unter den sonstigen Vermögenswerten ausgewiesen. Bei einer Überdotierung des Plans beschränkt sich der Bilanzansatz des Nettovermögenswerts der Höhe nach auf den Barwert der mit dem Planvermögensüberschuss verbundenen wirtschaftlichen Vorteile.

Die HVB Group wendet die vom IASB am 16. Juni 2011 veröffentlichten und von der EU am 5. Juni 2012 in europäisches Recht übernommenen Änderungen an IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ (rev. 2011, IAS 19R) im Geschäftsjahr 2013 erstmalig an. Die Anwendung von IAS 19R erfolgt in Übereinstimmung mit IAS 8 rückwirkend. Die überarbeitete Fassung des Standards sieht einige Anpassungen in der Bilanzierungs- und Bewertungsmethodik für leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen vor; die bedeutsamen Änderungen werden im Folgenden dargestellt. Aus dem Übergang auf die Neuregelungen ergeben sich auf den Konzernabschluss der HVB Group keine wesentlichen Auswirkungen.

IAS 19R schreibt nunmehr bei leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen die sofortige und vollständige Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste im sonstigen Ergebnis (Other Comprehensive Income, OCI) zwingend vor und schafft damit die bislang bestehenden Wahlrechte – insbesondere die Korridormethode sowie die sofortige und vollständige Erfassung im Gewinn oder Verlust – ab. Folglich entspricht die in der Konzernbilanz ausgewiesene Pensionsrückstellung bzw. der sonstige Vermögenswert der tatsächlichen Unter- bzw. Überdeckung bei einer Leistungszusage. Da die HVB Group die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen schon bisher – außerhalb des Periodenergebnisses – unmittelbar im Eigenkapital erfasst hat, ergeben sich aus dem Übergang auf die Neuregelung keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Nach dem neu eingeführten Nettozinsansatz ergibt sich das im Gewinn oder Verlust der Periode zu erfassende Nettozinsergebnis durch Multiplikation der Nettoschuld (des Nettovermögens) aus leistungsorientierten Pensionsplänen mit dem Diskontierungszinssatz, der der Bewertung der Bruttopensionsverpflichtung zugrunde liegt. Dadurch werden die beiden bisher bekannten Komponenten im Pensionsaufwand – Zinsaufwand und erwarteter Ertrag aus Planvermögen – zu einer Nettozinskomponente zusammengefasst. Da die Nettoschuld (das Nettovermögen) um etwaiges Planvermögen gekürzt ist, wird durch diese Ermittlungsmethodik implizit eine Verzinsung des Planvermögens in Höhe des Abzinsungssatzes unterstellt. Die bisherige unternehmensindividuelle Ermittlung der Renditeerwartung nach Maßgabe der Zusammensetzung des Planvermögens (Assetallokation) ist nach IAS 19R nicht mehr möglich.

Die Neudefinition der (Netto-)Zinskomponente kann im Fall der Finanzierung von Pensionszusagen über Planvermögen Auswirkungen auf die Höhe des Jahresergebnisses haben. Da der Unterschiedsbetrag zwischen dem normierten Ertrag in Höhe des Diskontierungszinssatzes und dem tatsächlichen Ertrag aus dem Planvermögen unter den Neubewertungen von leistungsorientierten Pensionsplänen im sonstigen Ergebnis erfasst wird, werden bislang im Gewinn oder Verlust erfasste Erträge aus bestehendem Planvermögen in das sonstige Ergebnis verlagert. Dieser Effekt auf das Periodenergebnis wirkt sich umso stärker aus, je größer die Differenz zwischen Diskontierungszinssatz und unternehmensindividuell erwarteter Rendite aus Planvermögen bisher ausfiel. Da in der HVB Group bereits vor Einführung der Neuregelung die erwartete Rendite aus Planvermögen in Höhe des Rechnungszinses für die leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen angenommen wurde, ergeben sich insoweit keine Auswirkungen auf die Konzern Gesamtergebnisrechnung.

Ändert sich der Barwert einer leistungsorientierten Verpflichtung infolge einer Planänderung oder Plankürzung, erfasst der Konzern die hieraus resultierenden Effekte als nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwand im Gewinn oder Verlust der Periode. Die Erfassung erfolgt grundsätzlich zu dem Zeitpunkt, zu dem die Planänderung oder Plankürzung eintritt. Solange eine Anwartschaft noch nicht unverfallbar war, musste bislang nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand über die erwartete Restdienstzeit bis zum Erreichen der Unverfallbarkeit und dementsprechend zeitverzögert im Gewinn oder Verlust erfasst werden. Mit Anwendung des IAS 19R ist ein nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand nunmehr unabhängig von etwaigen Unverfallbarkeitsregelungen in vollem Umfang im Gewinn oder Verlust der Periode zu erfassen. Auch die aus einer Planabgeltung resultierenden Gewinne und Verluste werden unmittelbar im Gewinn oder Verlust erfasst, wenn die Abgeltung eintritt. Bei der HVB Group ergeben sich aus der Neuregelung keine wesentlichen Effekte.

Ferner wurde die Darstellung des Pensionsaufwands leistungsorientierter Verpflichtungen in der Gesamtergebnisrechnung geändert. Nach IAS 19R setzt sich der Nettopensionsaufwand aus einer Dienstzeit-, einer Nettozins- und einer Neubewertungskomponente zusammen.

Die Dienstzeitkomponente besteht aus dem laufenden und nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwand einschließlich der Gewinne oder Verluste aus Planabgeltungen. Die Nettozinskomponente setzt sich aus dem Zinsaufwand aus der Aufzinsung der leistungsorientierten Bruttopensionsverpflichtung, dem Zinsertrag aus der Verzinsung des Planvermögens und im Fall der Überdotierung des Plans, dem Zinsergebnis für etwaige Effekte aus der Anpassung des Vermögenswertüberhangs an den Höchstbetrag (Asset Ceiling) zusammen. Dienstzeit- und Nettozinskomponente werden erfolgswirksam im Periodenergebnis innerhalb der Konzern Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Die HVB Group weist neben der Dienstzeitkomponente auch die Nettozinskomponente im Personalaufwand unter den Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung aus.

Die Neubewertungskomponente umfasst die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus der Bewertung der leistungsorientierten Bruttopensionsverpflichtung, den Unterschied zwischen der zu Periodenbeginn typisierend angenommenen und der tatsächlich realisierten Rendite des Planvermögens sowie im Fall der Überdotierung des Plans, eine etwaige Anpassung des Vermögenswertüberhangs an den Höchstbetrag (Asset Ceiling) unter Ausschluss der bereits im Zinsergebnis erfassten Beträge, und wird sofort erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Die im sonstigen Ergebnis (OCI) innerhalb der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesenen Neubewertungen (Remeasurements) dürfen nicht in späteren Perioden in den Gewinn oder Verlust umgebucht werden (kein Recycling).

Im Zuge der Änderung von IAS 19 wurden die Angabepflichten zu leistungsorientierten Pensionsplänen ausgeweitet. Zudem sieht der überarbeitete Standard ein neuartiges, prinzipienbasiertes Anhangkonzept vor, wonach unternehmensspezifische Beurteilungen über den erforderlichen Detaillierungsgrad oder etwaige Schwerpunktsetzungen hinsichtlich der Angaben zu leistungsorientierten Plänen erforderlich sind. Die Berichterstattung soll sich an den Informationsbedürfnissen der Abschlussadressaten orientieren und ihnen einen weitreichenden Einblick in die Risikostruktur und das Risikomanagement der Pensionspläne (Pension Governance) ermöglichen.

Im Gegensatz zu den leistungsorientierten Versorgungsplänen werden für die beitragsorientierten Pläne (Defined Contribution Plans) keine Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen erfasst. Die gezahlten Beiträge werden in der Periode der Zahlung erfolgswirksam im Personalaufwand ausgewiesen.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind in der Note 69 ausführlich beschrieben.

Die unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesenen Rückstellungen für Altersteilzeit und ähnliche Leistungen werden auf Basis externer versicherungsmathematischer Gutachten nach IAS 19 bewertet.

Aufgrund der Änderung im Bereich der Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Termination Benefits) sind die im Rahmen von Altersteilzeitvereinbarungen zugesagten Aufstockungsbeträge gemäß IAS 19R nunmehr als andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer (Other Long-term Employee Benefits) zu bilanzieren. Infolge der geänderten Klassifikation sind die Aufwendungen nicht mehr in voller Höhe an dem Zeitpunkt, an dem der Konzern unentziehbar verpflichtet ist, zu erfassen, sondern über ihren Erdienungszeitraum anzusammeln. Die lineare Ansammlung der Aufstockungsleistungen erfolgt bei der HVB Group auf Grundlage der First In First Out (FiFo)-Methode. Die Leistungen werden zur Bestimmung ihres Barwerts abgezinst. Neubewertungen werden in der Periode im Gewinn oder Verlust erfasst, in der sie entstehen.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (Fortsetzung)

Aus dem Übergang auf die geänderte Bilanzierungs- und Bewertungsmethodik ergibt sich zum Umstellungszeitpunkt 31. Dezember 2012/1. Januar 2013 ein um etwa 1,4 Mio € niedrigerer Bilanzansatz der Altersteilzeitverpflichtungen, die unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen wurden. Für die Anpassung des Bilanzansatzes wurde der Differenzbetrag erfolgsneutral gegen die Gewinnrücklagen gebucht. In der Berichtsperiode ergibt sich aus der Fortschreibung der Altersteilzeitverpflichtung eine um rund 0,2 Mio € höhere Zuführung, die ergebniswirksam im Personalaufwand erfasst wurde. Damit resultiert aus der rückwirkenden Anwendung eine um etwa 1,2 Mio € niedrigere Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen zum Abschlussstichtag 31. Dezember 2013.

Bei den Erfüllungsrückständen im Zusammenhang mit den Altersteilzeitverpflichtungen ergeben sich durch die Neufassung von IAS 19 keine Veränderungen der Rückstellungswerte.

Die anderen langfristig fälligen Leistungen an Arbeitnehmer umfassen auch die aufgeschobenen Mitarbeitervergütungen aus den Bonusprogrammen des Konzerns, sofern nicht davon ausgegangen wird, dass diese innerhalb von zwölf Monaten nach Ende der Berichtsperiode vollständig beglichen werden. Der Konzern hat eine Nettoverpflichtung in Höhe der künftigen Leistungen, die die Arbeitnehmer im Austausch für die erbrachten Arbeitsleistungen in der laufenden Periode und in früheren Perioden erdient haben. Die HVB Group setzt in ihrer Konzernbilanz eine Bonusrückstellung in Höhe des Barwerts dieser Leistungen an, wobei die zugesagten Bonusbeträge über den jeweiligen Erdienungszeitraum anteilig zugeführt werden. Neubewertungen der Nettoschuld werden unmittelbar im Gewinn oder Verlust der Periode erfasst.

Die Programme zur Mitarbeitervergütung sind in der Note 37 ausführlich beschrieben.

25 Währungsumrechnung

Der Konzernabschluss wird in Euro, der Berichtswährung des Konzerns, erstellt. Die Währungsumrechnung erfolgt nach den Vorschriften des IAS 21. Danach werden nicht auf die jeweilige funktionale Währung (im Allgemeinen die jeweilige Landeswährung) lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden sowie am Bilanzstichtag nicht abgewickelte Kassageschäfte mit marktgerechten Kursen am Bilanzstichtag umgerechnet. Für zur Veräußerung verfügbare monetäre Vermögenswerte wird dieser Effekt aus der Währungsumrechnung erfolgswirksam im Devisenergebnis im Handelsergebnis erfasst. Das heißt, dass zur Veräußerung verfügbare monetäre Vermögenswerte so behandelt werden, als würden diese zu fortgeführten Anschaffungskosten in der Fremdwährung bilanziert. Nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden, die zum Fair Value bewertet werden, werden ebenfalls mit marktgerechten Kursen am Bewertungsstichtag umgerechnet. Nicht monetäre Vermögenswerte, die zu Anschaffungskosten bilanziert sind, werden mit ihrem historischen Anschaffungskurs angesetzt.

Aufwendungen und Erträge, die sich aus der Währungsumrechnung bei den einzelnen Konzerngesellschaften ergeben, schlagen sich grundsätzlich im Handelsergebnis in der Gewinn- und Verlustrechnung nieder.

Im Konzernabschluss sind Vermögenswerte und Schulden unserer Tochterunternehmen, soweit sie nicht in Euro bilanzieren, mit marktgerechten Kursen am Bilanzstichtag umgerechnet. Für die Umrechnung der Aufwendungen und Erträge dieser Tochterunternehmen werden Durchschnittskurse verwendet.

Wechselkursdifferenzen infolge der Umrechnung von Abschlüssen ausländischer Geschäftseinheiten werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst und erst im Fall einer Veräußerung oder Teilveräußerung des Betriebs erfolgswirksam berücksichtigt.

26 Ertragsteuern

Die Bilanzierung und Bewertung von Ertragsteuern erfolgt gemäß IAS 12. Tatsächliche Steuern werden unter Berücksichtigung lokaler Steuergesetze in den jeweils betroffenen Steuerjurisdiktionen ermittelt. Latente Steuern werden bis auf wenige im Standard festgelegte Ausnahmen für alle temporären Differenzen zwischen den Wertansätzen nach IFRS und den Steuerwerten gebildet (bilanzorientiertes Vorgehen). Latente Steueransprüche aufgrund von ungenutzten steuerlichen Verlustvorträgen werden nach den Regelungen des IAS 12 angesetzt.

Da die Konzeption auf der Darstellung zukünftiger Steueransprüche bzw. Steuerverpflichtungen beruht (Liability-Methode), erfolgt deren Berechnung mit den jeweils gültigen lokalen Steuersätzen, die zum Zeitpunkt des Ausgleichs der Differenzen erwartet werden. Aktive und passive latente Steuern werden saldiert ausgewiesen, wenn die Saldierungsvoraussetzungen nach IAS 12 erfüllt sind.

Segmentberichterstattung

27 Erläuterungen zur Segmentberichterstattung nach Geschäftsbereichen

In der Segmentberichterstattung werden die marktbezogenen Aktivitäten der HVB Group in die Geschäftsbereiche Commercial Banking, Corporate & Investment Banking sowie Asset Gathering aufgeteilt.

Daneben gibt es den Geschäftsbereich „Sonstige/Konsolidierung", der die Geschäftsfelder Global Banking Services und Group Corporate Center umfasst sowie Konsolidierungseffekte enthält.

Änderungen in der Segmentzuordnung

Zu Beginn des Jahres 2013 wurde wie bereits im Geschäftsbericht 2012 angekündigt das Geschäftsmodell an das veränderte Marktumfeld angepasst und eine Neuordnung globaler und regionaler Verantwortlichkeiten und damit der Segmente der HVB Group vorgenommen. Damit ging auch die Gründung des neuen Geschäftsbereichs Commercial Banking einher, welcher die Betreuung des gesamten Geschäfts mit Privatkunden sowie Unternehmern in Deutschland bündelt.

Die HVB Group ist zum Berichtsstichtag somit in folgende Segmente eingeteilt:
– Commercial Banking (CB)
– Corporate & Investment Banking (CIB)
– Asset Gathering
– Sonstige/Konsolidierung

Daneben haben wir seit Jahresbeginn eine kleinere Reorganisation im Zinsüberschuss vorgenommen. Kosten für im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung abgeschlossene Fremdwährungsswaps, welche zuvor Bestandteil des Zinsüberschusses des Geschäftsbereichs CIB waren, sind nun im Zinsüberschuss des Geschäftsbereichs Sonstige/Konsolidierung enthalten.

Infolge von Kundenüberleitungen zwischen den Geschäftsbereichen CB und CIB kam es zu Verschiebungen in den GuV-Posten Zinsüberschuss und Kreditrisikovorsorge. Aus selbem Grund wurde zwischen den Geschäftsbereichen CB und Sonstige/Konsolidierung eine Verschiebung die Kreditrisikovorsorge betreffend vorgenommen.

Außerdem kam es in den Geschäftsbereichen CB und CIB zu einer Verschiebung in den anderen Verwaltungsaufwendungen aufgrund von Veränderungen in der Kostenverteilung.

Darüber hinaus wurde wie in der Note Stetigkeit beschrieben eine Ausweisänderung zwischen den GuV-Posten Zinsüberschuss und Provisionsüberschuss (gemäß IAS 8.41) vorgenommen. Die Geschäfts- oder Firmenwerte wurden anhand der relativen Wertbeiträge der Geschäftsbereiche auf Basis geplanter Ergebnisse neu allokiert. Hierbei fand eine anteilige Reallokation der bisher dem Geschäftsbereich CIB zugeordneten Geschäfts- oder Firmenwerte auf den Geschäftsbereich CB statt.

Die Vorjahreszahlen bzw. die Vorquartale wurden der neuen Geschäftsstruktur sowie der zuvor beschriebenen Reorganisationen, der Ausweisänderungen sowie einiger weiterer kleinerer Veränderungen entsprechend angepasst.

Methodik der Segmentberichterstattung

Basis der Segmentberichterstattung bildet die interne Organisations- und Managementstruktur sowie die interne Finanzberichterstattung. Damit folgt die Segmentberichterstattung gemäß IFRS 8 „Operating Segments" dem sogenannten „Management Approach", der verlangt, dass die Segmentinformationen extern so darzustellen sind, wie sie vom Gesamtvorstand als verantwortliche Unternehmensinstanz regelmäßig zur Allokation von Ressourcen (wie zum Beispiel den Risikoaktiva gemäß Basel II) für die Geschäftssegmente und zur Beurteilung der Ertragskraft (Ergebnis vor Steuern) vorgenommen werden. Da die segmentierte Erfolgsrechnung der HVB Group intern an den Vorstand der HVB bis zum Ergebnis vor Steuern berichtet wird, haben wir auch in der externen Berichterstattung auf das Vorsteuerergebnis abgestellt. Dabei werden die Segmentdaten gemäß IFRS ermittelt.

Segmentberichterstattung (Fortsetzung)

In der Segmentberichterstattung treten die Geschäftsbereiche wie selbstständige Unternehmen mit eigener Eigenkapitalausstattung und Ergebnisverantwortung auf. Die Geschäftsbereiche sind nach der Betreuungszuständigkeit für unsere Kunden abgegrenzt. Bezüglich der Beschreibung der den einzelnen Geschäftsbereichen zugeordneten Kundengruppen sowie der wesentlichen Inhalte der Segmente verweisen wir auf die in diesem Kapitel im Unterabschnitt „Inhalte der Segmente der HVB Group“ nachfolgenden Erläuterungen.

Die in den Segmenten dargestellten GuV-Posten Provisionsüberschuss, Handelsergebnis und sonstige Aufwendungen/Erträge basieren nahezu ausschließlich aus Geschäften mit externen Kunden. Der Zinsüberschuss wird auf Basis der externen Zinserträge und Zinsaufwendungen nach der Marktzinsmethode den Geschäftsbereichen zugeordnet. Deshalb wird auf eine separate Darstellung nach externen/internen Umsätzen (operative Erträge) verzichtet.

Die Eigenkapitalallokation für die Berechnung des Anlagenutzens bei Gesellschaften, die mehreren Geschäftsbereichen zugeordnet sind (HVB und UniCredit Luxembourg S.A.), wird auf Basis einer einheitlichen Kernkapitalbindung je Geschäftsbereich vorgenommen. Dabei wird den Geschäftsbereichen Kernkapital in Höhe von 9,0% bezogen auf die Risikoaktiva gemäß Basel II zugerechnet. Auf das so ermittelte durchschnittlich gebundene Kernkapital berechnen wir den Anlagenutzen, den wir im Zinsüberschuss ausweisen. Der Prozentsatz für die Verzinsung des zugeordneten Eigenkapitals in den Gesellschaften HVB und UniCredit Luxembourg S.A. entspricht dem Basiszinssatz gemäß Eigenmittelbuch mit einem Aufschlag in Höhe des 6-Jahres-Durchschnitts der Spread-Kurve für grundpfandrechtlich gesichertes und ungesichertes Kreditgeschäft der HVB und wird im Rahmen des Budgetierungsprozesses jeweils für ein Jahr im Voraus festgelegt. Dieser Prozentsatz veränderte sich für das Geschäftsjahr 2013 auf 3,17% nach 3,70% im Vorjahr. Für die übrigen in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen erfolgt keine Standardisierung des Eigenkapitals.

Die Erträge aus Anteilen an assoziierten Unternehmen in Höhe von 5 Mio € (Vorjahr: 9 Mio €) betreffen die at-Equity bewerteten Gesellschaften Adler Funding LLC, Bulkmax Holding Ltd., Comtrade Group B.V., Martur Sünger ve Koltuk Tesisleri Ticaret ve Sanayi A.S., Nautilus Tankers Limited und SwanCap Partners GmbH. Diese sind dem Geschäftsbereich CIB zugeordnet, der Ausweis findet in dem GuV-Posten Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen statt. Der Buchwert der nach der Equity-Methode bewerteten Gesellschaften beläuft sich auf 71 Mio € (Vorjahr: 65 Mio €).

Die Verwaltungsaufwendungen, die Personalaufwendungen, andere Verwaltungsaufwendungen sowie Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen und sonstige immaterielle Vermögensgegenstände (ohne Geschäfts- oder Firmenwerte) beinhalten, werden verursachungsgerecht auf die Geschäftsbereiche verteilt. Die Geschäftsfelder Global Banking Services und Group Corporate Center des Geschäftsbereichs Sonstige/Konsolidierung treten dabei wie externe Anbieter auf, die ihre Leistungen den anderen Geschäftsbereichen zu einem kostendeckenden Preis verrechnen. Bei der Verrechnung von Gesamtbankleistungen werden die nicht direkt zuordenbaren Kosten im Budgetierungsprozess je Geschäftsbereich auf Basis eines gewichteten Verteilungsschlüssels (Kosten, Erträge, auf Vollzeitkräfte umgerechneter Personalstand, Grundbetrag) festgelegt. Die planmäßigen Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen entfallen weit überwiegend auf den Geschäftsbereich Sonstige/Konsolidierung über die im Geschäftsfeld Global Banking Services enthaltenen Immobiliengesellschaften der HVB Group.

Inhalte der Segmente der HVB Group

Geschäftsbereich Commercial Banking

Die HypoVereinsbank hat ihr Geschäftsmodell einem sich stark verändernden wirtschaftlichen und regulatorischen Umfeld angepasst und forciert weiteres Wachstum über eine regionale Organisationsstruktur und eine stärkere unternehmerische Ausrichtung. Im Januar 2013 hat die HVB ihre Struktur neu gegliedert und den Geschäftsbereich CB geschaffen, der die Geschäftsfelder Unternehmer Bank und Privatkunden Bank enthält.

Im Geschäftsfeld Unternehmer Bank werden Geschäfts-, Firmen- und Immobilienkunden sowie das Private Wealth Management/Family Office Klientel betreut. Der Mittelstand mit größtenteils inhabergeführten Unternehmen ist seit jeher das Rückgrat der deutschen Wirtschaft. Mit der neuen Struktur baut die HVB ihre Position als Bank für Unternehmer weiter aus. Bereits heute ist die HVB der zweitgrößte Kreditgeber in Deutschland. Ziel ist die Etablierung einer Unternehmer Bank, welche die Vorteile der regionalen Nähe mit denen einer internationalen Großbank verbindet, und Unternehmen vom Freiberufler über kleine Familienunternehmen bis hin zum großen Firmenkunden betreut. Für die Unternehmer sollen die Vorteile der Regionalität und einer ganzheitlichen Betreuung noch stärker erlebbar werden.

Das Geschäftsfeld Privatkunden Bank fokussiert sich auf die Betreuung von Privat- sowie Private Banking-Kunden. Ein starkes Privatkundengeschäft ist essenzieller Bestandteil der HVB als Universalbank. Die mittel- und langfristigen Veränderungen und Trends beim Kundenverhalten spielen zunehmend bei den Privat- sowie den Private Banking-Kunden gleichermaßen eine Rolle, so dass auch bei der gemeinsamen Entwicklung innovativer Vertriebswege und Services ein Mehrwert für beide Geschäftsfelder geschaffen werden kann. Die engere Verzahnung bei der Entwicklung von Produkten und Dienstleistungen ermöglicht zudem Synergien, wo diese sinnvoll sind. Gleichzeitig erlaubt die Struktur eine den besonderen Anforderungen des privaten Top-Kundensegments gerecht werdende hochindividuelle Betreuung. Der Marktauftritt „HypoVereinsbank Private Banking“ bleibt unverändert bestehen.

Geschäftsfeld Privatkunden Bank

Das Jahr 2013 war geprägt von weiterhin stark verunsicherten Märkten aufgrund der anhaltenden Staatsschuldenkrise und der weiterhin fehlenden Attraktivität bei der festverzinslichen Geldanlage. Der ganzheitliche und bedarfsgerechte Betreuungsansatz, differenziert nach den Kundensegmenten wurde weiter optimiert und durch den Aufbau innovativer Vertriebskanäle erweitert. Somit wird den unterschiedlichen und individuellen Bedürfnissen dieser Kundensegmente Rechnung getragen, was unter anderem zu einer erneut sehr erfreulichen Kundenzufriedenheit führte. Das Geschäft mit privaten Kunden ist integraler Bestandteil des Geschäftsmodells der HVB als Universalbank in Deutschland.

In der Kundengruppe **Privatkunden** werden derzeit über zwei Millionen private Kunden betreut. Darüber hinaus wurde der Aufbau von Finanzpartnern in Gebieten mit geringer Präsenz der Bank weiter verfolgt.

Um dem stark steigenden Trend unserer Kunden zur Nutzung alternativer Vertriebs- und Informationswege zu begegnen (Internet, Mobile, Tablet) hat die HVB im Privatkundengeschäft frühzeitig reagiert und eine Videoberatung im Internet für ausgewählte Produkte oder in der Filiale für qualifiziertes Baufinanzierungsgeschäft als erste Bank in Deutschland Ende 2012 eingeführt und 2013 konsequent ausgebaut. Bis Anfang 2014 soll die Videoberatung in allen Filialen in Deutschland flächendeckend möglich sein. Die Möglichkeit der Videoberatung im Vorsorgegeschäft ist seit August 2013 in der Pilotierung.

Darüber hinaus wurde Anfang 2013 in München der erste Standort der neuen Online-Filiale eröffnet, die die persönliche Betreuung und verschiedenartige Kontaktkanäle mit erweiterten Öffnungszeiten in einem eigenen Geschäftsmodell verbindet. Für ihre umfassenden Multi-Kanal-Aktivitäten wurde die HVB im Geschäftsjahr 2013 mit dem Award der besten Multi-Kanal-Bank ausgezeichnet.

Die im Frühjahr diesen Jahres gestartete Initiative der Neukundengewinnung im Online-Kanal mit unserem Kontoprodukt „HVB Konto Online“ erfüllte die hohen Erwartungen und legt die Basis zum Ausbau der Kundenbindung und Ausschöpfung des Cross-Selling-Potenzials für die Folgezeit. Im Filialkanal liegt der Kontoschwerpunkt im bepreisten Kontomodell „HVB Konto Klassik“, welches im vergangenen Jahr erfolgreich eingeführt wurde. Sehr erfreulich entwickelte sich erneut das Konsumentenkreditgeschäft, welches über die UniCredit Family Finance S.p.A. abgewickelt wird; das sehr anspruchsvolle Kreditvolumen von 2012 konnte auch in 2013 wieder erreicht werden. Im Einlagengeschäft wurden trotz des historisch niedrigen Zinsniveaus mittels eines Aktionsprodukts zusätzliche Neukunden sowie ein Einlagenvolumen von über 800 Mio € gewonnen.

Im **Vermögensmanagement** lagen die Herausforderungen in einer stärkeren Produktdurchdringung des Kundenportfolios basierend auf unseren Grundsätzen einer qualitativ hochwertigen, ganzheitlichen und bedarfsorientierten Beratung. Neben dem HVB VermögensDepot privat lag ein weiterer Schwerpunkt auf dem Absatz von Sachwertanlagen. Den Kunden wird hierbei eine breite Angebotspalette an geschlossenen Beteiligungen unterschiedlicher Asset-Klassen (wie beispielsweise Immobilien Inland und Ausland, Regenerative Energien, Flugzeugleasing, Private Equity) sowie für eine breitere Risikostreuung auch Portfolio- und Zweitmarktfonds angeboten. Die HVB konnte ihr vermitteltes Eigenkapitalvolumen in 2013 gegenüber dem Vorjahr nochmals um rund 14% steigern und sich vom allgemeinen, stark negativen Absatzmarkttrend positiv abkoppeln. Im Marktvergleich konnte sich die HVB dadurch sowohl gegenüber dem Banken- als auch Gesamtvertrieb bei Sachwerten deutlich erfolgreicher entwickeln und so ihren Marktanteil im Bankenvertrieb mit 15% klar behaupten.

Das im Geschäftsjahr 2012 eingeführte Konzept zur „Vermögensnachfolge“ ist gut etabliert und unterstreicht den bedarfsorientierten und ganzheitlichen Beratungsansatz. Der Einsatz der Vermögensnachfolgespezialisten zeigt vom Start weg einen deutlichen Mehrwert in der Kundenbeziehung. In 2013 wurde für Kunden im Alter von 50+ ein neues Beratungskonzept entwickelt und in der zweiten Jahreshälfte 2013 in 140 Veranstaltungen vor Ort 4 000 Kunden vorgestellt. Im Vordergrund steht ein auch hier umfassender und ganzheitlicher Beratungsansatz, der die Kundenbeziehung und -zufriedenheit nachhaltig festigen soll.

Das **Immobilienfinanzierungsgeschäft** als tragende Säule für unser Geschäft mit Privat- und Geschäftskunden, wird von uns zielgruppenübergreifend geführt. Neben der direkten Kreditausreichung konnten die Kunden über unsere 40 Partnerbanken die komplette Produktpalette des Marktes nutzen. Durch die Implementierung von Experten Centern für Immobilienfinanzierungen in allen Regionen, können wir in allen Filialen (teilweise per Videoberatung) eine kompetente Beratung durch Experten anbieten. Auch in 2013 konnten wir unser Neugeschäftsvolumen im privaten Wohnungsbaugeschäft signifikant gegenüber dem Vorjahr steigern und lagen hierbei wieder deutlich über dem Markttrend. Innovative Vertriebskampagnen, eine klare Positionierung als ganzheitlicher Anbieter ‚rund um die Immobilie‘ sowie eine erneut ausgezeichnete hohe Beratungsqualität spiegeln sich im erzielten Ergebnis wider. Insgesamt kommt das positive Gesamtergebnis im Privatkundengeschäft auch in erneut gewonnenen Awards, wie „Beste Filialbank 2013“ oder „Beste Baufinanzierung bei Filialbanken“ zum Ausdruck.

Segmentberichterstattung (Fortsetzung)

In der Kundengruppe **Private Banking** werden rund 44 200 Kunden der HVB mit einem verwalteten Vermögen von 20,0 Mrd € betreut. Wir bieten mit 315 Mitarbeitern individuelle und persönliche Beratung an 46 Standorten in ganz Deutschland an. Kunden bzw. Kundenverbünde mit einem liquiden Vermögen von mehr als 0,5 Mio € werden hier ganzheitlich und individuell beraten.

Unser strategisches Ziel ist es, wohlhabende Menschen durch ein umfangreiches Beratungsangebot, attraktive Produkte und einen hervorragenden Kundenservice von unseren Dienstleistungen zu überzeugen und den Marktanteil im wettbewerbsintensiven Private Banking-Umfeld zu erhöhen. Wir streben hier die Qualitätsführerschaft im deutschen Markt an.

Entsprechend dieser Strategie stand das Jahr 2013 im Zeichen einer weiteren Verbesserung der Beratungsqualität und der Verankerung des Ziels der höchsten Kundenzufriedenheit. Die im November des Jahres erfolgte Auszeichnung mit der Bestnote „summa cum laude“ des Elitereport hat den Erfolg der eingeschlagenen Strategie eindrucksvoll bestätigt. Gleichzeitig konnten im Jahr 2013 in der Kundengruppe Private Banking die hoch gesteckten Ziele in Bezug auf die Steigerung der Kundenzufriedenheit erreicht werden.

Darüber hinaus hat sich das im Jahr 2012 eingeführte Pauschalpreismodell „Depot Global“ auch im Jahr 2013 weit über die Erwartungen hinaus positiv entwickelt. Deshalb soll auch künftig der Fokus auf einem weiteren Ausbau dieser zukunftsträchtigen Kundenlösung liegen. Das Mandatsgeschäft konnte im Vergleich dazu keine ähnlich starken Steigerungsraten vorweisen.

Geschäftsfeld Unternehmer Bank

Das Geschäftsfeld Unternehmer Bank differenziert sich vom Mittelstandsbankansatz anderer Wettbewerber durch die Betreuung der gesamten Bandbreite an deutschen und in Deutschland tätigen Unternehmen sowie Privatpersonen mit gesellschaftsrechtlicher Verbindung zum Unternehmen. Mit Ausnahme der im Bereich Multinational Clients betreuten Unternehmen und Töchter, die aufgrund ihrer regelmäßigen Nachfrage nach Kapitalmarktprodukten und komplexen Beratungsdienstleistungen in dem Geschäftsbereich Corporate & Investment Banking verankert sind, ist die Betreuung des gesamten deutschen Mittelstand- und gewerblichen Immobiliengeschäfts im Geschäftsfeld Unternehmer Bank gebündelt.

Entsprechend der Betreuung aus einer Hand positioniert sich das Geschäftsfeld Unternehmer Bank als strategischer Partner, welcher die Vorteile der regionalen Nähe mit denen einer internationalen Großbank verbindet. Denn neben ihrem regionalen Betreuungsansatz in Deutschland ermöglicht die Unternehmer Bank insbesondere dem exportorientierten deutschen Mittelstand durch den Zugang zum UniCredit Gruppennetzwerk in West-, Zentral- und Osteuropa die vertraute Begleitung ihrer internationalen Geschäftstätigkeiten. Grundlage unserer Geschäftsbeziehungen ist unser ausgewiesenes Finanzierungs- und Branchen-Know-how, hervorragende Eigenkapitalstärke sowie hohe Servicequalität und -geschwindigkeit.

Den unterschiedlichen Kundenbedürfnissen wird durch differenzierte Betreuungsmodelle Rechnung getragen. Das unternehmerische Dienstleistungsangebot reicht von einfachen kommerziellen Bankprodukten bis zu der Bereitstellung von Kapitalmarktlösungen. Dabei stellt eine enge Verzahnung der Kundenbetreuer mit den Produktspezialisten insbesondere aus dem Geschäftsfeld Unternehmer Bank sowie aus dem Geschäftsbereich CIB eine erfolgreiche Kundenbetreuung sicher.

In dem Betreuungsmodell Key Account finden Firmenkunden mit komplexem Beratungsbedarf die richtigen Ansprechpartner für die Erstellung individueller Kundenlösungen, insbesondere auch für große Transaktionsvolumina und internationale Themenstellungen.

Im Betreuungsmodell Mid & Small Cap für Firmen- und Geschäftskunden umfasst das Produktportfolio neben den klassischen Bankdienstleistungen Zahlungsverkehr und Kreditgeschäft auch maßgeschneiderte Finanzierungsangebote beispielsweise unter Einsatz von Fördermitteln oder Leasingangeboten sowie Lösungen zum Management von Finanzrisiken. Weiterhin werden die Angebote für spezielle Zielgruppen wie zum Beispiel Insolvenzverwalter, Heilberufe oder Public Sector kontinuierlich weiterentwickelt.

Weiterhin setzt neben der traditionellen Betreuung in der Filiale das Servicemodell Business Easy durch die Verknüpfung der Vorteile einer Onlinebank mit der persönlichen Beratung einer Hausbank in der Bankenwelt neue Maßstäbe. Das innovative und leistungsstarke Beratungsmodell ermöglicht Geschäftskunden sowohl die Nutzung modernster Kommunikationswege (WebDialog, Postbox, Webinar) wie auch erweiterter Servicezeiten.

Durch die Integration von Wealth Management in das Geschäftsfeld Unternehmer Bank wurde eine individuelle Betreuung vermögender Privatkunden mit gesellschaftsrechtlicher Verbindung zum Unternehmen ermöglicht. Das Leistungsspektrum beinhaltet exklusiven Zugang zu den Kompetenzbereichen Equity Solutions, Debt Capital Markets, strukturierte Finanzierungen sowie individuellem Portfoliomanagement. Zudem erfolgt die Betreuung von Professional Clients wie beispielsweise Family Offices, Pensionskassen oder Stiftungen.

Das Betreuungsmodell Real Estate zeichnet sich durch individuelle Kundenlösungen für gewerbliche Immobilienkunden, institutionelle Investoren, Wohnungsbaugesellschaften, Immobilienentwickler und Bauträger aus. Dabei profitieren die Kunden insbesondere von dem spezifischen Finanzierungs-Know-how beispielsweise in den Produktbereichen Real Estate Structured Finance oder Loan Syndication.

Das Geschäftsfeld Unternehmer Bank agierte auch in dem anspruchsvollen Marktumfeld des Jahres 2013 erfolgreich und konnte insgesamt seine starke Marktposition weiter ausbauen, was sich auch in der Kundenbewertung widerspiegelt. So wurde die Unternehmer Bank in der Unternehmensumfrage von Focus Money als ‚Beste Mittelstandsbank' der privaten und öffentlichen Banken in Deutschland ausgezeichnet. Daneben erreichte die Unternehmer Bank die Best-in-Class-Position des TRI*M Index für Kundenzufriedenheit in den regelmäßigen Umfragen des Marktforschungsinstituts TNS Infratest. Die Auszeichnungen sind das Ergebnis breitgefächerter Erfolge im Geschäftsfeld Unternehmer Bank.

So konnten wir für unsere Unternehmenskunden durch eine enge Verzahnung der Kundenbetreuer und Produktspezialisten eine hohe Finanzierungskompetenz gewährleisten. Der Erfolg spiegelt sich in den marktführenden Positionen der League Tables für Deutschland im Jahr 2013 wider, beispielsweise der 1. Position für syndizierte Kredite oder der 3. Position für Euro Corporate Bonds.

Im Zahlungsverkehr war die ursprünglich für 1. Februar 2014 datierte SEPA-Migration das dominierende Thema. Dabei profitierten unsere Kunden von unserer hohen Quote an SEPA-Umstellungen. Bereits im Dezember 2013 wurden rund zwei Drittel aller Kundenüberweisungen als SEPA-Überweisung angewiesen. Zudem konnte durch eine Konvertierungsunterstützung für den deutschen Mittelstand sichergestellt werden, dass im Zweifelsfall auch nach der endgültigen Umstellung Zahlungen verarbeitet werden. Im Bereich Trade Finance bestätigte die Steigerung der Geschäftsabschlüsse im zweiten Halbjahr 2013 die erfolgreiche Implementierung der strategischen Fokussierung zu Jahresbeginn.

Auch im Jahr 2013 konnte Corporate Treasury Sales aufgrund der intensiven Nachfrage der Kunden nach Produkten zur Absicherung ihrer Devisen- oder Zinspositionen, aber auch Anlageprodukte, ein Wachstum verzeichnen. Schwerpunkt waren die Zinssicherungen von variablen Finanzierungen, aber auch variabler Emissionen unserer Kunden, die bedarfsadäquat und gegebenenfalls auch in andere Währungen getauscht wurden. Auch auf der Investmentseite hat sich die gestiegene Liquidität unserer Kunden niedergeschlagen; entsprechend wuchs die Nachfrage nach längerfristigen Anlageprodukten deutlich, während traditionelle Festgelder aufgrund der anhaltend niedrigen Zinsen nicht im Mittelpunkt standen. Eher verhalten hat sich das Geschäft mit Rohstoffabsicherungen entwickelt.

Die Sonderfinanzierung verzeichnete mit ihren maßgeschneiderten Finanzierungslösungen im Bereich der Förderberatung sowie der Gründungs- und Nachfolgefinanzierung auch in 2013 ungebrochenes Wachstum. Der weitere Anstieg der Geschäftsanteile beispielsweise an der KfW-Mittelstandsbank oder LfA-Förderbank und dem damit verbundenen Wachstum im Neugeschäft trugen auch in diesem Jahr zu einem Ausbau unserer Marktanteile bei.

Einen weiteren Schwerpunkt im Bereich der Investitionsfinanzierung innerhalb des Geschäftsfelds Unternehmer Bank bildete 2013 unverändert das Leasinggeschäft. Über unsere Tochtergesellschaft UniCredit Leasing GmbH konnten vielfältige Finanzierungen in ganz Deutschland durchgeführt werden. Ein wichtiger Erfolgsfaktor ist nach wie vor die Branchenexpertise. Sie optimiert unser Risikomanagement und vertieft unser Verständnis des Kundenbedarfs.

Mit dem innovativen Servicemodell Business Easy besaß die Unternehmer Bank auch in 2013 ein Alleinstellungsmerkmal im deutschen Bankenmarkt. Zudem wurde die steigende Kundennachfrage nach interaktiven Online-Seminaren mit 110 HVB@Webinaren für rund 6 500 Kunden und Nichtkunden in 2013 bedient. Dabei profitierten die Teilnehmer nicht nur von der Vermittlung von Finanzwissen hinsichtlich aktueller Finanzierungsthemen wie Außenhandel, öffentlicher Förderprogramme oder SEPA, sondern auch von segmentspezifischen Fragestellungen zum Beispiel für Existenzgründer oder Heilberufe.

Segmentberichterstattung (Fortsetzung)

Ein weiterer Fokus wurde 2013 auf die stetige Erhöhung der branchenspezifischen Beratungsqualität und Expertise unserer Kundenbetreuer sowie die Entwicklung von zielgruppenspezifischen Finanzierungs- und Zahlungsverkehrslösungen gelegt.

Weiterhin zeigte der strategische Fokus auf die private Bedarfsseite unserer Unternehmenskunden eine erfreuliche Geschäftsentwicklung in 2013. Das neu integrierte Wealth Management verzeichnete hohe Wachstumsraten für die individuelle Analyse und Strukturierung großvolumiger Anlagebedarfe. Daneben konnte die private Vermögensanlageseite im Geschäfts- und Firmenkundengeschäft durch den zielgerichteten Einsatz der Spezialisten für Anlagemanagement mit deren umfassenden Produkt-Know-how in den Anlagebereichen Wertpapiere, Sachwerte, Einlagen sowie Versicherungs- und Vorsorgeprodukte erfolgreich bedient werden.

Real Estate konnte trotz intensivem Wettbewerb in der gewerblichen Immobilienfinanzierung eine Steigerung des Neugeschäfts im Jahr 2013 verzeichnen. Besonders erfreulich ist nicht nur der Anstieg der Transaktionen wie auch der durchschnittlichen Transaktionsgrößen, sondern auch der Marktanteilsgewinn in Wachstumsgebieten wie beispielsweise Frankfurt oder Hamburg. Zudem konnten unsere Spezialisten für Immobilienfinanzierung mit ihrer hohen Lösungskompetenz im Bereich der nicht-gewerblichen Immobilien unserer Unternehmenskunden hohes Wachstum im Neugeschäft erzielen.

Geschäftsbereich Corporate & Investment Banking
Der Geschäftsbereich CIB zielt hinsichtlich Beratungskompetenz, Produkt- sowie Prozessqualität und Wertschöpfung darauf ab, „erste Adresse“ für große Firmenkunden zu sein. Hierbei erfolgt eine Ausrichtung auf eine nachhaltige, stabile und strategische Geschäftspartnerschaft sowie die Positionierung als Kernbank beim Kunden im Commercial wie Investment Banking. Kundenzentrierung beinhaltet ein professionelles, aktives Relationship Management, das kompetent, beratungsorientiert, schnell und transparent arbeitet. Hinzu kommt ein tiefes Verständnis des Geschäftsmodells und der Branche des Kunden. CIB unterstützt die Firmenkunden – auch diejenigen, die im Geschäftsfeld Unternehmer Bank des Geschäftsbereichs Commercial Banking betreut werden – als Intermediär zum Kapitalmarkt, bei deren Positionierung, Wachstum und Internationalisierung.

Der wirtschaftliche Erfolg von CIB basiert auf einer engen Kooperation und Verzahnung von Vertrieb respektive Betreuung und Produkteinheiten, aber auch auf der praktizierten Zusammenarbeit mit anderen Ländern und Segmenten der UniCredit Gruppe, insbesondere der Marktfolge. Die drei globalen Product Factories Financing & Advisory, Global Transaction Banking und Markets sind Bestandteile der integrierten CIB-Wertschöpfungskette. Sie unterstützen den Kunden bei strategischen, transaktionsorientierten Geschäften, Lösungen und Produkten. Angesichts der sich verändernden Märkte und steigender Marktrisiken zielen wir auf eine enge Begleitung des Kunden und decken neben allen bankseitigen Firmenkundenbedürfnissen auch Themen wie Wachstum, Internationalisierung und Restrukturierung ab. Dazu gehören unter anderem aktuellste Kenntnisse über spezifische Branchen und Märkte, die auch den wachsenden Anforderungen an einen Finanzierungspartner entsprechen.

In CIB finden sich vier Business Lines: Multinational Corporates (MNC), CIB Americas, CIB Asia Pacific und Financial Institutions Group (FIG). MNC fokussiert auf europäische Kunden sowie auf europäische Töchter von amerikanischen oder asiatischen Firmenkunden; die meisten Kunden sind im Investmentgrade oder Grenzbereich hierzu gerated, sie haben einen internationalen Bezug und/oder weisen Kapitalmarktaktivitäten auf. CIB Americas, sowie CIB Asia fokusieren sich auf amerikanische bzw. asiatische Kunden, deren Geschäfte in Bezug mit den Heimatländern der UniCredit Gruppe stehen („Inbound“) oder wenn Kunden mit Hauptsitz außerhalb Amerikas oder Asiens dort operieren („Outbound“). FIG ist eine weltweit agierende Vertriebseinheit, welche eine umfassende Betreuung der institutionellen Kunden der UniCredit Gruppe sicherstellt.

In der Product Factory **Financing & Advisory** (F&A) werden auf globaler Basis die Kundengruppen der Finanzsponsoren, Global Project & Commodity Trade Finance, Global Capital Markets, Structured Finance (Corporate, Real Estate und Export) und Global Shipping betreut. Portfolio & Pricing Management (PPM) ist gruppenweit verantwortlich für das Management aller Leveraged-, Project-, Aircraft and Commodity Finance-Transaktionen. Alle anderen F&A Assetklassen werden auf Ebene der HVB von PPM in Zusammenarbeit mit Vertretern der Vertriebskanäle gemanagt.

Global Transaction Banking (GTB) bietet eine Vielfalt von Produkten in den Bereichen Cash Management und eBanking, Trade Finance, Supply Chain Management, sowie Global Securities Services.

Das **Markets**-Geschäft ist im Wesentlichen eine kundenorientierte Product Factory, welche das Firmenkundengeschäft der UniCredit unterstützt. Es umfasst folgende Product Lines: Rates, Integrated Credit Trading, FX, CEE, Commodities, Equity Derivatives und Treasury. Die Produkte werden über drei Hauptvertriebskanäle vertrieben: Institutional Distribution, Corporate Treasury Sales und Private Investor Product & Institutional Equity Derivatives, die jeweils wesentlicher Bestandteil der Product Lines sind. Zusätzlich sind Research, Structuring Solutions und Quantitative Product Bereiche von Markets.

In das Ergebnis des Geschäftsbereichs fließen auch Resultate aus mehreren Tochtergesellschaften und Beteiligungen ein. Dazu zählt vor allem die UniCredit Luxembourg S.A. Sie ist geschäftsbereichsübergreifend in der HVB Group tätig und kümmert sich sowohl um die Abwicklung, Verwaltung und Verbriefung von nationalen und internationalen Krediten der Group als auch um das Zinsmanagement als Refinanzierungseinheit des Konzerns im Geldmarkt.

Geschäftsbereich Asset Gathering
Im Geschäftsbereich Asset Gathering sind die Aktivitäten unserer Tochtergesellschaft DAB Bank dargestellt. Das Geschäft der DAB Bank gliedert sich in die beiden Bereiche Deutschland und Österreich. Der Bereich Deutschland wird von der DAB Bank selbst bedient. Über ihre Tochtergesellschaft direktanlage.at, an der sie 100% der Anteile hält, ist sie auf dem österreichischen Markt aktiv. Auf dem österreichischen Online Brokerage Markt ist direktanlage.at Marktführer.

Die DAB Bank bietet Finanzdienstleistungen für Privat- und Geschäftskunden an. Gegründet als erster Direkt-Broker Deutschlands liegt der traditionelle Schwerpunkt auf dem Wertpapiergeschäft. Die DAB Bank eröffnet ihren Kunden den Zugang zu Wertpapieren und bietet umfassende und moderne Dienstleistungen rund um die Depotverwaltung. Aufgrund stetiger Erweiterungen und Optimierung des Produkt- und Serviceangebots verfügt die DAB Bank heute über ein umfassendes Leistungsangebot in den Bereichen Banking, Geldanlage und Trading. Seit Ende 2012 verfolgt die DAB Bank eine offensive Marktstrategie im Privatkundenbereich unter anderem mit dem Ziel, Erstbank ihrer Kunden zu werden. Im Bereich Geschäftskunden strebt sie an, ihre Marktführerschaft in der Betreuung unabhängiger Vermögensverwalter nachhaltig auszubauen.

Kunden und Interessenten präsentiert sich die DAB Bank im Privatkundengeschäft als leistungsstarke Erstbank. Das Angebot im Bereich Banking wurde durchgehend erneuert und das Girokontoangebot mehrfach von unabhängiger Stelle ausgezeichnet. Innerhalb des ständig weiterentwickelten Angebots an hoch kompetitiven Produkten und Services sind folgende Kernprodukte zu nennen: Das kostenlose Girokonto, Karten, Sparanlage-, Zahlungsverkehrs- und Kreditprodukte, Wertpapierdepots, umfangreiche Online-Brokerage-Services, ein unabhängiges Angebot an Investmentlösungen sowie ein hochqualitatives Produkt- und Dienstleistungspaket für den anspruchsvollen Trader. Der mit Abstand wichtigste Vertriebskanal ist das Internet. Die Konzentration auf diesen Vertriebskanal ermöglicht es der DAB Bank, ihre Produkte und Dienstleistungen zu besonders attraktiven Konditionen anzubieten.

Die bedeutendste Kundengruppe im Bereich Geschäftskunden sind Finanzintermediäre, für die die DAB Bank Kundengeschäfte abwickelt. Daneben betreut die DAB Bank auch institutionelle Kunden. Für ihre Geschäftskunden übernimmt die DAB Bank die Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren sowie die Durchführung von Wertpapiertransaktionen. Zudem stellt die DAB Bank diesen Kunden umfassende Dienstleistungen im Bereich IT und Reporting zur Verfügung und betreibt Marketing- und Vertriebsunterstützung. Einen besonderen Stellenwert nimmt die individuelle Betreuung der Geschäftskunden ein. Gleichwohl erfolgt der Vertrieb auch hier maßgeblich über Telekommunikationsmedien.

Geschäftsbereich Sonstige/Konsolidierung
Der Geschäftsbereich Sonstige/Konsolidierung beinhaltet die Geschäftsfelder Global Banking Services und Group Corporate Center Aktivitäten sowie Konsolidierungseffekte.

Das Geschäftsfeld **Global Banking Services** versteht sich als zentraler interner Dienstleister für Kunden und Mitarbeiter. Die Global Banking Services Aktivitäten umfassen Einkauf, Organisation, Konzernsicherheit, Logistik & Facility Management, Kostenmanagement, Backoffice Funktionen für Kredit, Konto, Foreign Exchange, Money Market und Derivate sowie Inhouse Consulting. Zahlungsverkehr, Wertpapierabwicklung, IT-Anwendungsentwicklung und Betrieb werden als Fremdleistungen zugekauft. Das strategische Immobilienmanagement der HVB obliegt ebenfalls Global Banking Services und wird von der Einheit Real Estate (GRE), der HVB Immobilien AG bzw. durch die von der HVB Immobilien AG mittels Betriebsführungsvertrag beauftragten UniCredit Global Business Services GmbH (UGBS) wahrgenommen.

Im Geschäftsfeld **Group Corporate Center** sind Ergebnisbeiträge abgebildet, die nicht in den Verantwortungsbereich der einzelnen Geschäftsbereiche fallen. Dazu zählen unter anderem die Ergebnisse von konsolidierten Tochterunternehmen und nicht konsolidiertem Anteilsbesitz, soweit sie nicht den anderen Geschäftsbereichen zugerechnet sind. Des Weiteren wird hier das Ergebnis aus Wertpapierbeständen, die der Zuständigkeit des Vorstands unterliegen, abgebildet. Außerdem sind in diesem Geschäftsfeld Ergebnisbestandteile ausgewiesen, die aus den Dispositionsentscheidungen der Geschäftsleitung im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung resultieren. Hierzu zählen auch die Ergebnisbeiträge aus Wertpapieren und Geldhandelsgeschäften mit der UniCredit S.p.A. und ihren Tochtergesellschaften. Darüber hinaus beinhaltet das Geschäftsfeld Sonstige/Konsolidierung das Real Estate Restructuring Kundenportfolio (RER).

Segmentberichterstattung (Fortsetzung)

28 Erfolgsrechnung nach Segmenten

Erfolgsrechnung nach Segmenten vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 (in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	COMMERCIAL BANKING	CORPORATE & INVESTMENT BANKING	ASSET GATHERING	SONSTIGE/ KONSOLIDIERUNG	HVB GROUP
Zinsüberschuss	1 600	1 194	39	79	2 912
Dividenden und ähnliche Erträge aus					
Kapitalinvestitionen	8	101	—	8	117
Provisionsüberschuss	847	231	86	2	1 166
Handelsergebnis	18	964	1	135	1 118
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	– 7	73	– 1	262	327
OPERATIVE ERTRÄGE	**2 466**	**2 563**	**125**	**486**	**5 640**
Personalaufwand	– 752	– 436	– 39	– 583	– 1 810
Andere Verwaltungsaufwendungen	– 1 234	– 860	– 58	585	– 1 567
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf					
immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	– 11	– 31	– 12	– 156	– 210
Verwaltungsaufwand	**– 1 997**	**– 1 327**	**– 109**	**– 154**	**– 3 587**
OPERATIVES ERGEBNIS	**469**	**1 236**	**16**	**332**	**2 053**
Kreditrisikovorsorge	– 74	– 240	—	100	– 214
OPERATIVES ERGEBNIS					
NACH KREDITRISIKOVORSORGE	**395**	**996**	**16**	**432**	**1 839**
Zuführungen zu Rückstellungen	– 34	– 134	– 2	– 52	– 222
Aufwendungen für Restrukturierungen	– 325	—	—	– 37	– 362
Finanzanlageergebnis	1	116	5	81	203
ERGEBNIS VOR STEUERN	**37**	**978**	**19**	**424**	**1 458**

Erfolgsrechnung nach Segmenten vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 (in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	COMMERCIAL BANKING	CORPORATE & INVESTMENT BANKING	ASSET GATHERING	SONSTIGE/ KONSOLIDIERUNG	HVB GROUP
Zinsüberschuss	1 647	1 746	50	21	3 464
Dividenden und ähnliche Erträge aus					
Kapitalinvestitionen	17	126	—	4	147
Provisionsüberschuss	885	142	74	7	1 108
Handelsergebnis	– 9	1 067	1	131	1 190
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	– 11	2	– 1	151	141
OPERATIVE ERTRÄGE	**2 529**	**3 083**	**124**	**314**	**6 050**
Personalaufwand	– 759	– 473	– 41	– 566	– 1 839
Andere Verwaltungsaufwendungen	– 1 220	– 770	– 57	548	– 1 499
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf					
immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	– 10	– 12	– 14	– 142	– 178
Verwaltungsaufwand	**– 1 989**	**– 1 255**	**– 112**	**– 160**	**– 3 516**
OPERATIVES ERGEBNIS	**540**	**1 828**	**12**	**154**	**2 534**
Kreditrisikovorsorge	32	– 1 005	—	246	– 727
OPERATIVES ERGEBNIS					
NACH KREDITRISIKOVORSORGE	**572**	**823**	**12**	**400**	**1 807**
Zuführungen zu Rückstellungen	32	157	1	5	195
Aufwendungen für Restrukturierungen	– 86	– 9	—	– 7	– 102
Finanzanlageergebnis	– 4	88	15	59	158
ERGEBNIS VOR STEUERN	**514**	**1 059**	**28**	**457**	**2 058**

Erfolgsrechnung des Geschäftsbereichs Commercial Banking (in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	2013	2012	4. QUARTAL 2013	3. QUARTAL 2013	2. QUARTAL 2013	1. QUARTAL 2013
Zinsüberschuss	1 600	1 647	408	409	384	399
Dividenden und ähnliche Erträge aus						
Kapitalinvestitionen	8	17	3	1	4	—
Provisionsüberschuss	847	885	213	198	209	227
Handelsergebnis	18	– 9	21	– 16	1	11
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	– 7	– 11	– 8	—	—	1
OPERATIVE ERTRÄGE	**2 466**	**2 529**	**637**	**592**	**598**	**638**
Personalaufwand	– 752	– 759	– 176	– 198	– 185	– 193
Andere Verwaltungsaufwendungen	– 1 234	– 1 220	– 314	– 308	– 310	– 302
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf						
immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	– 11	– 10	– 3	– 3	– 2	– 3
Verwaltungsaufwand	**– 1 997**	**– 1 989**	**– 493**	**– 509**	**– 497**	**– 498**
OPERATIVES ERGEBNIS	**469**	**540**	**144**	**83**	**101**	**140**
Kreditrisikovorsorge	– 74	32	– 10	– 35	4	– 32
OPERATIVES ERGEBNIS						
NACH KREDITRISIKOVORSORGE	**395**	**572**	**134**	**48**	**105**	**108**
Zuführungen zu Rückstellungen	– 34	32	– 48	– 7	19	1
Aufwendungen für Restrukturierungen	– 325	– 86	– 323	—	– 2	—
Finanzanlageergebnis	1	– 4	—	—	1	—
ERGEBNIS VOR STEUERN	**37**	**514**	**– 237**	**41**	**123**	**109**
Cost-Income-Ratio in %	81,0	78,6	77,4	86,0	83,1	78,1

Entwicklung im Geschäftsbereich Commercial Banking

Der Geschäftsbereich Commercial Banking erzielte im Geschäftsjahr 2013 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 37 Mio € und lag damit unter dem sehr guten Wert des Vorjahres (514 Mio €). Dabei ist zu berücksichtigen, dass diese Entwicklung besonders durch die in 2013 angefallenen Aufwendungen für Restrukturierungen in Höhe von 325 Mio € (Vorjahr: 86 Mio €) beeinflusst wurde. Ohne die Restrukturierungsaufwendungen hätte der Geschäftsbereich Commercial Banking ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 362 Mio € (Vorjahr: 600 Mio €) erzielt.

Die Operativen Erträge verminderten sich im Geschäftsjahr 2013 um 63 Mio € auf 2 466 Mio €. Der Zinsüberschuss reduzierte sich um 47 Mio € auf 1 600 Mio € insbesondere durch Volumensrückgänge im Aktivgeschäft bei Immobilienfinanzierungen der Privatkunden sowie aufgrund der verhaltenen Kreditnachfrage bei Firmenkunden. Das Einlagengeschäft verzeichnete hingegen eine positive Entwicklung aufgrund von Margen- und Volumenseffekten. Der Provisionsüberschuss konnte mit 847 Mio € nicht an das hervorragende Niveau des Vorjahres (885 Mio €) anknüpfen. Trotz der anhaltenden Unsicherheiten an den Finanzmärkten und des veränderten Nachfrageverhaltens der Kunden konnte jedoch vor allem das mandatierte Geschäft ausgebaut werden.

Der Verwaltungsaufwand in Höhe von 1 997 Mio € blieb gegenüber dem Vorjahreszeitraum nahezu konstant (+0,4%). Einer Zunahme der Anderen Verwaltungsaufwendungen infolge gestiegener indirekter Kosten stand ein um 0,9% auf 752 Mio € ermäßigter Personalaufwand gegenüber. Die Cost-Income-Ratio erhöhte sich infolge der gesunkenen Operativen Erträge um 2,4 Prozentpunkte auf 81,0% nach 78,6% im Vorjahreszeitraum.

Die Kreditrisikovorsorge lag mit 74 Mio € weiterhin auf einem niedrigen Niveau, während der Vorjahreszeitraum von einer Auflösung in Höhe von 32 Mio € profitierte. Die Zuführungen zu den Rückstellungen im Nichtkreditgeschäft veränderten sich nach positiven Auflösungseffekten um 66 Mio € auf nunmehr –34 Mio €. Die Restrukturierungsrückstellungen in Höhe von 325 Mio € (Vorjahr: 86 Mio €) stehen im Wesentlichen im Zusammenhang mit der Modernisierung des Privatkundengeschäftes.

Segmentberichterstattung (Fortsetzung)

Erfolgsrechnung des Geschäftsbereichs Corporate & Investment Banking (in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	2013	2012	4. QUARTAL 2013	3. QUARTAL 2013	2. QUARTAL 2013	1. QUARTAL 2013
Zinsüberschuss	1 194	1 746	291	299	276	327
Dividenden und ähnliche Erträge						
aus Kapitalinvestitionen	101	126	17	34	34	17
Provisionsüberschuss	231	142	50	49	71	62
Handelsergebnis	964	1 067	189	192	332	250
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	73	2	28	32	2	12
OPERATIVE ERTRÄGE	**2 563**	**3 083**	**575**	**606**	**715**	**668**
Personalaufwand	– 436	– 473	– 111	– 111	– 94	– 120
Andere Verwaltungsaufwendungen	– 860	– 770	– 218	– 213	– 230	– 199
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf						
immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	– 31	– 12	– 25	– 2	– 2	– 2
Verwaltungsaufwand	**– 1 327**	**– 1 255**	**– 354**	**– 326**	**– 326**	**– 321**
OPERATIVES ERGEBNIS	**1 236**	**1 828**	**221**	**280**	**389**	**347**
Kreditrisikovorsorge	– 240	– 1 005	– 46	– 23	– 114	– 56
OPERATIVES ERGEBNIS						
NACH KREDITRISIKOVORSORGE	**996**	**823**	**175**	**257**	**275**	**291**
Zuführungen zu Rückstellungen	– 134	157	– 120	– 4	– 1	– 10
Aufwendungen für Restrukturierungen	—	– 9	—	—	—	—
Finanzanlageergebnis	116	88	69	12	22	12
ERGEBNIS VOR STEUERN	**978**	**1 059**	**124**	**265**	**296**	**293**
Cost-Income-Ratio in %	51,8	40,7	61,6	53,8	45,6	48,1

Entwicklung im Geschäftsbereich Corporate & Investment Banking

Der Geschäftsbereich Corporate & Investment Banking erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2013 Operative Erträge in Höhe von 2 563 Mio €, diese lagen damit um 520 Mio € unter denen des Vorjahres (Vorjahr: 3 083 Mio €). Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass das Vorjahresergebnis durch einen Sonderertrag aus der Auflösung von Credit Value Adjustments über 395 Mio € begünstigt war. Nach Berücksichtigung der Verwaltungsaufwendungen in Höhe von 1 327 Mio € ergab sich ein Operatives Ergebnis von 1 236 Mio €, das um 592 Mio € unter dem Vorjahr lag (Vorjahr: 1 828 Mio €).

Der Rückgang der Operativen Erträge ergibt sich vor allem aus dem stark um 552 Mio € auf 1 194 Mio € (Vorjahr: 1 746 Mio €) gesunkenen Zinsüberschuss. Zurückzuführen ist diese Entwicklung auf um 230 Mio € niedrigere handelsinduzierte Zinsen sowie auf geringere Erträge im Kreditgeschäft insbesondere wegen rückläufiger Kreditvolumina. Daneben ermäßigte sich das Handelsergebnis um 103 Mio € auf 964 Mio € (Vorjahr: 1 067 Mio €), was allerdings auf den Wegfall des im Vorjahr enthaltenen Sonderertrages aus der Auflösung von Credit Value Adjustment in Höhe von 395 Mio € zurückgeht. Nach Bereinigung des Vorjahresergebnisses um diesen Sondereffekt ergibt sich sogar eine deutliche Verbesserung des Handelsergebnisses um 292 Mio €. Wesentlicher Treiber beim Handelsergebnis ist das Kundengeschäft mit festverzinslichen Papieren, Zinsderivaten und strukturierten Aktienprodukten.

Die Dividendenerträge, die im Wesentlichen aus Ausschüttungen von Private Equity Funds resultieren, sanken gegenüber dem Vorjahr um 25 Mio € auf 101 Mio € (Vorjahr: 126 Mio €). Dagegen entwickelte sich der Provisionsüberschuss mit einem Anstieg von 89 Mio € auf 231 Mio € (Vorjahr: 142 Mio €) sehr erfreulich. Diese Entwicklung ist vor allem auf Beratungsdienstleistungen, dem kreditnahen Geschäft und dem Investment Banking zurückzuführen. Der hohe Anstieg des Saldos der sonstigen Aufwendungen/Erträge um 71 Mio € auf 73 Mio € (Vorjahr: 2 Mio €) geht vor allem auf die Vereinnahmung eines Ertrages aus der Ertragsverrechnung von Strukturierungs- und Beratungsleistungen bei Projektfinanzierungen, die geringere Belastung durch die Bankenabgabe in Deutschland und gestiegene Erträge im Zusammenhang mit dem Off-Shore-Windpark zurück.

Der Verwaltungsaufwand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 72 Mio € auf 1 327 Mio € (Vorjahr: 1 255 Mio €). Diese Entwicklung resultiert aus den Anderen Verwaltungsaufwendungen und den Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen mit einem Anstieg von zusammen 109 Mio €, während sich der Personalaufwand um 37 Mio € ermäßigte, was auch aus geringeren Aufwendungen für erfolgsabhängige Bonuszahlungen resultiert. Die Cost-Income-Ratio des Geschäftsbereichs erhöhte sich vor allem wegen der rückläufigen Operativen Erträge um 11,1 Prozentpunkte auf 51,8% (Vorjahr: 40,7%).

Mit 240 Mio € lag die Kreditrisikovorsorge im Berichtszeitraum signifikant um 765 Mio € unter dem Wert des Vorjahres (Vorjahr: 1 005 Mio €) und damit auf einem sehr niedrigen Niveau. Im Berichtsjahr ergaben sich Zuführungen zu Rückstellungen in Höhe von 134 Mio € nachdem im Vorjahr noch ein positiver Auflösungssaldo von 157 Mio € angefallen war. Die Zuführungen im Berichtsjahr ergeben sich vor allem aus Rechtsrisiken. Das Ergebnis aus Finanzanlagen belief sich im Geschäftsjahr auf 116 Mio € (Vorjahr: 88 Mio €) und wurde wie im Vorjahr vor allem im Zusammenhang mit Private Equity Investments erzielt. Im Berichtsjahr 2013 erwirtschaftete der Geschäftsbereich CIB ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 978 Mio € (Vorjahr: 1 059 Mio €); unter Herausrechnung des oben genannten Sonderertrages im Vorjahr ergibt sich eine Verbesserung des Ergebnisses vor Steuern um 314 Mio €.

Erfolgsrechnung des Geschäftsbereichs Asset Gathering (in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	2013	2012	4. QUARTAL 2013	3. QUARTAL 2013	2. QUARTAL 2013	1. QUARTAL 2013
Zinsüberschuss	39	50	11	10	8	8
Dividenden und ähnliche Erträge						
aus Kapitalinvestitionen	—	—	—	—	—	—
Provisionsüberschuss	86	74	23	20	22	21
Handelsergebnis	1	1	—	1	—	—
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	– 1	– 1	—	—	—	—
OPERATIVE ERTRÄGE	**125**	**124**	**34**	**31**	**30**	**29**
Personalaufwand	– 39	– 41	– 10	– 10	– 10	– 10
Andere Verwaltungsaufwendungen	– 58	– 57	– 16	– 13	– 15	– 13
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf						
immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	– 12	– 14	– 3	– 3	– 3	– 3
Verwaltungsaufwand	**– 109**	**– 112**	**– 29**	**– 26**	**– 28**	**– 26**
OPERATIVES ERGEBNIS	**16**	**12**	**5**	**5**	**2**	**3**
Kreditrisikovorsorge	—	—	—	—	—	—
OPERATIVES ERGEBNIS						
NACH KREDITRISIKOVORSORGE	**16**	**12**	**5**	**5**	**2**	**3**
Zuführungen zu Rückstellungen	– 2	1	– 1	– 1	—	—
Aufwendungen für Restrukturierungen	—	—	—	—	—	—
Finanzanlageergebnis	5	15	—	1	3	2
ERGEBNIS VOR STEUERN	**19**	**28**	**4**	**5**	**5**	**5**
Cost-Income-Ratio in %	87,2	90,3	85,3	83,9	93,3	89,7

Entwicklung des Geschäftsbereichs Asset Gathering

Die Operativen Erträge des Geschäftsbereichs Asset Gathering beliefen sich im Geschäftsjahr 2013 auf 125 Mio € gegenüber 124 Mio € im Vorjahr und konnten damit um 1 Mio € gegenüber dem Vorjahreswert gesteigert werden. Erzielt wurde diese leichte Erhöhung trotz eines um 11 Mio € auf 39 Mio € gesunkenen Zinsüberschusses. Belastend wirkte hierbei das historisch niedrige Zinsniveau, das die zu erwirtschaftenden Margen aus dem Einlagengeschäft stark reduziert. Dagegen konnte der Provisionsüberschuss im Vergleich zum Vorjahreszeitraum deutlich um 16% auf 86 Mio € gesteigert werden. Diese Erhöhung resultiert insbesondere aus der gestiegenen Ordertätigkeit unserer Kunden sowie aus dem Anstieg der Depotbestände.

Der Verwaltungsaufwand in Höhe von 109 Mio € konnte dank eines weiterhin konsequenten Kostenmanagements gegenüber dem Vorjahr um 3 Mio € reduziert werden. Einem Rückgang des Personalaufwands um 2 Mio € standen um 1 Mio € gestiegene Verwaltungsaufwendungen unter anderem infolge erhöhter Marketingaufwendungen gegenüber.

Zusammen mit dem Finanzanlageergebnis in Höhe von 5 Mio € (Vorjahr: 15 Mio €) erwirtschaftete der Geschäftsbereich Asset Gathering im Geschäftsjahr 2013 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 19 Mio € (Vorjahr: 28 Mio €).

Segmentberichterstattung (Fortsetzung)

Erfolgsrechnung des Geschäftsbereichs Sonstige/Konsolidierung

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	2013	2012	4. QUARTAL 2013	3. QUARTAL 2013	2. QUARTAL 2013	1. QUARTAL 2013
Zinsüberschuss	79	21	5	– 18	55	39
Dividenden und ähnliche Erträge						
aus Kapitalinvestitionen	8	4	6	—	1	—
Provisionsüberschuss	2	7	– 4	– 2	5	2
Handelsergebnis	135	131	4	17	1	114
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	262	151	124	60	40	36
OPERATIVE ERTRÄGE	**486**	**314**	**135**	**57**	**102**	**191**
Personalaufwand	– 583	– 566	– 144	– 145	– 145	– 149
Andere Verwaltungsaufwendungen	585	548	131	150	153	151
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf						
immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	– 156	– 142	– 42	– 35	– 38	– 40
Verwaltungsaufwand	**– 154**	**– 160**	**– 55**	**– 30**	**– 30**	**– 38**
OPERATIVES ERGEBNIS	**332**	**154**	**80**	**27**	**72**	**153**
Kreditrisikovorsorge	100	246	– 18	4	113	– 1
OPERATIVES ERGEBNIS						
NACH KREDITRISIKOVORSORGE	**432**	**400**	**62**	**31**	**185**	**152**
Zuführungen zu Rückstellungen	– 52	5	– 55	4	—	—
Aufwendungen für Restrukturierungen	– 37	– 7	– 37	—	—	—
Finanzanlageergebnis	81	59	25	1	—	54
ERGEBNIS VOR STEUERN	**424**	**457**	**– 5**	**36**	**185**	**206**
Cost-Income-Ratio in %	31,7	51,0	40,7	52,6	29,4	19,9

Entwicklung des Geschäftsbereichs Sonstige/Konsolidierung

Die Operativen Erträge dieses Bereichs beliefen sich im Geschäftsjahr 2013 auf 486 Mio € gegenüber 314 Mio € im Vorjahr. Im Handelsergebnis in Höhe von 135 Mio € (Vorjahr: 131 Mio €) sind im Geschäftsjahr 2013, wie bereits im Vorjahr, vor allem vereinnahmte Gewinne enthalten, die im Zusammenhang mit dem Rückkauf von hybriden Kapitalinstrumenten entstanden sind. Der Zinsüberschuss erhöhte sich deutlich mit einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr von 58 Mio € auf 79 Mio € (Vorjahr: 21 Mio €). Der Saldo der Sonstigen Aufwendungen/Erträge erhöhte sich um 111 Mio € auf 262 Mio € auch infolge der Vereinnahmung von Erträgen aus Dienstleistungen früherer Jahre. Bei einem leichten Rückgang der Verwaltungsaufwendungen um 6 Mio € auf 154 Mio € (Vorjahr: 160 Mio €) ergab sich für 2013 ein um 178 Mio € auf 332 Mio € gestiegenes Operatives Ergebnis (Vorjahr: 154 Mio €).

Bei der Kreditrisikovorsorge ergab sich zum 31. Dezember 2013 ein Auflösungssaldo in Höhe von 100 Mio €, der wie im Vorjahr (Vorjahr: 246 Mio €) unter anderem aus der erfolgreichen Abarbeitung auslaufender Portfolios entstanden ist. Das Ergebnis aus Finanzanlagen in Höhe von 81 Mio € resultierte wie im Vorjahr (Vorjahr: 59 Mio €) überwiegend aus Verkaufsgewinnen von Grundstücken und Gebäuden. Nach Aufwendungen für Restrukturierungen über 37 Mio € (Vorjahr: 7 Mio €) und Rückstellungen über 52 Mio € (Vorjahr: Auflösungssaldo 5 Mio €) ergibt sich ein Ergebnis vor Steuern für das Geschäftsjahr 2013 in Höhe von 424 Mio €, das damit um 33 Mio € unter dem Ergebnis des Vorjahres liegt (Vorjahr: 457 Mio €).

29 Volumenszahlen nach Segmenten

(in Mio €)

	COMMERCIAL BANKING	CORPORATE & INVESTMENT BANKING	ASSET GATHERING	SONSTIGE/ KONSOLIDIERUNG	HVB GROUP[1]
Forderungen an Kreditinstitute					
2013	790	33 054	1 406	62	**35 312**
2012	628	35 177	525	– 10	**36 320**
Forderungen an Kunden					
2013	75 890	34 743	279	– 1 323	**109 589**
2012	78 912	42 603	291	406	**122 212**
Geschäfts- oder Firmenwerte					
2013	130	288	—	—	**418**
2012	130	288	—	—	**418**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
2013	10 687	37 305	18	– 171	**47 839**
2012	9 741	37 811	56	– 2 392	**45 216**
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
2013	70 685	24 839	4 980	7 346	**107 850**
2012	69 365	26 490	3 979	10 434	**110 268**
Verbriefte Verbindlichkeiten					
2013	3 931	2 482	—	25 391	**31 804**
2012	4 843	4 470	—	26 550	**35 863**
Risikoaktiva gemäß Basel II (inkl. Äquivalente für das Marktrisiko und das operationelle Risiko)					
2013	29 172	48 553	1 015	6 773	**85 513**
2012	33 409	68 534	1 108	6 795	**109 846**

1 Bilanzielle Volumenszahlen von zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten oder Veräußerungsgruppen sind separat unter den Notes 58 und 67 dargestellt.

30 Mitarbeiter der Geschäftsbereiche[1]

	2013	2012
Commercial Banking	8 934	9 527
Corporate & Investment Banking[2]	2 809	2 225
Asset Gathering	552	558
Sonstige/Konsolidierung[3]	6 797	6 937
Insgesamt	**19 092**	**19 247**

1 Anzahl der Mitarbeiter auf Vollzeitkräfte umgerechnet (FTE).
2 In 2013 sind 680 FTE aus der erstmaligen Einbeziehung der BARD Gruppe in den Konsolidierungskreis der HVB Group enthalten.
3 Der Geschäftsbereich Sonstige/Konsolidierung umfasst die Geschäftsfelder Global Banking Services und Group Corporate Center.

Segmentberichterstattung (Fortsetzung)

31 Segmentberichterstattung nach Regionen

Die Zurechnung der Werte zu den Regionen richtet sich nach dem Sitz der Konzernunternehmen bzw. deren Niederlassungen.

Erfolgszahlen nach Regionen (in Mio €)

	DEUTSCHLAND	ITALIEN	GROSS-BRITANNIEN	LUXEMBURG	ÜBRIGES EUROPA	AMERIKA	ASIEN	KONSOLIDIERUNG	HVB GROUP
OPERATIVE ERTRÄGE									
2013	5161	313	367	206	67	105	21	– 600	5640
2012	5345	834	408	277	71	130	37	– 1052	6050
OPERATIVES ERGEBNIS									
2013	1179	237	285	174	42	57	119	– 254	1839
2012	1669	736	277	238	32	98	– 3	– 513	2534

Bilanzsumme nach Regionen (in Mio €)

	2013	2012
Deutschland	260341	285119
Italien	49317	74397
Großbritannien	15502	17308
Luxemburg	20821	24598
Übriges Europa	2636	2836
Amerika	6303	6199
Asien	3333	3171
Konsolidierung	– 68235	– 66343
Insgesamt	**290018**	**347285**

Sachanlagen nach Regionen (in Mio €)

	2013	2012
Deutschland	2859	2930
Italien	—	—
Großbritannien	16	20
Luxemburg	32	33
Übriges Europa	3	3
Amerika	1	24
Asien	2	3
Konsolidierung	—	—
Insgesamt	**2913**	**3013**

Investment Properties nach Regionen

(in Mio €)

	2013	2012
Deutschland	1 431	1 532
Italien	—	—
Großbritannien	25	25
Luxemburg	—	—
Übriges Europa	—	—
Amerika	—	—
Asien	—	—
Konsolidierung	—	—
Insgesamt	**1 456**	**1 557**

Immaterielle Vermögenswerte nach Regionen

(in Mio €)

	2013	2012
Deutschland[1]	514	535
Italien	—	—
Großbritannien	1	2
Luxemburg	1	1
Übriges Europa	2	2
Amerika	—	—
Asien	—	—
Konsolidierung	—	—
Insgesamt	**518**	**540**

1 Enthält Geschäfts- oder Firmenwerte.

Mitarbeiter nach Regionen[1]

	2013	2012
Deutschland[2]	17 330	17 391
Italien	293	326
Großbritannien	533	542
Luxemburg	183	181
Übriges Europa	367	405
Afrika	2	2
Amerika	196	201
Asien	188	199
Insgesamt	**19 092**	**19 247**

1 Anzahl der Mitarbeiter auf Vollzeitkräfte umgerechnet (FTE).
2 In 2013 sind 680 FTE aus der erstmaligen Einbeziehung der BARD Gruppe in den Konsolidierungskreis der HVB Group enthalten.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

32 Zinsüberschuss

(in Mio €)

	2013	2012
Zinserträge	**5 734**	**7 189**
Kredit- und Geldmarktgeschäfte[1]	3 901	5 125
Sonstige Zinserträge	1 833	2 064
Zinsaufwendungen	**– 2 822**	**– 3 725**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	– 658	– 1 098
Verbriefte Verbindlichkeiten und sonstige Zinsaufwendungen	– 2 164	– 2 627
Insgesamt	**2 912**	**3 464**

1 In 2013 erfolgte die in Note 2 beschriebene Umschichtung aus den Provisionserträgen zu den Zinserträgen. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Für finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, beträgt der gesamte Zinsertrag 4 105 Mio € (Vorjahr: 5 407 Mio €) und der gesamte Zinsaufwand 2 148 Mio € (Vorjahr: 3 038 Mio €). Dabei ist zu beachten, dass eine Gegenüberstellung letztgenannter Zahlen ökonomisch nur bedingt aussagekräftig ist, da in den Zinsaufwendungen für finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, auch Refinanzierungen für aFVtPL-Finanzinstrumente und teilweise auch für Handelsaktiva enthalten sind.

Zinsüberschuss von nahestehenden Unternehmen

Vom GuV-Posten Zinsüberschuss entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	2013	2012
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	150	228
darunter gegenüber UniCredit S.p.A.	71	143
Gemeinschaftsunternehmen	—	—
Assoziierte Unternehmen	4	– 2
Sonstige Beteiligungsunternehmen	—	—
Insgesamt	**154**	**226**

Vom Zinsüberschuss gegenüber verbundenen, nicht einbezogenen Unternehmen in Höhe von 150 Mio € (Vorjahr: 228 Mio €) entfallen neben den Beträgen gegenüber der UniCredit S.p.A. 79 Mio € (Vorjahr: 85 Mio €) auf Schwesterunternehmen.

33 Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen

(in Mio €)

	2013	2012
Dividenden und ähnliche Erträge	112	138
Erträge aus at-Equity bewerteten Unternehmen	5	9
Insgesamt	**117**	**147**

34 Provisionsüberschuss

(in Mio €)

	2013	2012
Management-, Makler- und Consultantdienstleistungen	573	555
Zahlungsverkehrsdienstleistungen	227	216
Kreditgeschäft[1]	342	327
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	24	10
Insgesamt	**1 166**	**1 108**

1 In 2013 erfolgte die in Note 2 beschriebene Umschichtung von den Provisionserträgen zu den Zinserträgen. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Der Provisionsüberschuss setzt sich aus Provisionserträgen in Höhe von 1 608 Mio € (Vorjahr: 1 596 Mio €) saldiert mit Provisionsaufwendungen in Höhe von 442 Mio € (Vorjahr: 488 Mio €) zusammen. Davon entfallen 137 Mio € Provisionserträge (Vorjahr: 146 Mio €) und 3 Mio € Provisionsaufwendungen (Vorjahr: 2 Mio €) auf Finanzinstrumente, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

Provisionen, die für einzelne Dienstleistungen in Rechnung gestellt werden, werden sofort nach erbrachter Dienstleistung vereinnahmt. Im Gegensatz dazu werden Provisionen, die sich auf einen Zeitraum beziehen (zum Beispiel Provisionen für Finanzgarantien), abgegrenzt.

Provisionsüberschuss von nahestehenden Unternehmen

Vom GuV-Posten Provisionsüberschuss entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	2013	2012
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	65	81
darunter gegenüber UniCredit S.p.A.	– 18	9
Gemeinschaftsunternehmen	—	—
Assoziierte Unternehmen	65	4
Sonstige Beteiligungsunternehmen	—	—
Insgesamt	**130**	**85**

Vom Provisionsüberschuss gegenüber verbundenen, nicht einbezogenen Unternehmen in Höhe von 65 Mio € (Vorjahr: 81 Mio €) entfallen neben den Beträgen gegenüber der UniCredit S.p.A. 83 Mio € (Vorjahr: 72 Mio €) auf Schwesterunternehmen.

35 Handelsergebnis

(in Mio €)

	2013	2012
Nettogewinne aus Finanzinstrumenten, Held for Trading[1]	828	1 248
Effekte aus dem Hedge Accounting	8	– 112
Fair-Value-Änderungen der Grundgeschäfte	969	– 662
Fair-Value-Änderungen der Sicherungsderivate	– 961	550
Gewinne und Verluste aus aFVtPL-Finanzinstrumenten (Fair-Value-Option)[2]	148	– 5
Sonstiges Handelsergebnis	134	59
Insgesamt	**1 118**	**1 190**

1 Inklusive Dividenden aus Finanzinstrumenten, Held for Trading.
2 Hierin sind auch die Bewertungsergebnisse von Derivaten, die zur Absicherung von aFVtPL-Finanzinstrumenten abgeschlossen wurden, enthalten (Effekt 2013: +470 Mio €; 2012: –125 Mio €).

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (Fortsetzung)

In den Nettogewinnen aus Finanzinstrumenten sind im Berichtsjahr bonitätsbedingte Wertanpassungen auf unseren Derivatebestand in Höhe von 41 Mio € (Vorjahr: 374 Mio €) enthalten.

Im Sonstigen Handelsergebnis des Berichtsjahres sowie des Vorjahres weisen wir fast ausschließlich positive Effekte aus dem teilweisen Rückkauf von Hybridkapital aus.

Im Hedge-Accounting-Ergebnis sind die Hedgeergebnisse von Portfolio Fair-Value-Hedges und den einzelnen Mikro-Fair-Value-Hedges zusammen netto ausgewiesen.

Im Hedgeergebnis der Grundgeschäfte ist ein negativer Effekt aus Währungskursänderungen in Höhe von 11 Mio € (Vorjahr: positiver Effekt von 128 Mio €) enthalten, der durch einen entsprechend gegenläufigen Effekt im Hedgeergebnis der Sicherungsderivate kompensiert wird.

Die Nettogewinne der erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Bestände (sowohl Held-for-Trading-Bestände als auch Fair-Value-Option) enthalten grundsätzlich nur die erfolgswirksamen Fair-Value-Änderungen. Die Zinserfolge der Handelsbestände werden grundsätzlich im Zinsüberschuss ausgewiesen. Nur beim Handelszinsswapbuch, das lediglich Zinsderivate enthält, werden die Zinscashflows im Handelsnettoergebnis gezeigt, damit hier der vollständige Ergebnisbeitrag dieser Aktivitäten abgebildet wird.

36 Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge

(in Mio €)

	2013	2012
Sonstige Erträge	582	384
Sonstige Aufwendungen	– 255	– 243
Insgesamt	**327**	**141**

In den sonstigen Erträgen sind Mieterträge aus Investment Properties und gemischt genutzten Gebäuden in Höhe von 181 Mio € (Vorjahr: 162 Mio €) sowie Erträge im Zusammenhang mit dem Off-Shore-Windpark Bard Offshore 1 in Höhe von 72 Mio € enthalten. Laufende betriebliche Aufwendungen (einschließlich Reparaturen und Instandhaltung), die den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien direkt zurechenbar sind und laufende Aufwendungen aus gemischt genutzten Gebäuden in Höhe von 49 Mio € (Vorjahr: 50 Mio €) werden mit den sonstigen Erträgen verrechnet. In den sonstigen Aufwendungen sind im Geschäftsjahr 2013 Aufwendungen für die deutsche Bankenabgabe in Höhe von 86 Mio € (Vorjahr: 108 Mio €) enthalten.

Ferner weisen wir in dieser Position Realisierungserfolge aus dem Verkauf von nicht wertberichtigten Forderungen in Höhe von 43 Mio € (Vorjahr: 59 Mio €) aus.

Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge von nahestehenden Unternehmen

Vom GuV-Posten Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	2013	2012
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	212	74
darunter gegenüber UniCredit S.p.A.	109	15
Gemeinschaftsunternehmen	—	—
Assoziierte Unternehmen	—	—
Sonstige Beteiligungsunternehmen	—	—
Insgesamt	**212**	**74**

Der Saldo der sonstigen Aufwendungen/Erträge von verbundenen, nicht einbezogenen Unternehmen in Höhe von 212 Mio € (Vorjahr: 74 Mio €) enthält neben den Beträgen gegenüber der UniCredit S.p.A. 103 Mio € (Vorjahr: 59 Mio €) gegenüber Schwesterunternehmen.

37 Verwaltungsaufwand

(in Mio €)

	2013	2012
Personalaufwand	**– 1 810**	**– 1 839**
Löhne und Gehälter	– 1 501	– 1 508
Soziale Abgaben	– 211	– 217
Aufwendungen für die Altersversorgung und Unterstützung	– 98	– 114
Andere Verwaltungsaufwendungen	**– 1 567**	**– 1 499**
Abschreibungen und Wertberichtigungen	**– 210**	**– 178**
auf Sachanlagen	– 160	– 115
auf Software und sonstige immaterielle Vermögenswerte ohne Geschäfts- oder Firmenwerte	– 50	– 63
Insgesamt	**– 3 587**	**– 3 516**

In den Löhnen und Gehältern sind Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses in Höhe von 14 Mio € (Vorjahr: 9 Mio €) enthalten. Aufwand für gleichartige Leistungen im Rahmen von Restrukturierungsmaßnahmen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Aufwendungen für Restrukturierungen erfasst und in der Note 40 erläutert.

Verwaltungsaufwand von nahestehenden Unternehmen

Vom GuV-Posten Verwaltungsaufwand entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	2013	2012
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	– 597	– 581
darunter gegenüber UniCredit S.p.A.	– 2	1
Gemeinschaftsunternehmen	—	—
Assoziierte Unternehmen	—	—
Sonstige Beteiligungsunternehmen	—	—
Insgesamt	**– 597**	**– 581**

Der Verwaltungsaufwand gegenüber verbundenen, nicht einbezogenen Unternehmen in Höhe von 597 Mio € (Vorjahr: 581 Mio €) enthält neben den Beträgen gegenüber der UniCredit S.p.A. 595 Mio € (Vorjahr: 582 Mio €) gegenüber Schwesterunternehmen.

Group Executive Incentive System:

Seit dem Geschäftsjahr 2010 regelt das Group Executive Incentive System für ausgewählte Mitarbeiter die variable Vergütung. Kern dieses Systems ist, dass die variable Vergütung teilweise auch in Aktienform gewährt wird und über mehrere Jahre gestreckt zur Auszahlung kommt.

Begünstigte des Group Executive Incentive Systems sind Mitarbeiter, deren Tätigkeit einen wesentlichen Einfluss auf das Gesamtrisiko der Bank hat, bzw. Mitarbeiter mit einem zugesagten Bonusbetrag von mehr als 100 000 €. Im Rahmen des Group Executive Incentive Systems wird der für das jeweilige Berichtsjahr zugesagte Bonus aufgeteilt in eine Barkomponente und eine Aktienkomponente (aktienbasierte Vergütung im Sinne des IFRS 2). Die Barkomponente wird gestaffelt über einen Zeitraum von bis zu vier Jahren ausgezahlt. Entsprechend erhält diese Mitarbeitergruppe 20% bis 40% des Bonusses für 2013 mit der Zusage Anfang 2014 in bar ausgezahlt, weitere 20% werden nach Ablauf des Geschäftsjahres 2014 ausbezahlt, für einen Teil der Berechtigten weitere 10% nach Ablauf des Geschäftsjahres 2016; für die verbleibenden 40% bis 50% des Bonusbetrages erhalten die begünstigten Mitarbeiter Anfang 2014 eine Zusage auf die Zuteilung von Aktien der UniCredit S.p.A. als Teil des Bonusses für 2013, die nach Ablauf der Geschäftsjahre 2015 bzw. 2016 bzw. teilweise 2017 an die begünstigten Mitarbeiter übertragen werden. Die zeitlich verzögerte Zahlung nach Ablauf der Geschäftsjahre 2013/14 bzw. teilweise 2016 bzw. die Zuteilung der Aktien nach Ablauf der Geschäftsjahre 2015 bzw. 2016 bzw. teilweise 2017 an die begünstigten Mitarbeiter basiert auf dem Grad der Zielerreichung der jeweils individuell vereinbarten Ziele in 2013 und steht unter dem Vorbehalt, dass sie bis zum Zahlungs- bzw. Transferzeitpunkt weiterhin für die UniCredit Gruppe tätig sind und dass im Rahmen einer Malus-Regelung sichergestellt wird, dass es sowohl auf Ebene der UniCredit Gruppe als auch auf der individuellen Ebene des einzelnen begünstigten Mitarbeiters zu keinem Verlust bzw. einer signifikanten Verminderung der erzielten Ergebnisse gekommen ist.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (Fortsetzung)

Die zugesagte Aktienkomponente als Teil des Bonusses für 2013 steht unter dem Vorbehalt, dass die Hauptversammlung der UniCredit S.p.A. im April 2014 das entsprechende Aktienvolumen formal genehmigt. Der Fair Value für die zugesagten Aktien errechnet sich aus dem durchschnittlichen Börsenkurs der UniCredit S.p.A. Aktien im Monat vor der Hauptversammlung, die über die Gewährung entscheidet, korrigiert um einen Abschlag für erwartete Dividenden während der Sperrfrist.

Im Berichtsjahr wurden als Komponente des für 2012 zugesagten Bonusses 10,0 Millionen Stück UniCredit S.p.A. Aktien (vor eventueller Anpassung wegen Anpassungen im Eigenkapital der UniCredit S.p.A.) gewährt mit einem Fair Value von 32 Mio €. Die Fair Values je Aktie zum Zeitpunkt der Gewährung stellen sich wie folgt dar:

	2013
Fair Value der in 2015 zu übertragenden Aktien (€ je Aktie)	3,331
Fair Value der in 2016 zu übertragenden Aktien (€ je Aktie)	3,152
Fair Value der in 2017 zu übertragenden Aktien (€ je Aktie)	2,885

Entwicklung der ausstehenden Aktien im Group Executive Incentive System:

	2013		2012	
	ANZAHL (STÜCK)	DURCHSCHNITTLICHE FÄLLIGKEIT	ANZAHL (STÜCK)	DURCHSCHNITTLICHE FÄLLIGKEIT
Ausstehend zum Beginn der Periode	**8 274 895**	**Juni 2014**	**2 022 500**	**Juli 2013**
Zugänge				
Neu gewährte Aktien	10 040 749	August 2015	6 701 094	September 2014
Durch Konzerntransfers	—	—	—	—
Abgänge				
Verwirkte Aktien	69 555	Dezember 2015	448 699	Dezember 2014
Transferierte Aktien	—	—	—	—
Verfallene Aktien	—	—	—	—
Bestand zum Ende der Periode	**18 246 089**	**Februar 2015**	**8 274 895**	**Juni 2014**

Die zugesagten Bonusbeträge werden über den jeweiligen Erdienungszeitraum der Tranche anteilig erfolgswirksam erfasst.

Bonusbeträge für das Geschäftsjahr 2013, die in 2014 zur Auszahlung kommen, sind in voller Höhe als Aufwand erfasst. Sofern Barzahlungen zeitlich verzögert vorgenommen werden, stehen diese unter dem Vorbehalt, dass die begünstigten Mitarbeiter weiterhin der UniCredit Gruppe angehören bzw. zum Teil unter weiteren Leistungszielen. Entsprechend setzt sich der Erdienungszeitraum für den zugesagten Bonus aus mehreren Geschäftsjahren zusammen (Zielerreichung plus Wartezeit) und ist gemäß IAS 19.153 i.V.m. IAS 19.68 über diesen Zeitraum abzugrenzen. Somit werden Barauszahlungen unter dem zugesagten Bonus für 2013, die zeitlich verzögert vorgenommen werden, im jeweiligen Zeitraum (vom Geschäftsjahr 2013 bis zum Ablauf des Geschäftsjahres, in dem die jeweilige Warteperiode für den jeweiligen Teilbetrag endet) anteilig als Aufwand erfasst.

Bei Erfüllung der Bedingungen für die Gewährung liefert die UniCredit S.p.A. den Mitarbeitern Aktien für die Zusagen der HVB Group. Die HVB Group erstattet der UniCredit S.p.A. die hierfür angefallenen Aufwendungen. Der Aufwand für die übertragenen Aktien entspricht dem Fair Value der Aktien zum Zeitpunkt der Zusage.

Im Geschäftsjahr 2013 sind anteilige Aufwendungen in Form von aktienbasierten Vergütungen gemäß IFRS 2 in Höhe von 27 Mio € für die Aktienkomponente aus den Bonuszusagen für 2011, 2012 und 2013 angefallen. Die insgesamt gebildete Rückstellung beträgt 61 Mio €.

Darüber hinaus existieren in der UniCredit Gruppe weitere unterschiedliche aktienbasierte Programme, die ebenfalls nach IFRS 2 bilanziert werden: Das Mitarbeiterbeteiligungsprogramm (Long Term Incentive Program), der „2012 Share Plan for Group Talents and Mission Critical Players“ sowie das Belegschaftsaktienprogramm („Let's Share“). Nachfolgend werden diese erläutert.

Mitarbeiterbeteiligungsprogramm (Long Term Incentive Program):
Für nach bestimmten Kriterien ausgewählte Führungskräfte und Nachwuchskräfte sämtlicher Gesellschaften der UniCredit Gruppe wurde ein Mitarbeiterbeteiligungsprogramm (Long Term Incentive Program) aufgelegt, das aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Aktien der UniCredit S.p.A. umfasst. Unter diesem Rahmenprogramm wurden bereits in den letzten Jahren immer wieder Einzelprogramme aufgelegt, die als wesentliche Elemente die Gewährung von Aktienoptionen, ab 2011 in Form sogenannter „Performance Stock Options“ sowie Performance Shares beinhalten.

Dabei nimmt die UniCredit S.p.A. die Zusage direkt gegenüber den Mitarbeitern der HVB vor. Die HVB erstattet der UniCredit S.p.A. im Gegenzug die angefallenen Aufwände für die Aktienoptionen bzw. Performance Shares, die nach Ablauf des Erdienungszeitraums und nach Prüfung der mit der Zusage verbundenen Bedingungen an die Begünstigten tatsächlich übertragen werden. Der Aufwand für die übertragenen Aktienoptionen bzw. Performance Shares entspricht dem Fair Value des Instruments zum Zeitpunkt der Zusage.

Die nachfolgenden Angaben beziehen sich auf alle begünstigten Mitarbeiter der HVB Group, die in das Long Term Incentive Program einbezogen worden sind, während die diesbezüglichen Angaben in der Note 86, die die Bezüge des Vorstands darstellt, lediglich die dem Vorstand gewährten Aktienoptionen bzw. Performance Shares betreffen.

Die Aktienoptionen, die im Rahmen der Long-Term-Incentive-Programme gewährt werden, berechtigen zum Erwerb einer Aktie der UniCredit zu einem Preis, der vor der Ausgabe der Option festgelegt wurde. Bei Aktienoptionen ab dem Ausgabejahr 2011 entsteht ein Anspruch zur Ausübung in einer Bandbreite zwischen 0% und 150% (abhängig vom Grad der Zielerreichung) der ursprünglich gewährten Basisstückzahl erst dann, wenn nach Ablauf von circa drei bis vier Jahren die jeweils relevanten Ziele erreicht sind. Eine Ausübung ist nur innerhalb einer festgesetzten Periode möglich, welche nach Ablauf der Sperrfrist beginnt. Falls der Begünstigte die UniCredit Gruppe verlässt, sind die Aktienoptionen grundsätzlich verwirkt, das heißt, sie können nicht mehr ausgeübt werden. In bestimmten Ausnahmefällen wie Erwerbsunfähigkeit, Renteneintritt, Ausscheiden des Arbeitgebers aus der UniCredit Gruppe werden die Optionen anteilig oder ganz erworben.

Die Ermittlung der Fair Values für die Aktienoptionen zum Stichtag der Gewährung erfolgt mittels des Trinomialmodells von Hull & White. Hierbei sind folgende Parameter berücksichtigt worden:
– Wahrscheinlichkeit des Verfalls der Option, da der Begünstigte nach Ablauf der Sperrfrist das Unternehmen vorzeitig verlässt,
– Annahme einer Ausübungsschranke, das heißt, die Optionen werden vor Ablauf der Ausübungsfrist nur dann ausgeübt, wenn der aktuelle Kurs der UniCredit-Aktie den Ausübungspreis um den Multiplikator der Ausübungsschranke (in der Regel das 1,5fache) übersteigt,
– Dividendenrendite der UniCredit-Aktie,
– durchschnittliche historische tägliche Volatilität über einen Zeitraum äquivalent zur Sperrfrist.

Die im Jahr 2012 zugesagten Aktienoptionen werden in 2016 ausübbar, sofern die jeweils relevanten Ziele erreicht sind. Die Gewährung steht darüber hinaus unter dem Vorbehalt, dass die begünstigten Mitarbeiter weiterhin für die UniCredit Gruppe tätig sind. Alle übrigen Aktienoptionen, die in den Jahren davor zugesagt wurden, sind bereits ausübbar.

Im Berichtsjahr 2013 wurden keine neuen Aktienoptionen vergeben.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (Fortsetzung)

Entwicklung der ausstehenden Aktienoptionen:

	2013			2012		
	ANZAHL (STÜCK)	DURCHSCHNITTLICHER AUSÜBUNGSPREIS (in €)[1]	DURCHSCHNITTLICHE FÄLLIGKEIT	ANZAHL (STÜCK)	DURCHSCHNITTLICHER AUSÜBUNGSPREIS (in €)[1]	DURCHSCHNITTLICHE FÄLLIGKEIT
Ausstehend zum Beginn der Periode	**28 094 229**	**3,27**	**Dezember 2019**	**29 054 141**	**3,24**	**Oktober 2019**
Zugänge						
Neu gewährte Aktienoptionen	—	—	—	1 177 130	4,01	Dezember 2022
Durch Konzerntransfers	118 984	3,26	August 2019	—	—	—
Abgänge						
Verwirkte Aktienoptionen	935 553	3,70	August 2019	2 137 042	3,32	Oktober 2019
Ausgeübte Aktienoptionen	—	—	—	—	—	—
Verfallene Aktienoptionen	13 321 733	1,81	Dezember 2020	—	—	—
Bestand zum Ende der Periode	**13 955 927**	**4,64**	**Dezember 2018**	**28 094 229**	**3,27**	**Dezember 2019**
Ausübbare Optionen zum Ende der Periode	12 827 678	4,69	August 2018	13 256 442	4,71	August 2018

1 Aufgrund der Nichtberücksichtigung erfolgter Kapitalerhöhungen bzw. Aktienzusammenlegungen (letzte Maßnahme in 2012: Kapitalzusammenlegung im Verhältnis 10:1 und anschließende Kapitalerhöhung im Verhältnis 1:2 zu einem Kurs von 1,943 €) im Einklang mit den Bedingungen zur Gewährung der Aktienoptionen ist der ermittelte durchschnittliche Ausübungspreis nur eingeschränkt aussagefähig.

Der Rückgang bei den ausstehenden Aktienoptionen im Berichtsjahr resultiert vorwiegend aus der Nicht-Erreichung der vorgegebenen Ziele des Programms für 2011.

Als Aufwand wird bei Optionen der Fair Value am Tag der Gewährung auf Basis der erwarteten Anzahl der übertragenen Optionen über die Laufzeit erfasst.

Die unentgeltliche Übertragung einer festgelegten Anzahl von Aktien (Performance Shares) der UniCredit erfolgt, wenn nach Ablauf von circa drei Jahren die jeweils relevanten Ziele erreicht sind und der Berechtigte noch für die UniCredit Gruppe tätig ist, andernfalls sind die Performance Shares grundsätzlich verwirkt. Alternativ zur Übertragung der Aktien kann der Board der UniCredit S.p.A. auch entscheiden, den Marktwert der Aktien zum Zeitpunkt des Transfers in bar auszubezahlen. In bestimmten Ausnahmefällen wie Erwerbsunfähigkeit, Renteneintritt, Ausscheiden des Arbeitgebers aus der UniCredit Gruppe werden die Aktien anteilig oder ganz übertragen. Auch bei den Performance Shares ab dem Ausgabejahr 2011 bewegt sich die tatsächliche Anzahl der Aktien, die übertragen werden, in einer Bandbreite zwischen 0% und 150% der ursprünglich gewährten Basisstückzahl (abhängig vom Grad der Zielerreichung).

Der Fair Value für die Performance Shares wird auf Basis des Aktienkurses am Tag der Gewährung unter Berücksichtigung eines Abschlags für erwartete Dividendenzahlungen bis zur Übertragung bei Erfüllung der Kriterien ermittelt.

In 2013 wurden keine Performance Shares neu gewährt.

Entwicklung der ausstehenden Performance Shares:

	2013		2012	
	ANZAHL (STÜCK)	DURCHSCHNITTLICHE FÄLLIGKEIT	ANZAHL (STÜCK)	DURCHSCHNITTLICHE FÄLLIGKEIT
Ausstehend zum Beginn der Periode	**1 080 803**	**Dezember 2013**	**10 772 508**	**Mai 2013**
Zugänge				
Bestandsminderung aufgrund Aktienzusammenlegung				
bzw. Kapitalerhöhung	—	—	– 9 124 688	Mai 2013
Neu gewährte Performance Shares	—	—	—	—
durch Konzerntransfers	3 990	Dezember 2013	—	—
Abgänge				
Verwirkte Performance Shares	31 126	Dezember 2013	72 131	Oktober 2013
Transferierte Performance Shares	—	—	—	—
Verfallene Performance Shares	1 053 667	Dezember 2013	494 886	Dezember 2011
Bestand zum Ende der Periode	**—**	**—**	**1 080 803**	**Dezember 2013**

Der Rückgang bei den ausstehenden Performance Shares im Berichtsjahr resultiert vorwiegend aus der Nicht-Erreichung der vorgegebenen Ziele des Programms für 2011.

Bei Performance Shares wird als Aufwand der Fair Value, wie er am Tag der Gewährung bestand, über die Laufzeit erfasst.

Die Erträge aus verwirkten Instrumenten und die zeitanteiligen Aufwendungen für zugesagte Instrumente beliefen sich für beide Programme (Aktienoptionen und Performance Shares) in der HVB Group in 2013 auf netto 8 Mio € Ertrag (Vorjahr: Netto 3 Mio € Aufwand), der im Personalaufwand erfasst wird.

Die für nicht verfallene Aktienoptionen in der HVB Group insgesamt gebildete Rückstellung beträgt zum Jahresende 2013 1 Mio € (Vorjahr: 9 Mio €).

„2012 Share Plan for Group Talents and Mission Critical Players“:
Für ausgewählte Mitarbeiter mit hohem Entwicklungspotenzial und herausragender Leistung, deren Wertbeiträge nachhaltiges Wachstum für die Gruppe generieren, wurde in 2012 von der Muttergesellschaft UniCredit S.p.A. ein „Share Plan for Group Talents and Mission Critical Players“ aufgelegt. Die begünstigten Mitarbeiter sind berechtigt, eine vorher festgelegte Anzahl von Aktien der UniCredit S.p.A. zu beziehen. Die Zuteilung erfolgt in drei gleichen Tranchen über einen Zeitraum von drei Jahren in 2013, 2014 und 2015, sofern jährlich definierte Performance-Ziele erreicht werden und die Mitarbeiter zum Zeitpunkt der jeweiligen Zuteilung in einem ungekündigten Arbeitsverhältnis stehen. Andernfalls sind die Aktien grundsätzlich verwirkt. In bestimmten Ausnahmefällen wie Erwerbsunfähigkeit, Renteneintritt, Ausscheiden des Arbeitgebers aus der UniCredit Gruppe, werden die Aktien ganz übertragen. Alternativ zur Übertragung der Aktien kann der Board der UniCredit S.p.A. auch entscheiden, den Marktwert der Aktien zum Zeitpunkt des Transfers in bar auszubezahlen.

Auch bei diesem Plan nimmt die UniCredit S.p.A. die Zusage direkt gegenüber den Mitarbeitern der HVB vor. Ebenso erstattet die HVB der UniCredit S.p.A. die jeweils tatsächlich anfallenden Aufwände auf Basis des Fair Values zum Zeitpunkt der Zusage. Der Fair Value für die Aktien ist auf Basis des Aktienkurses am Stichtag der Gewährung der Aktien unter Berücksichtigung eines Abschlags für erwartete Dividendenzahlungen bis zum Stichtag der Gewährung bei Erfüllung der Kriterien ermittelt.

Angaben zum „2012 Share Plan for Group Talents and Mission Critical Players“:

	2012
Anzahl (Stück)	1 176 064
UniCredit-Aktien Marktpreis bei Gewährung (€)	4,0100
Tag der bedingten Zusage	27. 3. 2012
Gewährung bei Erfüllung der Kriterien	zu jeweils 1/3 bis Ende Juli der Jahre 2013, 2014 und 2015
Fair Value je Share am Tag der Zusage (€)	4,0100

Entwicklung der ausstehenden Aktien:

	2013	2012
	ANZAHL (STÜCK)	ANZAHL (STÜCK)
Ausstehend zum Beginn der Periode	**1 147 209**	**—**
Zugänge		
Neu gewährte Aktien	—	1 184 064
Abgänge		
Verwirkte Aktien	20 766	36 855
Transferierte Aktien	375 447	—
Verfallene Aktien	—	—
Bestand zum Ende der Periode	**750 996**	**1 147 209**

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (Fortsetzung)

Bei diesen Aktien wird als Aufwand in der Periode, die für die Erfüllung der jeweiligen Kriterien maßgeblich ist, der Fair Value, wie er am Tag der Gewährung bestand, erfasst.

Die zeitanteiligen Aufwendungen aus den zugesagten Aktien und die Erträge aus verwirkten Aktien beliefen sich in der HVB Group in 2013 auf netto 1 Mio € Aufwand (Vorjahr: netto 3 Mio € Aufwand), der im Personalaufwand erfasst wird.

Die insgesamt für diesen Share Plan gebildete Rückstellung beträgt zum Jahresende 2013 4 Mio € (Vorjahr: 3 Mio €).

Belegschaftsaktienprogramm („Let's Share"):
Für die Mitarbeiter der UniCredit Gruppe wurde ein Belegschaftsaktienprogramm (Employee Share Ownership Plan „Let's Share") aufgelegt, im Rahmen dessen die Möglichkeit besteht, UniCredit-Aktien zu vergünstigten Konditionen zu erwerben.

Teilnehmer am Plan konnten mit ihren Beiträgen zwischen Januar 2013 und Dezember 2013 reguläre UniCredit-Aktien (genannt „Investment-Aktien") kaufen. Verglichen mit dem direkten Aktienerwerb am Markt bietet der Plan jedoch folgenden Vorteil:

Die teilnehmenden Mitarbeiter bekommen zunächst das Recht auf Gratis-Aktien im Wert von einem Drittel des von ihnen im Rahmen des Plans investierten Betrags. Am Ende einer einjährigen Sperrfrist im Januar 2014 (bzw. Juli 2014 bei Teilnahme ab Juli 2013) erhalten die Teilnehmer für ihre Rechte reguläre Aktien der UniCredit, die ihnen dann unmittelbar zur freien Verfügung stehen. Die Rechte auf die Gratis-Aktien verfallen in der Regel, wenn Mitarbeiter die Investment-Aktien verkaufen oder sie die Beschäftigung bei einem Unternehmen der UniCredit Gruppe vor dem Ablauf der Sperrfrist beenden.

Durch die Gewährung der Gratis-Aktien ist ein Vorteil von circa 33% des getätigten Investments möglich. Hinzu kommt noch eine Steuervergünstigung, die für derartige Belegschaftsaktienprogramme in Deutschland besteht.

Auch beim Belegschaftsaktienprogramm nimmt die UniCredit S.p.A. die Zusage gegenüber den Mitarbeitern vor. Bei Übertragung der Gratis-Aktien erstattet die Bank der UniCredit S.p.A. die hierfür angefallenen Aufwendungen. Der Aufwand entspricht dem Fair Value der Gratis-Aktien zum Zeitpunkt der Zusage. Der Fair Value der ausstehenden Gratis-Aktien wird auf Basis des Aktienkurses zum Zeitpunkt des Kaufs der Investment-Aktien durch die Mitarbeiter unter Berücksichtigung eines Abschlags für erwartete Dividendenzahlungen über die Sperrfrist ermittelt.

Die Durchführung des Plans ist jährlich vorgesehen. Vergleichbare Programme wurden bereits in den Vorjahren aufgelegt. Insgesamt ist das Belegschafts-aktienprogramm für den Konzernabschluss der HVB Group von untergeordneter Bedeutung.

38 Kreditrisikovorsorge

(in Mio €)

	2013	2012
Zuführungen	**– 1 709**	**– 1 699**
Wertberichtigungen auf Forderungen	– 1 501	– 1 467
Rückstellungen im Kreditgeschäft	– 208	– 232
Auflösungen	**1 424**	**911**
Wertberichtigungen auf Forderungen	898	837
Rückstellungen im Kreditgeschäft	526	74
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	**71**	**64**
Erfolge/Verluste aus dem Abgang von wertgeminderten Forderungen	**—**	**– 3**
Insgesamt	**– 214**	**– 727**

Erfolge aus dem Abgang von nicht wertgeminderten Forderungen werden im Saldo sonstige Erträge/Aufwendungen ausgewiesen. Im Berichtsjahr ergab sich daraus ein Ergebnis von 43 Mio € (Vorjahr: 59 Mio €). Die Nettoaufwendungen (Kreditrisikovorsorge und Realisierungserfolge) der Kategorie Kredite und Forderungen belaufen sich auf –489 Mio € (Vorjahr: –510 Mio €).

Kreditrisikovorsorge bei nahestehenden Unternehmen

Vom GuV-Posten Kreditrisikovorsorge entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge: (in Mio €)

	2013	2012
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	—	—
darunter gegenüber UniCredit S.p.A.	—	—
Gemeinschaftsunternehmen	—	—
Assoziierte Unternehmen	—	—
Sonstige Beteiligungsunternehmen	—	– 7
Insgesamt	**—**	**– 7**

39 Zuführungen zu Rückstellungen

Im aktuellen Berichtszeitraum ergab sich per Saldo ein Aufwand in Höhe von 222 Mio € aus Zuführungen und Auflösungen von Rückstellungen, der neben Rückstellungen für Derivategeschäfte, insbesondere aus Zuführungen für Rechtsrisiken resultiert. Die Rechtsrisiken sind im Risk Report des Lageberichts im Kapitel „operationelles Risiko“ näher beschrieben.

Im Vorjahr wurden dagegen per Saldo Erträge aus Auflösungen und Zuführungen von Rückstellungen in Höhe von 195 Mio € ausgewiesen. Der größte Einzelposten bei den Erträgen aus Auflösungen von Rückstellungen belief sich auf 240 Mio € und stand im Zusammenhang mit der Erstellung des Off-Shore-Windparks für den gleichzeitig Wertberichtigungen im Rahmen von Kreditausreichungen in entsprechender Höhe in dem GuV-Posten Kreditrisikovorsorge gebildet wurden.

40 Aufwendungen für Restrukturierungen

Im Berichtsjahr fielen insgesamt Aufwendungen für Restrukturierungen in Höhe von 362 Mio € an, die weit überwiegend auf die Bildung von Restrukturierungsrückstellungen zurückzuführen sind, die im Zusammenhang mit der Modernisierung des Privatkundengeschäftes der HVB Group stehen (siehe Erläuterungen im Financial Review des Lageberichts Abschnitt „Modernisierung des Privatkundengeschäftes“). Diese Restrukturierungsrückstellungen beinhalten im Wesentlichen Vorsorgebedarf für Abfindungen und Kosten für die Schließung von Geschäftsstellen.

Die im Vorjahr enthaltenen Aufwendungen für Restrukturierungen in Höhe von 102 Mio € resultierten aus Maßnahmen, die im Zusammenhang mit den Anpassungen des Geschäftsmodells und der damit verbundenen in 2013 durchgeführten Änderung der Organisationsstruktur standen. Diese Restrukturierungsrückstellungen beinhalten im Wesentlichen Vorsorgebedarf für Abfindungen, daneben aber auch Kosten für die Schließung von Geschäftsstellen.

41 Finanzanlageergebnis

Nettoergebnis aus Finanzanlagen (in Mio €)

	2013	2012
AfS-Finanzinstrumente	119	72
Anteile an verbundenen Unternehmen	23	22
At-Equity bewertete Unternehmen	—	—
HtM-Finanzinstrumente	—	5
Grundstücke und Gebäude	54	49
Investment Properties[1]	7	10
Insgesamt	**203**	**158**

1 Realisierungserfolge, außerplanmäßige Abschreibungen und Zuschreibungen.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (Fortsetzung)

Das Nettoergebnis aus Finanzanlagen gliedert sich wie folgt auf: (in Mio €)

	2013	2012
Realisierungserfolge aus dem Verkauf von	**247**	**220**
AfS-Finanzinstrumenten	169	134
Anteilen an verbundenen Unternehmen	23	22
At-Equity bewerteten Unternehmen	—	—
HtM-Finanzinstrumenten	—	5
Grundstücken und Gebäuden	54	49
Investment Properties	1	10
Abschreibungen und Wertberichtigungen bzw. Zuschreibungen auf	**– 44**	**– 62**
AfS-Finanzinstrumente	– 50	– 62
Anteile an verbundenen Unternehmen	—	—
At-Equity bewertete Unternehmen	—	—
HtM-Finanzinstrumente	—	—
Investment Properties	6	—
Insgesamt	**203**	**158**

Von den Realisierungserfolgen entfallen im Berichtsjahr 169 Mio € auf AfS-Finanzinstrumente, die im Wesentlichen aus dem Verkauf von Private Equity Funds stammen; darin enthalten ist auch der Realisierungsgewinn aus der Veräußerung von Teilen des Private Equity Portfolios an den Opportunities Fund SCS-SIF (SwanCap). Ferner wurden Verkaufsgewinne aus Grundstücken und Gebäuden in Höhe von 54 Mio € vereinnahmt, die im Zusammenhang mit dem Verkauf von Immobilien am Standort Hamburg stehen. Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf AfS-Finanzinstrumente in Höhe von 50 Mio € wurden überwiegend auf Private Equity Funds vorgenommen.

Im Vorjahr entfielen von den Realisierungserfolgen 134 Mio € auf AfS-Finanzinstrumente, die überwiegend aus dem Verkauf von Private Equity Funds stammten sowie auf Verkaufsgewinne von Grundstücken und Gebäuden in Höhe von 49 Mio € aus einem Verkauf von Immobilien in zentraler Lage am Standort München zurückgingen. Die Abschreibungen und Wertberichtigungen waren insbesondere auf Private Equity Funds zurückzuführen.

42 Ertragsteuern

(in Mio €)

	2013	2012
Tatsächliche Steuern	– 353	– 625
Latente Steuern	– 31	– 146
Insgesamt	**– 384**	**– 771**

Im tatsächlichen Steueraufwand des Jahres 2013 sind per Saldo Aufwendungen für frühere Jahre in Höhe von 14 Mio € (Vorjahr: 103 Mio €) enthalten.

Der latente Steueraufwand des Berichtsjahres ergibt sich aus einem Ertrag aus Wertanpassungen von aktiven latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge (81 Mio €) sowie einem Aufwand in Höhe von insgesamt 112 Mio € aus der Entstehung und Nutzung von steuerlichen Verlusten und der Entstehung, Auflösung und Wertanpassung von temporären Differenzen. Im Jahr 2012 haben sich die latenten Steuern aus einem Ertrag aus Wertanpassungen von aktiven latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge (103 Mio €) und einem Aufwand aus der Entstehung und der Nutzung von steuerlichen Verlusten und der Entstehung, Auflösung und Wertanpassung latenter Steuern aus temporären Differenzen (249 Mio €) zusammengesetzt.

Die Unterschiede zwischen den rechnerischen und den ausgewiesenen Ertragsteuern sind in der nachfolgenden Überleitungsrechnung dargestellt.

(in Mio €)

	2013	**2012**
Ergebnis vor Steuern	1 458	2 058
Anzuwendender Steuersatz	31,4%	31,4%
Rechnerische Ertragsteuern	– 458	– 647
Steuereffekte		
aus Vorjahren und Steuersatzänderungen	– 3	– 103
aus Auslandseinkünften	+ 37	+ 23
aus steuerfreien Erträgen	+ 69	+ 75
aus unterschiedlichen Rechtsnormen	– 19	– 80
aus nicht abziehbaren Aufwendungen	– 91	– 130
aus Wertanpassungen und dem Nichtansatz latenter Steuern	+ 81	+ 91
aus sonstigen Unterschieden	—	—
Ausgewiesene Ertragsteuern	**– 384**	**– 771**

Der Überleitungsrechnung wurde wie im Vorjahr ein anzuwendender Steuersatz von 31,4% zugrunde gelegt, der sich aus dem in Deutschland geltenden Körperschaftsteuersatz von 15,0%, dem Solidaritätszuschlag in Höhe von 5,5% und einem durchschnittlichen Gewerbesteuersatz von 15,6% zusammensetzt. Es wird dem Umstand Rechnung getragen, dass das Konzernergebnis deutlich von einem im Inland erzielten Ergebnis und damit von deutscher Körperschaftsteuer sowie Gewerbesteuer geprägt ist.

Die Steuereffekte aus Auslandseinkünften ergeben sich aufgrund der unterschiedlichen Steuersätze in den einzelnen Ländern.

Die Position Steuereffekte aus unterschiedlichen Rechtsnormen umfasst die gewerbesteuerlichen Modifikationen inländischer Gesellschaften und andere lokale Besonderheiten.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (Fortsetzung)

Die latenten Steuerverpflichtungen bzw. die latenten Steueransprüche verteilen sich auf folgende Positionen: (in Mio €)

	2013	2012
Latente Steueransprüche		
Handelsaktiva/-passiva	255	415
Finanzanlagen	42	142
Sachanlagen/Immaterielle Vermögenswerte	101	102
Rückstellungen	484	503
Sonstige Aktiva/Sonstige Passiva/Hedging Derivate	538	882
Forderungen an Kreditinstitute/Kunden inklusive Risikovorsorge	182	233
Verlustvorträge/Steuergutschriften	360	464
Sonstiges	12	2
Summe latente Steueransprüche	**1 974**	**2 743**
Saldierungseffekt	– 751	– 1 015
Ausgewiesene latente Steueransprüche	**1 223**	**1 728**
Latente Steuerverpflichtungen		
Forderungen an Kreditinstitute/Kunden inklusive Risikovorsorge	27	45
Handelsaktiva/-passiva	110	171
Finanzanlagen	54	214
Sachanlagen/Immaterielle Vermögenswerte	57	60
Sonstige Aktiva/Sonstige Passiva/Hedging Derivate	562	802
Verbindlichkeiten Kreditinstitute/Kunden	3	54
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	1	6
Sonstiges	143	351
Summe latente Steuerverpflichtungen	**957**	**1 703**
Saldierungseffekt	– 751	– 1 015
Ausgewiesene latente Steuerverpflichtungen	**206**	**688**

Die latenten Steuern werden grundsätzlich mit den lokalen Steuersätzen der jeweiligen Steuerjurisdiktion bewertet. Die Bemessung der latenten Steuern erfolgt bei unseren inländischen Gesellschaften mit dem einheitlichen, von der Ausschüttung unabhängigen Körperschaftsteuersatz einschließlich Solidaritätszuschlag von 15,8% und dem vom jeweiligen Hebesatz abhängigen Gewerbesteuersatz. Für die HVB ergibt sich in Deutschland ein im Vergleich zum Vorjahr unveränderter Gesamtbewertungssatz für latente Steuern von 31,4%. Für andere inländische und für ausländische Einheiten wurde der jeweils gültige Steuersatz analog zugrunde gelegt. Steuersatzänderungen sind berücksichtigt, soweit sie zum Berichtsstichtag bereits beschlossen waren.

Zugunsten der AfS-Rücklage der HVB Group wurden 1 Mio € (Vorjahr: 16 Mio €) latente Steueransprüche und zu Lasten der Hedge Rücklage 11 Mio € latente Steuerverpflichtungen (Vorjahr: 11 Mio €) gebucht. Die latenten Steuern sind im Wesentlichen in den oben genannten Positionen Finanzanlagen sowie Sonstige Aktiva/Sonstige Passiva/Hedging Derivate enthalten. Aktive latente Steuern in Höhe von 295 Mio € (Vorjahr: 272 Mio €) wurden im Zusammenhang mit der Bilanzierung von Pensionsverpflichtungen gemäß IAS 19 erfasst. Sie sind in vorstehender Tabelle in der Position Rückstellungen berücksichtigt. Bei den angegebenen direkt mit den Rücklagen bzw. dem sonstigen Ergebnis verrechneten latenten Steuern handelt es sich jeweils um den Saldo zwischen aktiven und passiven latenten Steuern und um die Beträge vor Korrektur wegen der Anteile in Fremdbesitz.

Für weitere, zum größten Teil zeitlich unbegrenzt nutzbare steuerliche Verlustvorträge der HVB Group in Höhe von 4 143 Mio € (Vorjahr: 4 217 Mio €) und abzugsfähige temporäre Unterschiede in Höhe von 1 741 Mio € (Vorjahr: 1 652 Mio €) wurden gemäß IAS 12 keine latenten Steueransprüche angesetzt.

Die Ermittlung der angesetzten aktiven latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge und Steuergutschriften erfolgte auf Basis von Planungen der einzelnen Divisionen, denen segmentspezifische und allgemeine makroökonomische Annahmen zugrunde liegen. Die Bewertung erfolgte unter Berücksichtigung von angemessenen Bewertungsabschlägen. Der Planungszeitraum beträgt unverändert fünf Jahre. Bei der Bewertung wurden eventuelle zeitliche Restriktionen der lokalen Regelungen und bei inländischen steuerlichen Verlustvorträgen die sogenannte Mindestbesteuerung beachtet. Bei einer Mehrjahresplanung sind Schätzunsicherheiten inhärent. Sofern sich im Zeitablauf Veränderungen in der Mehrjahresplanung ergeben, kann dies Auswirkungen auf die Bewertung des aktivierten bzw. des neu zu aktivierenden Volumens an latenten Steuern haben.

43 Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte

Weder im Berichtsjahr noch im Vorjahr sind Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte angefallen.

44 Ergebnis je Aktie

	2013	2012
Konzernjahresüberschuss auf den Anteilseigner entfallend in Mio €	1 033	1 246
Durchschnittliche Anzahl der Aktien	802 383 672	802 383 672
Ergebnis je Aktie in €	1,29	1,55

Angaben zur Bilanz

45 Barreserve

(in Mio €)

	2013	2012
Kassenbestand	527	576
Guthaben von Zentralnotenbanken	10 099	15 079
Insgesamt	**10 626**	**15 655**

46 Handelsaktiva

(in Mio €)

	2013	2012
Bilanzielle Finanzinstrumente	**28 025**	**25 035**
Festverzinsliche Wertpapiere	11 504	13 917
Eigenkapitalinstrumente	6 928	3 843
sonstige bilanzielle Handelsaktiva	9 593	7 275
Positive beizulegende Zeitwerte aus derivativen Instrumenten	**63 276**	**105 982**
Insgesamt	**91 301**	**131 017**

In den Handelsaktiva sind 194 Mio € (Vorjahr: 207 Mio €) nachrangige Vermögenswerte enthalten. In den Handelsaktiva sind im Berichtsjahr wie auch im Vorjahr keine griechischen Staatsanleihen enthalten.

Handelsaktiva von nahestehenden Unternehmen

Vom Bilanzposten Handelsaktiva entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	2013	2012
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	14 399	20 044
darunter gegenüber UniCredit S.p.A.	10 005	14 018
Gemeinschaftsunternehmen	—	—
Assoziierte Unternehmen	254	205
Sonstige Beteiligungsunternehmen	20	—
Insgesamt	**14 673**	**20 249**

In den Handelsaktiva gegenüber verbundenen, nicht einbezogenen Unternehmen in Höhe von 14 399 Mio € (Vorjahr: 20 044 Mio €) sind neben den Beträgen gegenüber der UniCredit S.p.A. 4 394 Mio € (Vorjahr: 6 026 Mio €) Handelsaktiva von Schwesterunternehmen (im Wesentlichen Derivategeschäfte mit der UniCredit Bank Austria AG) sowie 0 Mio € (Vorjahr: 0 Mio €) Handelsaktiva von Tochterunternehmen enthalten.

47 At-Fair-Value-through-Profit-or-Loss (aFVtPL)-Finanzinstrumente

(in Mio €)

	2013	2012
Festverzinsliche Wertpapiere	28 478	22 915
Eigenkapitalinstrumente	—	—
Investmentzertifikate	2	2
Schuldscheindarlehen	1 232	1 365
Sonstige finanzielle Vermögenswerte designiert als aFVtPL	—	—
Insgesamt	**29 712**	**24 282**

Bei den Schuldscheindarlehen handelt es sich zu 82% (Vorjahr: 83%) um Emissionen von Bundesländern und Gebietskörperschaften in der Bundesrepublik Deutschland. Darüber hinaus ist ein Schuldscheindarlehen der Republik Österreich im Bestand enthalten.

Aufgrund der einwandfreien Bonität der Schuldscheindarlehen sind in den Fair-Value-Schwankungen nur geringe Effekte aus Bonitätsveränderungen enthalten.

Die aFVtPL-Finanzinstrumente (Fair-Value-Option) beinhalten 282 Mio € (Vorjahr: 301 Mio €) nachrangige Vermögenswerte. In den aFVtPL-Finanzinstrumenten (Fair-Value-Option) sind im Berichtsjahr wie auch im Vorjahr keine griechischen Staatsanleihen enthalten.

48 Available-for-Sale (AfS)-Finanzinstrumente

(in Mio €)

	2013	2012
Festverzinsliche Wertpapiere	3 533	4 013
Eigenkapitalinstrumente	264	418
Sonstige AfS-Finanzinstrumente	201	188
Wertgeminderte Vermögenswerte	578	863
Insgesamt	**4 576**	**5 482**

In den AfS-Finanzinstrumenten sind per 31. Dezember 2013 685 Mio € (Vorjahr: 1 082 Mio €) zu Anschaffungskosten bewertete Finanzinstrumente enthalten. Hiervon wurden im Geschäftsjahr Eigenkapitalinstrumente mit einem Buchwert von 171 Mio € (Vorjahr: 65 Mio €) veräußert, wobei ein Gewinn von 92 Mio € (Vorjahr: 90 Mio €) angefallen ist.

Die AfS-Finanzinstrumente beinhalten per 31. Dezember 2013 insgesamt 578 Mio € wertgeminderte Vermögenswerte (Vorjahr: 863 Mio €). Im Berichtszeitraum wurden 53 Mio € (Vorjahr: 68 Mio €) Wertminderungen erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Unter den nicht wertgeminderten Fremdkapitalinstrumenten befinden sich keine überfälligen Finanzinstrumente.

In den AfS-Finanzinstrumenten sind per 31. Dezember 2013 189 Mio € (Vorjahr: 220 Mio €) nachrangige Vermögenswerte ausgewiesen.

In den AfS-Finanzinstrumenten sind im Berichtsjahr wie auch im Vorjahr keine griechischen Staatsanleihen enthalten.

49 At-Equity bewertete Anteile an assoziierten Unternehmen und at-Equity bewertete Joint Ventures

(in Mio €)

	2013	2012
At-Equity bewertete assoziierte Unternehmen	71	65
darunter: Geschäfts- oder Firmenwerte	37	36
At-Equity bewertete Joint Ventures	—	—
Insgesamt	**71**	**65**

Angaben zur Bilanz (Fortsetzung)

Bestandsentwicklung der at-Equity bewerteten Anteile an assoziierten Unternehmen: (in Mio €)

2012	AT-EQUITY BEWERTETE ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN
Buchwerte 1.1.	**49**
Zugänge	**16**
Käufe[1]	10
Zuschreibungen	—
Auswirkungen aus Währungsumrechnung	1
Sonstige Zugänge[2]	5
Abgänge	**—**
Verkäufe	—
Wertminderungen	—
Auswirkungen aus Währungsumrechnung	—
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	—
Sonstige Abgänge[2]	—
Buchwert 31.12.	**65**

2013	AT-EQUITY BEWERTETE ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN
Buchwerte 1.1.	**65**
Zugänge	**16**
Käufe[1]	14
Zuschreibungen	—
Auswirkungen aus Währungsumrechnung	—
Sonstige Zugänge[2]	2
Abgänge	**– 10**
Verkäufe	—
Wertminderungen	—
Auswirkungen aus Währungsumrechnung	– 10
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	—
Sonstige Abgänge[2]	—
Buchwert 31.12.	**71**

1 Hierin sind auch Kapitalerhöhungen enthalten.
2 Hierin sind auch Veränderungen im Konsolidierungskreis enthalten.

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die wesentlichen Bilanz- und GuV-Posten der at-Equity bewerteten Unternehmen: (in Mio €)

	2013	2012
Sachanlagen	216	240
Immaterielle Vermögenswerte	21	22
Sonstige Aktivposten	176	179
Summe der Aktiva	**413**	**441**

(in Mio €)

	2013	2012
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	188	209
Sonstige Passivposten	107	118
Eigenkapital	118	114
Summe der Passiva	**413**	**441**

(in Mio €)

	2013	2012
Zinsüberschuss	– 8	– 13
Saldo sonstige Erträge/Aufwendungen	102	165
Verwaltungsaufwand	– 63	– 99
Ergebnis vor Steuern	**31**	**53**
Ertragsteuern	– 6	– 8
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	**25**	**45**

Wertveränderungseffekte aus OCI- und anderen Eigenkapitalposten ergaben sich bei at-Equity bewerteten Unternehmen nicht. Ein anteiliger Verlust bei at-Equity bewerteten Unternehmen lag im Berichtsjahr wie auch im Vorjahr nicht vor. Ferner gab es im Berichtsjahr wie auch im Vorjahr keine anteiligen kumulierten Verluste aus at-Equity bewerteten Unternehmen.

Es bestehen keine wesentlichen Verpflichtungen aus Eventualverbindlichkeiten der assoziierten Unternehmen.

50 Held-to-Maturity (HtM)-Finanzinstrumente

(in Mio €)

	2013	2012
Festverzinsliche Wertpapiere	217	261
Wertgeminderte Vermögenswerte	—	—
Insgesamt	**217**	**261**

In den bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinstrumenten (Held to Maturity = HtM) sind per 31. Dezember 2013 11 Mio € nachrangige Vermögenswerte (Vorjahr: 11 Mio €) enthalten.

Die HtM-Finanzinstrumente beinhalten per 31. Dezember 2013 wie auch im Vorjahr keine wertgeminderten und überfälligen Vermögenswerte.

In den HtM-Finanzinstrumenten sind im Berichtsjahr wie auch im Vorjahr keine griechischen Staatsanleihen enthalten.

Bestandsentwicklung der HtM-Finanzinstrumente

(in Mio €)

	2013	2012
Bestand zum 1. 1.	**261**	**2 463**
Zugänge		
Käufe	—	—
Zuschreibungen	—	—
Sonstige Zugänge	—	—
Abgänge		
Verkäufe	—	—
Einlösungen bei Fälligkeit	– 39	– 2 190
Abschreibungen	—	—
Sonstige Abgänge	– 5	– 12
Bestand zum 31. 12.	**217**	**261**

Angaben zur Bilanz (Fortsetzung)

51 Forderungen an Kreditinstitute

(in Mio €)

	2013	2012
Kontokorrentkonten	1 856	1 901
Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben	9 013	12 836
Reverse Repos	9 855	6 975
Reklassifizierte Wertpapiere	1 724	2 171
Sonstige Forderungen	12 864	12 437
Insgesamt	**35 312**	**36 320**

Im Rahmen des Kreditrisikomanagements insbesondere in Bezug auf das Kontrahentenrisiko aus Derivaten werden häufig Nettingvereinbarungen getroffen, die im Falle des Zahlungsverzugs des Kontrahenten eine Glattstellung sämtlicher Derivate mit diesem Kontrahenten und eine Verrechnung von positiven und negativen Marktwerten der einzelnen Derivate zu einer Nettoforderung erlauben. Üblicherweise werden solche Nettoforderungen durch Barsicherheiten besichert, um die Kreditrisiken weiter zu reduzieren. Hierbei transferiert der Schuldner der Nettoforderung Gelder an den Gläubiger und verpfändet diese Guthaben. Die Höhe der Barsicherheiten wird regelmäßig an die aktuelle Höhe einer potenziellen Nettoforderung angepasst, wobei in Abhängigkeit vom Saldo der potenziellen Nettoforderung eine Forderung aus gestellten Barsicherheiten auch zu einer Verbindlichkeit aus erhaltenen Barsicherheiten werden kann und umgekehrt.

Die Sonstigen Forderungen beinhalten zu wesentlichen Teilen Termingelder und Schuldverschreibungen.

In den Forderungen an Kreditinstitute sind per 31. Dezember 2013 41 Mio € (Vorjahr: 641 Mio €) nachrangige Vermögenswerte enthalten.

Forderungen an nahestehende Unternehmen

Vom Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	2013	2012
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	7 188	7 365
darunter gegenüber UniCredit S.p.A.	4 927	4 630
Gemeinschaftsunternehmen	—	—
Assoziierte Unternehmen	105	248
Sonstige Beteiligungsunternehmen	4	2
Insgesamt	**7 297**	**7 615**

Die Forderungen gegenüber verbundenen, nicht einbezogenen Kreditinstituten in Höhe von 7 188 Mio € (Vorjahr: 7 365 Mio €) umfassen neben den Forderungen gegenüber der UniCredit S.p.A. Forderungen gegenüber Schwesterunternehmen in Höhe von 2 261 Mio € (Vorjahr: 2 735 Mio €), im Wesentlichen gegenüber der UniCredit Bank Austria AG.

Die Angabe der Forderungen an Kreditinstitute erfolgt jeweils gekürzt um die darauf entfallenden Wertberichtigungen auf Forderungen.
Diese gliedern sich wie folgt auf:

(in Mio €)

	2013	2012
Einwandfreie Forderungen		
Buchwert vor Wertberichtigungen	34 539	36 170
Portfoliowertberichtigungen	5	9
Buchwert	**34 534**	**36 161**
Einwandfreie, überfällige Forderungen		
Buchwert vor Wertberichtigungen	629	36
Portfoliowertberichtigungen	—	—
Buchwert	**629**	**36**
Leistungsgestörte Forderungen		
Buchwert vor Wertberichtigungen	261	233
Einzelwertberichtigungen	112	110
Buchwert	**149**	**123**

Die leistungsgestörten Forderungen sind im Wesentlichen Forderungen der Bonitätsklasse 8–, 9 und 10. Darin sind Forderungen in Höhe von insgesamt 1 Mio € (Vorjahr: 1 Mio €) enthalten, die aufgrund einer verbesserten Bonität nicht mehr den Bonitätsklassen 8–, 9 oder 10 zugeordnet sind, sich jedoch in einem Zeitraum von insgesamt 24 Monaten seit erstmaliger Leistungsstörung befinden.

(in Mio €)

	2013	2012
Buchwert der einwandfreien, überfälligen Forderungen nach der Überfälligkeit		
1–30 Tage	629	36
31–60 Tage	—	—
61–90 Tage	—	—

(in Mio €)

	2013	2012
Sicherheitenwerte nach Überfälligkeit		
1–30 Tage	364	11
31–60 Tage	—	—
61–90 Tage	—	—

Angaben zur Bilanz (Fortsetzung)

(in Mio €)

	2013	2012
Forderungen nach Bonitätsklassen		
nicht gerated	544	337
Bonitätsklasse 1–4	33 042	34 480
Bonitätsklasse 5–8	1 578	1 381
Bonitätsklasse 9–10	148	122
Sicherheitenwerte nach Bonitätsklassen		
nicht gerated	4	1
Bonitätsklasse 1–4	7 880	11 760
Bonitätsklasse 5–8	553	853
Bonitätsklasse 9–10	119	94

52 Forderungen an Kunden

(in Mio €)

	2013	2012
Kontokorrentkonten	8 100	8 618
Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben	2 114	2 136
Reverse Repos	622	443
Hypothekendarlehen	41 222	42 957
Forderungen aus Finanzierungsleasing	2 039	1 883
Reklassifizierte Wertpapiere	2 670	3 552
Leistungsgestörte Forderungen	3 585	4 468
Sonstige Forderungen	49 237	58 155
Insgesamt	**109 589**	**122 212**

Im Rahmen des Kreditrisikomanagements insbesondere in Bezug auf das Kontrahentenrisiko aus Derivaten werden häufig Nettingvereinbarungen getroffen, die im Falle des Zahlungsverzugs des Kontrahenten eine Glattstellung sämtlicher Derivate mit diesem Kontrahenten und eine Verrechnung von positiven und negativen Marktwerten der einzelnen Derivate zu einer Nettoforderung erlauben. Üblicherweise werden solche Nettoforderungen durch Barsicherheiten besichert, um die Kreditrisiken weiter zu reduzieren. Hierbei transferiert der Schuldner der Nettoforderung Gelder an den Gläubiger und verpfändet diese Guthaben. Die Höhe der Barsicherheiten wird regelmäßig an die aktuelle Höhe einer potenziellen Nettoforderung angepasst, wobei in Abhängigkeit vom Saldo der potenziellen Nettoforderung eine Forderung aus gestellten Barsicherheiten auch zu einer Verbindlichkeit aus erhaltenen Barsicherheiten werden kann und umgekehrt.

Die Sonstigen Forderungen beinhalten zu wesentlichen Teilen übrige Darlehen, Ratenkredite, Termingelder und refinanzierte Sonderkredite.

In den Forderungen an Kunden sind Forderungen in Höhe von 1 406 Mio € (Vorjahr: 1 916 Mio €) enthalten, die durch das vollkonsolidierte Conduit-Programm Arabella refinanziert werden. Dabei werden von Kunden im Wesentlichen kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bzw. mittelfristige Forderungen aus Leasingverträgen angekauft und durch die Ausgabe von Commercial Papers am Kapitalmarkt refinanziert. Im Wesentlichen handelt es sich bei den hier verbrieften Forderungen um Forderungen europäischer Schuldner, wobei die Mehrheit der Forderungen auf deutsche Schuldner entfällt.

Die Forderungen an Kunden beinhalten per 31. Dezember 2013 853 Mio € (Vorjahr: 1 298 Mio €) nachrangige Vermögenswerte.

In den Forderungen an Kunden sind im Berichtsjahr wie auch im Vorjahr keine griechischen Staatsanleihen enthalten.

Forderungen an nahestehende Unternehmen

Vom Bilanzposten Forderungen an Kunden entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge: **(in Mio €)**

	2013	2012
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	98	114
Gemeinschaftsunternehmen	—	—
Assoziierte Unternehmen	70	58
Sonstige Beteiligungsunternehmen	554	517
Insgesamt	**722**	**689**

Die Forderungen gegenüber verbundenen, nicht einbezogenen Unternehmen in Höhe von 98 Mio € (Vorjahr: 114 Mio €) umfassen Forderungen gegenüber Schwesterunternehmen in Höhe von 74 Mio € (Vorjahr: 114 Mio €) sowie gegenüber Tochterunternehmen in Höhe von 24 Mio € (Vorjahr: 0 Mio €).

Die Angabe der Forderungen an Kunden erfolgt jeweils gekürzt um Wertberichtigungen auf Forderungen. Diese gliedern sich wie folgt auf: **(in Mio €)**

	2013	2012
Einwandfreie Forderungen		
Buchwert vor Wertberichtigungen	105 236	116 995
Portfoliowertberichtigungen	420	419
Buchwert	**104 816**	**116 576**
Einwandfreie, überfällige Forderungen		
Buchwert vor Wertberichtigungen	1 193	1 175
Portfoliowertberichtigungen	5	7
Buchwert	**1 188**	**1 168**
Leistungsgestörte Forderungen		
Buchwert vor Wertberichtigungen	6 416	8 371
Einzelwertberichtigungen	2 831	3 903
Buchwert	**3 585**	**4 468**

Die leistungsgestörten Forderungen sind im Wesentlichen Forderungen der Bonitätsklasse 8–, 9 und 10. Darin sind Forderungen in Höhe von insgesamt 199 Mio € (Vorjahr: 340 Mio €) enthalten, die aufgrund einer verbesserten Bonität nicht mehr den Bonitätsklassen 8–, 9 oder 10 zugeordnet sind, sich jedoch in einem Zeitraum von insgesamt 24 Monaten seit erstmaliger Leistungsstörung befinden.

Angaben zur Bilanz (Fortsetzung)

(in Mio €)

	2013	2012
Buchwert der einwandfreien, überfälligen Forderungen nach der Überfälligkeit		
1–30 Tage	1 140	1 114
31–60 Tage	21	37
61–90 Tage	27	17

(in Mio €)

	2013	2012
Sicherheitenwerte nach Überfälligkeit		
1–30 Tage	439	454
31–60 Tage	12	16
61–90 Tage	15	6

(in Mio €)

	2013	2012
Forderungen nach Bonitätsklassen		
nicht gerated	7 855	7 553
Bonitätsklasse 1–4	60 290	66 411
Bonitätsklasse 5–8	38 013	44 120
Bonitätsklasse 9–10	3 431	4 128
Sicherheitenwerte nach Bonitätsklassen		
nicht gerated	1 755	2 246
Bonitätsklasse 1–4	30 202	29 391
Bonitätsklasse 5–8	23 117	23 977
Bonitätsklasse 9–10	1 811	1 679

Forderungen an Kunden aus dem Leasinggeschäft (Forderungen aus Finanzierungsleasing)
Die in den Forderungen an Kunden enthaltenen Forderungen aus Finanzierungsleasing werden in der Note 73 gesondert dargestellt.

53 Wertberichtigungen auf Forderungen an Kunden und Kreditinstitute

Bestandsentwicklung:

(in Mio €)

	EINZELWERT-BERICHTIGUNGEN	PORTFOLIOWERT-BERICHTIGUNGEN	INSGESAMT
Bestand zum 1. 1. 2012	**4 342**	**401**	**4 743**
Erfolgswirksame Veränderungen			
Bruttozuführungen[1]	1 429	41	1 470
Auflösungen	– 831	– 6	– 837
Erfolgsneutrale Veränderungen			
Bestandsveränderungen durch Zu- bzw. Abgänge im Konsolidierungskreis sowie			
aufgrund von Umklassifizierungen der zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen	– 15	—	– 15
Inanspruchnahme von bestehenden Wertberichtigungen	– 832	—	– 832
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen und anderen nicht erfolgswirksamen Veränderungen	– 80	– 1	– 81
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	—	—	—
Bestand zum 31. 12. 2012	**4 013**	**435**	**4 448**

	EINZELWERT-BERICHTIGUNGEN	PORTFOLIOWERT-BERICHTIGUNGEN	INSGESAMT
Bestand zum 1. 1. 2013	**4 013**	**435**	**4 448**
Erfolgswirksame Veränderungen			
Bruttozuführungen[1]	1 481	20	1 501
Auflösungen	– 874	– 24	– 898
Erfolgsneutrale Veränderungen			
Bestandsveränderungen durch Zu- bzw. Abgänge im Konsolidierungskreis sowie			
aufgrund von Umklassifizierungen der zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen	– 910	—	– 910
Inanspruchnahme von bestehenden Wertberichtigungen	– 569	—	– 569
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen und anderen nicht erfolgswirksamen Veränderungen	– 198	– 1	– 199
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	—	—	—
Bestand zum 31. 12. 2013	**2 943**	**430**	**3 373**

1 Die Bruttozuführungen enthalten die Realisierungsverluste aus dem Abgang von wertgeminderten Forderungen.

Der Bestand an Einzelwertberichtigungen reduziert sich aufgrund der Erstkonsolidierung der BARD Gruppe um 910 Mio €, da die wertberichtigten Kredite als konzerninterne Kreditvergabe im Rahmen der Kapitalkonsolidierung zu eliminieren sind. Die Kreditforderungen nach Abzug der Risikovorsorge stellen wirtschaftlich den Kaufpreis dar, den die HVB für die BARD Gruppe entrichtet hat (zu Details siehe Note 5).

Angaben zur Bilanz (Fortsetzung)

54 Hedging Derivate

(in Mio €)

	2013	2012
Mikro-Fair-Value-Hedge	—	1
Portfolio Fair-Value-Hedge[1]	1 053	3 261
Insgesamt	**1 053**	**3 262**

1 Die im Hedge Accounting eingesetzten Cross Currency Interest Rate Swaps werden mit ihrem gesamten Fair Value unter Portfolio Fair-Value-Hedge ausgewiesen.

55 Sachanlagen

(in Mio €)

	2013	2012
Grundstücke und Gebäude	912	914
Betriebs- und Geschäftsausstattung	382	393
Sonstige Sachanlagen	1 619	1 706
Insgesamt[1]	**2 913**	**3 013**

1 Darin enthalten sind Leasinggegenstände in Höhe von 586 Mio € (Vorjahr: 638 Mio €). Für weitere Informationen zu den Leasingverhältnissen siehe Note 73.

Die Sonstigen Sachanlagen enthalten im Wesentlichen den Windpark BARD Offshore 1, der der Tochtergesellschaft Ocean Breeze Energy GmbH & Co. KG gehört. Dieser Windpark wurde vom Hersteller am Jahresende 2013 an die Ocean Breeze Energy GmbH & Co. KG übergeben und in Betrieb genommen; bis dahin wurde der Windpark noch als Anlagen im Bau bilanziert. Im Rahmen der Übergabe durch den Hersteller wurde vereinbart, dass die Ocean Breeze Energy GmbH & Co. KG die bei Übergabe noch bestehenden Mängel eigenständig behebt. Darüber hinaus wurde auf die Gewährleistung durch den Hersteller verzichtet. Im Gegenzug hat der Hersteller den Kaufpreis um 95 Mio € reduziert, so dass sich die Anschaffungskosten entsprechend um den gleichen Betrag reduziert haben. Daneben ist der Barwert der Rückbauverpflichtungen für den Windpark aktiviert worden und in gleicher Höhe eine Rückstellung für Rückbauverpflichtungen gebildet worden, so dass die Bilanzierung der Rückbauverpflichtungen insgesamt erfolgsneutral erfolgt.

Per 31. Dezember 2013 wurde eine außerplanmäßige Abschreibung von 23 Mio € auf den Windpark vorgenommen.

In dieser Position sind zudem von der Europäischen Union gewährte Fördermittel in Höhe von 42 Mio € (Vorjahr: 42 Mio €) berücksichtigt, die gemäß IAS 20 als Zuwendungen der öffentlichen Hand einzustufen sind. Diese Zuwendungen wurden entsprechend IAS 20.24 aktivisch von den Anschaffungskosten der Sonstigen Sachanlagen abgesetzt. Die in bar gewährten Fördermittel wurden unter der Bedingung bereitgestellt, dass von der Ocean Breeze Energy GmbH & Co. KG bestimmte Aufwendungen nachgewiesen werden. Der Nachweis konnte von der Gesellschaft erbracht werden.

Bestandsentwicklung der Sachanlagen

(in Mio €)

	GRUNDSTÜCKE UND GEBÄUDE	BETRIEBS- UND GESCHÄFTS-AUSSTATTUNG	BETRIEBLICH GENUTZTE SACHANLAGEN INSGESAMT	SONSTIGE SACHANLAGEN	SACHANLAGEN INSGESAMT[1]
Anschaffungskosten 1. 1. 2012	**2 034**	**1 051**	**3 085**	**1 721**	**4 806**
Zu-/Abschreibungen der Vorjahre	– 1 189	– 702	– 1 891	– 9	– 1 900
Buchwerte 1. 1. 2012	**845**	**349**	**1 194**	**1 712**	**2 906**
Zugänge					
Käufe/Herstellungskosten	18	96	114	—	114
Zuschreibungen	33	—	33	—	33
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen	—	—	—	—	—
Sonstige Zugänge[2]	80	37	117	—	117
Abgänge					
Verkäufe	– 1	– 17	– 18	—	– 18
Abschreibungen	– 45	– 66	– 111	– 5	– 116
Wertminderungen	– 16	– 4	– 20	—	– 20
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen	—	—	—	– 1	– 1
Zur Veräußerung gehaltene langfristige					
Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	—	– 1	– 1	—	– 1
Sonstige Abgänge[2]	—	– 1	– 1	—	– 1
Buchwerte 31. 12. 2012	**914**	**393**	**1 307**	**1 706**	**3 013**
Zu-/Abschreibungen der Vorjahre zuzüglich des Berichtsjahres	1 267	773	2 040	14	2 054
Anschaffungskosten 31. 12. 2012	**2 181**	**1 166**	**3 347**	**1 720**	**5 067**

	GRUNDSTÜCKE UND GEBÄUDE	BETRIEBS- UND GESCHÄFTS-AUSSTATTUNG	BETRIEBLICH GENUTZTE SACHANLAGEN INSGESAMT	SONSTIGE SACHANLAGEN	SACHANLAGEN INSGESAMT[1]
Anschaffungskosten 1. 1. 2013	**2 181**	**1 166**	**3 347**	**1 720**	**5 067**
Zu-/Abschreibungen der Vorjahre	– 1 267	– 773	– 2 040	– 14	– 2 054
Buchwerte 1. 1. 2013	**914**	**393**	**1 307**	**1 706**	**3 013**
Zugänge					
Käufe/Herstellungskosten	40	77	117	36	153
Zuschreibungen	1	—	1	—	1
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen	—	—	—	—	—
Sonstige Zugänge[2]	26	38	64	24	88
Abgänge					
Verkäufe	– 1	– 32	– 33	– 21	– 54
Abschreibungen	– 48	– 77	– 125	– 5	– 130
Wertminderungen	– 10	– 11	– 21	– 23	– 44
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen	—	—	—	—	—
Zur Veräußerung gehaltene langfristige					
Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	– 6	—	– 6	—	– 6
Sonstige Abgänge[2]	– 4	– 6	– 10	– 98	– 108
Buchwerte 31. 12. 2013	**912**	**382**	**1 294**	**1 619**	**2 913**
Zu-/Abschreibungen der Vorjahre zuzüglich des Berichtsjahres	1 248	802	2 050	36	2 086
Anschaffungskosten 31. 12. 2013	**2 160**	**1 184**	**3 344**	**1 655**	**4 999**

1 Einschließlich Leasinggegenstände. Für weitere Informationen zu den Leasingverhältnissen siehe Note 73.
2 Hierin sind auch Veränderungen im Konsolidierungskreis enthalten. Daneben enthält die Veränderung des Jahres 2013 bei den Sonstigen Sachanlagen auch die bei der Übergabe des Windparks erzielte Kaufpreisreduzierung.

Angaben zur Bilanz (Fortsetzung)

56 Investment Properties

Der beizulegende Zeitwert der Grundstücke und Gebäude, die als Finanzinvestition gehalten und zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, beläuft sich in der HVB Group auf 1 639 Mio € (Vorjahr: 1 782 Mio €). Die zur Wertermittlung erstellten Gutachten basieren auf von externen Gutachtern angewendeten anerkannten Bewertungsverfahren, überwiegend in der Form von Sach- und Ertragswertverfahren. Vor dem Hintergrund der Tatsache, dass grundsätzlich jede Immobilie ein Unikat darstellt und der beizulegende Zeitwert durch Gutachten bestimmt wird, die den Besonderheiten der bewerteten Immobilie Rechnung tragen, werden die so ermittelten beizulegenden Zeitwerte dem Level 3 zugeordnet (zur Definition der Level-Einstufung siehe Note 76). Bei bebauten Grundstücken werden im Rahmen des Ertragswertverfahrens aktuelle Marktmieten, Bewirtschaftungskosten bzw. Liegenschaftszinssätze verwendet. Sofern erforderlich, werden objektspezifische Aspekte bei der Wertermittlung zusätzlich berücksichtigt. Zu diesen objektspezifischen Faktoren gehören unter anderem Leerstände, Abweichungen der aktuellen Vertragsmieten von den aktuellen Marktmieten, der technische Zustand der Gebäude und ähnliche Faktoren. Bei unbebauten Grundstücken wird grundsätzlich auf aktuell in der näheren Umgebung erfolgte Verkäufe abgestellt; falls diese nicht vorhanden sind, wird der Bodenrichtwert als Vergleichsgröße herangezogen, wobei hier Anpassungen für die individuelle Lage, Größe und Zuschnitt des Grundstückes und Ähnliches vorgenommen werden.

Der Nettobuchwert der in den Investment Properties enthaltenen Leasinggegenstände aus Finanzierungsleasing beträgt zum Abschlussstichtag für Grundstücke und Gebäude 82 Mio € (Vorjahr: 127 Mio €).

Investment Properties: **(in Mio €)**

	AT-COST BEWERTETE INVESTMENT PROPERTIES
Anschaffungskosten 1. 1. 2012	**2 498**
Zu-/Abschreibungen der Vorjahre	– 820
Buchwerte 1. 1. 2012	**1 678**
Zugänge	
Käufe	3
Zuschreibungen	16
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen	1
Sonstige Zugänge[1]	—
Abgänge	
Verkäufe	– 70
Abschreibungen	– 37
Wertminderungen	– 16
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen	—
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	– 12
Sonstige Abgänge[1]	– 6
Buchwert 31. 12. 2012	**1 557**
Zu- /Abschreibungen der Vorjahre zuzüglich des Berichtsjahres	822
Anschaffungskosten 31. 12. 2012	**2 379**

1 Hierin sind auch Veränderungen im Konsolidierungskreis enthalten.

Investment Properties:

(in Mio €)

	AT-COST BEWERTETE INVESTMENT PROPERTIES
Anschaffungskosten 1. 1. 2013	**2 379**
Zu-/Abschreibungen der Vorjahre	– 822
Buchwerte 1. 1. 2013	**1 557**
Zugänge	
Käufe	18
Zuschreibungen	19
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen	—
Sonstige Zugänge[1]	4
Abgänge	
Verkäufe	– 3
Abschreibungen	– 35
Wertminderungen	– 13
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen	– 1
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	– 65
Sonstige Abgänge[1]	– 25
Buchwert 31. 12. 2013	**1 456**
Zu- /Abschreibungen der Vorjahre zuzüglich des Berichtsjahres	855
Anschaffungskosten 31. 12. 2013	**2 311**

1 Hierin sind auch Veränderungen im Konsolidierungskreis enthalten. Bezüglich 2013 siehe auch Note 2.

57 Immaterielle Vermögenswerte

(in Mio €)

	2013	2012
Geschäfts- oder Firmenwerte	**418**	**418**
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	**100**	**122**
Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte	50	72
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	50	50
Insgesamt	**518**	**540**

Angaben zur Bilanz (Fortsetzung)

Bestandsentwicklung der immateriellen Vermögenswerte (in Mio €)

	GESCHÄFTS- ODER FIRMEN-WERTE AUS VERBUNDENEN UNTERNEHMEN	SELBST ERSTELLTE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE	SONSTIGE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE
Anschaffungskosten 1. 1. 2012	**1 078**	**458**	**438**
Zu-/Abschreibungen der Vorjahre	– 660	– 360	– 389
Buchwerte 1. 1. 2012	**418**	**98**	**49**
Zugänge			
Käufe/Eigenerstellungen	—	16	22
Zuschreibungen	—	—	—
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen	—	—	—
Sonstige Zugänge[1]	—	—	—
Abgänge			
Verkäufe	—	—	—
Abschreibungen	—	– 42	– 21
Wertminderungen	—	—	—
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen	—	—	—
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte			
oder Veräußerungsgruppen	—	—	—
Sonstige Abgänge[1]	—	—	—
Buchwert 31. 12. 2012	**418**	**72**	**50**
Zu-/Abschreibungen der Vorjahre zuzüglich des Berichtsjahres	660	402	375
Anschaffungskosten 31. 12. 2012	**1 078**	**474**	**425**

1 Hierin sind auch Veränderungen im Konsolidierungskreis enthalten.

Bestandsentwicklung der immateriellen Vermögenswerte: (in Mio €)

	GESCHÄFTS- ODER FIRMEN-WERTE AUS VERBUNDENEN UNTERNEHMEN	SELBST ERSTELLTE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE	SONSTIGE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE
Anschaffungskosten 1. 1. 2013	**1 078**	**474**	**425**
Zu-/Abschreibungen der Vorjahre	– 660	– 402	– 375
Buchwert 1. 1. 2013	**418**	**72**	**50**
Zugänge			
Käufe/Eigenerstellungen	—	12	16
Zuschreibungen	—	—	—
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen	—	—	—
Sonstige Zugänge[1]	—	—	—
Abgänge			
Verkäufe	—	—	—
Abschreibungen	—	– 34	– 16
Wertminderungen	—	—	—
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen	—	—	—
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte			
oder Veräußerungsgruppen	—	—	—
Sonstige Abgänge[1]	—	—	—
Buchwert 31. 12. 2013	**418**	**50**	**50**
Zu-/Abschreibungen der Vorjahre zuzüglich des Berichtsjahres	660	436	374
Anschaffungskosten 31. 12. 2013	**1 078**	**486**	**424**

1 Hierin sind auch Veränderungen im Konsolidierungskreis enthalten.

Grundsätzlich wird in der HVB keine Software mehr selbst erstellt. Die Versorgung der HVB mit Software findet durch den UniCredit gruppenweiten Dienstleister UBIS statt.

58 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen

(in Mio €)

AKTIVA	2013	2012
Sachanlagen	39	48
Investment Properties	65	12
Immaterielle Vermögenswerte	50	—
Ertragsteueransprüche	—	2
Sonstige Aktiva	—	8
Insgesamt	**154**	**70**

Die zur Veräußerung bestimmten Investment Properties stehen im Wesentlichen im Zusammenhang mit dem Verkauf nicht strategischer Immobilien. Die Veräußerung einer im Vorjahr ausgewiesenen Immobilie am Standort Hamburg konnte im Berichtsjahr erfolgreich vollzogen werden.

Daneben ist der Anstieg auch bedingt durch die erstmalige Konsolidierung der BARD Gruppe, in deren Zusammenhang sowohl Sachanlagen als auch Immaterielle Vermögenswerte, deren Veräußerung aufgrund der geplanten Restrukturierung erwartet wird, hier ausgewiesen werden. Aufgrund der Erstkonsolidierung zum 31. Dezember 2013 entspricht der Buchwert dem beizulegenden Zeitwert, da diese Vermögenswerte aufgrund der Zugangsbewertung gemäß IFRS 3 mit ihrem beizulegenden Zeitwert erfasst wurden. Der beizulegende Zeitwert für das Sachanlagevermögen – im Wesentlichen eine Immobilie – und für die Immateriellen Vermögenswerte – im Wesentlichen ein Projektrecht für einen Off-Shore-Windpark – wurde auf Basis von externen Bewertungsgutachten ermittelt, die vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklung zum Jahresende durch die Bank an die aktuelle Situation angepasst worden sind. Vor dem Hintergrund der Tatsache, dass es sich hier um einzigartige Vermögenswerte (Unikate) handelt, die nicht auf einem aktiven Markt gehandelt werden bzw. für die wesentliche Inputparameter für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts nicht aus Preisen an aktiven Märkten ableitbar sind, wird der ermittelte beizulegende Zeitwert dem Level 3 zugeordnet (zur Definition der Level-Hierarchie siehe Note 76).

Im Vorjahr befand sich eine Immobilie in Stuttgart im Bestand der zur Veräußerung gehaltenen Investment Properties, deren Verkauf nicht innerhalb von 12 Monaten vollzogen werden konnte. Die Immobilie wird zum 31. Dezember 2013 wieder unter Investment Properties ausgewiesen.

59 Sonstige Aktiva

In den Sonstigen Aktiva sind Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 85 Mio € (Vorjahr: 77 Mio €) enthalten.

60 Eigene Verbriefungstransaktionen

Die Bank hat eigene Verbriefungen ihrer Kreditforderungen zum Zwecke der günstigen Refinanzierung am Kapitalmarkt, zur Generierung von Wertpapiersicherheiten für Pensionsgeschäfte und zur Entlastung der gewichteten Risikoaktiva durchgeführt.

Hierzu werden die Zahlungsströme des zugrunde liegenden Kreditportfolios strukturiert, das heißt es werden bei der Verteilung der Risiken und Zahlungsströme mindestens zwei untereinander abgestufte Positionen (Tranchen) gebildet. Der Risikotransfer bei synthetischen Verbriefungen und die daraus resultierende Senkung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalbedarfs wird hauptsächlich durch die Absicherung in Form von Garantien und Kreditderivaten erreicht. Bei traditionellen Verbriefungen erfolgt dies durch den Verkauf von Forderungen an eine Zweckgesellschaft, die wiederum Wertpapiere emittiert (True Sale).

Bei den True-Sale-Transaktionen Geldilux TS 2010, Geldilux TS 2011 und Geldilux TS 2013 wurden die Senior-Tranchen am Kapitalmarkt platziert, während die Junior-Tranchen von der HVB zurückbehalten wurden. In Bezug auf die True-Sale-Transaktionen Rosenkavalier 2008 hat die HVB alle von der Zweckgesellschaft emittierten Tranchen zurückbehalten. Die so generierten Wertpapiere können bei Bedarf als Sicherheit für Pensionsgeschäfte mit der Europäischen Zentralbank (EZB) eingesetzt werden. Die zugrunde liegenden Forderungen werden weiterhin bei der HVB bilanziert und die hierfür aufgesetzten Zweckgesellschaften werden nach SIC 12 voll konsolidiert. Das Kreditvolumen aller True-Sale-Transaktionen beträgt zum 31. Dezember 2013 6,5 Mrd € (Vorjahr: 8,2 Mrd €). Es ergibt sich keine Entlastung bei den gewichteten Risikoaktiva.

Von den Verbriefungstransaktionen, die ursprünglich zum Zwecke der Risikoaktivaentlastung generiert wurden, bestehen nur noch die synthetischen Transkationen EuroConnect Issuer SME 2007-1 und EuroConnect Issuer SME 2008-1 mit einem ausstehenden Kreditvolumen von 1,1 Mrd € (Vorjahr: 3,0 Mrd €). Diese beiden Transaktionen wurden im Jahr 2013 nicht mehr risikoentlastend angesetzt, im Vorjahr betrug die Entlastung noch 0,1 Mrd €.

Im Geschäftsjahr 2013 wurde die True-Sale-Transaktion Geldilux PP 2011 vorzeitig gekündigt und die synthetischen Transaktionen SFA-1-2008 und SFA-2-2008 ebenfalls beendet. Die Transaktion Building Comfort 2008 ist in 2013 ausgelaufen. Im Vergleich zum Vorjahr verringerte sich damit das Kreditvolumen der zum Zwecke der Risikoaktivaentlastung bestehenden Verbriefungstransaktionen um 1,9 Mrd € und die Risikoaktivaentlastung um 0,1 Mrd €.

Angaben zur Bilanz (Fortsetzung)

61 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

(in Mio €)

	2013	2012
Verbindlichkeiten gegenüber Zentralnotenbanken	**6 398**	**6 271**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	**41 441**	**38 945**
Kontokorrentkonten	2 181	2 289
Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben	10 243	10 670
Repos	13 286	8 378
Termingelder	6 840	7 883
Sonstige Verbindlichkeiten	8 891	9 725
Insgesamt	**47 839**	**45 216**

Im Rahmen des Kreditrisikomanagements insbesondere in Bezug auf das Kontrahentenrisiko aus Derivaten werden häufig Nettingvereinbarungen getroffen, die im Falle des Zahlungsverzugs des Kontrahenten eine Glattstellung sämtlicher Derivate mit diesem Kontrahenten und eine Verrechnung von positiven und negativen Marktwerten der einzelnen Derivate zu einer Nettoforderung erlauben. Üblicherweise werden solche Nettoforderungen durch Barsicherheiten besichert, um die Kreditrisiken weiter zu reduzieren. Hierbei transferiert der Schuldner der Nettoforderung Gelder an den Gläubiger und verpfändet diese Guthaben. Die Höhe der Barsicherheiten wird regelmäßig an die aktuelle Höhe einer potenziellen Nettoforderung angepasst, wobei in Abhängigkeit vom Saldo der potenziellen Nettoforderung eine Forderung aus gestellten Barsicherheiten auch zu einer Verbindlichkeit aus erhaltenen Barsicherheiten werden kann und umgekehrt.

Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen

Vom Bilanzposten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	2013	2012
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	6 763	6 690
darunter gegenüber UniCredit S.p.A.	2 561	2 771
Gemeinschaftsunternehmen	—	—
Assoziierte Unternehmen	29	12
Sonstige Beteiligungsunternehmen	21	59
Insgesamt	**6 813**	**6 761**

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen, nicht einbezogenen Unternehmen in Höhe von 6 763 Mio € (Vorjahr: 6 690 Mio €) umfassen neben den Verbindlichkeiten gegenüber der UniCredit S.p.A. Verbindlichkeiten gegenüber Schwesterunternehmen in Höhe von 4 202 Mio € (Vorjahr: 3 919 Mio €), wesentliche Einzelposten davon gegenüber der UniCredit Bank Austria AG.

62 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

(in Mio €)

	2013	2012
Kontokorrentkonten	54 140	58 210
Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben	1 092	1 558
Spareinlagen	14 837	14 779
Repos	10 336	8 550
Termingelder	19 932	17 820
Sonstige Verbindlichkeiten	7 513	9 351
Insgesamt	**107 850**	**110 268**

Im Rahmen des Kreditrisikomanagements insbesondere in Bezug auf das Kontrahentenrisiko aus Derivaten werden häufig Nettingvereinbarungen getroffen, die im Falle des Zahlungsverzugs des Kontrahenten eine Glattstellung sämtlicher Derivate mit diesem Kontrahenten und eine Verrechnung von positiven und negativen Marktwerten der einzelnen Derivate zu einer Nettoforderung erlauben. Üblicherweise werden solche Nettoforderungen durch Barsicherheiten besichert, um die Kreditrisiken weiter zu reduzieren. Hierbei transferiert der Schuldner der Nettoforderung Gelder an den Gläubiger und verpfändet diese Guthaben. Die Höhe der Barsicherheiten wird regelmäßig an die aktuelle Höhe einer potenziellen Nettoforderung angepasst, wobei in Abhängigkeit vom Saldo der potenziellen Nettoforderung eine Forderung aus gestellten Barsicherheiten auch zu einer Verbindlichkeit aus erhaltenen Barsicherheiten werden kann und umgekehrt.

Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen

Vom Bilanzposten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge: (in Mio €)

	2013	2012
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	248	391
Gemeinschaftsunternehmen	—	—
Assoziierte Unternehmen	1	6
Sonstige Beteiligungsunternehmen	227	205
Insgesamt	**476**	**602**

In den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen, nicht einbezogenen Unternehmen in Höhe von 248 Mio € (Vorjahr: 391 Mio €) sind Verbindlichkeiten gegenüber Tochterunternehmen in Höhe von 8 Mio € (Vorjahr: 107 Mio €) und Verbindlichkeiten gegenüber Schwesterunternehmen in Höhe von 240 Mio € (Vorjahr: 284 Mio €) enthalten.

63 Verbriefte Verbindlichkeiten

(in Mio €)

	2013	2012
Schuldinstrumente	30 644	34 467
Sonstige Wertpapiere	1 160	1 396
Insgesamt	**31 804**	**35 863**

Verbriefte Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen

Vom Bilanzposten Verbriefte Verbindlichkeiten entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge: (in Mio €)

	2013	2012
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	597	598
darunter gegenüber UniCredit S.p.A.	351	351
Gemeinschaftsunternehmen	—	—
Assoziierte Unternehmen	155	252
Sonstige Beteiligungsunternehmen	—	—
Insgesamt	**752**	**850**

In den Verbrieften Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen, nicht einbezogenen Unternehmen in Höhe von 597 Mio € (Vorjahr: 598 Mio €) sind neben den Verbindlichkeiten gegenüber der UniCredit S.p.A. Verbindlichkeiten gegenüber Schwesterunternehmen in Höhe von 246 Mio € (Vorjahr: 248 Mio €) enthalten.

64 Handelspassiva

(in Mio €)

	2013	2012
Negative beizulegende Zeitwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	60 644	105 513
Sonstige Handelspassiva	12 891	15 988
Insgesamt	**73 535**	**121 501**

Als Handelspassiva werden die negativen beizulegenden Zeitwerte aus derivativen Handelsinstrumenten ausgewiesen. Daneben sind hier unter sonstige Handelspassiva vom Handel emittierte Optionsscheine, Zertifikate und Anleihen sowie Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen, soweit sie Handelszwecken dienen, enthalten.

Die kumulierten Bewertungseffekte der per 31. Dezember 2013 im Bestand befindlichen Handelspassiva, die aus der Berücksichtigung des eigenen Kreditrisikos (Own Credit Spread) resultieren, belaufen sich auf 120 Mio € (Vorjahr: 125 Mio €). Für diese Bestände haben sich im Berichtsjahr Bewertungsaufwendungen aus Own-Credit-Spread-Veränderungen in Höhe von –5 Mio € (Vorjahr: –177 Mio €) ergeben.

Angaben zur Bilanz (Fortsetzung)

65 Hedging Derivate

(in Mio €)

	2013	2012
Mikro-Fair-Value-Hedge	1	1
Portfolio Fair-Value-Hedge[1]	372	1 385
Insgesamt	**373**	**1 386**

1 Die im Hedge Accounting eingesetzten Cross Currency Interest Rate Swaps werden mit ihrem gesamten Fair Value unter Portfolio Fair-Value-Hedge ausgewiesen.

66 Hedgeanpassungsbetrag von gesicherten Grundgeschäften im Portfolio Fair-Value-Hedge

Der Hedgeanpassungsbetrag zinsgesicherter Forderungen und Verbindlichkeiten im Portfolio Fair-Value-Hedge beträgt netto 1 646 Mio € (Vorjahr: 2 858 Mio €). Einen wirtschaftlich gegenläufigen, vergleichbaren Betrag stellt der Fair Value der saldierten Portfolio-Fair-Value-Hedge-Derivate dar. Bei einigen Tochtergesellschaften, bei denen eine getrennte Absicherung von Aktiv- und Passivbeständen vorgenommen wird, erfolgt ein separater Ausweis (getrennt nach abgesicherten Aktiv- bzw. Passivgeschäften) der Hedgeanpassungsbeträge in der Bilanz. Der entsprechende Betrag auf der Aktivseite der Bilanz beträgt 67 Mio € (Vorjahr: 193 Mio €).

67 Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen

(in Mio €)

PASSIVA	2013	2012
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4	—
Ertragsteuerverpflichtungen	—	1
Sonstige Passiva	—	3
Rückstellungen	—	16
Insgesamt	**4**	**20**

Die ausgewiesenen Verbindlichkeiten stehen in Verbindung mit dem geplanten Verkauf von drei Beteiligungen einer unserer Tochtergesellschaften.

68 Sonstige Passiva

Die sonstigen Passiva in Höhe von 3 083 Mio € (Vorjahr: 3 375 Mio €) umfassen im Wesentlichen passive Rechnungsabgrenzungsposten sowie abgegrenzte Verbindlichkeiten nach IAS 37. Die abgegrenzten Verbindlichkeiten enthalten vor allem Verpflichtungen aus Lieferungen und Leistungen mit noch ausstehenden Rechnungen, kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern sowie sonstige abgegrenzte Verbindlichkeiten für Provisionen, Zinsen, Sachaufwand und Ähnliches.

69 Rückstellungen

(in Mio €)

	2013	2012
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	146	133
Rückstellungen für Finanzgarantien und unwiderrufliche Kreditzusagen	204	527
Restrukturierungsrückstellungen	400	184
Versicherungstechnische Rückstellungen	—	27
Sonstige Rückstellungen	1 219	1 077
Insgesamt	**1 969**	**1 948**

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die HVB Group gewährt ihren Mitarbeitern Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Postemployment Benefits), die als leistungs- oder beitragsorientierte Pensionspläne ausgestaltet sind.

Bei den leistungsorientierten Pensionsplänen (Defined Benefit Plans) verpflichtet sich das Unternehmen selbst zu einer bestimmten künftigen Pensionsleistung. Dabei kann die Ansammlung der künftig benötigten finanziellen Mittel im Unternehmen (unternehmensinterne Finanzierung) oder durch Zahlung bestimmter Beträge an externe Versorgungsträger (unternehmensexterne Finanzierung) erfolgen.

Bei den beitragsorientierten Pensionsplänen (Defined Contribution Plans) verpflichtet sich das Unternehmen zur Zahlung fest definierter Beiträge an externe Versorgungsträger, die auch die spätere Versorgungsleistung erbringen. Das Unternehmen hat außer den periodischen Beitragszahlungen faktisch keine weiteren Verpflichtungen.

Leistungsorientierte Pensionspläne

Charakteristika der Versorgungspläne

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen beinhalten die betriebsinternen Direktzusagen für eine betriebliche Altersversorgung an Mitarbeiter der HVB Group. Diese leistungsorientierten Pensionszusagen sind teils endgehaltsabhängig, teils basieren sie auf Bausteinplänen mit dynamischer Besitzstandswahrung. Seit 2003 werden in Deutschland fondsgebundene Versorgungspläne mit einer garantierten Mindestverzinsung in Höhe von 2,75% zugesagt.

In den Angaben zu den Pensionsverpflichtungen werden auch die über die Pensionskasse der HypoVereinsbank VVaG finanzierten Verpflichtungen ausgewiesen (hierin sind auch die Verpflichtungen der HVB Unterstützungskasse e. V. enthalten, die über die HVB Pensionskasse rückgedeckt sind). Bei der Berechnung dieser Verpflichtungen werden die einheitlichen Bewertungsparameter der HVB Group verwendet. Etwaige Planüberdeckungen unterliegen den Regelungen zur Vermögensbegrenzung (Asset Ceiling), da die Vermögenswerte den Mitgliedern der Pensionskasse gehören.

Die HVB Group hat Planvermögen in Form sogenannter Contractual Trust Arrangements (CTA) eingerichtet. Dabei wurden zur Finanzierung der Pensionsverpflichtungen erforderliche Vermögen an rechtlich unabhängige Treuhänder – unter anderem HVB Trust e. V. – übertragen, die die Vermögenswerte im Einklang mit den jeweiligen Treuhandverträgen verwalten.

In Deutschland bestehen keine gesetzlichen oder regulatorischen Mindestdotierungsverpflichtungen.

Die betriebliche Altersvorsorge für Pensionisten (Direktzusage) ist von der HVB im Jahr 2009 neu geordnet worden. In diesem Zusammenhang wurde die HVB Trust Pensionsfonds AG (Pensionsfonds) gegründet. In den Pensionsfonds wurden sowohl die Pensionsverpflichtungen gegenüber den Pensionisten, die zum Oktober 2009 bereits Rentenleistungen der Bank bezogen haben, als auch die zu deren Deckung erforderlichen Vermögenswerte übertragen. Der Rentenanspruch der Pensionisten bleibt von der Restrukturierung unberührt, die HVB steht auch weiterhin für die Rente ein. Der Pensionsfonds ist eine rechtlich selbstständige Einrichtung und unterliegt der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin).

Im Zusammenhang mit den leistungsorientierten Pensionsplänen ist die HVB Group verschiedenen Risiken ausgesetzt. Potenzielle Pensionsrisiken bestehen sowohl in Bezug auf die Leistungsverpflichtungen (Liability-Seite) als auch die zugeordneten Planvermögen (Asset-Seite) zur Deckung der Ansprüche der Leistungsempfänger. Die leistungsorientierten Zusagen sind mit versicherungsmathematischen Risiken, wie dem Zinsänderungsrisiko, dem Langlebigkeitsrisiko, dem Gehalts- und Rentenanpassungsrisiko sowie dem Inflationsrisiko, behaftet. Bei den fondsgebundenen Versorgungszusagen besteht das Risiko, dass der Garantiezins in Höhe von 2,75% über die den Versorgungszusagen zugeordneten Fonds bei anhaltendem Niedrigzinsniveau langfristig nicht erwirtschaftet werden kann. Im Zusammenhang mit der Kapitalanlage sind die Vermögenswerte in erster Linie Marktrisiken ausgesetzt, wie zum Beispiel Kursrisiken aus Wertpapierbeständen oder Wertentwicklungen von Immobilienanlagen.

Das zentrale Pensionsrisiko kommt somit in der Verschlechterung des Finanzierungsstatus aufgrund einer ungünstigen Entwicklung der Leistungsverpflichtungen und/oder der Planvermögen zum Ausdruck, da die Trägerunternehmen im Fall von Planunterdeckungen zur Bedienung der Ansprüche der Versorgungsberechtigten eintreten müssen. Aus heutiger Sicht sind keine außergewöhnlichen, unternehmens- oder planspezifischen Risiken sowie erhebliche Risikokonzentrationen, mit denen die Versorgungspläne des Konzerns belastet sein könnten, zu erkennen.

Überleitungsrechnungen

Die in der Konzernbilanz ausgewiesenen Beträge aus leistungsorientierten Versorgungsplänen für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses lassen sich wie folgt herleiten:

(in Mio €)

	2013	2012
Barwert der kapitalgedeckten Pensionsverpflichtungen	3 752	3 640
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	– 3 652	– 3 558
Finanzierungsstatus	**100**	**82**
Barwert der nicht kapitalgedeckten Pensionsverpflichtungen	33	33
Nettoschuld (Nettovermögen) der leistungsorientierten Pensionspläne	**133**	**115**
Auswirkungen der Vermögensbegrenzung (Asset Ceiling)	—	—
Aktivierte Überdeckung des Planvermögens	13	18
Bilanzierte Pensionsrückstellungen	**146**	**133**

Angaben zur Bilanz (Fortsetzung)

Nachfolgende Tabellen zeigen die Entwicklung des Barwerts der gesamten (kapitalgedeckten und nicht kapitalgedeckten) Pensionsverpflichtungen, des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens und der sich aus der Saldierung dieser Größen ergebenden Nettoschuld (Nettovermögen) aus leistungsorientierten Versorgungsplänen. Ferner sind den Tabellen die Veränderungen der Auswirkungen der Vermögensbegrenzung (Asset Ceiling) während des Geschäftsjahres sowie die Überleitungen von der Eröffnungs- zur Abschlussbilanz der als Vermögenswerte aktivierten Überdeckung des Planvermögens und der passivierten Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen zu entnehmen:

(in Mio €)

	BARWERT DER PENSIONSVERPFLICHTUNGEN	BEIZULEGENDER ZEITWERT DES PLANVERMÖGENS	NETTOSCHULD (NETTOVERMÖGEN) DER LEISTUNGSORIENTIERTEN PENSIONSPLÄNE	AUSWIRKUNGEN DER VERMÖGENSBEGRENZUNG (ASSET CEILING)	AKTIVIERTE ÜBERDECKUNG DES PLANVERMÖGENS	BILANZIERTE PENSIONSRÜCKSTELLUNGEN
Stand 1.1.2012	**2917**	**– 3109**	**– 192**	**85**	**154**	**47**
Dienstzeitkomponente						
Laufender Dienstzeitaufwand	47	—	47	—	—	47
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	—	—	—	—	—	—
Gewinne/Verluste aus Planabgeltungen	—	—	—	—	—	—
Nettozinskomponente						
Zinsaufwand/-ertrag	149	– 160	– 11	—	—	– 11
Im Gewinn oder Verlust der Periode						
erfasste Dienstzeit- und Nettozins-						
komponente leistungsorientierter Pläne	**196**	**– 160**	**36**	**—**	**—**	**36**
Neubewertungskomponente						
Gewinne/Verluste aus Planvermögen ohne						
im Zinsaufwand/-ertrag erfasste Beträge	—	– 38	– 38	—	—	– 38
Versicherungsmathematische						
Gewinne/Verluste aus der Änderung						
demografischer Annahmen	—	—	—	—	—	—
Versicherungsmathematische						
Gewinne/Verluste aus der Änderung						
finanzieller Annahmen	708	—	708	—	—	708
Versicherungsmathematische						
Gewinne/Verluste aus						
erfahrungsbedingten Anpassungen	– 1	—	– 1	—	—	– 1
Veränderungen bei der Vermögens-						
begrenzung (Asset Ceiling) ohne im						
Zinsaufwand/-ertrag erfasste Beträge	—	—	—	– 85	—	– 85
Im sonstigen Ergebnis erfasste						
Neubewertungskomponente						
leistungsorientierter Pläne	**707**	**– 38**	**669**	**– 85**	**—**	**584**
Sonstige Effekte						
Effekte aus der Überdeckung des						
Planvermögens	—	—	—	—	– 136	– 136
Effekte aus Währungsdifferenzen	1	– 2	– 1	—	—	– 1
Beiträge zum Versorgungsplan:						
Arbeitgeber	—	– 383	– 383	—	—	– 383
Begünstigte des Pensionsplans	3	—	3	—	—	3
Rentenzahlungen	– 137	134	– 3	—	—	– 3
Unternehmenszusammenschlüsse,						
Veräußerungen und Sonstiges	– 14	—	– 14	—	—	– 14
Stand 31.12.2012	**3673**	**– 3558**	**115**	**—**	**18**	**133**

(in Mio €)

	BARWERT DER PENSIONSVER-PFLICHTUNGEN	BEIZULEGENDER ZEITWERT DES PLANVERMÖGENS	NETTOSCHULD (NETTOVERMÖGEN) DER LEISTUNGS-ORIENTIERTEN PENSIONSPLÄNE	AUSWIRKUNGEN DER VERMÖGENS-BEGRENZUNG (ASSET CEILING)	AKTIVIERTE ÜBERDECKUNG DES PLAN-VERMÖGENS	BILANZIERTE PENSIONSRÜCK-STELLUNGEN
Stand 1.1.2013	**3673**	**– 3558**	**115**	**—**	**18**	**133**
Dienstzeitkomponente						
Laufender Dienstzeitaufwand	56	—	56	—	—	56
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	—	—	—	—	—	—
Gewinne/Verluste aus Planabgeltungen	—	—	—	—	—	—
Nettozinskomponente						
Zinsaufwand/-ertrag	135	– 132	3	—	—	3
Im Gewinn oder Verlust der Periode						
erfasste Dienstzeit- und Nettozins-						
komponente leistungsorientierter Pläne	**191**	**– 132**	**59**	**—**	**—**	**59**
Neubewertungskomponente						
Gewinne/Verluste aus Planvermögen ohne						
im Zinsaufwand/-ertrag erfasste Beträge	—	22	22	—	—	22
Versicherungsmathematische						
Gewinne/Verluste aus der Änderung						
demografischer Annahmen	—	—	—	—	—	—
Versicherungsmathematische						
Gewinne/Verluste aus der Änderung						
finanzieller Annahmen	39	—	39	—	—	39
Versicherungsmathematische						
Gewinne/Verluste aus						
erfahrungsbedingten Anpassungen	14	—	14	—	—	14
Veränderungen bei der Vermögens-						
begrenzung (Asset Ceiling) ohne im						
Zinsaufwand/-ertrag erfasste Beträge	—	—	—	—	—	—
Im sonstigen Ergebnis erfasste						
Neubewertungskomponente						
leistungsorientierter Pläne	**53**	**22**	**75**	**—**	**—**	**75**
Sonstige Effekte						
Effekte aus der Überdeckung des						
Planvermögens	—	—	—	—	– 5	– 5
Effekte aus Währungsdifferenzen	– 2	2	—	—	—	—
Beiträge zum Versorgungsplan:						
Arbeitgeber	—	– 120	– 120	—	—	– 120
Begünstigte des Pensionsplans	5	—	5	—	—	5
Rentenzahlungen	– 135	134	– 1	—	—	– 1
Unternehmenszusammenschlüsse,						
Veräußerungen und Sonstiges	—	—	—	—	—	—
Stand 31.12.2013	**3785**	**– 3652**	**133**	**—**	**13**	**146**

Der Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen in Höhe von 3785 Mio € entfällt zum Ende der Berichtsperiode zu 29% auf aktive Arbeitnehmer, 19% auf ehemalige Arbeitnehmer mit unverfallbaren Leistungsansprüchen und 52% auf Pensionäre und Hinterbliebene.

Angaben zur Bilanz (Fortsetzung)

Versicherungsmathematische Annahmen
Nachfolgend sind die wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen aufgeführt, die der Ermittlung des Barwerts der leistungsorientierten Bruttopensionsverpflichtungen zugrunde gelegt wurden. Die zusammenfassende Angabe mehrerer Pläne erfolgt in Form von gewichteten Durchschnittsfaktoren:

(in %)

	2013	2012
Rechnungszins	3,75	3,75
Rentensteigerung	1,80	1,70
Gehaltssteigerung/Karrieretrend	2,50	2,00

Die der versicherungsmathematischen Berechnung des Barwerts der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen zugrunde liegende Sterblichkeitsrate basiert auf den modifizierten Heubeck'schen Richttafeln 2005 G (Generationstafeln), die eine Absenkung der Sterbewahrscheinlichkeit bei den Frauen auf 90% und den Männern auf 75% vorsehen.

Die ebenfalls auf den genannten Richttafeln beruhende Invalidisierungswahrscheinlichkeit wird in der HVB Group bei Frauen und Männern gleichermaßen auf 80% abgesenkt. Da etwaige Änderungen der versicherungsmathematischen Annahmen zur Invalidität grundsätzlich nur einen geringfügigen Einfluss auf den Verpflichtungsbarwert haben, berechnet die HVB Group für diesen Bewertungsparameter nachfolgend keine Sensitivitäten.

Zudem wird der Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen durch Annahmen zu künftigen Inflationsraten beeinflusst. Inflationswirkungen sind grundsätzlich in den oben genannten Annahmen berücksichtigt.

Sensitivitätsanalysen
Durch die im Folgenden dargestellten Sensitivitätsanalysen soll aufgezeigt werden, wie sich der Barwert der leistungsorientierten Bruttopensionsverpflichtungen bei (isolierter) Änderung einer versicherungsmathematischen Annahme verändern würde, wobei die übrigen Annahmen gegenüber der ursprünglichen Berechnung unverändert bleiben. Mögliche Korrelationseffekte zwischen den einzelnen Annahmen werden insofern nicht berücksichtigt. Den Sensitivitätsanalysen werden die am Bilanzstichtag von der HVB Group für die anschließende Rechnungsperiode erwarteten Änderungen der versicherungsmathematischen Annahmen zugrunde gelegt.

Ein Anstieg beziehungsweise Rückgang der wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen in Höhe der in der Tabelle angegebenen Prozentpunkte hätte auf den Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember 2013 folgende Auswirkungen:

	VERÄNDERUNG DER VERSICHERUNGSMATHEMATISCHEN ANNAHMEN	AUSWIRKUNG AUF DEN BARWERT DER PENSIONSVERPFLICHTUNGEN		
		VERPFLICHTUNGS-BARWERT	VERÄNDERUNG ABSOLUT	VERÄNDERUNG RELATIV
		in Mio €	in Mio €	in %
	Ausgangswert für die Sensitivitätsberechnung	3 785		
Rechnungszins	Erhöhung um 0,25 Prozentpunkte	3 644	– 141	– 3,7
	Verringerung um 0,25 Prozentpunkte	3 938	153	4,0
Rentensteigerung	Erhöhung um 0,25 Prozentpunkte	3 889	104	2,7
	Verringerung um 0,25 Prozentpunkte	3 684	– 101	– 2,7
Gehaltssteigerung/Karrieretrend	Erhöhung um 0,25 Prozentpunkte	3 793	8	0,2
	Verringerung um 0,25 Prozentpunkte	3 776	– 9	– 0,2

Mit dem zu verzeichnenden Rückgang der Sterblichkeitsraten geht eine Erhöhung der Lebenserwartung abhängig vom individuellen Alter jedes Begünstigten einher. Um die Sensitivität der Sterblichkeit respektive der Langlebigkeit zu bestimmen, wurde die Lebensdauer für alle Versorgungsberechtigten um ein Jahr erhöht. Der Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember 2013 würde sich infolge dieser Änderung um 101 Mio € (2,7%) auf 3 886 Mio € erhöhen. Die HVB Group hält einen Anstieg der Sterblichkeit beziehungsweise einen Rückgang der Lebenserwartung für nicht wahrscheinlich und hat daher für diesen Fall keine Sensitivität berechnet.

Bei der Ermittlung der Sensitivitäten der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen für die wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen hat die gleiche Methode Anwendung gefunden (Anwartschaftsbarwertverfahren), die auch für die Berechnung der in der Konzernbilanz ausgewiesenen Pensionsrückstellungen herangezogen wurde. Erhöhungen und Senkungen der verschiedenen Bewertungsannahmen wirken bei der Ermittlung der leistungsorientierten Pensionsverpflichtung – vor allem aufgrund des Zinseszinseffekts bei der Ermittlung des Barwerts der künftigen Leistung – nicht mit dem gleichen Absolutbetrag. Ändern sich mehrere Annahmen gleichzeitig, entspricht die Gesamtwirkung nicht notwendigerweise der Summe der Einzeleffekte. Ferner gilt, dass die Sensitivitäten eine Veränderung des Barwerts der Leistungsverpflichtung nur für die jeweilige konkrete Größenordnung der Änderung von Annahmen (zum Beispiel 0,25%) widerspiegeln. Ändern sich die Annahmen in einer anderen Größenordnung, hat dies nicht notwendigerweise eine lineare Auswirkung auf den Verpflichtungsbarwert. Da den Sensitivitätsanalysen die durchschnittliche Duration der erwarteten Versorgungsverpflichtungen zugrunde liegt und folglich die erwarteten Auszahlungszeitpunkte unberücksichtigt bleiben, führen sie nur zu näherungsweisen Informationen beziehungsweise Tendenzaussagen.

Asset Liability Management
Das Planvermögen wird treuhänderisch mit dem Ziel verwaltet, die Bedienung der gegenwärtigen und zukünftigen Pensionsverpflichtungen durch eine adäquate Anlagestrategie sicherzustellen und somit das Risiko von Nachschüssen der Treugeber bzw. Trägerunternehmen zu minimieren.

Die Entscheidungen zur Kapitalanlage werden beim CTA von einem institutionalisierten Gremium, dem sogenannten Investment Committee, verantwortet, das die Anlagestrategie und -richtlinien für das Planvermögen definiert. Die Anlage des Vermögens soll sich insbesondere an der Struktur der Pensionsverpflichtungen orientieren und die Erzielung eines angemessenen Ertrags unter Berücksichtigung der damit verbundenen Risiken sicherstellen. Zur Rendite-Risiko-Optimierung gibt das Investment Committee für die Assetklassen des Planvermögens strategische Allokationsbandbreiten bzw. Anlagegrenzen vor, die flexibel im Rahmen des festgelegten Risikobudgets genutzt werden können. Für die Pensionskasse und den Pensionsfonds sind die vom Gesetz vorgesehenen Gremien und Prozesse in entsprechender Weise implementiert.

Für einen ganzheitlichen Blick auf die Planvermögen und die Leistungsverpflichtungen (Asset Liability Management) werden die Pensionsrisiken mit Hilfe eines speziell entwickelten Risikomodells regelmäßig überwacht und in der Risikorechnung der Bank berücksichtigt. Da die HVB Group unterschiedliche Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung mit rechtlich selbstständigen Einheiten nutzt, finden darüber hinaus spezifisch eingesetzte Risikomanagementkonzepte, wie zum Beispiel Stresstest oder Risikotragfähigkeitsanalysen, Anwendung.

Die mit den leistungsorientierten Verpflichtungen verbundenen Risiken betreffen neben den oben genannten versicherungsmathematischen Risiken vor allem finanzielle Risiken im Zusammenhang mit dem Planvermögen. Das Kapitalanlagerisiko zur Finanzierung der Altersversorgungsverpflichtungen umfasst insbesondere potenzielle Liquiditäts-, Bonitäts-, Konzentrations-, Markt- und Immobilienrisiken:

Liquiditätsrisiken können aus einer fehlenden bzw. begrenzten Marktgängigkeit der Kapitalanlagen resultieren, wodurch bei einem potenziellen Verkauf zur Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen möglicherweise Verluste realisiert werden müssten. Dieses Risiko besteht derzeit nicht, da die mit hoher Wahrscheinlichkeit eingehenden Zahlungen ausreichen, um die Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen. Darüber hinaus ist ein entsprechender Anteil der Kapitalanlagen in als liquide klassifizierbaren Anlagen (Liquidität/Termingelder) investiert. Um dieses Risiko weiterhin zu vermeiden, werden regelmäßig Liquiditätsprojektionen erstellt.

Das Bonitätsrisiko resultiert aus möglichen Verschlechterungen der Zahlungsfähigkeit einzelner Schuldner bis hin zu einer möglichen Zahlungsunfähigkeit. Dieses Risiko soll durch die gezielte Streuung der Kapitalanlagen sowie durch Einhaltung spezieller Anlagerichtlinien hinsichtlich der Bonität von Emittenten gemindert werden. Die entsprechenden Ratings werden laufend überwacht.

Konzentrationsrisiken resultieren aus zu hohen Investitionen in eine einzelne Anlageart, eine einzelne Branche, einzelne Titel oder ein einzelnes Objekt. Diesem Risiko wird durch eine breite Streuung aufgrund von Anlagerichtlinien, eine laufende Überprüfung der Kapitalanlagepolitik sowie spezielle Vorgaben für die Asset Manager begegnet. So wird unter anderem mittels gezielter Investition in gemischte Wertpapierfonds eine Minderung des Konzentrationsrisikos durch Diversifikation in Bezug auf die Zusammensetzung des Fondsvermögens angestrebt.

Die Ursachen für Marktrisiken resultieren aus der Gefahr eines Rückgangs der Marktwerte, bedingt durch negative Veränderungen von Marktpreisen, Aktienkursen sowie Änderungen am Zinsniveau. Auch hier wird die Einhaltung der spezifischen Vorgaben hinsichtlich der Mischung und Streuung der Kapitalanlagen beachtet und den Asset Managern risikobegrenzende Investmentrichtlinien vorgegeben.

Angaben zur Bilanz (Fortsetzung)

Immobilienrisiken bestehen sowohl bei den Immobilien im Direktbestand als auch bei den Immobilien-Spezialfonds und resultieren zum Beispiel aus eventuellen Mietausfällen, Wertverlusten der Objekte, hohen Instandsetzungskosten oder sinkender Attraktivität des Standorts. Um diese Risiken zu minimieren, wird die Investition in Immobilien über eine Quote begrenzt und eine möglichst große Diversifizierung angestrebt. Im Bereich der Direktimmobilien wird zusätzlich der Abschluss von kurzfristigen Mietverträgen vermieden.

Aufgliederung des Planvermögens

Das Planvermögen zur Finanzierung der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen setzt sich aus folgenden Anlageklassen zusammen:

(in Mio €)

	2013	2012
Beteiligungen	33	31
Festverzinsliche Wertpapiere	90	90
Immobilien	113	113
Gemischte Wertpapierfonds	3095	2885
Immobilienfonds	83	43
Liquidität/Termingelder	140	390
Sonstige Aktiva	98	6
Insgesamt	**3652**	**3558**

Für sämtliche im Direktbestand gehaltenen festverzinslichen Wertpapiere und nahezu alle im gemischten Wertpapierfonds enthaltenen Vermögenskategorien bestand eine Marktpreisnotierung an einem aktiven Markt. Die festverzinslichen Wertpapiere verfügen in der Regel über ein Investment Grade Rating.

Die Anlage in gemischte Wertpapierfonds bildet betragsmäßig den Schwerpunkt der Asset-Allokation des Planvermögens. Durch die gezielte Investition in verschiedene Vermögenskategorien und die überwiegende Beschränkung auf traditionelle Anlageinstrumente wird zum einen eine risikomindernde Mindestdifferenzierung realisiert und zum anderen einer konservativen Grundstrategie Rechnung getragen. Der im Fonds enthaltene hohe Anteil an Renten mit einer langfristigen Benchmark (zum Beispiel Staats- und Unternehmensanleihen, Pfandbriefe) verspricht eine geringe Volatilität und soll eine ausgleichende Bewegung an die vom allgemeinen Zinsniveau abhängige Wertentwicklung der langfristigen Versorgungszusagen gewährleisten.

Die weitere Aufgliederung des gemischten Wertpapierfonds stellt sich wie folgt dar:

(in %)

	2013	2012
Aktien	17,2	12,5
Deutsche Aktien	4,8	3,5
Europäische Aktien	11,4	8,0
Andere Aktien	1,0	1,0
Staatsanleihen	24,7	28,5
Pfandbriefe	8,4	9,0
Unternehmensanleihen	33,3	33,3
Deutsche Unternehmensanleihen	13,6	15,8
Europäische Unternehmensanleihen	16,9	15,7
Andere Unternehmensanleihen	2,8	1,8
Fondszertifikate	10,3	4,6
Liquidität/Termingelder	6,1	12,1
Insgesamt	**100,0**	**100,0**

Das Planvermögen beinhaltete zum Abschlussstichtag eigene Finanzinstrumente des Konzerns und von den Unternehmen der HVB Group selbst genutzte Immobilien und sonstige Vermögenswerte:

(in Mio €)

	2013	2012
Beteiligungen	—	—
Festverzinsliche Wertpapiere	15	11
Immobilien	7	7
Gemischte Wertpapierfonds	498	488
Immobilienfonds	—	—
Liquidität/Termingelder	140	40
Sonstige Aktiva	—	—
Insgesamt	**660**	**546**

Künftige Zahlungsströme

In der HVB Group bestehen Finanzierungsvereinbarungen, die Maßnahmen zur Ausfinanzierung leistungsorientierter Versorgungspläne vorsehen. Die in den Vereinbarungen enthaltenen Mindestdotierungsverpflichtungen können sich auf zukünftige Beitragszahlungen auswirken. Bei der HVB Trust Pensionsfonds AG kommt es zu einer Nachschussverpflichtung, wenn das Vermögen unter die Mindestdeckungsrückstellung fällt. Für die HVB Pensionskasse muss ein Zusatzbeitrag durch die Bank erfolgen, wenn die dauerhafte Finanzierbarkeit der Verpflichtungen nicht mehr gewährleistet ist. Für den CTA gibt es eine derartige Nachschussverpflichtung nicht.

Für das Geschäftsjahr 2014 beabsichtigt die HVB Group, Beiträge zu leistungsorientierten Pensionsplänen in Höhe von insgesamt 10 Mio € (Vorjahr: 30 Mio €) vorzunehmen.

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit (Duration) der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen der HVB Group betrug am Abschlussstichtag 15,7 Jahre.

Gemeinschaftliche Pensionspläne mehrerer Arbeitgeber

Die HVB Group ist Mitgliedsunternehmen der Versorgungskasse des Bankgewerbes e. V. (BVV), an der auch andere Finanzinstitute in Deutschland beteiligt sind. Der BVV erbringt betriebliche Altersversorgungsleistungen an die berechtigten Mitarbeiter der Trägerunternehmen. Die BVV-Tarife sehen feste Rentenzahlungen mit Überschussbeteiligungen vor. Aufgrund der in Deutschland geltenden gesetzlichen Subsidiärhaftung des Arbeitgebers (§ 1 Abs. 1 S. 3 BetrAVG) wird der BVV-Plan von der HVB Group als leistungsorientierter gemeinschaftlicher Pensionsplan mehrerer Arbeitgeber (Multi-Employer Plan) eingestuft.

Da die für eine Bilanzierung als leistungsorientierten Plan verfügbaren Informationen nicht ausreichen, um die Vermögenswerte sowie die auf die aktiven und ehemaligen Mitarbeiter bezogenen Pensionsverpflichtungen den einzelnen Mitgliedsunternehmen zuzuordnen, bilanziert die HVB Group den Plan so, als handle es sich um einen beitragsorientierten Plan.

Im Fall einer Unterdeckung kann der Konzern Anlagerisiken und versicherungsmathematischen Risiken ausgesetzt sein. Eine Inanspruchnahme aus der gesetzlichen Subsidiärhaftung wird von der HVB Group derzeit nicht erwartet.

Für das Geschäftsjahr 2014 rechnet die HVB Group für diesen Versorgungsplan mit Arbeitgeberbeitragszahlungen in Höhe von 18 Mio € (Vorjahr: 18 Mio €).

Angaben zur Bilanz (Fortsetzung)

Beitragsorientierte Pensionspläne

Für die beitragsorientierten Pensionszusagen leisten Konzernunternehmen der HVB Group feste Zahlungsbeträge pro Periode an überbetriebliche Versorgungsträger. Die als laufender Aufwand im Personalaufwand erfassten Beiträge für die beitragsorientierten Versorgungspläne und den Pensions-Sicherungs-Verein VVaG (PSVaG) beliefen sich im Berichtsjahr auf 38 Mio € (Vorjahr: 77 Mio €).

Rückstellungen für Finanzgarantien und unwiderrufliche Kreditzusagen, Restrukturierungsrückstellungen, versicherungstechnische Rückstellungen und sonstige Rückstellungen

(in Mio €)

	RÜCKSTELLUNGEN FÜR FINANZGARANTIEN UND UNWIDERRUFLICHE KREDITZUSAGEN	RESTRUKTURIERUNGS-RÜCKSTELLUNGEN	VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN	SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN
Stand 1. 1. 2013	**527**	**184**	**27**	**1 077**
Veränderungen im Konsolidierungskreis	– 63	—	—	30
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	– 2	—	—	– 6
Zuführungen zu Rückstellungen	263	380[1]	—	691
Auflösungen	– 526	– 34[1]	—	– 350
Umbuchungen	5	– 103	—	32
Inanspruchnahmen	—	– 27	—	– 255
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte				
oder Veräußerungsgruppen	—	—	—	—
Sonstige Veränderungen	—	—	– 27	—
Stand 31. 12. 2013	**204**	**400**	**—**	**1 219**

1 Die Zuführungen und Auflösungen sind neben weiteren in der Berichtsperiode angefallenen Restrukturierungsaufwendungen im GuV-Posten Aufwendungen für Restrukturierungen enthalten.

Rückstellungen für Finanzgarantien und unwiderrufliche Kreditzusagen

Der größte Einzelposten der Auflösung der Rückstellungen für Kreditzusagen und für Avale des Berichtsjahres in Höhe von insgesamt 526 Mio € steht im Zusammenhang mit Kreditlinien gegenüber der BARD Gruppe: Im Jahresverlauf 2013 wurden zum Jahresende 2012 noch bestehende offene Kreditzusagen in Anspruch genommen, so dass die betreffenden Rückstellungen für Kreditlinien aufzulösen und im Gegenzug die Einzelwertberichtigungen auf Forderungen zu erhöhen waren. Wann es zu einer Inanspruchnahme der Rückstellung für Finanzgarantien und unwiderruflichen Kreditzusagen und damit zu einem Mittelabfluss kommen wird, ist schwierig zu bestimmen und hängt von den jeweiligen spezifischen Umständen ab. Grundsätzlich gelten die Ausführungen hierzu in der Note 81 analog, allerdings ist in diesen Fällen von einer Inanspruchnahme auszugehen.

Restrukturierungsrückstellungen
Die Zuführungen zu den Restrukturierungsrückstellungen in Höhe von 380 Mio € stehen in 2013 weit überwiegend im Zusammenhang mit der Modernisierung des Privatkundengeschäftes. Hierbei handelt es sich um Vorsorgebedarf für Abfindungen und Kosten für die Schließung von Geschäftsstellen, die im Wesentlichen in den Jahren 2014 und 2015 in Anspruch genommen werden sollen. Die Umbuchungen und Inanspruchnahmen enthalten Restrukturierungsprogramme früherer Jahre, und zwar unter anderem die im Vorjahr gebildeten Rückstellungen für die Änderungen in der Organisationsstruktur der HVB Group sowie die in 2011 vorgenommen Rückstellungen für die strategische Ausrichtung im Corporate & Investment Banking.

Versicherungstechnische Rückstellungen
Bei den versicherungstechnischen Rückstellungen handelte es sich um Verpflichtungen aus Rückversicherungsverträgen der Tochtergesellschaft Grand Central Re Ltd. Diese Rückstellungen wurden in 2013 abgefunden.

Sonstige Rückstellungen
Unter die sonstigen Rückstellungen fallen Rückstellungen wegen Rechtsrisiken, Prozesskosten, Schadensersatzleistungen, Drohverlustrückstellungen inklusive der Mietgarantierückstellungen, Andienungsrechten sowie langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern wie Rückstellungen für Jubiläumszahlungen, Vorruhestand oder Altersteilzeit.

Die Höhe der jeweiligen Rückstellungen entspricht der bestmöglichen Schätzung des Betrags, der notwendig wäre, um die Verpflichtung am Bilanzstichtag zu begleichen. Trotzdem unterliegt die Bestimmung der Höhe dieser Rückstellungen Schätzunsicherheiten. Insbesondere bei den Mietgarantien werden dabei neben den Laufzeitannahmen die Kostenschätzungen turnusmäßig validiert.

Unter den sonstigen Rückstellungen werden die Teile des Bonusses ausgewiesen, die zeitlich versetzt ausbezahlt werden bzw., sofern der Bonus in Form von Aktien gewährt wird, transferiert werden, wobei die Warteperiode ein Jahr übersteigt. Die Auszahlung dieser Boni ist zusätzlich an die Erreichung vordefinierter Ziele gebunden. Entsprechend sind hier Bonuszusagen für die Geschäftsjahre 2010, 2011, 2012 und 2013 enthalten, die ab 2014 ausgezahlt werden. Die hier enthaltenen Bonusrückstellungen sind im Berichtsjahr sowie in den zurückliegenden Geschäftsjahren aufwandswirksam erfasst worden. Die Wahrscheinlichkeit, dass es zu einer Auszahlung des Bonusses kommt, wird als hoch angesehen. Für Details zur Bonusregelung siehe Note 37.

Der überwiegende Teil der sonstigen Rückstellungen mit Ausnahme der Rückstellungen für Mietgarantien und Andienungsrechte wird grundsätzlich innerhalb des folgenden Geschäftsjahres in Anspruch genommen.

Angaben zur Bilanz (Fortsetzung)

70 Eigenkapital

Das Eigenkapital der HVB Group setzt sich per 31. Dezember 2013 wie folgt zusammen:

Gezeichnetes Kapital

Am 31. Dezember 2013 war das gezeichnete Kapital der HVB in Höhe von 2 407 Mio € (Vorjahr: 2 407 Mio €) eingeteilt in auf den Inhaber lautende Stammaktien in Höhe von 802 383 672 Stückaktien (Vorjahr: 802 383 672 Stückaktien).

Der auf die Aktie entfallende anteilige Betrag des Grundkapitals beträgt je Stückaktie 3,– €. Die Aktien sind voll einbezahlt.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage resultiert aus bei der Ausgabe von Aktien erzielten Agiobeträgen und beläuft sich per 31. Dezember 2013 auf 9 791 Mio € (Vorjahr: 9 791 Mio €).

Andere Rücklagen

Die Anderen Rücklagen in Höhe von 7 920 Mio € (Vorjahr: 7 759 Mio €) beinhalten im Wesentlichen Gewinnrücklagen. Der Anstieg der Anderen Rücklagen um 161 Mio € im Vergleich zum Vorjahr ist im Wesentlichen auf eine Einstellung aus dem Bilanzgewinn in Höhe von 277 Mio €, teilweise kompensiert durch Anpassungen in den Pensionsähnlichen Verpflichtungen in Höhe von 52 Mio € sowie durch sonstige Veränderungen in Höhe von 57 Mio €, zurückzuführen.

Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten

Die Rücklagen aus Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten im Eigenkapital belaufen sich per 31. Dezember 2013 auf 88 Mio € (Vorjahr: 56 Mio €). Dieser Anstieg um 32 Mio € gegenüber dem Vorjahr ist nahezu ausschließlich auf den Anstieg der AfS-Rücklage um 33 Mio € auf 63 Mio € zurückzuführen und resultiert hauptsächlich aus positiven Fair-Value-Schwankungen festverzinslicher Wertpapiere, die der Kategorie „Available for Sale“ zugeordnet sind. Die in den Rücklagen aus Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten im Eigenkapital ebenfalls enthaltene Hedge-Rücklage verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 1 Mio € auf 25 Mio €.

71 Nachrangkapital

Das in den Bilanzposten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie Verbriefte Verbindlichkeiten enthaltene Nachrangkapital gliedert sich wie folgt auf:

(in Mio €)

	2013	2012
Nachrangige Verbindlichkeiten	1 650	2 103
Hybride Kapitalinstrumente	47	358
Insgesamt	**1 697**	**2 461**

Dabei wurden nachrangige Verbindlichkeiten und hybride Kapitalinstrumente bankaufsichtsrechtlich sowohl entsprechend den Vorschriften des § 10 Abs. 4, 5a KWG in Verbindung mit den Vorschriften des § 64 m Abs. 1 KWG als auch in Übereinstimmung mit der Eigenmittelempfehlung des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht als Ergänzungskapital und Kernkapital angesetzt.

Das Nachrangkapital ist in folgenden Bilanzposten enthalten: (in Mio €)

	2013	2012
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	114	160
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	142	537
Verbriefte Verbindlichkeiten	1 441	1 764
Insgesamt	**1 697**	**2 461**

Für dieses Nachrangkapital sind Zinsaufwendungen von 96 Mio € (Vorjahr: 148 Mio €) angefallen. Im Nachrangkapital sind anteilige Zinsen in Höhe von 58 Mio € (Vorjahr: 60 Mio €) enthalten.

Nachrangige Verbindlichkeiten
Bei allen nachrangigen Verbindlichkeiten kann eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung der Emittenten nicht entstehen. Im Falle des Konkurses oder der Liquidation dürfen sie erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden.

Nachrangige Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen lagen in 2013 in Höhe von 388 Mio € (Vorjahr: 785 Mio €) vor.

Genussrechtskapital
Gemäß den Genussscheinbedingungen endeten die Laufzeiten aller seitens der UniCredit Bank AG ausgegebenen Inhaber-Genussscheine am 31. Dezember 2011. Die zurückzuzahlenden Nennbeträge wurden am 2. Juli 2012 zur Zahlung fällig und wurden vom Ende der Laufzeit an bis zur Fälligkeit der Rückzahlung verzinst. Für das Geschäftsjahr 2013 wurden keine Zinszahlungen mehr geleistet.

Hybride Kapitalinstrumente
Per 31. Dezember 2013 trägt hybrides Kernkapital der HVB Group in Höhe von 47 Mio € (Vorjahr: 358 Mio €, Anrechnungsbetrag gemäß KWG) zur Stärkung unserer Kernkapitalbasis bei.

Unter den Begriff der hybriden Kernkapitalinstrumente können Emissionen in Form von Vermögenseinlagen stiller Gesellschafter fallen, die teilweise durch eigens für diesen Zweck gegründete Tochtergesellschaften begeben werden.

Diese Instrumente unterscheiden sich vom Ergänzungskapital insbesondere dadurch, dass sie hinsichtlich ihrer Laufzeit härteren Anforderungen unterliegen. So haben wir für Vermögenseinlagen stiller Gesellschafter eine Mindestlaufzeit von 30 Jahren mit den Investoren vereinbart. Darüber hinaus dürfen hybride Kernkapitalinstrumente im Konkursfall erst nach Rückzahlung des Ergänzungskapitals (Nachrangverbindlichkeiten) befriedigt werden.

Im Unterschied zu den traditionellen Kernkapitalkomponenten (zum Beispiel Aktien) ist bei hybriden Instrumenten der Gewinnanspruch in Form einer festen Verzinsung vorgesehen. Darüber hinaus können hybride Kapitalemissionen sowohl als zeitlich unbegrenzte Instrumente als auch als langfristige rückzahlbare Emissionen begeben werden.

Die Anerkennung des hybriden Kernkapitals als aufsichtsrechtliches Kernkapital wurde sowohl von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht als auch vom Baseler Bankenausschuss ausdrücklich bestätigt. In der ab 31. Dezember 2010 gültigen Fassung des KWG wird die Anrechenbarkeit des hybriden Kernkapitals durch § 64 m KWG fortgeführt.

Angaben zur Kapitalflussrechnung

72 Erläuterungen zu den Posten der Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Zahlungsströme des Geschäftsjahrs, aufgeteilt in die Bereiche „operative Geschäftstätigkeit", „Investitionstätigkeit" und „Finanzierungstätigkeit". Die operative Geschäftstätigkeit definieren wir weit, so dass die Abgrenzung entsprechend dem operativen Ergebnis vorgenommen wird.

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht dem Bilanzposten Barreserve und enthält den Kassenbestand sowie die täglich fälligen Guthaben bei Zentralnotenbanken.

Die Position Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten enthält die Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten, die Nettozuführung zu den latenten Steuern, die Veränderung der Rückstellungen, die Veränderung anteiliger und abgegrenzter Zinsen, die Auflösung von Agio und Disagio, die Veränderung aus der at-Equity-Bewertung sowie Fremdanteile am Jahresergebnis.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden Erlöse aus der Veräußerung von Anteilen an vollkonsolidierten Unternehmen in Höhe von 72 Mio € (Vorjahr: 0 Mio €) erzielt, davon 72 Mio € in bar.

Die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der veräußerten vollkonsolidierten Unternehmen setzen sich wie folgt zusammen: **(in Mio €)**

	2013		2012	
	ERWORBEN	VERÄUSSERT	ERWORBEN	VERÄUSSERT
Aktiva				
Barreserve	—	—	—	6
Handelsaktiva	—	—	—	—
aFVtPL-Finanzinstrumente	—	—	—	—
AfS-Finanzinstrumente	—	69	—	1
At-Equity bewertete Anteile an assoziierten Unternehmen und at-Equity bewertete Joint Ventures	—	—	—	—
HtM-Finanzinstrumente	—	—	—	—
Forderungen an Kreditinstitute	—	—	—	—
Forderungen an Kunden	—	711	—	42
Hedging Derivate	—	—	—	—
Hedgeanpassungsbetrag von gesicherten Grundgeschäften im Portfolio Fair-Value-Hedge	—	—	—	—
Sachanlagen	—	—	—	—
Investment Properties	—	—	—	—
Immaterielle Vermögenswerte	—	—	—	—
darunter: Geschäfts- oder Firmenwerte	—	—	—	—
Ertragsteueransprüche	—	32	—	—
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	—	32	—	—
Sonstige Aktiva	—	3	—	16
Passiva				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	—	—	—	37
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	—	—	—	75
Verbriefte Verbindlichkeiten	—	—	—	—
Handelspassiva	—	—	—	—
Hedging Derivate	—	—	—	—
Hedgeanpassungsbetrag von gesicherten Grundgeschäften im Portfolio Fair-Value-Hedge	—	—	—	—
Ertragsteuerverpflichtungen	—	—	—	—
Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen	—	23	—	—
Sonstige Passiva	—	15	—	5
Rückstellungen	—	—	—	—

In den Geschäftsjahren 2012 und 2013 wurden keine Käufe von Tochtergesellschaften und assoziierten Unternehmen vorgenommen.

Sonstige Angaben

73 Angaben zum Leasinggeschäft

HVB Group als Leasinggeber

Operating-Leasing

Die HVB Group ist Leasinggeber im Rahmen von Operating-Leasingverhältnissen. Diese Leasingverträge umfassen im Berichtsjahr insbesondere Immobilien (Grundstücke und Gebäude) sowie Mobilien wie im Wesentlichen Betriebs- und Geschäftsausstattung, Flug- und Fahrzeuge und Industriemaschinen. Die Mietverträge für Immobilien beruhen auf marktüblichen Konditionen und enthalten Verlängerungsoptionen sowie Preisanpassungsklauseln in Form von Staffelmieten oder Indexklauseln; in der Regel sind keine Kaufoptionen vereinbart. Die Leasingverträge für Mobilien sind regelmäßig mit Laufzeiten zwischen 4 bis 10 Jahren und einer zusätzlichen Kaufoption ausgestaltet; Verlängerungs- oder Preisanpassungsklauseln bestehen nicht.

Die zukünftig zu erhaltenden Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen betragen: **(in Mio €)**

	2013	2012
Fälligkeit:		
bis 1 Jahr	124	58
über 1 Jahr bis 5 Jahre	301	285
über 5 Jahre	171	224
Insgesamt	**596**	**567**

Finanzierungsleasing

Die HVB Group tritt als Leasinggeber im Rahmen von Finanzierungsleasingverhältnissen auf und vermietet mobile Güter wie insbesondere Betriebs- und Geschäftsausstattung, Flug- und Fahrzeuge und Industriemaschinen. In der Regel sind die Leasingvereinbarungen mit Laufzeiten zwischen 4 bis 10 Jahren und gegebenenfalls einem Andienungsrecht des Leasinggebers ausgestaltet; Verlängerungs- oder Preisanpassungsklauseln bestehen nicht.

Folgende Tabelle zeigt die Überleitung der zukünftigen Mindestleasingzahlungen zur Brutto- und Nettoinvestition in das Leasingverhältnis sowie zum Barwert der zukünftigen Mindestleasingzahlungen am Abschlussstichtag. Damit setzen sich die Forderungen an Kunden aus dem Leasinggeschäft (Forderungen aus Finanzierungsleasing) wie folgt zusammen: **(in Mio €)**

	2013	2012
Zukünftige Mindestleasingzahlungen	2 259	2 143
+ Nicht garantierter Restwert	—	—
= Bruttoinvestition	**2 259**	**2 143**
– Unrealisierter Finanzertrag	– 164	– 198
= Nettoinvestition	**2 095**	**1 945**
– Barwert des nicht garantierten Restwerts	—	—
= Barwert der zukünftigen Mindestleasingzahlungen	**2 095**	**1 945**

Die zukünftigen Mindestleasingzahlungen umfassen die vom Leasingnehmer insgesamt aus dem Leasingvertrag zu zahlenden Leasingraten zuzüglich des garantierten Restwerts.

Der nicht garantierte Restwert ist derjenige Teil des Restwerts des Leasinggegenstands, dessen Realisierung durch den Leasinggeber nicht gesichert ist.

Die Bruttoinvestition in das Leasingverhältnis ist aus Sicht des Leasinggebers die Summe aus den zukünftigen Mindestleasingzahlungen und jeglichem, dem Leasinggeber zustehenden, nicht garantierten Restwert.

Der unrealisierte Finanzertrag bezeichnet die Differenz zwischen dem Bruttoinvestitionswert aus dem Leasingverhältnis und dessen Barwert (Nettoinvestitionswert) und entspricht der impliziten Verzinsung des Leasingverhältnisses zwischen Abschlussstichtag und Vertragsende.

Der Barwert der zukünftigen Mindestleasingzahlungen ergibt sich aus der Nettoinvestition in das Leasingverhältnis abzüglich des Barwerts des nicht garantierten Restwerts.

Sonstige Angaben (Fortsetzung)

Die Bruttoinvestition in das Leasingverhältnis und der Barwert der zukünftigen Mindestleasingzahlungen sind wie folgt fällig: (in Mio €)

	BRUTTOINVESTITION		BARWERT DER ZUKÜNFTIGEN MINDESTLEASINGZAHLUNGEN	
	2013	2012	2013	2012
Fälligkeit:				
bis 1 Jahr	775	723	725	658
über 1 Jahr bis 5 Jahre	1 401	1 321	1 294	1 200
über 5 Jahre	83	99	76	87
Insgesamt	**2 259**	**2 143**	**2 095**	**1 945**

Die kumulierten Wertberichtigungen für uneinbringliche ausstehende Mindestleasingzahlungen im Rahmen der Forderungen an Kunden aus dem Finanzierungsleasinggeschäft betragen zum Ende der Berichtsperiode 3 Mio € (Vorjahr: 3 Mio €).

Die Angabe der im Posten Forderungen an Kunden enthaltenen Forderungen aus Finanzierungsleasing erfolgt jeweils gekürzt um Wertberichtigungen auf Forderungen (siehe Note 52). Diese gliedern sich wie folgt auf: (in Mio €)

	2013	2012
Einwandfreie Forderungen		
Buchwert vor Wertberichtigungen	2 041	1 877
Portfoliowertberichtigungen	9	7
Buchwert	**2 032**	**1 870**
Einwandfreie, überfällige Forderungen		
Buchwert vor Wertberichtigungen	7	13
Portfoliowertberichtigungen	—	—
Buchwert	**7**	**13**
Leistungsgestörte Forderungen		
Buchwert vor Wertberichtigungen	72	72
Einzelwertberichtigungen	16	10
Buchwert	**56**	**62**

Die leistungsgestörten Forderungen aus Finanzierungsleasing sind im Wesentlichen Forderungen der Bonitätsklasse 8–, 9 und 10.

(in Mio €)

	2013	2012
Buchwert der einwandfreien, überfälligen Forderungen nach der Überfälligkeit		
1–30 Tage	7	13
31–60 Tage	—	—
61–90 Tage	—	—

(in Mio €)

	2013	2012
Sicherheitenwerte nach Überfälligkeit		
1–30 Tage	4	3
31–60 Tage	—	—
61–90 Tage	—	—

(in Mio €)

	2013	2012
Forderungen nach Bonitätsklassen		
nicht gerated	261	192
Bonitätsklasse 1–4	1 256	511
Bonitätsklasse 5–8	511	1 180
Bonitätsklasse 9–10	67	62
Sicherheitenwerte nach Bonitätsklassen		
nicht gerated	16	2
Bonitätsklasse 1–4	179	156
Bonitätsklasse 5–8	42	49
Bonitätsklasse 9–10	18	31

In der Darstellung der Sicherheitenwerte nach Bonitätsklassen sind die rechtlich der UniCredit Leasing GmbH oder deren Tochtergesellschaften gehörenden Leasingobjekte in Höhe von 655 Mio € (Vorjahr: 506 Mio €), die im Rahmen eines Finanzierungsleasingverhältnisses an fremde Dritte vermietet worden sind, nicht enthalten.

HVB Group als Leasingnehmer

Operating-Leasing

Die HVB Group tritt als Leasingnehmer im Zusammenhang mit Operating-Leasingverhältnissen auf. Die im Berichtsjahr bestehenden Verpflichtungen betreffen insbesondere Miet- und Leasingvereinbarungen über Immobilien (Grundstücke und Gebäude) sowie Mobilien, die vor allem Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie Fahrzeuge umfassen. Die Mietverträge für Immobilien enthalten in der Regel Verlängerungsoptionen sowie Preisanpassungsklauseln in Form von Staffelmieten oder Indexklauseln; Kaufoptionen sind teilweise vereinbart. Die Leasingverträge für Mobilien sind zu marktüblichen Konditionen mit Laufzeiten zwischen 3 bis 9 Jahren ausgestaltet.

Im Berichtsjahr führten die Verpflichtungen aus Operating-Leasing im Rahmen von Miet- und Untermietverhältnissen zu Mindestleasingzahlungen in Höhe von insgesamt 139 Mio € (Vorjahr: 151 Mio €), die als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wurden.

In künftigen Geschäftsjahren ist mit folgenden kumulierten Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen zu rechnen:

(in Mio €)

	2013	2012
Fälligkeit:		
bis 1 Jahr	114	128
über 1 Jahr bis 5 Jahre	150	169
über 5 Jahre	73	62
Insgesamt	**337**	**359**

In den Outsourcing-Vereinbarungen über die Auslagerung der Informations- und Kommunikationstechnologieprozesse auf den UniCredit gruppenweiten Service Provider UBIS sind entgeltliche Nutzungsüberlassungen in Form von Operating-Leasingverhältnissen enthalten. Die in diesem Zusammenhang jährlich abgeschlossenen Full-Service-Verträge bestehen zum Großteil aus Mietzahlungen für die Bereitstellung von Hard- und Software, die in den oben angegebenen Mindestleasingzahlungen in Höhe von 47 Mio € für das Berichtsjahr und 41 Mio € für das folgende Geschäftsjahr berücksichtigt sind.

Die HVB Group hat für Immobilien Untermietverträge zu marktüblichen Konditionen zum Teil mit Mietanpassungsklauseln und Verlängerungsoptionen abgeschlossen. Im Berichtsjahr wurden erhaltene Zahlungen aus Untermietverhältnissen in Höhe von 7 Mio € (Vorjahr: 7 Mio €) als Ertrag in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die Summe der künftigen Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Untermietverhältnissen, deren Erhalt in den folgenden Geschäftsjahren erwartet wird, beträgt 12 Mio € (Vorjahr: 16 Mio €).

Sonstige Angaben (Fortsetzung)

Finanzierungsleasing

Die von der HVB Group als Leasingnehmer eingegangenen Finanzierungsleasingverhältnisse betreffen Immobilien (Grundstücke und Gebäude). Die Leasingvereinbarungen enthalten in der Regel eine Kaufoption und Preisanpassungsklauseln.

Folgende Tabelle zeigt die Überleitung der Summe der zukünftigen Mindestleasingzahlungen am Abschlussstichtag zu deren Barwert. Damit ergeben sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem Leasinggeschäft (Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing) wie folgt: (in Mio €)

	2013	2012
Zukünftige Mindestleasingzahlungen	404	448
– Zinsanteil (in den Mindestleasingzahlungen enthaltene Zinsen)	– 64	– 93
= Barwert der zukünftigen Mindestleasingzahlungen	**340**	**355**

Der Unterschiedsbetrag zwischen den zukünftigen Mindestleasingzahlungen und deren Barwert stellt nicht amortisierten Zinsaufwand dar.

Folgende Tabelle zeigt die Fälligkeit der zukünftigen Mindestleasingzahlungen und deren Barwert zum Abschlussstichtag: (in Mio €)

	ZUKÜNFTIGE MINDESTLEASINGZAHLUNGEN		BARWERT DER ZUKÜNFTIGEN MINDESTLEASINGZAHLUNGEN	
	2013	2012	2013	2012
Fälligkeit:				
bis 1 Jahr	142	32	140	23
über 1 Jahr bis 5 Jahre	61	191	56	178
über 5 Jahre	201	225	144	154
Insgesamt	**404**	**448**	**340**	**355**

Die Summe der künftigen Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Untermietverhältnissen, deren Erhalt in den folgenden Geschäftsjahren erwartet wird, beträgt 18 Mio € (Vorjahr: 27 Mio €).

74 Anwendung der Reklassifizierungsvorschriften gemäß IAS 39.50 ff.

Seit 2010 wurden keine weiteren Reklassifizierungen vorgenommen. Für die in den Jahren 2008 und 2009 in die Kategorie Kredite und Forderungen reklassifizierten Handelsbestände besteht keine Handelsabsicht mehr, da infolge der außergewöhnlichen Umstände durch die Finanzkrise (2008/09) bis zum Umklassifizierungszeitpunkt die Märkte in diesen Finanzinstrumenten illiquide geworden sind. Vor dem Hintergrund der hohen Qualität dieser Assets wird beabsichtigt, die Bestände längerfristig zu halten. Eine Reklassifizierung aus dem AfS-Bestand wurde nicht vorgenommen.

Die nachfolgende Tabelle fasst die Auswirkungen der reklassifizierten Bestände wie folgt zusammen: (in Mrd €)

REKLASSIFIZIERTE ASSET-BACKED-SECURITIES UND ANDERE SCHULDVERSCHREIBUNGEN	BUCHWERT SÄMTLICHER REKLASSIFIZIERTER VERMÖGENSGEGENSTÄNDE[1]	BEIZULEGENDER ZEITWERT SÄMTLICHER REKLASSIFIZIERTER VERMÖGENSGEGENSTÄNDE	NOMINALWERT SÄMTLICHER REKLASSIFIZIERTER VERMÖGENSGEGENSTÄNDE
Reklassifiziert in 2008			
Bestand zum 31. 12. 2008	13,7	11,8	14,6
Bestand zum 31. 12. 2009	9,0	8,0	9,7
Bestand zum 31. 12. 2010	6,5	5,9	7,0
Bestand zum 31. 12. 2011	4,7	4,0	5,0
Bestand zum 31. 12. 2012	3,4	3,0	3,6
Bestand zum 31. 12. 2013	2,5	2,3	2,6
Reklassifiziert in 2009			
Bestand zum 31. 12. 2009	7,3	7,4	7,4
Bestand zum 31. 12. 2010	4,6	4,5	4,6
Bestand zum 31. 12. 2011	3,2	3,2	3,3
Bestand zum 31. 12. 2012	2,4	2,5	2,5
Bestand zum 31. 12. 2013	2,0	2,1	2,1
Bestand an reklassifizierten Assets zum 31. 12. 2013	**4,5**	**4,4**	**4,7**

1 Vor Stückzinsen.

Der Fair Value der in Forderungen an Kreditinstitute und Kunden reklassifizierten Finanzinstrumente beträgt zum 31. Dezember 2013 insgesamt 4,4 Mrd €. Wären diese Reklassifizierungen in 2008 und 2009 nicht vorgenommen worden, hätte sich im Handelsergebnis zusätzlich ein positiver Saldo aus der Mark-to-Market-Bewertung (inklusive realisierter Verkäufe) im Geschäftsjahr 2013 von 286 Mio € ergeben. In den Geschäftsjahren 2012, 2011, 2010 und 2009 hätte sich ein positiver Saldo in Höhe von 498 Mio € (2012), 96 Mio € (2011), 416 Mio € (2010) bzw. 1 159 Mio € (2009) im Handelsergebnis ergeben, während im Geschäftsjahr 2008 ein Verlust aus den reklassifizierten Beständen in Höhe von 1 792 Mio € im Handelsergebnis entstanden wäre. Diese Effekte entsprechen einer theoretischen „pro-forma"-Rechnung, da aufgrund der Reklassifizierung die Bestände zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden.

Von der für reklassifizierte Bestände gebildeten Kreditrisikovorsorge haben wir in 2013 10 Mio € aufgelöst. Im Geschäftsjahr 2012 waren 31 Mio €, in 2011 3 Mio €, in 2010 8 Mio €, in 2009 80 Mio € und in 2008 63 Mio € Kreditrisikovorsorge auf reklassifizierte Bestände gebildet worden. Der Fair Value zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens der Reklassifizierung stellt die neuen Anschaffungskosten dar, die zum Teil deutlich unter dem Nominal liegen. Entsprechend ist eine Amortisierung dieser Differenz (Disagio) über die Restlaufzeit der reklassifizierten finanziellen Vermögenswerte vorzunehmen. Hieraus und aus fällig gewordenen sowie teilweise getilgten Papieren ergibt sich im Berichtsjahr 2013 ein Effekt in Höhe von 38 Mio € (2012: 66 Mio €, 2011: 100 Mio €, 2010: 160 Mio €, 2009: 208 Mio €, 2008: 127 Mio €), der im Zinsüberschuss erfasst wird. Die Effektivzinssätze für die umklassifizierten Wertpapiere liegen in einer Bandbreite von 0,59% bis 13,89%.

Aus verkauften reklassifizierten Papieren wurde im Jahr 2013 in der Gewinn- und Verlustrechnung ein Ergebnis in Höhe von 0 Mio € (2012: 21 Mio €, 2011: 14 Mio €, 2010: 19 Mio €, 2009: 83 Mio €) ausgewiesen.

Im Geschäftsjahr 2013 führten die in 2008 und 2009 vorgenommenen Reklassifizierungen zu einem um 238 Mio € niedrigeren Ergebnis vor Steuern. Der kumulierte Nettoeffekt auf die Gewinn- und Verlustrechnung aus den bisher vorgenommenen Reklassifizierungen beträgt seit dem Wirksamwerden der Reklassifizierungen bis zum Berichtsstichtag –2 Mio € vor Steuern (2013: –238 Mio €, 2012: –442 Mio €, 2011: 15 Mio €, 2010: –245 Mio €, 2009: –948 Mio €, 2008: 1 856 Mio €).

75 Angaben zu ausgewählten strukturierten Produkten

Zur Erhöhung der Transparenz werden nachfolgend zusätzliche Informationen zu ausgewählten strukturierten Produkten angegeben. Dabei werden neben zurückbehaltenen Tranchen aus eigenen Verbriefungstransaktionen der HVB Group auch Bestände in von Dritten emittierten Asset-backed-Securities (ABS)-Transaktionen dargestellt.

ABS-Portfolio

In einer Verbriefungstransaktion werden vor allem Kreditforderungen bzw. Kreditrisiken vom Verkäufer (Originator) auf Dritte übertragen. Die Verbriefung wird meistens über sogenannte SPVs (Special Purpose Vehicles) vorgenommen. Diese SPVs emittieren auf dem Kapitalmarkt zur Refinanzierung des Erwerbs der Forderungen Wertpapiere, die durch die erworbenen Forderungen besichert sind. Dadurch werden die Kreditrisiken in Form von Asset-backed-Securities an Investoren weitergegeben. Die von SPVs emittierten Wertpapiere werden in der Regel in Tranchen unterteilt, die sich vor allem hinsichtlich der Rangfolge in der Bedienung von Rück- und Zinszahlungsansprüchen unterscheiden. Diese Tranchen werden in der Regel von Ratingagenturen beurteilt.

Je nach den zugrunde liegenden Vermögenswerten (Underlying Assets) einer Verbriefung werden bei ABS-Transaktionen unter anderem folgende Wertpapiere unterschieden:
– Residential-Mortgage-backed-Securities (RMBS) beziehen sich auf Hypothekendarlehen im privaten Sektor (Residential-Mortgage-Loans)
– Commercial-Mortgage-backed-Securities (CMBS) beziehen sich auf Hypothekendarlehen im gewerblichen Sektor (Commercial-Mortgage-Loans)
– Collateralised-Loan-Obligations (CLO) beziehen sich auf gewerbliche Bankkredite
– Collateralised-Bond-Obligations (CBO) beziehen sich auf Wertpapierportfolios

Daneben werden auch Konsumentenkredite, Kreditkartenforderungen und Forderungen aus Finanzierungsleasing verbrieft.

Sonstige Angaben (Fortsetzung)

Aufgliederung zurückbehaltener Tranchen aus eigenen Verbriefungstransaktionen und Bestände in von Dritten emittierten ABS-Transaktionen nach Ratingklassen:

(in Mio €)

		31. 12. 2013				31. 12. 2012
BUCHWERTE		SENIOR	MEZZANINE	JUNIOR	INSGESAMT	INSGESAMT
Zurückbehaltene Tranchen aus eigenen						
Verbriefungstransaktionen im Bestand		**—**	**106**	**—**	**106**	**97**
Bestände in von Dritten emittierten ABS-Transaktionen		**3 449**	**1 196**	**—**	**4 645**	**4 742**
Residential-Mortgage-backed-Securities (RMBS)		1 867	472	—	2 339	2 192
davon:						
US-Subprime		1	—	—	1	1
US-Alt A		1	—	—	1	2
Commercial-Mortgage-backed-Securities (CMBS)		621	171	—	792	1 108
Collateralised-Debt-Obligations (CDO)		61	—	—	61	88
davon:						
US-Subprime		—	—	—	—	—
US-Alt A		—	—	—	—	—
Collateralised-Loan-Obligations (CLO)/						
Collateralised-Bond-Obligations (CBO)		431	417	—	848	877
Konsumentenkredite		349	95	—	444	302
Kreditkartenforderungen		—	—	—	—	—
Forderungen aus Finanzierungsleasing		107	41	—	148	151
Sonstige		13	—	—	13	24
Insgesamt	**31.12.2013**	**3 449**	**1 302**	**—**	**4 751**	
	31.12.2012	**3 364**	**1 453**	**22**	**4 839**	
Synthetische Collateralised-Debt-Obligations (CDO) (Derivate)[1]	**31.12.2013**	**—**	**24**	**—**	**24**	
	31.12.2012	**—**	**25**	**—**	**25**	

1 Die aufgeführten Beträge stellen den Buchwert (Fair Value) dar.

Die Zuordnung zu Senior, Mezzanine und Junior erfolgte auf Basis externer bzw., falls kein externes Rating vorhanden ist, auf Basis interner Ratings, wobei als Senior-Tranchen nur solche mit bestem Rating gezeigt werden. Als Junior-Tranchen werden nur niedrig geratete (schlechter als ein externes BB– Rating) bzw. nicht geratete Tranchen (sogenannte First Loss Pieces) ausgewiesen, alle anderen Tranchen werden als Mezzanine-Tranchen zusammengefasst.

Aufgliederung zurückbehaltener Tranchen aus eigenen Verbriefungstransaktionen und Bestände in von Dritten emittierten ABS-Transaktionen nach Regionen:

(in Mio €)

		31. 12. 2013				
BUCHWERTE		EUROPA	USA	ASIEN	ÜBRIGE REGIONEN	INSGESAMT
Zurückbehaltene Tranchen aus eigenen						
Verbriefungstransaktionen im Bestand		**106**	**—**	**—**	**—**	**106**
Bestände in von Dritten emittierten ABS-Transaktionen		**4 087**	**424**	**7**	**127**	**4 645**
Residential-Mortgage-backed-Securities (RMBS)		2 242	3	7	87	2 339
davon:						
US-Subprime		—	1	—	—	1
US-Alt A		—	1	—	—	1
Commercial-Mortgage-backed-Securities (CMBS)		719	73	—	—	792
Collateralised-Debt-Obligations (CDO)		7	37	—	17	61
davon:						
US-Subprime		—	—	—	—	—
US-Alt A		—	—	—	—	—
Collateralised-Loan-Obligations (CLO)/						
Collateralised-Bond-Obligations (CBO)		591	234	—	23	848
Konsumentenkredite		375	69	—	—	444
Kreditkartenforderungen		—	—	—	—	—
Forderungen aus Finanzierungsleasing		140	8	—	—	148
Sonstige		13	—	—	—	13
Insgesamt	**31.12.2013**	**4 193**	**424**	**7**	**127**	**4 751**
	31.12.2012	**4 062**	**577**	**19**	**181**	**4 839**
Synthetische Collateralised-Debt-Obligations (CDO) (Derivate)[1]	**31.12.2013**	**—**	**24**	**—**	**—**	**24**
	31.12.2012	**—**	**25**	**—**	**—**	**25**

1 Die aufgeführten Beträge stellen den Buchwert (Fair Value) dar.

Sonstige Angaben (Fortsetzung)

Aufgliederung zurückbehaltener Tranchen aus eigenen Verbriefungstransaktionen und Bestände in von Dritten emittierten ABS-Transaktionen nach Restlaufzeiten:

(in Mio €)

		31. 12. 2013			
BUCHWERTE		BIS 1 JAHR	ÜBER 1 JAHR BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	INSGESAMT
Zurückbehaltene Tranchen aus eigenen					
Verbriefungstransaktionen im Bestand		**48**	**58**	**—**	**106**
Bestände in von Dritten emittierten ABS-Transaktionen		**329**	**3 230**	**1 086**	**4 645**
Residential-Mortgage-backed-Securities (RMBS)		42	1 418	879	2 339
davon:					
US-Subprime		—	1	—	1
US-Alt A		—	1	—	1
Commercial-Mortgage-backed-Securities (CMBS)		105	591	96	792
Collateralised-Debt-Obligations (CDO)		—	7	54	61
davon:					
US-Subprime		—	—	—	—
US-Alt A		—	—	—	—
Collateralised-Loan-Obligations (CLO)/					
Collateralised-Bond-Obligations (CBO)		44	771	33	848
Konsumentenkredite		98	322	24	444
Kreditkartenforderungen		—	—	—	—
Forderungen aus Finanzierungsleasing		36	112	—	148
Sonstige		4	9	—	13
Insgesamt	**31.12.2013**	**377**	**3 288**	**1 086**	**4 751**
	31.12.2012	**543**	**3 073**	**1 223**	**4 839**
Synthetische Collateralised-Debt-Obligations (CDO) (Derivate)[1]	**31.12.2013**	**—**	**24**	**—**	**24**
	31.12.2012	**25**	**—**	**—**	**25**

1 Die aufgeführten Beträge stellen den Buchwert (Fair Value) dar.

Aufgliederung zurückbehaltener Tranchen aus eigenen Verbriefungstransaktionen und Bestände in von Dritten emittierten ABS-Transaktionen nach den Bestandskategorien gemäß IAS 39:

(in Mio €)

		31. 12. 2013					
BUCHWERTE		HELD FOR TRADING	FAIR-VALUE-OPTION	LOANS & RECEIVABLES	HELD TO MATURITY	AVAILABLE FOR SALE	INSGESAMT
Zurückbehaltene Tranchen aus eigenen							
Verbriefungstransaktionen im Bestand		**—**	**—**	**—**	**—**	**106**	**106**
Bestände in von Dritten emittierten ABS-Transaktionen		**268**	**41**	**3866**	**74**	**396**	**4645**
Residential-Mortgage-backed-Securities (RMBS)		87	14	2180	1	57	2339
davon:							
US-Subprime		—	—	—	1	—	1
US-Alt A		—	—	1	—	—	1
Commercial-Mortgage-backed-Securities (CMBS)		78	8	696	—	10	792
Collateralised-Debt-Obligations (CDO)		—	6	38	17	—	61
davon:							
US-Subprime		—	—	—	—	—	—
US-Alt A		—	—	—	—	—	—
Collateralised-Loan-Obligations (CLO)/							
Collateralised-Bond-Obligations (CBO)		47	9	434	50	308	848
Konsumentenkredite		33	—	405	6	—	444
Kreditkartenforderungen		—	—	—	—	—	—
Forderungen aus Finanzierungsleasing		23	—	104	—	21	148
Sonstige		—	4	9	—	—	13
Insgesamt	**31.12.2013**	**268**	**41**	**3866**	**74**	**502**	**4751**
	31.12.2012	**401**	**44**	**3948**	**79**	**367**	**4839**
Synthetische Collateralised-Debt-Obligations (CDO) (Derivate)[1]	**31.12.2013**	**24**	**—**	**—**	**—**	**—**	**24**
	31.12.2012	**25**	**—**	**—**	**—**	**—**	**25**

1 Die aufgeführten Beträge stellen den Buchwert (Fair Value) dar.

Sonstige Angaben (Fortsetzung)

76 Fair-Value-Hierarchie

Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet und mit solchem in der Bilanz ausgewiesen werden, zeigen wir gesondert in nachfolgender Tabelle in einer sogenannten Fair-Value-Hierarchie. Diese Fair-Value-Hierarchie ist in folgende Stufen eingeteilt:

Das Level 1 beinhaltet Finanzinstrumente, die zu Preisen für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die auf aktiven Märkten notiert sind, bewertet werden. Diese Preise werden unverändert übernommen. Wir haben überwiegend börsennotierte Eigenkapitalinstrumente und Anleihen sowie börsengehandelte Derivate in diese Kategorie eingeteilt.

Im Level 2 werden Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten gezeigt, deren Bewertung aus direkten (als Preise) oder indirekten (von Preisen abgeleitete) beobachtbaren Inputdaten abgeleitet werden. Für die betreffenden Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten selbst ist kein Preis an einem aktiven Markt beobachtbar. Aufgrund dessen zeigen wir in dieser Stufe insbesondere die beizulegenden Zeitwerte von Zins- und Kreditderivaten sowie die beizulegenden Zeitwerte von ABS Bonds, sofern für die betreffende Asset-Klasse ein liquider Markt besteht.

Zwischen Level 1 und Level 2 sind finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten in Höhe von 1 271 Mio € (Vorjahr: 3 Mio €) transferiert worden. Dabei entfällt ein Großteil des Volumens auf festverzinsliche Wertpapiere, deren Marktpreis nicht mehr an einem aktiven Markt beobachtet werden kann. Im Gegenzug sind zwischen Level 2 und Level 1 finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten in Höhe von 5 531 Mio € (Vorjahr: 0 Mio €) migriert worden. Die Veränderung in das Level 1 betreffen insbesondere festverzinsliche Wertpapiere und sind auf die Angleichung an das konzerneinheitliche Independent Price Verification Verfahren (IPV) zurückzuführen. Dieses ermöglicht unter anderem eine umfangreichere Marktdatenversorgung und genauere Methoden zur Bestimmung von Marktaktivität sowie Zugang zu den spezifischen Märkten.

Für Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert auf einer wiederkehrenden Basis ermittelt wird, ergaben sich folgende Transfers zwischen Level 1 und Level 2:

(in Mio €)

		NACH LEVEL 1	NACH LEVEL 2
Handelsaktiva			
	Transfer von Level 1	—	404
	Transfer von Level 2	1 563	—
aFVtPL-Finanzinstrumente			
	Transfer von Level 1	—	459
	Transfer von Level 2	3 766	—
AfS-Finanzinstrumente			
	Transfer von Level 1	—	399
	Transfer von Level 2	—	—
Handelspassiva			
	Transfer von Level 1	—	9
	Transfer von Level 2	202	—

Für Instrumente, die innerhalb des ersten Halbjahres der Berichtsperiode (1. Januar bis 30. Juni) zwischen den Leveln transferiert werden, gilt im Rahmen der IFRS 13 Angaben der 1. Januar als Transferzeitpunkt. Für Transfers im zweiten Halbjahr der Berichtsperiode (1. Juli bis 31. Dezember) gilt der 1. Juli als Transferzeitpunkt.

Level 3 bezieht sich auf Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, deren beizulegender Zeitwert nicht ausschließlich auf Grundlage beobachtbarer Marktdaten (nicht beobachtbare Inputdaten) ermittelt wird. Falls die Auswirkung der am Markt nicht beobachtbaren Inputdaten auf die Fair-Value-Ermittlung unwesentlich sind, erfolgt ein Ausweis in Level 2. Die jeweiligen beizulegenden Zeitwerte weisen somit auch Bewertungsparameter auf, die auf Modellannahmen basieren. Hierunter fallen Derivate und strukturierte Produkte, die zumindest eine „exotische" Komponente beinhalten, wie zum Beispiel Fremdwährungs- oder Zinsderivate auf illiquide Währungen, Derivate mit marktunüblichen Laufzeiten, strukturierte Produkte mit einem nicht liquiden Underlying als Referenz bzw. ABS Bonds einer Asset-Klasse, für die kein liquider Markt besteht.

Basiert der Wert eines Finanzinstruments auf nicht beobachtbaren Eingangsparametern, kann der Wert dieser Parameter zum Bilanzstichtag aus einer Bandbreite von angemessenen möglichen Alternativen ausgewählt werden. Im Rahmen der Erstellung des Jahresabschlusses werden für diese nicht beobachtbaren Parameter angemessene Werte ermittelt und der Bewertung zugrunde gelegt, die den herrschenden Marktgegebenheiten entsprechen. Darüber hinaus wird einzelnen Parametern, die nicht separat als eigenständiger Bewertungsparameter im Bewertungsmodell berücksichtigt werden können, durch Ansatz einer Modellreserve Rechnung getragen.

Der Transfer aus und in Level 3 betrifft insbesondere festverzinsliche Wertpapiere. Diese resultieren zum überwiegenden Teil aus der Umstellung auf den konzerneinheitlichen IPV Prozess. Der konzerneinheitliche IPV Prozess berücksichtigt die Preise von mehreren Märkten und arbeitet zusätzlich mit einer genaueren Methode.

Aufgeteilt auf die einzelnen Klassen von Finanzinstrumenten kommen in Abhängigkeit der Produkttypen die folgenden Bewertungsverfahren zur Anwendung. Dabei sind die Bewertungen für Finanzinstrumente des Fair Value Levels 3 von folgenden signifikanten und nicht am Markt beobachtbaren Parametern abhängig:

PRODUKTTYPEN	BEWERTUNGSVERFAHREN	SIGNIFIKANTE NICHT BEOBACHTBARE PARAMETER	SPANNE
Festverzinsliche Wertpapiere und andere Schuldtitel	Marktansatz	Kurswert	95%–100%
			0%–100%
ABS Wertpapiere	DCF-Verfahren	Credit-Spread-Kurven	0bsp–34%
		Restwert	0%–50%
		Ausfallrate	0%–8%
Aktienderivate	Optionspreismodell DCF-Verfahren	Aktienvolatilität	25%–120%
		Korrelation zwischen Aktien	– 100%–100%
		Dividendenrenditen	0%–20%
Zinsderivate	DCF-Verfahren Optionspreismodell	Swapzinssatz	30bsp–1 000bsp
		Inflationsswapzinssatz	120bsp–230bsp
		Inflationsvolatilität	1%–10%
		Zinsvolatilität	5%–100%
		Korrelation zwischen Zinssätzen	20%–100%
Kreditderivate	Optionspreismodell	Credit-Spread-Kurven	10bsp–150%
		Kreditkorrelation	20%–80%
		Restwert	5%–95%
		Kreditvolatilität	35%–50%
Devisenderivate	DCF-Verfahren Korrelationspreismodell	Zinskurven	30bsp–1 000bsp
		Devisenkorrelation	1%–30%
Rohstoffderivate	DCF-Verfahren Optionspreismodell	Korrelation zwischen Rohstoffen	– 100%–100%
		Swapzinssatz	70%–130%
		Rohstoffpreisvolatilität	35%–120%
Hybridderivate	Optionspreismodell	Parameterkorrelation	– 100%–100%
		Parametervolatilität	25%–120%

Zum Jahresende 2013 wurden auf der Aktivseite Derivate mit einem Marktwert in Höhe von 186 Mio € (Vorjahr: 309 Mio €) in Level 3 und 286 Mio € (Vorjahr: 1 279 Mio €) aus Level 3 transferiert. Auf der Passivseite belief sich der Marktwert der transferierten Derivate in Level 3 auf 45 Mio € (Vorjahr: 360 Mio €), der Transfer aus Level 3 betrug 282 Mio € (Vorjahr: 1 302 Mio €). Grund für die Reduzierung des Level-3-Volumens ist die bessere Observierbarkeit der Marktparameter aufgrund kürzerer Restlaufzeiten. Insgesamt reduzierte sich das Level-3-Volumen im Jahresvergleich auf der Aktivseite um 256 Mio € (Vorjahr: 1 860 Mio €) und auf der Passivseite um 326 Mio € (Vorjahr: 2 509 Mio €).

In der nachfolgend dargestellten Sensitivitätsanalyse wird die Auswirkung der Änderung von angemessenen möglichen alternativen Parameterwerten auf den Fair Value (nach Adjustments) aufgezeigt. Für erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Bestände würde die positive Fair-Value-Änderung durch Nutzung angemessener möglicher Alternativen am 31. Dezember 2013 183 Mio € (Vorjahr: 115 Mio €) betragen, die negative –104 Mio € (Vorjahr: –66 Mio €).

Sonstige Angaben (Fortsetzung)

Aufgeteilt auf die einzelnen Klassen von Finanzinstrumenten ergeben sich folgende wesentliche Sensitivitätsauswirkungen: (in Mio €)

	2013		2012	
	POSITIV	NEGATIV	POSITIV	NEGATIV
Handelsaktiva	50	– 36	40	– 31
aFVtPL-Finanzinstrumente	5	– 3	15	– 15
AfS-Finanzinstrumente	13	– 13	11	—
Handelspassiva	115	– 52	49	– 20
Summe	**183**	**– 104**	**115**	**– 66**

Bei den im Level 3 enthaltenen Aktienderivaten wurden für die Sensitivitätsanalyse folgende unbeobachtbare Parameter variiert (Stresstest): Spotpreise bei Hedge Funds, implizite Volatilität, Dividenden, implizite Korrelationen und die Annahmen zur Interpolation zwischen einzelnen am Markt beobachtbaren Parametern wie zum Beispiel Volatilitäten.

Bei den Zinsprodukten des Levels 3 wurden im Rahmen der Sensitivitätsanalyse folgende Parameter variiert: Zinsniveau und Zinskorrelationen.

Bei den Kreditderivaten wurden konservativere und aggressivere Werte für Korrelationen zwischen dem Fair Value des Kreditderivats (CDS) und dem jeweiligen Underlying und implizite Korrelationen als im Rahmen der Fair-Value-Ermittlung unterstellt. Für illiquide CDS wurden darüber hinaus ratingabhängige Shifts angenommen.

In Bezug auf Fremdkapitalinstrumente wurden im Rahmen der Sensitivitätsanalysen ratingabhängig die Credit-Spread-Kurven abgewandelt.

Fremdwährungsderivate wurden hinsichtlich des Zinsniveaus sowie der impliziten Volatilität variiert.

Bei Aktien wird der Spotpreis um einen relativen Wert abgewandelt.

Die folgenden Tabellen zeigen die Zuordnung der in der Bilanz zum Fair Value ausgewiesenen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten zu den jeweiligen Levels der Fair-Value-Hierarchie: (in Mio €)

	AM AKTIVEN MARKT BEOBACHTBARER BEIZULEGENDER ZEITWERT (LEVEL 1)		BEIZULEGENDER ZEITWERT, AUF GRUNDLAGE AM MARKT BEOBACHTBARER BEWERTUNGSPARAMETER (LEVEL 2)		BEIZULEGENDER ZEITWERT, AUF GRUNDLAGE NICHT AM MARKT BEOBACHTBARER BEWERTUNGSPARAMETER[1] (LEVEL 3)	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
In der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert						
ausgewiesene finanzielle Vermögenswerte						
Handelsaktiva	18 540	14 790	71 438	114 128	1 323	2 099
darunter: Derivate	1 989	1 931	60 314	103 210	973	842
aFVtPL-Finanzinstrumente	15 247	9 910	13 889	11 535	576	2 837
AfS-Finanzinstrumente[1]	2 799	3 093	862	813	230	494
Hedging Derivate	—	—	1 053	3 262	—	—
In der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert						
ausgewiesene finanzielle Verbindlichkeiten						
Handelspassiva	4 510	5 730	67 609	114 121	1 416	1 650
darunter: Derivate	1 659	1 921	58 271	102 409	714	1 183
Hedging Derivate	—	—	373	1 386	—	—

1 Der Bilanzposten AfS-Finanzinstrumente enthält per 31. Dezember 2013 673 Mio € (Vorjahr: 1 082 Mio €) mit Anschaffungskosten bewertete Finanzinstrumente, die in der obigen Darstellung nicht enthalten sind.

In den folgenden Tabellen wird die Entwicklung von finanziellen Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten dargestellt, die im Rahmen der Fair-Value-Hierarchie dem Level 3 zugeordnet sind:

(in Mio €)

	2013			
	HANDELS-AKTIVA	aFVtPL-FINANZ-INSTRUMENTE	AfS-FINANZ-INSTRUMENTE	HEDGING DERIVATE
Bestand 1. 1. 2013	**2 099**	**2 837**	**494**	**—**
Zugänge				
Käufe	2 069	87	100	—
erfasste Gewinne[1]	53	2	9	—
Transfer aus anderen Levels	520	659	93	—
Sonstige Zugänge[2]	195	5	21	—
Abgänge				
Verkauf/Tilgung	– 2 184	– 78	– 111	—
erfasste Verluste[1]	– 95	– 44	– 9	—
Transfer zu anderen Levels	– 1 212	– 2 879	– 293	—
Sonstige Abgänge	– 122	– 13	– 75	—
Bestand 31. 12. 2013	**1 323**	**576**	**230**	**—**

1 In GuV und Eigenkapital.
2 Hierin sind auch Veränderungen im Konsolidierungskreis enthalten.

(in Mio €)

	2013	
	HANDELS-PASSIVA	HEDGING DERIVATE
Bestand 1. 1. 2013	**1 650**	**—**
Zugänge		
Verkauf/Emission	565	—
erfasste Verluste[1]	185	—
Transfer aus anderen Levels	775	—
Sonstige Zugänge[2]	72	—
Abgänge		
Rückkauf/Tilgung	– 512	—
erfasste Gewinne[1]	– 47	—
Transfer zu anderen Levels	– 1 146	—
Sonstige Abgänge	– 126	—
Bestand 31. 12. 2013	**1 416**	**—**

1 In GuV und Eigenkapital.
2 Hierin sind auch Veränderungen im Konsolidierungskreis enthalten.

Sonstige Angaben (Fortsetzung)

(in Mio €)

	2012			
	HANDELS-AKTIVA	aFVtPL-FINANZ-INSTRUMENTE	AfS-FINANZ-INSTRUMENTE	HEDGING DERIVATE
Bestand 1. 1. 2012	**5 455**	**1 164**	**671**	**—**
Zugänge				
Käufe	1 053	65	123	—
erfasste Gewinne[1]	59	3	35	—
Transfer aus anderen Levels	711	2 626	18	—
Sonstige Zugänge[2]	162	—	44	—
Abgänge				
Verkauf/Tilgung	– 2 418	– 533	– 149	—
erfasste Verluste[1]	– 27	– 5	– 14	—
Transfer zu anderen Levels	– 2 597	– 483	– 194	—
Sonstige Abgänge	– 299	—	– 40	—
Bestand 31. 12. 2012	**2 099**	**2 837**	**494**	**—**

1 In GuV und Eigenkapital.
2 Hierin sind auch Veränderungen im Konsolidierungskreis enthalten.

(in Mio €)

	2012	
	HANDELS-PASSIVA	HEDGING DERIVATE
Bestand 1. 1. 2012	**4 159**	**—**
Zugänge		
Verkauf/Emission	246	—
erfasste Verluste[1]	97	—
Transfer aus anderen Levels	600	—
Sonstige Zugänge[2]	122	—
Abgänge		
Rückkauf/Tilgung	– 1 661	—
erfasste Gewinne[1]	– 36	—
Transfer zu anderen Levels	– 1 653	—
Sonstige Abgänge	– 224	—
Bestand 31. 12. 2012	**1 650**	**—**

1 In GuV und Eigenkapital.
2 Hierin sind auch Veränderungen im Konsolidierungskreis enthalten.

77 Fair Values der Finanzinstrumente gemäß IFRS 7

Der Fair Value stellt den Preis dar, der im Rahmen eines geordneten Geschäftsvorfalles zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswertes bzw. für den Transfer einer Schuld vereinbart würde. Hierbei wird unterstellt, dass die Transaktion auf dem Hauptmarkt für das Instrument bzw. dem vorteilhaftesten Markt, zu dem die Bank Zugang hat, ausgeführt wird.

Die Fair Values wurden stichtagsbezogen auf Basis der zur Verfügung stehenden Marktinformationen sowie unternehmensindividueller Berechnungsmethoden ermittelt.

(in Mrd €)

AKTIVA	2013 BUCHWERTE	2013 BEIZULEGENDER ZEITWERT	2012 BUCHWERTE	2012 BEIZULEGENDER ZEITWERT
Barreserve	10,6	10,6	15,7	15,7
Handelsaktiva	91,3	91,3	131,0	131,0
aFVtPL-Finanzinstrumente	29,7	29,7	24,3	24,3
AfS-Finanzinstrumente				
davon bewertet				
at cost	0,7	0,7	1,1	1,1
Fair Value	3,9	3,9	4,4	4,4
HtM-Finanzinstrumente	0,2	0,2	0,3	0,3
Forderungen an Kreditinstitute	35,3	35,9	36,3	36,9
Forderungen an Kunden	109,6	114,2	122,2	128,7
davon Forderungen aus Finanzierungsleasing	2,0	2,0	1,9	1,9
Hedging Derivate	1,1	1,1	3,3	3,3
Insgesamt	**282,4**	**287,6**	**338,6**	**345,7**

(in Mrd €)

AKTIVA	AM AKTIVEN MARKT BEOBACHTBARER BEIZULEGENDER ZEITWERT (LEVEL 1) 2013	BEIZULEGENDER ZEITWERT, AUF GRUNDLAGE AM MARKT BEOBACHTBARER BEWERTUNGSPARAMETER (LEVEL 2) 2013	BEIZULEGENDER ZEITWERT, AUF GRUNDLAGE NICHT AM MARKT BEOBACHTBARER BEWERTUNGSPARAMETER (LEVEL 3) 2013
In der Bilanz nicht zum beizulegenden Zeitwert			
ausgewiesene finanzielle Vermögenswerte			
Barreserve	—	10,6	—
HtM-Finanzinstrumente	0,2	—	—
Forderungen an Kreditinstitute	0,6	18,7	16,6
Forderungen an Kunden	0,6	14,3	99,3
davon Forderungen aus Finanzierungsleasing	—	—	2,0

(in Mrd €)

PASSIVA	2013 BUCHWERTE	2013 BEIZULEGENDER ZEITWERT	2012 BUCHWERTE	2012 BEIZULEGENDER ZEITWERT
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	47,8	48,6	45,2	46,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	107,9	108,1	110,3	110,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	31,8	34,1	35,9	39,4
Handelspassiva	73,5	73,5	121,5	121,5
Hedging Derivate	0,4	0,4	1,4	1,4
Insgesamt	**261,4**	**264,7**	**314,3**	**319,2**

Sonstige Angaben (Fortsetzung)

(in Mrd €)

PASSIVA	AM AKTIVEN MARKT BEOBACHTBARER BEIZULEGENDER ZEITWERT (LEVEL 1) 2013	BEIZULEGENDER ZEITWERT, AUF GRUNDLAGE AM MARKT BEOBACHTBARER BEWERTUNGSPARAMETER (LEVEL 2) 2013	BEIZULEGENDER ZEITWERT, AUF GRUNDLAGE NICHT AM MARKT BEOBACHTBARER BEWERTUNGSPARAMETER (LEVEL 3) 2013
In der Bilanz nicht zum beizulegenden Zeitwert			
ausgewiesene finanzielle Verbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	—	12,5	36,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	—	55,4	52,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	9,8	9,0	15,3

Erstmalig wird, wie im IFRS 13.97 gefordert, auch für die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Instrumente die Zuordnung zu den jeweiligen Levels der Fair-Value-Hierarchie ausgewiesen. Die Angabe von Vorjahreszahlen ist gemäß IFRS 13.C3 nicht gefordert.

Die Fair Values bestimmter zu Nominalwerten bilanzierter Finanzinstrumente entsprechen nahezu ihren Buchwerten. Hierunter fallen etwa Barreserve sowie Forderungen und Verbindlichkeiten ohne eindeutige Fälligkeit oder Zinsbindung. Diese Instrumente werden regelmäßig mit Ihrem Rückzahlungsbetrag übertragen (zum Beispiel Rückzahlung einer täglich fälligen Einlage zum Nominalbetrag), so dass Preisnotierungen für identische bzw. ähnliche Instrumente auf inaktiven Märkten vorliegen. Entsprechend werden diese Instrumente dem Level 2 zugeordnet.

Bei den übrigen Forderungen werden die zukünftig erwarteten Cashflows mit aktuellen Zinssätzen unter Berücksichtigung der jeweiligen Spreads auf den Barwert diskontiert. Der hier berücksichtigte Spread wird bei Forderungen auf Basis von Basel II-konformen Expected-Loss-Werten sowie Eigenkapitalkosten ermittelt. Hierbei handelt es sich um interne Verfahren zur Ermittlung von Expected-Loss-Werten, die nicht am Markt beobachtbar sind. Da die Credit Spreads für die Ermittlung der Fair Values der übrigen Forderungen wesentlich sind, werden diese Instrumente dem Level 3 zugeordnet.

Für die an Börsen gehandelten Wertpapiere und Derivate sowie bei börsennotierten Schuldtiteln wird auf quotierte Marktpreise zurückgegriffen. Diese Instrumente werden dem Level 1 zugeordnet. Der Fair Value der übrigen Wertpapiere wird als Barwert der zukünftig erwarteten Cashflows ermittelt. Hier werden die in Note 76 beschriebenen Methoden zur Bestimmung der Fair Value Levels angewandt.

Bei den übrigen Verbindlichkeiten werden die zukünftig erwarteten Cashflows mit aktuellen Zinssätzen unter Berücksichtigung von intern ermittelten Funding-Aufschlägen auf den Barwert diskontiert. Die Funding-Aufschläge entsprechen den Parametern, die die Bank bei der Preisfestsetzung ihrer eigenen Emissionen zugrunde legt. Diese Funding-Aufschläge stellen intern ermittelte Parameter dar, die für die Bestimmung des Fair Values wesentlich sind, entsprechend werden die übrigen Verbindlichkeiten dem Level 3 zugeordnet.

Die Fair Values der Zins- und Zins-Währungs-Swap-Vereinbarungen sowie Zinstermingeschäfte werden auf Basis abgezinster Cashflows ermittelt. Dabei werden die für die Restlaufzeit der Finanzinstrumente geltenden Marktzinssätze verwendet.

Der Fair Value von Devisentermingeschäften wird auf Basis von aktuellen Terminkursen bestimmt. Optionen werden mittels Kursnotierungen oder anerkannter Modelle zur Ermittlung von Optionspreisen bewertet. Als Bewertungsmodelle dienen für einfache europäische Optionen die gängigen Black & Scholes (Aktien-, Währungs- und Indexinstrumente) oder lognormalen Modelle (Zinsinstrumente). Bei komplexeren Instrumenten werden die Zinsen über Term-Structure-Modelle mit der aktuellen Zinsstruktur sowie Caps- und Swaption-Volatilitäten als bewertungsrelevante Parameter simuliert. Die Auszahlungsstruktur der Aktien bzw. Indizes der komplexen Instrumente wird entweder mittels Black & Scholes oder eines stochastischen Volatilitäts-Modells mit Aktienpreisen, Volatilitäten, Korrelationen und Dividendenerwartungen als Parameter bewertet. Hier werden die in Note 76 beschriebenen Methoden zur Bestimmung der Fair Value Levels angewandt.

Anteile an Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Anteile an nicht konsolidierten oder nicht at-Equity bewerteten börsennotierten Unternehmen werden grundsätzlich zum beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Soweit bei nicht börsennotierten Eigenkapitalinstrumenten der Fair Value nicht zuverlässig ermittelt werden kann, erfolgt die Bilanzierung zu Anschaffungskosten.

In der HVB Group beträgt die Differenz zwischen den Fair Values und den Buchwerten bei den Aktiva 5,2 Mrd € (Vorjahr: 7,1 Mrd €) und bei den Passiva 3,3 Mrd € (Vorjahr: 4,9 Mrd €). Der Saldo dieser Werte beläuft sich auf 1,9 Mrd € (Vorjahr: 2,2 Mrd €). Bei der Gegenüberstellung der Buchwerte bzw. Fair Values der abgesicherten Grundgeschäfte ist zu beachten, dass ein Teil der stillen Reserven/stillen Lasten bereits im Hedgeanpassungsbetrag erfasst worden ist.

78 Angaben zur Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

Im Geschäftsjahr 2013 sind erstmals die gemäß IFRS 7 (Offsetting-Disclosure) erforderlichen Angaben zur Aufrechnung von Finanzinstrumenten darzustellen. In den folgenden zwei Tabellen sind getrennt die bilanzierten finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten enthalten, die gemäß IAS 32.42 bereits in der Bilanz saldiert wurden (Offsetting/Netting) sowie die Finanzinstrumente, die Gegenstand einer rechtlich durchsetzbaren Aufrechnungsrahmenvereinbarung oder einer ähnlichen Vereinbarung sind, aber nicht den bilanziellen Saldierungskriterien genügen.

Finanzielle Vermögenswerte, die einem Netting in der Bilanz unterliegen oder Gegenstand einer rechtlich durchsetzbaren Aufrechnungsrahmenvereinbarung oder einer ähnlichen Vereinbarung sind:

(in Mio €)

				NICHT BILANZIERTE BETRÄGE			
	FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE (BRUTTO)	BILANZIELL AUFGERECHNETE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN (BRUTTO)	BILANZIERTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE (NETTO)	EFFEKTE VON AUFRECHNUNGS-RAHMENVEREINBARUNGEN	SICHERHEITEN IN FORM VON FINANZINSTRUMENTEN	BARSICHERHEITEN	NETTOBETRAG 31.12.2013
Derivate[1]	79 859	– 15 530	64 329	– 44 890	– 2 381	– 7 316	9 742
Reverse Repos[2]	11 401	– 924	10 477	—	– 9 970	—	507
Forderungen[3]	22 292	– 1 209	21 083	—	—	—	21 083
Insgesamt 31.12.2013	**113 552**	**– 17 663**	**95 889**	**– 44 890**	**– 12 351**	**– 7 316**	**31 332**

1 Derivate werden in den Notes Handelsaktiva und Hedging Derivate ausgewiesen.
2 Reverse Repos werden in den Notes Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ausgewiesen.
3 Betrifft nur Kontokorrentkonten und Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben, die in den Notes Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ausgewiesen werden.

Finanzielle Verbindlichkeiten, die einem Netting in der Bilanz unterliegen oder Gegenstand einer rechtlich durchsetzbaren Aufrechnungsrahmenvereinbarung oder einer ähnlichen Vereinbarung sind:

(in Mio €)

				NICHT BILANZIERTE BETRÄGE			
	FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN (BRUTTO)	BILANZIELL AUFGERECHNETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE (BRUTTO)	BILANZIERTE VERBINDLICHKEITEN (NETTO)	EFFEKTE VON AUFRECHNUNGS-RAHMENVEREINBARUNGEN	SICHERHEITEN IN FORM VON FINANZINSTRUMENTEN	BARSICHERHEITEN	NETTOBETRAG 31.12.2013
Derivate[1]	76 547	– 15 530	61 017	– 44 890	– 361	– 9 430	6 336
Repos[2]	24 546	– 924	23 622	—	– 22 679	—	943
Verbindlichkeiten[3]	68 865	– 1 209	67 656	—	—	—	67 656
Insgesamt 31.12.2013	**169 958**	**– 17 663**	**152 295**	**– 44 890**	**– 23 040**	**– 9 430**	**74 935**

1 Derivate werden in den Notes Handelspassiva und Hedging Derivate ausgewiesen.
2 Repos werden in den Notes Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ausgewiesen.
3 Betrifft nur Kontokorrentkonten und Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben, die in den Notes Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ausgewiesen werden.

Sonstige Angaben (Fortsetzung)

Finanzielle Vermögenswerte, die einem Netting in der Bilanz unterliegen oder Gegenstand einer rechtlich durchsetzbaren Aufrechnungsrahmenvereinbarung oder einer ähnlichen Vereinbarung sind:

(in Mio €)

				NICHT BILANZIERTE BETRÄGE			
	FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE (BRUTTO)	BILANZIELL AUFGERECHNETE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN (BRUTTO)	BILANZIERTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE (NETTO)	EFFEKTE VON AUFRECHNUNGS-RAHMENVEREINBARUNGEN	SICHERHEITEN IN FORM VON FINANZINSTRUMENTEN	BARSICHERHEITEN	NETTOBETRAG 31.12.2012
Derivate[1]	129 517	– 20 273	109 244	– 83 932	– 2 449	– 9 963	12 900
Reverse Repos[2]	10 284	– 2 866	7 418	—	– 6 920	—	498
Forderungen[3]	26 854	– 1 363	25 491	—	—	—	25 491
Insgesamt 31.12.2012	**166 655**	**– 24 502**	**142 153**	**– 83 932**	**– 9 369**	**– 9 963**	**38 889**

1 Derivate werden in den Notes Handelsaktiva und Hedging Derivate ausgewiesen.
2 Reverse Repos werden in den Notes Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ausgewiesen.
3 Betrifft nur Kontokorrentkonten und Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben, die in den Notes Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ausgewiesen werden.

Finanzielle Verbindlichkeiten, die einem Netting in der Bilanz unterliegen oder Gegenstand einer rechtlich durchsetzbaren Aufrechnungsrahmenvereinbarung oder einer ähnlichen Vereinbarung sind:

(in Mio €)

				NICHT BILANZIERTE BETRÄGE			
	FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN (BRUTTO)	BILANZIELL AUFGERECHNETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE (BRUTTO)	BILANZIERTE VERBINDLICHKEITEN (NETTO)	EFFEKTE VON AUFRECHNUNGS-RAHMENVEREINBARUNGEN	SICHERHEITEN IN FORM VON FINANZINSTRUMENTEN	BARSICHERHEITEN	NETTOBETRAG 31.12.2012
Derivate[1]	127 172	– 20 273	106 899	– 83 932	– 628	– 15 685	6 654
Repos[2]	19 794	– 2 866	16 928	—	– 16 060	—	868
Verbindlichkeiten[3]	74 090	– 1 363	72 727	—	—	—	72 727
Insgesamt 31.12.2012	**221 056**	**– 24 502**	**196 554**	**– 83 932**	**– 16 688**	**– 15 685**	**80 249**

1 Derivate werden in den Notes Handelspassiva und Hedging Derivate ausgewiesen.
2 Repos werden in den Notes Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ausgewiesen.
3 Betrifft nur Kontokorrentkonten und Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben, die in den Notes Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ausgewiesen werden.

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit denselben Kontrahenten sind gemäß IAS 32.42 aufzurechnen und in der Bilanz mit dem Nettowert auszuweisen, wenn eine Saldierung der bilanzierten Beträge zum gegenwärtigen Zeitpunkt rechtlich durchsetzbar ist und es beabsichtigt ist, die Abwicklung auf Nettobasis im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit vorzunehmen oder gleichzeitig den Vermögenswert zu verwerten und die Verbindlichkeit abzulösen. Die Tabellen zeigen für diese Bilanzsaldierungen eine Überleitung von den Bruttobeträgen vor Saldierung über die aufgerechneten Beträge zu den Nettobeträgen nach Saldierung. Die bilanziellen Saldierungen betreffen bei der HVB Group Transaktionen mit zentralen Kontrahenten, nämlich die OTC-Derivate (Verrechnung der sich auf Währungsebene ausgleichenden positiven und negativen Marktwerte) sowie die Forderungen und Verbindlichkeiten aus echten Pensionsgeschäften (Reverse Repos und Repos), die mit demselben Central Counterpart (CCP) abgeschlossen wurden. Daneben werden auch Derivate an Terminbörsen (Listed future-styled Derivatives) und aufrechenbare, täglich fällige Forderungen und Verbindlichkeiten mit denselben Kontrahenten im Bankgeschäft in der Bilanz saldiert.

In der Spalte „Effekte von Aufrechnungsrahmenvereinbarungen“ sind die Finanzinstrumente ausgewiesen, die einer rechtlich durchsetzbaren zweiseitigen Aufrechnungsvereinbarung (Master Netting Agreements) oder einer ähnlichen Vereinbarung unterliegen, aber wegen Nichterfüllung der oben genannten Aufrechnungsvoraussetzungen von IAS 32.42 nicht in der Bilanz saldiert werden. Hierunter fallen bei der HVB Group OTC-Derivate und Repo-Geschäfte mit individuellen Kontrahenten, mit denen rechtlich durchsetzbare Aufrechnungsrahmenvereinbarungen für eine Verrechnung im Fall eines Ausfalls bestehen.

Zudem sind in den Tabellen die in diesem Zusammenhang verpfändeten beziehungsweise erhaltenen Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten und Barsicherheiten dargestellt. Für die bei nicht bilanzwirksam abgebildeten Wertpapierleihegeschäften ohne Barsicherheiten erhaltenen bzw. verpfändeten Wertpapiere verweisen wir auf die Notes 84 und 85 zu Sicherheiten.

79 Undiscounted Cashflow

Im Rahmen des IFRS 7.39 geben wir die Restlaufzeiten für nichtderivative und derivative finanzielle Verbindlichkeiten sowie für Kreditzusagen und Finanzgarantien an. Die Gliederung der Restlaufzeiten richtet sich nach den vertraglichen Fälligkeiten. Diese sind maßgeblich für den zeitlichen Anfall der Zahlungen. Daher haben wir die vertraglich vereinbarten, nicht diskontierten Zahlungen in Laufzeitbänder eingeteilt. Die hier dargestellten nicht diskontierten Cashflows sind nicht mit den Buchwerten vergleichbar, da letztere auf diskontierten Cashflows basieren.

Daneben haben wir in diesem Zusammenhang gemäß IFRS 7.39 (c) die finanziellen Vermögenswerte nach Restlaufzeiten gegliedert. Dies sind finanzielle Vermögenswerte, die Zahlungsströme generieren, um die finanziellen Verbindlichkeiten zu begleichen.

In der nachfolgenden Übersicht haben wir die derivativen und nichtderivativen finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Laufzeitkategorien eingeteilt. Dabei werden alle finanziellen Verbindlichkeiten in das jeweilige Laufzeitband eingeteilt. Die Derivate der Handelsaktiva sowie Handelspassiva werden mit ihrem Fair Value in das kürzeste Laufzeitband eingeteilt. Dies ist darin begründet, dass die Derivate einer kurzfristigen Veräußerungsabsicht unterliegen und daher die Fälligkeit der vertraglichen nicht diskontierten Zahlungsströme nicht den tatsächlich erwarteten zeitlichen Anfall der Zahlungen angemessen darstellen. Die übrigen Finanzinstrumente der Handelsaktiva und Handelspassiva werden mit ihren Cashflows in das entsprechend frühestmögliche Laufzeitband eingeteilt. Hedging Derivate, die im Rahmen des Hedge Accountings eingesetzt werden, werden mit ihren vertraglich vereinbarten, nicht diskontierten Zahlungsströmen in das jeweilige Laufzeitband eingeteilt.

Kreditzusagen und Finanzgarantien werden mit ihrem maximalen Betrag in das kürzeste Laufzeitband (täglich fällig) eingeteilt, in dem sie frühestens in Anspruch genommen werden. Die Höhe der Kreditzusagen beläuft sich auf 37 383 Mio € (Vorjahr: 35 646 Mio €). Insbesondere für nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen bzw. Eventualverbindlichkeiten für Finanzgarantien ist diese im IFRS 7 vorgegebene Annahme unrealistisch, da mit einer vollständigen Inanspruchnahme aller offenen Kreditzusagen bzw. Finanzgarantien am nächsten Tag nicht zu rechnen ist. Das gleiche gilt für die Darstellung der Fair Values der Handelsderivate.

Einteilung finanzieller Vermögenswerte nach Laufzeitbändern: **(in Mio €)**

	2013						
	TÄGLICH FÄLLIG	BIS 1 MONAT	1 MONAT BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 JAHR BIS 5 JAHRE	MEHR ALS 5 JAHRE	UNBESTIMMTE LAUFZEIT
Handelsaktiva	449	7 756	2 709	3 291	5 540	3 459	8 618
Derivate der Handelsaktiva	63 276	—	—	—	—	—	—
aFVtPL-Finanzinstrumente	—	137	762	4 188	23 984	1 614	4
AfS-Finanzinstrumente	—	131	73	295	2 488	624	990
HtM-Finanzinstrumente	—	—	—	87	108	28	—
Forderungen an Kreditinstitute	11 899	9 508	1 112	5 222	7 349	688	5 920
Forderungen an Kunden	10 890	7 461	5 285	9 905	40 129	54 218	182
davon Forderungen aus Finanzierungsleasing	45	76	126	531	1 406	83	—
Hedging Derivate	—	226	419	1 710	1 961	898	—

(in Mio €)

	2012						
	TÄGLICH FÄLLIG	BIS 1 MONAT	1 MONAT BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 JAHR BIS 5 JAHRE	MEHR ALS 5 JAHRE	UNBESTIMMTE LAUFZEIT
Handelsaktiva	1 976	3 883	1 335	5 630	6 620	3 709	5 145
Derivate der Handelsaktiva	105 982	—	—	—	—	—	—
aFVtPL-Finanzinstrumente	—	201	912	1 964	20 090	1 966	—
AfS-Finanzinstrumente	—	152	295	653	2 049	3 433	1 191
HtM-Finanzinstrumente	—	26	3	12	176	50	—
Forderungen an Kreditinstitute	15 980	5 566	1 988	4 395	7 643	1 078	13 401
Forderungen an Kunden	13 535	7 974	5 632	12 309	45 925	58 388	1 032
davon Forderungen aus Finanzierungsleasing	37	65	121	500	1 321	99	—
Hedging Derivate	—	130	259	1 187	2 001	997	—

Sonstige Angaben (Fortsetzung)

Einteilung finanzieller nichtderivativer und derivativer Verbindlichkeiten nach Laufzeitbändern:

(in Mio €)

	2013						
	TÄGLICH FÄLLIG	BIS 1 MONAT	1 MONAT BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 JAHR BIS 5 JAHRE	MEHR ALS 5 JAHRE	UNBESTIMMTE LAUFZEIT
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12956	7319	7449	9009	7523	4323	12
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	56228	16195	17826	9802	4194	2140	—
Verbriefte Verbindlichkeiten	23	1344	2008	4613	16925	14036	—
Handelspassiva	430	9958	2188	1697	1846	1301	2966
Derivate der Handelspassiva	60644	—	—	—	—	—	—
Hedging Derivate	—	88	162	660	1031	496	—
Kreditzusagen und Finanzgarantien	57194	—	—	—	—	—	—

(in Mio €)

	2012						
	TÄGLICH FÄLLIG	BIS 1 MONAT	1 MONAT BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 JAHR BIS 5 JAHRE	MEHR ALS 5 JAHRE	UNBESTIMMTE LAUFZEIT
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13725	3601	9321	7374	10090	5368	12
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	60937	11770	18245	9729	4579	3554	—
Verbriefte Verbindlichkeiten	24	2352	2629	2906	22190	13636	—
Handelspassiva	134	3402	998	2558	3462	1048	3601
Derivate der Handelspassiva	105513	—	—	—	—	—	—
Hedging Derivate	—	44	88	428	816	338	—
Kreditzusagen und Finanzgarantien	55555	—	—	—	—	—	—

80 Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen (auf HGB-Basis)

Die HVB Group steuert das ökonomische und das aufsichtsrechtliche Eigenkapital im Rahmen der wertorientierten Gesamtbanksteuerung. Die Berechnung des Ergebnisanspruchs erfolgt nach dem „Allocated Capital" Prinzip, das von der UniCredit konzernweit eingeführt wurde. Im Rahmen des dualen Steuerungsprinzips werden den Geschäftsbereichen sowohl regulatorisches Kapital im Sinne von gebundenem Kernkapital als auch Internes Kapital zugeteilt. Beide Ressourcen sind mit Verzinsungsansprüchen belegt, die von der Renditeerwartung des Kapitalmarkts abgeleitet werden und von den jeweiligen Einheiten zu erwirtschaften sind. Die Angaben zur Konzern-Gesamtbanksteuerung sind dem Risk Report zu entnehmen.

Nachfolgend gehen wir auf die aufsichtsrechtlichen Kennzahlen ein.

Die in der Solvabilitätsverordnung vorgeschriebene aufsichtsrechtliche Gesamtkennziffer gibt das prozentuale Verhältnis zwischen den nach § 10 KWG anrechenbaren Eigenmitteln und der 12,5-fachen Summe aus dem Gesamtanrechnungsbetrag für Adressrisiken, für Marktrisiken und für das operationelle Risiko (entspricht dem Risikoaktivaäquivalent dieser Risikopositionen) wieder. Nach § 10 KWG in Verbindung mit § 2 Solvabilitätsverordnung ist die aus der Relation des Kernkapitals zu den wie oben beschrieben ermittelten Gesamtrisikoaktiva errechnete Kernkapitalquote mit mindestens 4,0% einzuhalten.

Anrechenbare Eigenmittel, die bei der Berechnung der Gesamtkennziffer nach Solvabilitätsverordnung zugrunde gelegt werden, setzen sich aus dem Kernkapital, dem Ergänzungskapital und den Drittrangmitteln zusammen. Bei den Drittrangmitteln handelt es sich um kurzlaufende nachrangige Verbindlichkeiten, die nur zur Unterlegung der Marktrisikopositionen verwendet werden. Zur Messung der Marktrisikopositionen werden in der HVB Group insbesondere interne Modelle eingesetzt.

Die Eigenmittel nach festgestellten Jahresabschlüssen, die Risikoaktiva inklusive den Risikoäquivalenten für Marktrisikopositionen und für das operationelle Risiko stellen sich zum 31. Dezember 2013 wie folgt dar:

Eigenmittel:[1] **(in Mio €)**

	2013	2012
Tier 1		
Stammaktien	2 407	2 407
Kapitalrücklage, Gewinnrücklagen, Anteile in Fremdbesitz, Eigene Aktien	15 712	16 434
Hybride Kapitalinstrumente (Silent Partnership Certificates) ohne anteilige Zinsen	47	358
Sonstiges	443	434
50% Abzugsposten	– 153	– 132
Kernkapital für Solvenzzwecke insgesamt	**18 456**	**19 501**
Tier 2		
Unrealisierte Reserven in Grundstücken und Gebäuden und in Wertpapieren	—	—
Vorsorgereserven	235	142
Kumulative Vorzugsaktien	—	—
Genussrechtskapital	—	—
Nachrangige Verbindlichkeiten	1 182	1 431
Wertberichtigungsüberschuss für IRBA-Positionen	311	261
Sonstiges	18	18
50% Abzugsposten	– 153	– 132
Ergänzungskapital für Solvenzzwecke insgesamt	**1 593**	**1 720**
Eigenkapital insgesamt	**20 049**	**21 221**
Drittrangmittel	—	—
Anrechenbare Eigenmittel insgesamt	**20 049**	**21 221**

1 Konsolidierungskreis und -methoden gemäß Bankaufsichtsrecht.

Nach §§ 10 und 10a KWG belaufen sich die Eigenmittel der HVB Group per 31. Dezember 2013 auf 20 049 Mio € (Vorjahr: 21 221 Mio €). Dem Ergänzungskapital haben wir keine nicht realisierten Reserven nach § 10 Abs. 2b Satz 1 Nr. 6 und 7 KWG zugerechnet.

Unsere Eigenmittel gemäß KWG berechnen sich auf Basis der Einzelabschlüsse der einbezogenen Unternehmen unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankaufsichtsrechts.

Sonstige Angaben (Fortsetzung)

Im Vergleich zu den in der IFRS-Bilanz ausgewiesenen Kapitalpositionen ergibt sich folgende Überleitungsrechnung: (in Mio €)

	KERNKAPITAL	ERGÄNZUNGS-KAPITAL	DRITTRANG-MITTEL	EIGENMITTEL INSGESAMT
In IFRS-Bilanz ausgewiesen				
Eigenkapital	21 009	—	—	21 009
Überleitung zu den KWG-Eigenmitteln				
AfS-Rücklage	– 63	—	—	– 63
Hedge-Rücklage	– 25	—	—	– 25
Kumulative Vorzugsaktien	—	—	—	—
Abzug der immateriellen Vermögenswerte	– 84	—	—	– 84
Bankaufsichtsrechtlich nicht anrechnungsfähige Ergebniskomponenten	– 1 519	—	—	– 1 519
Bilanzgewinn 2013	– 756	—	—	– 756
Aufsichtsrechtlich anerkanntes Hybridkapital	47	—	—	47
Genussrechtskapital, anrechenbarer Teil	—	—	—	—
Nachrangverbindlichkeiten, anrechenbarer Teil	—	1 182	—	1 182
Bankaufsichtsrechtlich bedingte Umgliederungen in Drittrangmittel	—	—	—	—
Ungenutzte anrechenbare Drittrangmittel	—	—	—	—
Unrealisierte Reserven in Grundstücken und Gebäuden und in Wertpapieren	—	—	—	—
Wertberichtigungsüberschuss für IRBA-Positionen	—	311	—	311
Abzugsposten wegen nicht konsolidierter Finanzbeteiligungen	– 23	– 23	—	– 46
Abzugsposten nach §10 Abs. 6a KWG	– 130	– 130	—	– 260
Sonstige Effekte	—	253	—	253
Eigenmittel gemäß KWG	**18 456**	**1 593**	—	**20 049**

(in Mrd €)

	2013 BASEL II	2012 BASEL II
Risikoaktiva aus		
Bilanziellen Adressenausfallrisikopositionen	44,3	59,1
Außerbilanziellen Adressenausfallrisikopositionen	9,2	10,3
Sonstigen Adressenausfallrisikopositionen[1]	0,3	0,5
Derivativen Adressenausfallrisikopositionen	9,0	13,2
Kreditrisikoaktiva insgesamt	**62,8**	**83,1**
Risikoaktivaäquivalent der Marktrisikopositionen	**9,2**	**12,9**
Risikoaktivaäquivalent des operationellen Risikos	**13,5**	**13,8**
Risikoaktiva insgesamt	**85,5**	**109,8**

1 Darunter werden insbesondere Repos und Wertpapierleihegeschäfte subsumiert.

Zum 31. Dezember 2013 (nach festgestellten Jahresabschlüssen) ergeben sich folgende Kapitalquoten: (in %)

	2013 BASEL II	2012 BASEL II
Kernkapitalquote (Tier 1 Ratio)		
[Kernkapital (Tier 1-Kapital)/(Kreditrisikoaktiva + 12,5 x Marktrisikopositionen + 12,5 x operationelles Risiko)]	21,6	17,8
Kernkapitalquote ohne Hybridkapital (Core Tier 1 Ratio)		
[Kernkapital ohne Hybridkapital (Core Tier 1-Kapital)/(Kreditrisikoaktiva + 12,5 x Marktrisikopositionen + 12,5 x operationelles Risiko)]	21,5	17,4
Eigenmittelquote (Gesamtkennziffer)		
[Eigenmittel/(Kreditrisikoaktiva + 12,5 x Marktrisikopositionen + 12,5 x operationelles Risiko)]	23,4	19,3

81 Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

(in Mio €)

	2013	2012
Eventualverbindlichkeiten[1]	**19 607**	**19 909**
Finanzgarantien (Bürgschaften und Gewährleistungsverträge)	19 607	19 909
Andere Verpflichtungen	**37 573**	**35 984**
Unwiderrufliche Kreditzusagen	37 383	35 646
Sonstige Verpflichtungen[2]	190	338
Insgesamt	**57 180**	**55 893**

1 Den Eventualverbindlichkeiten stehen Eventualforderungen in der gleichen Höhe gegenüber.
2 Nicht in den sonstigen Verpflichtungen enthalten sind die zukünftigen Zahlungsverpflichtungen aus unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen. Diese sind in Note 73 erläutert.

Finanzgarantien und unwiderrufliche Kreditzusagen werden mit ihrem Nominalbetrag (maximaler Mittelabfluss), gekürzt um hierfür gebildete Rückstellungen, ausgewiesen. Weder bei den Eventualverbindlichkeiten noch bei den anderen Verpflichtungen gibt es Einzelpositionen von wesentlicher Bedeutung. Bei den hier aufgeführten Finanzgarantien handelt es sich grundsätzlich um Garantien bzw. Gewährleistungen, die die Bank im Kundenauftrag abgegeben hat. Daher steht der Bank im Falle einer Inanspruchnahme ein Rückgriffsrecht auf den Kunden (Avalauftraggeber) zu. Sofern dessen Bonität zweifelhaft ist, wird diesbezüglich eine Rückstellung gebildet. Dadurch wird dem Verlust Rechnung getragen, den die Bank erleidet, da die Rückgriffsforderung gegenüber dem Avalauftraggeber aufgrund dessen zweifelhafter Bonität nicht im vollem Umfang als werthaltig angesehen wird.

Zu welchem Zeitpunkt sich die hier angesprochenen Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen in einem Mittelabfluss niederschlagen, ist schwer vorherzusagen. Zum einen dienen insbesondere Kreditzusagen häufig als Liquiditätsreserve für den Begünstigten, so dass es teilweise überhaupt nicht zu einer Inanspruchnahme und damit zu einem Mittelabfluss kommen muss. In Bezug auf Finanzgarantien ist anzumerken, dass es sich hierbei um bedingte Zahlungsversprechen handelt, so dass – bevor eine Inanspruchnahme erfolgen kann – die Bedingung eintreten muss (zum Beispiel Ausfall des garantierten Kredits im Falle einer Kreditgarantie, nicht vertragsgemäße Lieferung im Falle einer Liefergarantie usw.). Auch hier ist es schwer abzuschätzen, ob und wann dies der Fall sein wird, da insbesondere Finanzgarantien nur im Ausnahmefall überhaupt in Anspruch genommen werden, so dass es zu einem Mittelabfluss kommt.

Wertpapierleihegeschäfte werden nicht bilanziert, da das wirtschaftliche Eigentum beim Verleiher verbleibt. Die Bank wird lediglich juristischer Eigentümer der entliehenen Wertpapierbestände, die bei Fälligkeit des Leihgeschäfts wieder an den Verleiher zurück zu übertragen sind. Rückgabeverpflichtungen aus Wertpapierleihegeschäften in Höhe von 19 761 Mio € (Vorjahr: 20 678 Mio €) stehen somit entliehene Wertpapierbestände in gleicher Höhe gegenüber, die nicht als Vermögenswerte unter den Aktiva ausgewiesen werden.

Im Rahmen der Grundstücksfinanzierung und -entwicklung wurden von Fall zu Fall zur Förderung der Vermarktbarkeit von Fondskonstruktionen – insbesondere sogenannte Leasingfonds und (geschlossene) KG-Immobilienfonds der Tochtergesellschaft H.F.S. Hypo-Fondsbeteiligungen für Sachwerte GmbH – Mieteintrittsverpflichtungen oder Mietgarantien übernommen. Erkennbare Risiken aus diesen Garantien sind durch die Bildung von Rückstellungen berücksichtigt worden.

Einzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Aktien und Anteile beliefen sich Ende 2013 auf 128 Mio € (Vorjahr: 277 Mio €), die Haftsummen für Genossenschaftsanteile auf 1 T€ (Vorjahr: 1 T€). Nachhaftungen gemäß § 22 Abs. 3 und 24 GmbHG bestanden nicht. Bei der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main, bestand Ende 2013 eine anteilige Nachschusspflicht gemäß § 26 GmbHG in Höhe von 58 Mio € (Vorjahr: 57 Mio €). Darüber hinaus haften wir für die Erfüllung der Nachschusspflicht der anderen dem Bundesverband deutscher Banken e. V., Berlin, angehörenden Gesellschafter gemäß § 5 Abs. 4 des Gesellschaftsvertrags der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH.

Zum Bilanzstichtag bestand eine unbeschränkte, persönliche Haftung aus dem Besitz von Anteilen an 75 Personengesellschaften (Vorjahr: 73).

Gemäß § 5 Abs. 10 des Statuts für den Einlagensicherungsfonds haben wir uns verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e. V., Berlin, von etwaigen Verlusten freizustellen, die durch Maßnahmen zugunsten von in unserem Mehrheitsbesitz stehenden Kreditinstituten anfallen würden.

Mit Patronatserklärung vom 21. Dezember 1993 hat die HVB gegenüber dem Land Baden-Württemberg (Finanzministerium) eine Erklärung zur Übernahme einer Liquiditätsausstattungsverpflichtung bei Verkauf, Auflösung oder Konkurs der HVB Projekt GmbH abgegeben.

Neben der HVB und deren verbundenen Kreditinstituten in Deutschland haften unsere Tochtergesellschaften in den übrigen Regionen als Mitglied bei Einlagensicherungseinrichtungen ihres Landes im Rahmen der jeweiligen Bestimmungen.

Sonstige Angaben (Fortsetzung)

Eventualverbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen (in Mio €)

	2013	2012
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	2 094	2 047
darunter gegenüber UniCredit S.p.A.	778	591
Gemeinschaftsunternehmen	—	—
Assoziierte Unternehmen	—	—
Sonstige Beteiligungsunternehmen	96	73
Insgesamt	**2 190**	**2 120**

In den Eventualverbindlichkeiten gegenüber verbundenen, nicht einbezogenen Unternehmen in Höhe von 2 094 Mio € (Vorjahr: 2 047 Mio €) sind neben den Eventualverbindlichkeiten gegenüber der UniCredit S.p.A. Eventualverbindlichkeiten gegenüber Schwesterunternehmen in Höhe von 1 316 Mio € (Vorjahr: 1 456 Mio €) enthalten. Eventualverbindlichkeiten gegenüber Tochterunternehmen bestehen wie auch im Vorjahr nicht.

82 Patronatserklärung

Die HVB trägt für die folgenden Gesellschaften, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, bis zu der Höhe ihrer jeweiligen Anteilsbesitzquote dafür Sorge, dass sie ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen können:

1. Kreditinstitute in Deutschland
Bankhaus Neelmeyer AG, Bremen
DAB Bank AG, München
2. Kreditinstitute in anderen Ländern
UniCredit Luxembourg S. A., Luxemburg
3. Finanzunternehmen
UniCredit Leasing GmbH, Hamburg
4. Unternehmen mit bankbezogenen Hilfsdiensten
HypoVereinsFinance N. V., Amsterdam

In dem Umfang, in dem sich unsere Anteilsbesitzquote an der jeweiligen Gesellschaft reduziert, ermäßigt sich auch unsere Verpflichtung aus der vorstehenden Patronatserklärung hinsichtlich solcher Verpflichtungen der entsprechenden Gesellschaft, die erst nach dem Absinken unserer Anteilsbesitzquote begründet werden.

Für Gesellschaften, die in einem früheren Geschäftsjahr aus der HVB Group ausgeschieden sind, zu deren Gunsten aber in früheren Geschäftsberichten der HVB Patronatserklärungen abgegeben wurden, wird seitens der HVB keine Patronatserklärung mehr abgegeben. Verbindlichkeiten dieser Gesellschaften, die nach dem Ausscheiden aus der HVB Group begründet wurden oder werden, werden von früher abgegebenen Patronatserklärungen nicht mehr erfasst.

83 Treuhandgeschäfte

Treuhandvermögen (in Mio €)

	2013	2012
Forderungen an Kreditinstitute	544	568
Forderungen an Kunden	166	202
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	174	185
Schuldverschreibungen	—	—
Beteiligungen	—	—
Sachanlagen	—	—
Sonstige Vermögenswerte	—	—
Treuhänderisch gehaltene Fondsanteile	2 372	2 092
Restliche Treuhandforderungen	1	1
Insgesamt	**3 257**	**3 048**

Treuhandverbindlichkeiten

(in Mio €)

	2013	2012
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	709	742
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2546	2305
Verbriefte Verbindlichkeiten	—	—
Sonstige Verbindlichkeiten	2	1
Insgesamt	**3257**	**3048**

84 Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten

Die eigenen Verbindlichkeiten der HVB Group, für die wir Sicherheiten stellen, betreffen unter anderem Sonderkreditmittel der KfW und ähnlicher Institute, die wir zu deren Bedingungen weitergegeben haben. Daneben wurden Sicherheiten für Geldaufnahmen im Rahmen echter Pensionsgeschäfte (Repos) an internationalen Geldmärkten und für Offenmarktgeschäfte mit Zentralbanken sowie für Wertpapierleihegeschäfte gestellt. Als Pensionsgeber von Repos hat die HVB Group Vermögenswerte mit einem Buchwert von 42,8 Mrd € (Vorjahr: 36,4 Mrd €) verpensioniert bzw. in einen Sicherheitenpool bei der Europäischen Zentralbank bzw. GC Pooling übertragen. Im letzteren Fall müssen hierfür nicht immer Verbindlichkeiten bestehen. Die Vermögenswerte sind weiterhin Bestandteil unserer Aktiva, die erhaltenen Gegenwerte weisen wir unter den Verbindlichkeiten aus.

Die als Sicherheit für eigene Verbindlichkeiten gestellten Vermögenswerte entfallen auf:

(in Mio €)

	2013	2012
Handelsaktiva	17874	13988
aFVtPL-Finanzinstrumente	14404	10932
AfS-Finanzinstrumente	3614	4022
HtM-Finanzinstrumente	—	—
Forderungen an Kreditinstitute	164	315
Forderungen an Kunden	12180	11141
Sachanlagen	—	—
Nicht bilanzierte weiterverpfändete erhaltene Wertpapiere:		
Verpfändete Wertpapiere aus nicht aktivierten Wertpapierleihegeschäften	17611	19191
Verpfändete erhaltene Sicherheiten	7750	6308
Insgesamt	**73597**	**65897**

Die aus Forderungen an Kunden gestellten Sicherheiten betreffen Sonderkredite der KfW und ähnlicher Institute. Des Weiteren betrifft es nicht ausgebuchte verbriefte Kundenforderungen, die der True-Sale-Transaktion Rosenkavalier 2008 (siehe auch Note 60 Eigene Verbriefungstransaktionen) zugrunde liegen und in diesem Rahmen indirekt als Sicherheiten für Pensionsgeschäfte mit der EZB dienen.

Die von der HVB Group als Sicherheit gestellten Vermögenswerte entfallen auf folgende eigene Verbindlichkeiten:

(in Mio €)

	2013	2012
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	29763	27938
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	16279	15234
Verbriefte Verbindlichkeiten	662	—
Handelspassiva	13412	7165
Eventualverbindlichkeiten	—	—
Rückgabeverpflichtungen aus nicht passivierten entliehenen Wertpapieren	13481	15560
Insgesamt	**73597**	**65897**

Gemäß IFRS 7.14 geben wir den Buchwert der finanziellen Vermögenswerte an, die wir als Sicherheiten stellen. Zusätzlich wird die Angabe ergänzt, inwieweit die gestellten Sicherheiten vom Sicherungsnehmer weiterverkauft bzw. weiterverpfändet werden dürfen.

Sonstige Angaben (Fortsetzung)

(in Mio €)

	2013	2012
Summe des Buchwerts der gestellten Sicherheiten	73 597	65 897
darunter:		
verpfändbar/weiterveräußerbar	38 873	35 177

85 Erhaltene Sicherheiten, die von der HVB Group weiterveräußert oder weiterverpfändet werden dürfen

Die HVB Group hat als Sicherungsnehmer im Rahmen echter Pensionsgeschäfte (Repos) und Sicherungsvereinbarungen für OTC-Derivate Sicherheiten erhalten, die jederzeit zu marktüblichen Konditionen weiterveräußert oder weiterverpfändet werden können, ohne dass ein Zahlungsverzug des Sicherungsgebers vorliegen muss. Der beizulegende Zeitwert der erhaltenen Sicherheiten beträgt 21,9 Mrd € (Vorjahr: 15,0 Mrd €).

Davon sind von der HVB Group 7,8 Mrd € (Vorjahr: 6,3 Mrd €) tatsächlich weiterverpfändet/weiterveräußert worden. Hierfür besteht eine Rückübertragungsverpflichtung in gleicher Art, Menge und Güte.

Die Transaktionen, welche die Nutzung dieser Sicherheiten gestatten, wurden unter den handelsüblichen und gebräuchlichen Bedingungen für Wertpapierpensions- und -leihgeschäfte durchgeführt.

86 Angaben über Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Neben den Beziehungen zu verbundenen und in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen kommt es bedingt durch die Integration der HVB in die UniCredit Gruppe zu einer Vielzahl von Transaktionen mit der UniCredit S.p.A. und weiteren verbundenen aber nicht einbezogenen Unternehmen der UniCredit Gruppe. Die diesbezüglichen quantitativen Informationen sind den Angaben zur Bilanz und GuV zu entnehmen.

Der HVB kommt innerhalb der UniCredit Gruppe die Rolle des Kompetenzzentrums für Markets- und Investment Banking für die gesamte Gruppe zu. In dieser Rolle fungiert die HVB unter anderem als Counterpart für Derivategeschäfte der Konzernunternehmen der UniCredit Gruppe. Hierbei handelt es sich im Regelfall um Hedging Derivate, die über die HVB an den Markt externalisiert werden.

Darüber hinaus platziert die HVB Liquiditätsüberschüsse effizient bei Gesellschaften innerhalb der UniCredit Gruppe. Weitere Informationen bezüglich des Exposures gegenüber der UniCredit und deren Tochtergesellschaften sind im Risk Report dieses Geschäftsberichtes im Kapitel Risikoarten im Einzelnen im Abschnitt „Banks, Insurance Companies“ dargestellt.

Die HVB hat, ebenso wie weitere verbundene Unternehmen, IT-Aktivitäten an ein mit der Bank verbundenes Unternehmen, die UniCredit Business Integrated Solutions S.C.p.A. (UBIS) ausgelagert. Ziel ist dabei die Hebung von Synergien sowie die Möglichkeit der Bank via Service Level Agreement schnelle und qualitativ hochwertige IT-Services bieten zu können. Im Berichtsjahr fielen bei der HVB für diese Services Aufwendungen in Höhe von 539,4 Mio € (Vorjahr: 549,6 Mio €) an. Dem standen Erträge aus erbrachten Dienstleistungen und Leistungsverrechnungen in Höhe von 15,7 Mio € (Vorjahr: 11,4 Mio €) gegenüber. Ferner kam es zum Erwerb von Softwareprodukten von der UBIS in Höhe von 8,7 Mio € (Vorjahr: 11,6 Mio €).

Darüber hinaus hat die HVB an die UBIS bestimmte Back-Office-Aktivitäten übertragen. In diesem Zusammenhang stellt die UBIS der HVB und weiteren verbundenen Unternehmen über ein einheitliches Geschäfts- und Betriebsmodell Abwicklungsleistungen bereit. Für diese Services wurden seitens der HVB im Berichtsjahr 66,8 Mio € (Vorjahr: 70,5 Mio €) aufgewendet.

Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen werden grundsätzlich zu Marktpreisen durchgeführt.

Die HVB ist infolge der Eintragung des Squeeze-out-Beschlusses in das Handelsregister am 15. September 2008 nicht mehr börsennotiert. Die Bezüge der Vorstandsmitglieder werden daher nicht individualisiert angegeben.

Bezüge an Organmitglieder: (in T€)

	FIXUM		ERFOLGSBEZOGENE KOMPONENTEN		KOMPONENTEN MIT LANGFRISTIGER ANREIZWIRKUNG[2]		VERSORGUNGS-ZUSAGEN		INSGESAMT	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Mitglieder des Vorstands der UniCredit Bank AG	5 069	4 513	1 575[1]	910[1]	2 989[3,4]	1 479[5]	1 302	1 071[6]	10 935	7 973
Mitglieder des Aufsichtsrats der UniCredit Bank AG										
für Aufsichtsratstätigkeit	558	558	210[7]	210[7]	—	—	—	—	768[7]	768[7]
Mitglieder des Aufsichtsrats der UniCredit Bank AG										
für die Tätigkeit als Arbeitnehmervertreter	456	444	71	67	—	—	44	38	571	549
Frühere Mitglieder des Vorstands der										
UniCredit Bank AG und deren Hinterbliebene	—	—	—	—	—	—	—	—	1 858	1 716[8]
Übergangsgeld für frühere Mitglieder des Vorstands	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

1 Grundsätzlich werden die erfolgsbezogenen Komponenten anteilig über mehrere Jahre zeitversetzt vergütet, wobei die Auszahlung in den Folgejahren von der Erreichung definierter Unternehmensziele abhängt.
2 Geldwert der aktienbasierten Vergütung.
3 Davon betrafen 578 T€ das Geschäftsjahr 2012.
4 Zeitanteiliger Ausweis des Long-Term-Incentive-Plans mit der Performance Periode 2011 bis 2013 sowie Stock Options (Periode 2012 bis 2015) und Shares für das Geschäftsjahr 2011 und 2012.
5 Zeitanteiliger Ausweis des Long-Term-Incentive-Plans mit der Performance Periode 2011 bis 2013 sowie Stock Options (Periode 2012 bis 2015) und Shares für das Geschäftsjahr 2011.
6 Davon konnte ein anteiliger Versorgungsaufwand in Höhe von 18 500 € erst im Jahr 2012 verbucht werden.
7 Für das Geschäftsjahr 2013 beträgt die erfolgsbezogene Komponente 210 T€, sofern die Hauptversammlung wie vorgeschlagen über den Bilanzgewinn beschließt. Für das Geschäftsjahr 2012 beträgt die erfolgsbezogene Komponente 210 T€, nachdem die Hauptversammlung wie vorgeschlagen über den Bilanzgewinn beschlossen hat.
8 Darüber hinaus wurden für das Geschäftsjahr 2012 145 T€ für einige ehemalige Organmitglieder im Rahmen von Versicherungsleistungen aus einer Gruppen-Directors and Officers-Versicherung, die darauf entfallenden Steuern sowie Anwaltskosten übernommen.

Aufgabe des Aufsichtsratsplenums der Bank ist es, die Struktur der Vorstandsvergütung auf Vorschlag des Aufsichtsratspräsidiums zu beraten und festzulegen. Darüber hinaus entscheidet das Aufsichtsratsplenum – ebenfalls auf Vorschlag des Präsidiums – über die Festsetzung der Gesamtbezüge der einzelnen Vorstandsmitglieder. Zentrale Kriterien der Ausgestaltung der Vergütung sowie der Vergütungsstruktur für die Vorstandsmitglieder sind dabei die Angemessenheit und Nachhaltigkeit. Die Vergütungsstruktur ergibt sich aus den Anstellungsverträgen mit den Vorstandsmitgliedern und besteht aus zwei Komponenten: einem Festgehalt und einer variablen Vergütung.

In der Tabelle werden neben der direkten Vergütung Versorgungszusagen für sieben Vorstandsmitglieder ausgewiesen. Sieben Vorstandsmitglieder nahmen in 2013 an der arbeitgeberfinanzierten fondsgebundenen Altersversorgung für Leitende Angestellte (AgfA) teil. Als Beitrag werden bzw. wurden von der Bank 35% des Festgehalts aufgewendet (2013: 1 302 000,– €, Vorjahr: 1 071 496,– €). Für diesen Betrag wurde mit den Vorstandsmitgliedern eine Gehaltsumwandlung vereinbart, so dass das Vorstandsmitglied anstelle einer Auszahlung eine wertgleiche Versorgungszusage der Bank erhält.

Bezüglich der Details zu den Aktienoptionen bzw. Performance Shares verweisen wir auf die Angaben in der Note 37, in der wir das diesen Instrumenten zugrunde liegende Long-Term-Incentive-Programm der UniCredit Gruppe dargestellt haben.

Den Mitgliedern des Vorstands werden im üblichen Rahmen Sachbezüge und sonstige Nebenleistungen gewährt. Diese Werte sind in dem ausgewiesenen Fixum enthalten.

Vergütungen der Vorstandsmitglieder für Aufsichtsratsmandate bei Konzernunternehmen sind an die HVB abzuführen.

Im Rahmen der Versorgungszusagen (Sterbegeld) für die Vorstandsmitglieder wurden im Geschäftsjahr 2013 den Pensionsrückstellungen 2 991,– € (Vorjahr: 125,– €) zugeführt.

Sonstige Angaben (Fortsetzung)

Für frühere Mitglieder des Vorstands sowie pensionierte Vorstandsmitglieder der HVB und deren Hinterbliebene beträgt der Pensionsrückstellungswert gemäß IFRS (inklusive der ausgelagerten Verpflichtungen der HVB Trust Pensionsfonds AG) 128 057 T€ (Vorjahr: 128 479 T€).

Die Bezüge des pensionierten Vorstands und seiner Hinterbliebenen beliefen sich im Jahr 2013 nach Auslagerung des größten Teils der Pensionsverpflichtungen in die HVB Trust Pensionsfonds AG auf 1 858 T€ (Vorjahr: 1 716 T€).

Aktienbasierte Vergütung im Einzelnen:

AN MITGLIEDER DES VORSTANDS DER UNICREDIT BANK AG	2013	2012
Optionen		
Stock Options (Stück)	—	708 781
Fair Value je Option am Tag der Gewährung (€)	—	1,8670
Performance Shares		
Performance Shares (Stück)	719 983	187 869
Fair Value je Performance Share am Tag der Zusage (€)	3,5200	4,0100

Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder

Für das Geschäftsjahr 2013 stellt sich die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder wie folgt dar: (in €)

	FESTE VERGÜTUNG	VERGÜTUNG FÜR AUSSCHUSSTÄTIGKEIT	VARIABLE VERGÜTUNG[1]	ZWISCHENSUMME (OHNE UMSATZSTEUER)	INSGESAMT (OHNE UMSATZSTEUER) ggf. nach Abzug von 30% Aufsichtsratsteuer und 5,5% Solidaritätszuschlag
Federico Ghizzoni, Vorsitzender	60 000,00	—	30 000,00	90 000,00	61 515,00[2]
Peter König, stellv. Vorsitzender	45 000,00	27 500,00	22 500,00	95 000,00	95 000,00
Dr. Wolfgang Sprißler, stellv. Vorsitzender	45 000,00	—	22 500,00	67 500,00	67 500,00
Aldo Bulgarelli	30 000,00	27 500,00	15 000,00	72 500,00	49 553,75[2]
Beate Dura-Kempf	30 000,00	—	15 000,00	45 000,00	45 000,00
Klaus Grünewald	30 000,00	—	15 000,00	45 000,00	45 000,00
Werner Habich	30 000,00	—	15 000,00	45 000,00	45 000,00
Dr. Lothar Meyer	30 000,00	55 000,00	15 000,00	100 000,00	100 000,00
Marina Natale	30 000,00	27 500,00	15 000,00	72 500,00	49 553,75[2]
Klaus-Peter Prinz	30 000,00	—	15 000,00	45 000,00	45 000,00
Jens-Uwe Wächter	30 000,00	—	15 000,00	45 000,00	45 000,00
Dr. Susanne Weiss	30 000,00	—	15 000,00	45 000,00	45 000,00
Summe	**420 000,00**	**137 500,00**	**210 000,00**	**767 500,00**	**693 122,50[2]**

1 Vorbehaltlich der Beschlussfassung der Hauptversammlung über die Verwendung des Bilanzgewinns.
2 Nach Abzug von 30% Aufsichtsratsteuer und 5,5% Solidaritätszuschlag.

Für das Geschäftsjahr 2012 war die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder wie folgt: (in €)

	FESTE VERGÜTUNG	VERGÜTUNG FÜR AUSSCHUSSTÄTIGKEIT	VARIABLE VERGÜTUNG[1]	ZWISCHENSUMME (OHNE UMSATZSTEUER)	INSGESAMT (OHNE UMSATZSTEUER) ggf. nach Abzug von 30% Aufsichtsratsteuer und 5,5% Solidaritätszuschlag
Federico Ghizzoni, Vorsitzender	60 000,00	—	30 000,00	90 000,00	61 515,00[2]
Peter König, stellv. Vorsitzender	45 000,00	27 500,00	22 500,00	95 000,00	95 000,00
Dr. Wolfgang Sprißler, stellv. Vorsitzender	45 000,00	—	22 500,00	67 500,00	67 500,00
Aldo Bulgarelli	30 000,00	27 500,00	15 000,00	72 500,00	49 553,75[2]
Beate Dura-Kempf	30 000,00	—	15 000,00	45 000,00	45 000,00
Klaus Grünewald	30 000,00	—	15 000,00	45 000,00	45 000,00
Werner Habich	30 000,00	—	15 000,00	45 000,00	45 000,00
Dr. Lothar Meyer	30 000,00	55 000,00	15 000,00	100 000,00	100 000,00
Marina Natale	30 000,00	27 500,00	15 000,00	72 500,00	49 553,75[2]
Klaus-Peter Prinz	30 000,00	—	15 000,00	45 000,00	45 000,00
Jens-Uwe Wächter	30 000,00	—	15 000,00	45 000,00	45 000,00
Dr. Susanne Weiss	30 000,00	—	15 000,00	45 000,00	45 000,00
Summe	**420 000,00**	**137 500,00**	**210 000,00**	**767 500,00**	**693 122,50[2]**

1 Gemäß Beschlussfassung der Hauptversammlung über die Verwendung des Bilanzgewinns.
2 Nach Abzug von 30% Aufsichtsratsteuer und 5,5% Solidaritätszuschlag.

Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder ist in § 15 der Satzung der HVB geregelt. Die zur Zeit geltende Satzungsregelung basiert auf einem Beschluss der Hauptversammlung vom 22. September 2010. Die Vergütung ist in einen festen und einen variablen, dividendenabhängigen Bestandteil aufgeteilt. Hiernach erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats eine feste, nach Ablauf des Geschäftsjahrs zahlbare Vergütung von je 30 000,– € und eine dividendenabhängige Vergütung von 400,– € für je 0,01 € Dividende, soweit diese 0,12 € je Stückaktie übersteigt, höchstens einen Betrag von 15 000,– €. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte, die stellvertretenden Vorsitzenden das Eineinhalbfache der genannten Vergütung. Ferner erhält jedes Mitglied des Prüfungsausschusses zusätzlich eine feste, nach Ablauf des Geschäftsjahrs zahlbare Vergütung von jährlich 27 500,– €. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses erhält das Doppelte dieser Vergütung. Keine gesonderte Ausschussvergütung erhalten die Mitglieder des Präsidiums. Außerdem erhält jedes Mitglied des Aufsichtsrats und jedes Mitglied des Prüfungsausschusses für die Teilnahme an einer Sitzung des Aufsichtsrats bzw. des Prüfungsausschusses ein Sitzungsgeld in Höhe von 250,– €. Darüber hinaus erhalten die Aufsichtsratsmitglieder Ersatz aller angemessenen Auslagen sowie Ersatz der gegebenenfalls auf ihre Aufsichtsratstätigkeit entfallende Umsatzsteuer. Soweit die Mitglieder des Aufsichtsrats dem Management Committee der UniCredit S.p.A. angehören, führen diese ihre Aufsichtsratsvergütung an die UniCredit S.p.A. ab, da die Wahrnehmung von Aufsichtsratsmandaten bei Tochtergesellschaften zu den typischen Managementaufgaben gehört. Aufsichtsratsmitglieder, die nur während eines Teils des Geschäftsjahrs dem Aufsichtsrat angehören, erhalten eine zeitanteilige Vergütung. Dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats steht ein Büro mit Sekretariat zur Verfügung. An die Mitglieder des Aufsichtsrats wurden im Jahr 2013 Aufwandsentschädigungen in Höhe von insgesamt 39 590,41 € (Vorjahr: 38 255,87 €) gezahlt. Vergütungen für persönlich erbrachte Leistungen sind im Geschäftsjahr 2013 nicht angefallen.

Forderungen an nahestehende Personen, eingegangene Haftungsverhältnisse für diese sowie Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Personen stellen sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar: Der HVB nahestehende Personen sind Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder sowie Mitglieder des Executive Management Committee der UniCredit S.p.A. und jeweils deren nahe Familienangehörige.

Sonstige Angaben (Fortsetzung)

(in T€)

	2013			2012		
	FORDERUNGEN	EINGEGANGENE HAFTUNGS-VERHÄLTNISSE	VERBINDLICH-KEITEN	FORDERUNGEN	EINGEGANGENE HAFTUNGS-VERHÄLTNISSE	VERBINDLICH-KEITEN
Mitglieder des Vorstands der UniCredit Bank AG	937	7	6011	1180	6	4623
Mitglieder des Aufsichtsrats der UniCredit Bank AG	4682	15	8425	2754	23	3664
Mitglieder des Executive Management Committee[1]	—	—	—	—	—	—

1 Ohne Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der UniCredit Bank AG.

Kredite an Mitglieder des Vorstands und deren nahestehende Familienangehörige wurden als Hypothekendarlehen mit Zinssätzen zwischen 3,3% und 3,96% und Fälligkeiten in den Jahren 2016 bis zu 2021 ausgereicht.

Kredite an Mitglieder des Aufsichtsrats und deren nahestehende Familienangehörige wurden als Dispositionskredite mit Zinssätzen zu 6% und Laufzeiten „bis auf Weiteres", Kontokorrentkredite mit Zinssätzen zwischen 2% und 11,15% und Laufzeiten „bis auf Weiteres" sowie Hypothekendarlehen mit Zinssätzen zwischen 0,9% und 4,35% und Fälligkeiten in den Jahren 2016 bis 2029 ausgereicht.

Alle mit dem aufgeführten Personenkreis getätigten Bankgeschäfte wurden zu marktüblichen Konditionen und Sicherheiten abgeschlossen.

87 Honorierung des Abschlussprüfers

Das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar für den Abschlussprüfer Deloitte & Touche GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, von 12 Mio € für Tätigkeiten bei der HVB Group setzt sich im Einzelnen wie folgt zusammen:

(in Mio €)

	2013[1]
Honorar für	
die Abschlussprüfungsleistungen	7
andere Bestätigungsleistungen	2
Steuerberatungsleistungen	—
sonstige Leistungen	3

1 Ohne Umsatzsteuer.

88 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Durchschnittlicher Personalstand

	2013	2012
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ohne Auszubildende)	19842	20153
Vollzeitbeschäftigte	14514	14903
Teilzeitbeschäftigte	5328	5250
Auszubildende	921	997

Nach der Betriebszugehörigkeit ergibt sich folgendes Bild:

(in %)

	MITARBEITERINNEN (OHNE AUSZUBILDENDE)	MITARBEITER	2013 INSGESAMT	2012 INSGESAMT
Betriebszugehörigkeit				
ab 31 Jahre	10,6	10,7	10,6	11,1
21 Jahre bis unter 31 Jahre	27,1	19,1	23,3	22,4
11 Jahre bis unter 21 Jahre	31,9	25,0	28,6	31,4
unter 11 Jahre	30,4	45,2	37,5	35,1

89 Geschäftsstellen

Geschäftsstellen nach Regionen

	1.1.2013	ZUGÄNGE NEUERÖFFNUNGEN	ABGÄNGE SCHLIESSUNGEN	ABGÄNGE ZUSAMMENLEGUNGEN	VERÄNDERUNGEN DES KONSOLIDIERUNGSKREISES	31.12.2013
Deutschland						
Baden-Württemberg	35	—	—	—	—	35
Bayern	528	4	8	17	– 3	504
Berlin	14	—	—	—	—	14
Brandenburg	9	—	—	—	—	9
Bremen	4	1	—	1	—	4
Hamburg	31	1	—	3	1	30
Hessen	19	1	2	1	1	18
Mecklenburg-Vorpommern	9	—	—	1	—	8
Niedersachsen	33	1	—	—	15	49
Nordrhein-Westfalen	27	1	—	—	1	29
Rheinland-Pfalz	27	—	1	1	—	25
Saarland	11	—	2	—	—	9
Sachsen	17	1	1	—	—	17
Sachsen-Anhalt	11	2	—	—	—	13
Schleswig-Holstein	71	1	1	—	—	71
Thüringen	13	—	—	—	—	13
Zwischensumme	**859**	**13**	**15**	**24**	**15**	**848**
Übrige Regionen						
Afrika	1	—	—	—	—	1
Amerika	23	—	1	—	– 3	19
Asien	12	—	1	—	—	11
Europa	46	1	1	—	8	54
Zwischensumme	**82**	**1**	**3**	**—**	**5**	**85**
Insgesamt	**941**	**14**	**18**	**24**	**20**	**933**

90 Aufstellung unseres Anteilsbesitzes gemäß § 313 HGB

In der Aufstellung unseres Anteilsbesitzes gemäß § 313 Abs. 2 HGB sind die verbundenen, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen danach gegliedert, ob sie in den Konzernabschluss einbezogen sind oder nicht. Ferner enthält die Aufstellung den weiteren ausgewählten Anteilsbesitz unter 20% sowie in den Konzernabschluss gemäß IAS 27 in Verbindung mit SIC 12 vollkonsolidierte Zweckgesellschaften und Sondervermögen ohne Anteilsbesitz der HVB.

Sonstige Angaben (Fortsetzung)

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in % INSGESAMT	DAVON MITTELBAR	WÄHRUNG	EIGEN-KAPITAL in Tausend	JAHRES-ERGEBNIS in Tausend
1 Tochterunternehmen der HVB Group						
1.1 In den Konzernabschluss einbezogen						
1.1.1 Kreditinstitute						
1.1.1.1 Inländische Kreditinstitute						
Bankhaus Neelmeyer AG	Bremen	100,0		EUR	63 400	[1,1]
DAB Bank AG	München	81,4		EUR	207 777	18 198
UniCredit Leasing Finance GmbH	Hamburg	100,0	100,0	EUR	160 013	[2]
1.1.1.2 Ausländische Kreditinstitute						
direktanlage.at AG	Salzburg	100,0	100,0	EUR	45 350	3 303
UniCredit Luxembourg S.A.	Luxemburg	100,0		EUR	1 315 927	129 135
1.1.2 Sonstige konsolidierte Unternehmen						
Acis Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co.						
Oberbaum City KG[3]	Grünwald	100,0	100,0	EUR	27	709
Acis Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co.						
Parkkolonnaden KG[3]	Grünwald	100,0	100,0	EUR	32	9 441
Acis Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co.						
Stuttgart Kronprinzstraße KG[3]	Grünwald	100,0	100,0	EUR	36	646
Active Asset Management GmbH	Grünwald	100,0	100,0	EUR	198	– 10
AGROB Immobilien AG (Stimmrechtsanteil: 75,0%)[4]	Ismaning	52,7	52,7	EUR	21 564	1 574
Antus Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH	München	90,0	90,0	EUR	– 16 872	0
Argentaurus Immobilien-Vermietungs- und Verwaltungs GmbH[3]	München	100,0	100,0	EUR	793	[2]
ARRONDA Immobilienverwaltungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	– 44 501	951
Atlanterra Immobilienverwaltungs GmbH	München	90,0	90,0	EUR	– 39 212	0
A&T-Projektentwicklungs GmbH & Co.						
Potsdamer Platz Berlin KG[3]	München	100,0	100,0	EUR	– 37 263	– 3
Aufbau Dresden GmbH	München	100,0	100,0	EUR	– 23 944	0
BaLea Soft GmbH & Co. KG	Hamburg	100,0	100,0	EUR	6 409	495
BaLea Soft Verwaltungsgesellschaft mbH	Hamburg	100,0	100,0	EUR	87	2
Bank Austria ImmobilienService GmbH	Wien	100,0	100,0	EUR	566	38
B.I. International Limited	George Town	100,0	100,0	EUR	– 1 045	– 96
BIL Immobilien Fonds GmbH & Co Objekt Perlach KG[3]	München	100,0	100,0	EUR	3 148	– 1 291
BIL Leasing-Fonds GmbH & Co. VELUM KG						
(Stimmrechtsanteil: 66,7% insgesamt, davon mittelbar 33,3%)	München	100,0		EUR	– 2	0
BIL Leasing-Fonds Verwaltungs-GmbH	München	100,0	100,0	EUR	33	0
Blue Capital Europa Immobilien GmbH & Co.						
Achte Objekte Großbritannien KG	Hamburg	100,0	100,0	EUR	6 593	8 956
BV Grundstücksentwicklungs-GmbH[3]	München	100,0	100,0	EUR	511	[2]
BV Grundstücksentwicklungs-GmbH & Co. Verwaltungs-KG[3]	München	100,0		EUR	511	70
CUMTERRA Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH[3]	München	100,0	93,8	EUR	26	[2]
Delpha Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co.						
Großkugel Bauabschnitt Alpha Management KG[3]	München	100,0	100,0	EUR	– 22 880	0
Delpha Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co.						
Großkugel Bauabschnitt Beta Management KG[3]	München	100,0	100,0	EUR	– 53 477	0
Delpha Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co.						
Großkugel Bauabschnitt Gamma Management KG[3]	München	100,0	100,0	EUR	– 59 493	0
Enderlein & Co. GmbH	Bielefeld	100,0	100,0	EUR	114	[2]
Erste Onshore Windkraft Beteiligungsgesellschaft mbH & Co.						
Windpark Grefrath KG (Stimmrechtsanteil: 68,3%)	Oldenburg	68,5	68,5	EUR	705	109
Erste Onshore Windkraft Beteiligungsgesellschaft mbH & Co.						
Windpark Krähenberg KG (Stimmrechtsanteil: 68,3%)	Oldenburg	68,5	68,5	EUR	– 1 608	– 67
Erste Onshore Windkraft Beteiligungsgesellschaft mbH & Co.						
Windpark Mose KG (Stimmrechtsanteil: 68,3%)	Oldenburg	68,5	68,5	EUR	485	154
Food & more GmbH	München	100,0		EUR	235	[1,2]

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in % INSGESAMT	DAVON MITTELBAR	WÄHRUNG	EIGEN-KAPITAL in Tausend	JAHRES-ERGEBNIS in Tausend
GIMMO Immobilien-Vermietungs- und						
Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	26	[2]
Golf- und Country Club Seddiner See Immobilien GmbH	München	100,0	100,0	EUR	– 15 507	0
Grand Central Re Limited	Hamilton	92,5		USD	34 192	– 11 502
Grundstücksaktiengesellschaft am Potsdamer Platz						
(Haus Vaterland)	München	98,2	98,2	EUR	4 495	[2]
Grundstücksgesellschaft Simon						
beschränkt haftende Kommanditgesellschaft[3]	München	100,0	100,0	EUR	52	– 4
H & B Immobilien GmbH & Co. Objekte KG[3]	München	100,0	100,0	EUR	5	– 28
HAWA Grundstücks GmbH & Co. OHG Hotelverwaltung[3]	München	100,0	100,0	EUR	276	– 16
HAWA Grundstücks GmbH & Co. OHG Immobilienverwaltung[3]	München	100,0	100,0	EUR	54	187
H.F.S. Hypo-Fondsbeteiligungen für Sachwerte GmbH	München	100,0	90,0	EUR	5 101	[2]
H.F.S. Immobilienfonds GmbH	Ebersberg	100,0	100,0	EUR	26	[2]
HJS 12 Beteiligungsgesellschaft mbH	München	100,0		EUR	277	3
HVB Asia Limited[4,5]	Singapur	100,0		EUR	3 662	– 3
HVB Asset Leasing Limited	London	100,0	100,0	USD	2 137	1 991
HVB Asset Management Holding GmbH	München	100,0	100,0	EUR	25	[2]
HVB Capital LLC	Wilmington	100,0		USD	1 128	87
HVB Capital LLC II	Wilmington	100,0		GBP	2	0
HVB Capital LLC III	Wilmington	100,0		USD	1 107	90
HVB Capital Partners AG[3]	München	100,0		EUR	12 671	[1.3]
HVB Export Leasing GmbH	München	100,0		EUR	39	0
HVB Finance London Limited	London	100,0		EUR	25	0
HVB Funding Trust II	Wilmington	100,0		GBP	2	0
HVB Gesellschaft für Gebäude Beteiligungs GmbH	München	100,0		EUR	27	1
HVB Gesellschaft für Gebäude mbH & Co KG[3]	München	100,0		EUR	871 401	8 528
HVB Global Assets Company (GP), LLC	City of Dover	100,0		USD	155	8
HVB Hong Kong Limited	Hongkong	100,0		USD	5 262	223
HVB Immobilien AG[3]	München	100,0		EUR	86 644	[1.4]
HVB Investments (UK) Limited	George Town	100,0		GBP	0	– 23
HVB Life Science GmbH & Co. Beteiligungs-KG	München	100,0		EUR	1 014	– 11
HVB London Investments (AVON) Limited	London	100,0		GBP	0	– 23
HVB London Investments (CAM) Limited	London	100,0		GBP	100	0
HVB Principal Equity GmbH[3]	München	100,0		EUR	34	[1.5]
HVB Profil Gesellschaft für Personalmanagement mbH[3]	München	100,0		EUR	28	[1.6]
HVB Projekt GmbH[3]	München	100,0	94,0	EUR	72 151	[2]
HVB Realty Capital Inc.	New York	100,0	100,0	USD	0	0
HVB Secur GmbH	München	100,0	100,0	EUR	126	10
HVB Tecta GmbH[3]	München	100,0	94,0	EUR	1 751	[2]
HVB Verwa 1 GmbH	München	100,0		EUR	41	[1.7]
HVB Verwa 4 GmbH	München	100,0		EUR	10 132	[1.8]
HVB Verwa 4.4 GmbH[3]	München	100,0	100,0	EUR	10 025	[2]
HVBFF International Greece GmbH[4]	München	100,0	100,0	EUR	65	740
HVBFF Internationale Leasing GmbH	München	100,0	100,0	EUR	9	1
HVBFF Objekt Beteiligungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	41	– 2
HVBFF Produktionshalle GmbH i.L.	München	100,0	100,0	EUR	20	0
HVZ GmbH & Co. Objekt KG[3]	München	100,0	100,0	EUR	148 091	– 21 764
Hypo-Bank Verwaltungszentrum GmbH	München	100,0	100,0	EUR	11	2
Hypo-Bank Verwaltungszentrum GmbH & Co. KG						
Objekt Arabellastraße[3]	München	100,0	100,0	EUR	26	– 1 877
HYPO-REAL Haus- und Grundbesitz Gesellschaft mbH & Co.						
Immobilien-Vermietungs KG[3]	München	80,0	80,0	EUR	– 850	0
HypoVereinsFinance N.V.	Amsterdam	100,0		EUR	2 106	207
Interra Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH[3]	München	100,0	93,8	EUR	51	[2]

Sonstige Angaben (Fortsetzung)

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in % INSGESAMT	DAVON MITTELBAR	WÄHRUNG	EIGEN-KAPITAL in Tausend	JAHRES-ERGEBNIS in Tausend
Keller Crossing Texas, LP	Wilmington	100,0	100,0	USD	1 871	209
Kinabalu Financial Products LLP	London	100,0		GBP	858	– 26
Kinabalu Financial Solutions Limited	London	100,0		GBP	3 988	– 11
Life Management Erste GmbH	München	100,0	100,0	EUR	24	[2]
Life Management Zweite GmbH	Grünwald	100,0	100,0	EUR	26	[2]
Life Science I Beteiligungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	– 763	911
MERKURHOF Grundstücksgesellschaft mit beschränkter Haftung[3]	München	100,0		EUR	16 692	[1.9]
MILLETERRA Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH[3]	München	100,0	100,0	EUR	25	[2]
Mobility Concept GmbH	Oberhaching	60,0	60,0	EUR	7 852	3 469
Movie Market Beteiligungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	16	– 1
NF Objekt FFM GmbH[3]	München	100,0	100,0	EUR	125	[2]
NF Objekt München GmbH[3]	München	100,0	100,0	EUR	75	[2]
NF Objekte Berlin GmbH[3]	München	100,0	100,0	EUR	15 725	[2]
NXP Co-Investment Partners VIII, L.P.	London	85,0	85,0	EUR	18	7 382
Ocean Breeze Asset GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0	EUR	– 8	0
Ocean Breeze Energy GmbH & Co. KG[3]	München	100,0	100,0	EUR	– 24 994	34 525
Ocean Breeze GmbH	München	100,0	100,0	EUR	24	1
Omnia Grundstücks-GmbH & Co.						
Objekt Eggenfeldener Straße KG[3]	München	100,0	94,0	EUR	26	– 1
Omnia Grundstücks-GmbH & Co. Objekt Haidenauplatz KG[3]	München	100,0	94,0	EUR	26	– 142
Orestos Immobilien-Verwaltungs GmbH[3]	München	100,0	100,0	EUR	56 674	[2]
Othmarschen Park Hamburg GmbH & Co. Centerpark KG[3]	München	100,0	100,0	EUR	– 18 942	0
Othmarschen Park Hamburg GmbH & Co. Gewerbepark KG[3]	München	100,0	100,0	EUR	– 44 083	0
Perikles 20092 Vermögensverwaltung GmbH	München	100,0	100,0	EUR	25	2
PlanetHome AG	Unterföhring	100,0		EUR	21 035	– 5 364
PlanetHome GmbH	Mannheim	100,0	100,0	EUR	627	67
Portia Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co.						
Objekt KG[3]	München	100,0	100,0	EUR	500 014	– 4 250
„Portia“ Grundstücksverwaltungs-Gesellschaft						
mit beschränkter Haftung	München	100,0	100,0	EUR	29	1
Redstone Mortgages Limited	London	100,0		GBP	– 188 061	12 214
RHOTERRA Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH[3]	München	100,0	93,8	EUR	26	[2]
Roncasa Immobilien-Verwaltungs GmbH	München	90,0	90,0	EUR	– 39 995	0
Salvatorplatz-Grundstücksgesellschaft mbH	München	100,0	100,0	EUR	711	[2]
Salvatorplatz-Grundstücksgesellschaft mbH & Co.						
OHG Saarland[3]	München	100,0	100,0	EUR	1 534	553
Salvatorplatz-Grundstücksgesellschaft mbH & Co.						
OHG Verwaltungszentrum[3]	München	100,0	100,0	EUR	2 301	8 383
Selfoss Beteiligungsgesellschaft mbH[3]	Grünwald	100,0	100,0	EUR	25	[2]
Simon Verwaltungs-Aktiengesellschaft i.L.[4]	München	<100,0		EUR	3 102	– 27
Sirius Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	– 143 835	[2]
SOLARIS Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG[3]	München	94,9	94,9	EUR	0	0
Solos Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co.						
Sirius Beteiligungs KG[3]	München	100,0	100,0	EUR	– 35 748	0
Spree Galerie Hotelbetriebsgesellschaft mbH[3]	München	100,0	100,0	EUR	249	[2]
Status Vermögensverwaltung GmbH[3]	Schwerin	100,0		EUR	2 102	[1.10]
Structured Invest Société Anonyme	Luxemburg	100,0		EUR	9 278	484
Structured Lease GmbH	Hamburg	100,0	100,0	EUR	36 750	[2]
T & P Frankfurt Development B.V.	Amsterdam	100,0	100,0	EUR	– 7 000	– 9
T & P Vastgoed Stuttgart B.V.	Amsterdam	87,5	87,5	EUR	– 15 489	– 23
TERRENO Grundstücksverwaltung GmbH & Co.						
Entwicklungs- und Finanzierungsvermittlungs-KG[3]	München	75,0	75,0	EUR	– 268 579	0
Terronda Development B.V.	Amsterdam	100,0	100,0	EUR	– 420	– 18
TIVOLI Grundstücks-Aktiengesellschaft	München	99,7	99,7	EUR	16 666	9 150
Transterra Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH[3]	München	100,0	93,8	EUR	26	[2]

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in % INSGESAMT	DAVON MITTELBAR	WÄHRUNG	EIGEN-KAPITAL in Tausend	JAHRES-ERGEBNIS in Tausend
TRICASA Grundbesitz Gesellschaft mbH & Co.						
1. Vermietungs KG[3]	München	100,0	100,0	EUR	7 495	691
TRICASA Grundbesitzgesellschaft des bürgerlichen Rechts Nr. 1	München	100,0	100,0	EUR	18 018	876
Trinitrade Vermögensverwaltungs-Gesellschaft						
mit beschränkter Haftung	München	100,0		EUR	1 321	– 2
UniCredit Beteiligungs GmbH	München	100,0		EUR	1 147	1.11
UniCredit CAIB Securities UK Ltd.	London	100,0		GBP	444	– 9
UniCredit Capital Markets LLC	New York	100,0	100,0	USD	22 878	1 453
UniCredit (China) Advisory Limited	Peking	100,0		CNY	1 888	226
UniCredit Direct Services GmbH[3]	München	100,0		EUR	888	1.12
UniCredit Global Business Services GmbH	Unterföhring	100,0		EUR	7 096	1 278
UniCredit Leasing Aviation GmbH	Hamburg	100,0	100,0	EUR	– 2 433	– 6 995
UniCredit Leasing GmbH	Hamburg	100,0		EUR	452 026	1.13
UniCredit London Investments Limited	London	100,0		EUR	0	0
UniCredit U.S. Finance LLC	Wilmington	100,0		USD	39 539	175
US Property Investments Inc.	Dallas	100,0		USD	714	43
Verba Verwaltungsgesellschaft mit beschränkter Haftung	München	100,0		EUR	757	– 5
Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt MOC KG[3]	München	88,0	88,0	EUR	– 106 230	5 655
Verwaltungsgesellschaft Katharinenhof mbH[3]	München	100,0		EUR	708	1.14
V.M.G. Vermietungsgesellschaft mbH	München	100,0	100,0	EUR	26	2
VuWB Investments Inc.	Atlanta	100,0	100,0	USD	509	397
Wealth Capital Investments, Inc.	Wilmington	100,0	100,0	USD	1 433	– 8
Wealth Management Capital Holding GmbH	München	100,0		EUR	20 475	1.15
WealthCap Equity GmbH	München	100,0	100,0	EUR	– 1 512	– 2 012
WealthCap Equity Management GmbH	München	100,0	100,0	EUR	639	614
WealthCap Fonds GmbH	München	100,0	100,0	EUR	– 571	– 1 083
WealthCap Initiatoren GmbH	München	100,0	100,0	EUR	329	– 1 205
WealthCap Investorenbetreuung GmbH	München	100,0	100,0	EUR	155	2
WealthCap Leasing GmbH	Grünwald	100,0	100,0	EUR	0	8
WealthCap PEIA Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0	EUR	8	– 21
WealthCap PEIA Management GmbH	München	100,0	94,0	EUR	1 519	473
WealthCap Real Estate Management GmbH	München	100,0	100,0	EUR	108	2
WealthCap Stiftungstreuhand GmbH	München	100,0	100,0	EUR	44	8
WealthCap USA Immobilien Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	153	103
1.2 Nicht konsolidierte Tochterunternehmen der HVB Group[6]						
Sonstige nicht konsolidierte Unternehmen						
Acis Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH	Grünwald	100,0	100,0	EUR	25	2
AGRUND Grundstücks-GmbH	München	90,0	90,0			
Alexandersson Real Estate I B. V.	Apeldoorn	100,0	100,0			
„Alte Schmelze" Projektentwicklungsgesellschaft mbH	München	100,0	100,0			
Altea Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt I KG	München	100,0	100,0	EUR	435	391
AMMS Ersatz-Komplementär GmbH	Ebersberg	100,0	100,0			
AMMS Komplementär GmbH	Ebersberg	98,8	98,8	EUR	278	252
ANWA Gesellschaft für Anlagenverwaltung mbH	München	95,0	93,8			
Apir Verwaltungsgesellschaft mbH & Co.						
Immobilien- und Vermietungs KG	München	100,0	100,0	EUR	– 20 769	953
Arena Stadion Beteiligungsverwaltungs-GmbH	München	100,0				
Argentum Media GmbH & Co. KG	München	100,0				
A&T-Projektentwicklungs-Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
Bayerische Wohnungsgesellschaft für Handel und Industrie,						
Gesellschaft mit beschränkter Haftung	München	100,0	100,0	EUR	294	2
BFL Beteiligungsgesellschaft für Flugzeug-Leasing mbH	München	100,0				
BIL Aircraftleasing GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
BIL Immobilien Fonds GmbH	München	100,0	100,0			

Sonstige Angaben (Fortsetzung)

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in % INSGESAMT	DAVON MITTELBAR	WÄHRUNG	EIGEN-KAPITAL in Tausend	JAHRES-ERGEBNIS in Tausend
Blue Capital Metro Amerika Inc.	Atlanta	100,0	100,0			
BV Grundstücksentwicklungs-GmbH & Co.						
Schloßberg-Projektentwicklungs-KG	München	100,0	100,0			
CL Dritte Car Leasing GmbH & Co. KG i.L.	Hamburg	100,0	100,0			
CL Dritte Car Leasing Verwaltungsgesellschaft mbH i.L.	Hamburg	100,0	100,0			
Deltaterra Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH	München	100,0	93,8	EUR	26	[2]
Ferra Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co.						
Projekt Großenhainer Straße KG	München	100,0	100,0	EUR	– 10 733	0
FGB Grund und Boden GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0	EUR	– 4 002	0
GCCS Golfanlagen Errichtungs- und Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	26	[2]
Großkugel Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	– 3 354	[2]
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 1 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 3 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 4 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 6 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 7 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 8 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 9 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 10 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 11 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 12 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 15 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 16 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 18 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 19 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Europa 2 Beteiligungs GmbH	München	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Europa 3 Beteiligungs B.V.	Den Haag	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Europa 3 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds GmbH & Co. Europa 4 KG	München	100,0	100,0			
H.F.S. Istanbul 1 Gayrimenkul Yönetimi Limited Sirketi	Istanbul	100,0	100,0			
H.F.S. Istanbul 2 Gayrimenkul Yönetimi Limited Sirketi	Istanbul	100,0	100,0			
H.F.S. Leasingfonds Deutschland 1 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Leasingfonds Deutschland 7 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Leasingfonds GmbH	Ebersberg	100,0	100,0			
H.F.S. Value Management GmbH	München	100,0	100,0			
H.F.S. Zweitmarktfonds Deutschland 1 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Zweitmarktfonds Deutschland 2 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Zweitmarktfonds Deutschland 3 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
H.F.S. Zweitmarktfonds Deutschland 4 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
Hofgarten Real Estate B.V. (Stimmrechtsanteil: 50,5%)	Amsterdam	47,2	47,2	EUR	– 49 216	– 38
Hotel Seddiner See GmbH	München	100,0	100,0			
HVBFF Baumanagement GmbH	München	100,0	100,0	EUR	50	[2]
HVBFF Kapitalvermittlungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	19	[2]
HVBFF Leasing & Investition GmbH & Co Erste KG	München	100,0	100,0			
HVBFF Leasing Objekt GmbH	München	100,0	100,0			
HVBFF Leasing-Fonds Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
HVBFF Objekt Leipzig GmbH	Leipzig	70,0	70,0			
HVB Life Science GmbH	München	100,0				
HVB London Trading Ltd.	London	100,0				
HVB Mortgage Capital Corp.	Wilmington	100,0	100,0			
HVB Services South Africa (Proprietary) Limited	Johannesburg	100,0				
HVZ GmbH & Co. Objekt Unterföhring KG	München	100,0	100,0			
HYPO-REAL Haus- und Grundbesitz Gesellschaft mbH	München	100,0	100,0	EUR	128	[2]
Landos Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH	München	100,0	100,0			
Life Britannia GP Limited	Edgware	100,0	100,0			

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %		WÄHRUNG	EIGEN-KAPITAL	JAHRES-ERGEBNIS
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR		in Tausend	in Tausend
Life Britannia Management GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
Life Verwaltungs Erste GmbH	München	100,0	100,0			
Life Verwaltungs Zweite GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
Motion Picture Production GmbH	Grünwald	51,2	51,2			
Mutnegra Beteiligungs- und Verwaltungs-GmbH	München	100,0				
Olos Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co.						
Grundstücksentwicklungs KG	München	100,0	100,0			
Olos Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co.						
Vermietungs KG	München	100,0	100,0			
Omnia Grundstücks-GmbH	München	100,0	100,0	EUR	26	[2]
Omnia Grundstücks-GmbH & Co. Betriebs KG	München	100,0	94,0			
Omnia Grundstücks-GmbH & Co. Objekt Ostragehege KG	München	100,0	94,0			
Othmarschen Park Hamburg						
Wohn- und Gewerbepark GmbH	München	100,0	100,0	EUR	102	[2]
Pegasus Project Stadthaus Halle GmbH	München	100,0	93,8	EUR	26	[2]
Perterra Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH	München	100,0	100,0	EUR	26	[2]
Projekt-GbR Kronstadter Straße München	München	75,0	75,0			
Quinterra Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH	München	100,0	100,0	EUR	26	[2]
Rolin Grundstücksplanungs- und -verwaltungsgesellschaft mbH	München	100,0	100,0	EUR	390	3 474
Rotus Immobilien-Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	26	[2]
Saphira Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co.						
Frankfurt City West Office Center und Wohnbau KG	München	100,0	100,0			
Schloßberg-Projektentwicklungs-GmbH & Co 683 KG	München	100,0	100,0			
TERRENO Grundstücksverwaltung GmbH	München	75,0	75,0			
TERRENO Grundstücksverwaltung GmbH & Co.						
Objektgesellschaft Grillparzerstraße KG	München	75,0		EUR	– 3 002	0
Tishman Speyer Berlin Friedrichstraße KG i.L.						
(Stimmrechtsanteil: 96,6% insgesamt, davon mittelbar 7,1%)	München	97,1	5,9			
VCI Volta Center Immobilienverwaltungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	– 25 897	0
VereinWest Overseas Finance (Jersey) Limited	St. Helier	100,0				
Vintners London Investments (Nile) Limited	George Town	100,0	100,0			
WCREM Canadian Management Inc.	Toronto	100,0	100,0			
Wealth Capital Management, Inc.	Wilmington	100,0	100,0			
WealthCap Aircraft 27 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Aircraft 27 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Dritte Europa Immobilien Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Entity Service GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Equity Sekundär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Erste Kanada Immobilien Verwaltung GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Europa Erste Immobilien						
– Objekt Niederlande – Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Europa Immobilien						
Fünfte Objekte Österreich Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Europa Immobilien						
Siebte Objekte Österreich Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Europa Immobilien Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Immobilien und Verwaltung Sekundär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 36 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 36 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 37 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 38 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 38 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Leasing 1 GmbH & Co. KG	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Leasing 2 GmbH & Co. KG	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Leasing 3 GmbH & Co. KG	Grünwald	100,0	100,0			

Sonstige Angaben (Fortsetzung)

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in % INSGESAMT	DAVON MITTELBAR	WÄHRUNG	EIGENKAPITAL in Tausend	JAHRESERGEBNIS in Tausend
WealthCap Leasing 4 GmbH & Co. KG	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Objekt Düsseldorf GmbH & Co. KG	München	94,0	94,0			
WealthCap Objekt Hufelandstraße GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Objekt Riem GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
WealthCap PEIA Sekundär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Private Equity GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Private Equity Sekundär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Real Estate GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Real Estate Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Real Estate Sekundär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap SachWerte Portfolio 2 GmbH & Co. KG	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap SachWerte Portfolio 2 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Spezial-AIF 1 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Spezial-AIF 1 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Vorrats-1 GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Vorrats-2 GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Zweite Europa Immobilien Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Zweite USA Immobilien Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap ZweitmarktWerte Immobilien 4 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
WMC Aircraft 27 Leasing Limited	Dublin	100,0	100,0			
2 Gemeinschaftsunternehmen[6]						
Gemeinschaftsunternehmen von						
untergeordneter Bedeutung						
Sonstige Unternehmen						
Heizkraftwerk Cottbus Verwaltungs GmbH	München	33,33				
Heizkraftwerke-Pool Verwaltungs-GmbH	München	33,33		EUR	105	798
3 Assoziierte Unternehmen[6]						
3.1 At-Equity bewertete assoziierte Unternehmen						
Sonstige Unternehmen						
Adler Funding LLC	Dover	32,8		USD	7 999	13 518
Bulkmax Holding Ltd.	Valletta	45,0	45,0	USD	8 799	– 154
Comtrade Group B.V.	Amsterdam	21,1	21,1	EUR	16 895	2 508
Martur Sünger ve Koltuk Tesisleri Ticaret ve Sanayi A.S.	Istanbul	20,0	20,0	TRY	155 795	44 886
Nautilus Tankers Limited	Valletta	45,0	45,0	USD	21 469	– 37
SwanCap Partners GmbH (Stimmrechtsanteil: 49,0%)	München	75,2				
3.2 Assoziierte Unternehmen von						
untergeordneter Bedeutung						
Sonstige Unternehmen						
BIL Leasing GmbH & Co Hotel Rostock KG	Rostock	19,8	19,8	EUR	128	807
BIL Leasing GmbH & Co Hotel Ulm KG i.L.	München	29,0	29,0			
BioM Venture Capital GmbH & Co. Fonds KG						
(Stimmrechtsanteil: 20,4%)	Planegg/Martinsried	23,5		EUR	2 156	– 4
CMP Fonds I GmbH (Stimmrechtsanteil: 25,0%)	Berlin	32,7		EUR	10 192	3 890
DFA Deggendorfer Freihafen Ansiedlungs-GmbH	Deggendorf	50,0	50,0			
DFA Deggendorfer Freihafen Ansiedlungs-GmbH & Co.						
Grundstücks-KG	Deggendorf	50,0	50,0			
InfrAm One Corporation	City of Lewes	37,5	37,5	USD	– 3 457	– 2 723
MOC Verwaltungs GmbH	München	23,0	23,0			
MOC Verwaltungs GmbH & Co. Immobilien KG[7]	München	23,0	23,0	EUR	– 12 511	– 12 522
SK BV Grundstücksentwicklung GmbH & Co. KG i.L.	Köln	25,0	25,0			

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in % INSGESAMT	DAVON MITTELBAR	WÄHRUNG	EIGENKAPITAL in Tausend	JAHRESERGEBNIS in Tausend
SK BV Grundstücksentwicklung Verwaltung GmbH i.L.	Köln	50,0	50,0			
US Retail Income Fund VII L.P.	Wilmington	26,3	26,3	USD	13608	429
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 37 GmbH & Co. KG	München	33,3	33,3			
4 Beteiligungen ohne maßgeblichen Einfluss						
mit einer Anteilsquote ab 20%						
Sonstige Unternehmen						
BayBG Bayerische Beteiligungsgesellschaft mbH[11]	München	22,5		EUR	186171	10660
Bayerischer BankenFonds GbR[6]	München	25,6				
BC European Capital VII-12 L.P. (Stimmrechtsanteil: 0%)	St. Peter Port	34,1		EUR	2874	1063
B.I.I. Creditanstalt International Ltd. (Stimmrechtsanteil: 0%)[6]	George Town	40,2				
Engelbert Rütten Verwaltungsgesellschaft						
Kommanditgesellschaft[6]	Düsseldorf	30,2				
Felicitas GmbH i.L.[6]	München	20,8				
GermanIncubator Erste Beteiligungs GmbH						
(Stimmrechtsanteil: 9,9%)	München	39,6		EUR	588	207
HVB Trust Pensionsfonds AG (Stimmrechtsanteil: 0%)[8]	München	100,0	100,0	EUR	3806	111
IPE Euro Wagon L.P. (Stimmrechtsanteil: 0%)[9]	St. Helier	37,5	37,5			
Lauro Ventidue S.p.A. (Stimmrechtsanteil: 0%)	Mailand	24,2	24,2	EUR	128697	– 43658
Meditinvest Gayrimenkul Danismanlik A.S.	Istanbul	42,1		TRY	20523	– 1715
Mozfund (Proprietary) Limited (Stimmrechtsanteil: 12,5%)[6]	Sandton	40,0				
Mühoga Münchner Hochgaragen Gesellschaft						
mit beschränkter Haftung	München	25,0	25,0	EUR	4109	2415
REF IV Associates (Caymans) L.P. Acqua CIV S.C.S.						
(Stimmrechtsanteil: 0%)	Luxemburg	38,3	38,3	EUR	21003	– 6
Starspace Ltd.	Nikosia	31,8		USD	45333	– 17
SwanCap FLP SCS (Stimmrechtsanteil: 37,5%)[10]	Senningerberg	0,0				

Sonstige Angaben (Fortsetzung)

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL DER UNICREDIT BANK AG in %	STIMMRECHTS-ANTEIL DER UNICREDIT BANK AG in %
5 Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften, bei denen die Beteiligung 5% der Stimmrechte überschreitet und der Ausweis nicht bereits unter Anteilsbesitz ab 20% erfolgt ist			
5.1 Kreditinstitute			
AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH	Frankfurt am Main	15,4	15,4
BGG Bayerische Garantiegesellschaft mit beschränkter Haftung für mittelständische Beteiligungen	München	10,5	10,5
Bürgschaftsbank Brandenburg GmbH	Potsdam	7,8	7,8
Bürgschaftsbank Mecklenburg-Vorpommern GmbH	Schwerin	9,1	9,1
Bürgschaftsbank Sachsen GmbH	Dresden	4,7	5,4
Bürgschaftsbank Sachsen-Anhalt GmbH	Magdeburg	8,9	8,9
Bürgschaftsbank Schleswig-Holstein GmbH	Kiel	5,4	6,0
Bürgschaftsbank Thüringen GmbH	Erfurt	8,7	8,7
Bürgschaftsgemeinschaft Hamburg GmbH	Hamburg	10,5	10,5
Liquiditäts-Konsortialbank GmbH	Frankfurt am Main	5,7	5,7
5.2 Sonstige Unternehmen			
ConCardis Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Eschborn	6,0	6,0
VBW Bauen und Wohnen GmbH	Bochum	10,1	10,1
Wüstenrot & Württembergische AG	Stuttgart	7,5	7,5

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL DER UNICREDIT BANK AG in %	GEZEICHNETES KAPITAL in Mio €
6 Weiterer ausgewählter Anteilsbesitz unter 20%			
6.1 Kreditinstitute			
BBB Bürgschaftsbank zu Berlin-Brandenburg GmbH	Berlin	4,3	3,2
Saarländische Investitionskreditbank AG	Saarbrücken	3,3	5,2
6.2 Sonstige Unternehmen			
BioM Aktiengesellschaft Munich Bio Tech Development	Planegg	8,5	2,9
Börse Düsseldorf AG	Düsseldorf	3,0	5,0
BTG Beteiligungsgesellschaft Hamburg mbH	Hamburg	13,6	4,1
GEMMA Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG (mittelbar gehalten)[7]	Pullach	6,1	68,5
H.F.S. Leasingfonds Deutschland 1 GmbH & Co. KG (Immobilienleasing) (mittelbar gehalten)[7]	München	<0,1	61,2
H.F.S. Leasingfonds Deutschland 7 GmbH & Co. KG (mittelbar gehalten)[7]	München	<0,1	56,6
Kepler Capital Markets SA	Paris	5,2	83,5
MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg GmbH	Stuttgart	5,0	3,6
MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Rheinland-Pfalz mbH	Mainz	8,7	2,9
MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Schleswig-Holstein mbH	Kiel	3,6	1,4
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH	Potsdam	11,6	5,7
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern GmbH	Schwerin	15,4	5,1
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Niedersachsen (MBG) mbH	Hannover	8,2	0,9
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Sachsen mbH	Dresden	11,8	29,0
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Sachsen-Anhalt mit beschränkter Haftung	Magdeburg	12,7	6,5
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Thüringen mbH	Erfurt	13,4	10,0
Saarländische Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH	Saarbrücken	8,7	0,8

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %	WÄHRUNG	GEZEICHNETES KAPITAL in Tausend
7 Im Konzernabschluss gemäß IAS 27/SIC12 vollkonsolidierte Zweckgesellschaften und Sondervermögen ohne Anteilsbesitz				
Alexanda Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG	Wiesbaden	0	EUR	5
Altus Alpha Plc	Dublin	0	EUR	40
Arabella Finance Ltd.	Dublin	0	EUR	< 1
Bandon Leasing Ltd.	Dublin	0	USD	< 1
BARD Building GmbH & Co. KG	Emden	0	EUR	1
BARD Emden Energy GmbH & Co. KG	Emden	0	EUR	90
BARD Engineering GmbH	Emden	0	EUR	100
BARD Holding GmbH	Emden	0	EUR	25
BARD Logistik GmbH	Emden	0	EUR	25
BARD Nearshore Hooksiel GmbH	Emden	0	EUR	26
BARD Phönix Verwaltungs GmbH	Emden	0	EUR	25
BARD Schiffsbetriebsgesellschaft mbH & Co. Natalie KG	Emden	0	EUR	5
BARD Service GmbH	Emden	0	EUR	25
Buitengaats Holding B.V.	Eemshaven	0	EUR	18
Chiyoda Fudosan GK	Tokio	0	JPY	< 1
Cuxhaven Steel Construction GmbH	Cuxhaven	0	EUR	25
Elektra Purchase No. 17 S.A. - Compartment 2	Luxemburg	0	EUR	0
Elektra Purchase No. 23 Ltd.	Dublin	0	EUR	< 1
Elektra Purchase No. 24 Ltd.	Dublin	0	EUR	< 1
Elektra Purchase No. 28 Ltd.	Dublin	0	EUR	< 1
Elektra Purchase No. 31 Ltd.	Dublin	0	EUR	< 1
Elektra Purchase No. 911 Ltd.	St. Helier	0	EUR	< 1
European-Office-Fonds	München	0	EUR	0
GELDILUX-PP-2011 S.A.	Luxemburg	0	EUR	31
GELDILUX-TS-2010 S.A.	Luxemburg	0	EUR	31
GELDILUX-TS-2011 S.A.	Luxemburg	0	EUR	31
GELDILUX-TS-2013 S.A.	Luxemburg	0	EUR	31
Grand Central Funding Corporation	New York	0	USD	1
HVB Funding Trust	Wilmington	0	USD	0
HVB Funding Trust III	Wilmington	0	USD	0
Ocean Breeze Finance S.A. – Compartment 1	Luxemburg	0	EUR	0
OSI Off-shore Service Invest GmbH	Hamburg	0	EUR	25
OWS Logistik GmbH	Emden	0	EUR	1
OWS Natalia Bekker GmbH & Co. KG	Emden	0	EUR	13
OWS Ocean Zephyr GmbH & Co. KG	Emden	0	EUR	6
OWS Off-shore Wind Solutions GmbH	Emden	0	EUR	25
OWS Windlift 1 Charter GmbH & Co. KG	Emden	0	EUR	1
Pure Funding No. 10 Ltd.	Dublin	0	EUR	< 1
Rosenkavalier 2008 GmbH	Frankfurt am Main	0	EUR	25
Royston Leasing Ltd.	Grand Cayman	0	USD	1
Salome Funding Plc	Dublin	0	EUR	38

Sonstige Angaben (Fortsetzung)

Devisenkurse für 1 € zum 31. Dezember 2013
Währungsschlüssel gemäß International Standardisation Organisation (ISO-Code)

China	1 EUR =	8,3491	CNY
Großbritannien	1 EUR =	0,8337	GBP
Japan	1 EUR =	144,72	JPY
Türkei	1 EUR =	2,9605	TRY
USA	1 EUR =	1,3791	USD

Anmerkungen und Erläuterungen zur Anteilsbesitzliste

Bei Prozentangaben, die mit einem < oder > versehen sind, ergibt sich der angegebene Zahlenwert durch kaufmännische Rundung auf eine Nachkommastelle. So entsprechen <100,0% beispielsweise 99,99% oder >0,0% beispielsweise 0,01%.

1 Mit folgenden Gesellschaften hat die UniCredit Bank AG Ergebnisabführungsverträge abgeschlossen:

	GESELLSCHAFT	ERGEBNISÜBERNAHME in Tausend €
1.1	Bankhaus Neelmeyer AG, Bremen	0
1.2	Food & more GmbH, München	179
1.3	HVB Capital Partners AG, München	85 408
1.4	HVB Immobilien AG, München	– 11 556
1.5	HVB Principal Equity GmbH, München	1 274
1.6	HVB Profil Gesellschaft für Personalmanagement mbH, München	1 183
1.7	HVB Verwa 1 GmbH, München	– 1
1.8	HVB Verwa 4 GmbH, München	– 197
1.9	MERKURHOF Grundstücksgesellschaft mit beschränkter Haftung, München	747
1.10	Status Vermögensverwaltung GmbH, Schwerin	44
1.11	UniCredit Beteiligungs GmbH, München	3 310
1.12	UniCredit Direct Services GmbH, München	339
1.13	UniCredit Leasing GmbH, Hamburg	17 000
1.14	Verwaltungsgesellschaft Katharinenhof mbH, München	1 410
1.15	Wealth Management Capital Holding GmbH, München	8 500

2 Ergebnisübernahme durch Gesellschafter.

3 Die Gesellschaft ist gemäß § 264b HGB bzw. gemäß § 264 Abs. 3 HGB von der Pflicht zur Veröffentlichung eines Jahresabschlusses nach den für Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften befreit.

4 Bei dieser in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaft werden die Jahresabschlusszahlen 2012 ausgewiesen.

5 Die Gesellschaft ist liquidiert und wird voraussichtlich im 1. Quartal 2014 aus dem lokalen Gesellschaftsregister gelöscht werden.

6 Soweit das Eigenkapital und das Jahresergebnis nicht genannt werden, unterbleiben die Angaben aufgrund untergeordneter Bedeutung nach § 286 Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 HGB. Aus dem gleichen Grund unterbleiben diese Angaben bei Gesellschaften gemäß § 285 Nr. 11a HGB.

7 Gemäß SIC 12 Vollkonsolidierung in der HVB Group.

8 Die Gesellschaft wird über einen Treuhänder für die UniCredit Bank AG gehalten.

9 Nach § 286 Abs. 3 Satz 2 HGB unterbleiben die Angaben für das Eigenkapital und das Jahresergebnis, da das Unternehmen seinen Jahresabschluss nicht offenzulegen hat und die UniCredit Bank AG weniger als die Hälfte der Anteile besitzt.

10 Die UniCredit Bank AG hat die gesellschaftsrechtliche Stellung eines Limited Partners und ist am Gewinn der Gesellschaft beteiligt.

11 Aufgrund der Gesellschafterstruktur und des bisherigen Abstimmverhaltens hat die UniCredit Bank AG trotz eines Anteils von 22,5% keinen maßgeblichen Einfluss auf die Gesellschaft.

Sonstige Angaben (Fortsetzung)

91 Mitglieder des Aufsichtsrats

Federico Ghizzoni	**Vorsitzender**
Peter König	**Stellv. Vorsitzende**
Dr. Wolfgang Sprißler	
Aldo Bulgarelli	**Mitglieder**
Beate Dura-Kempf	
Klaus Grünewald	
Werner Habich	
Dr. Marita Kraemer seit 1. 1. 2014	
Dr. Lothar Meyer	
Marina Natale	
Klaus-Peter Prinz	
Jens-Uwe Wächter	
Dr. Susanne Weiss bis 31. 12. 2013	

92 Mitglieder des Vorstands

Dr. Andreas Bohn	Corporate & Investment Banking
Peter Buschbeck	Commercial Banking/ Privatkunden Bank
Jürgen Danzmayr	Commercial Banking/ Privatkunden Bank (Schwerpunkt Private Banking)
Lutz Diederichs	Commercial Banking/ Unternehmer Bank
Peter Hofbauer	Chief Financial Officer (CFO)
Heinz Laber	Human Resources Management, Global Banking Services
Andrea Umberto Varese	Chief Risk Officer (CRO)
Dr. Theodor Weimer	Sprecher des Vorstands

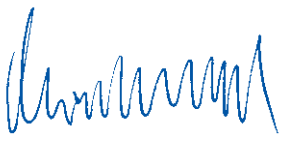
München, den 24. Februar 2014

UniCredit Bank AG
Der Vorstand

Dr. Bohn

Buschbeck

Danzmayr



Diederichs

Hofbauer

Laber

Varese

Dr. Weimer

Erklärung des Vorstands

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

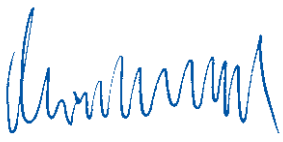
München, den 24. Februar 2014

UniCredit Bank AG
Der Vorstand

Dr. Bohn

Buschbeck

Danzmayr



Diederichs

Hofbauer

Laber

Varese

Dr. Weimer

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der UniCredit Bank AG, München, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung sowie Gesamtergebnisrechnung, Jahresbilanz, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss der UniCredit Bank AG, München, den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 3. März 2014

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Prof. Dr. Leuschner
Wirtschaftsprüfer

Kopatschek
Wirtschaftsprüfer

Gewinn- und Verlustrechnung der UniCredit Bank AG

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

Aufwendungen

(in Mio €)

				2013	2012
1	**Zinsaufwendungen**			2727	3689
2	**Provisionsaufwendungen**			359	418
3	**Nettoaufwand des Handelsbestands**			—	—
4	**Allgemeine Verwaltungsaufwendungen**				
	a) Personalaufwand				
	aa) Löhne und Gehälter	1585			1389
	ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für				
	Altersversorgung und für Unterstützung	312			312
			1897		1701
	darunter: für Altersversorgung				
	Mio € 134				(125)
	b) andere Verwaltungsaufwendungen		1857		1718
				3754	3419
5	**Abschreibungen und Wertberichtigungen**				
	auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			57	181
6	**Sonstige betriebliche Aufwendungen**			352	256
7	**Abschreibungen und Wertberichtigungen auf**				
	Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie				
	Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			—	129
8	**Abschreibungen und Wertberichtigungen auf**				
	Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen				
	und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			15	—
9	**Aufwendungen aus Verlustübernahme**			12	6
10	**Außerordentliche Aufwendungen**			22	22
11	**Steuern vom Einkommen und vom Ertrag**			280	533
12	**Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 6**				
	ausgewiesen			– 17	11
13	**Jahresüberschuss**			756	1462
	Summe der Aufwendungen			**8317**	**10126**

Erträge

(in Mio €)

			2013	2012
1	**Zinserträge aus**			
	a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	4 401		5 254
	b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	734		1 342
			5 135	6 596
2	**Laufende Erträge aus**			
	a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	112		58
	b) Beteiligungen	79		103
	c) Anteilen an verbundenen Unternehmen	155		253
			346	414
3	**Erträge aus Gewinngemeinschaften,**			
	Gewinnabführungs- oder			
	Teilgewinnabführungsverträgen		119	106
4	**Provisionserträge**		1 208	1 574
5	**Nettoertrag des Handelsbestands**		969	1 048
	davon: Zuführung entsprechend § 340e HGB		141	117
6	**Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen**			
	und bestimmten Wertpapieren sowie aus der			
	Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		129	—
7	**Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen,**			
	Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie			
	Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		—	52
8	**Sonstige betriebliche Erträge**		411	336
9	**Jahresfehlbetrag**		—	—
	Summe der Erträge		**8 317**	**10 126**
1	**Jahresüberschuss**		756	1 462
2	**Entnahmen aus Gewinnrücklagen**			
	a) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden			
	oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	—		4
	b) aus anderen Gewinnrücklagen	19		1 000
			19	1 004
3	**Einstellungen in Gewinnrücklagen**			
	a) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden			
	oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	19		—
	b) in andere Gewinnrücklagen	—		4
			19	4
4	**Bilanzgewinn**		**756**	**2 462**

Bilanz der UniCredit Bank AG

zum 31. Dezember 2013

Aktivseite

(in Mio €)

			31.12.2013	31.12.2012
1	**Barreserve**			
	a) Kassenbestand	521		571
	b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	9 778		14 840
	darunter: bei der Deutschen Bundesbank			
	Mio € 5 915			(13 399)
			10 299	15 411
2	**Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur**			
	Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind			
	a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen			
	sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen	—		—
	darunter: bei der Deutschen Bundesbank			
	refinanzierbar			
	Mio € —			(—)
	b) Wechsel	—		—
			—	—
3	**Forderungen an Kreditinstitute**			
	a) täglich fällig	4 413		16 232
	b) andere Forderungen	26 681		26 601
			31 094	42 833
	darunter: Hypothekendarlehen			
	Mio € —			(—)
	Kommunalkredite			
	Mio € 146			(233)
	gegen Beleihung von Wertpapieren			
	Mio € 18			(388)
4	**Forderungen an Kunden**		87 605	96 959
	darunter: Hypothekendarlehen			
	Mio € 39 330			(40 990)
	Kommunalkredite			
	Mio € 10 915			(11 722)
	gegen Beleihung von Wertpapieren			
	Mio € 647			(3)
	Übertrag:		128 998	155 203

Passivseite

(in Mio €)

			31.12.2013	31.12.2012
1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		6183		14303
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		38740		34315
			44923	48618
darunter: begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe				
Mio € 601				(608)
begebene öffentliche Namenspfandbriefe				
Mio € 381				(288)
zur Sicherstellung aufgenommener				
Darlehen an den Darlehensgeber aus-				
gehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe				
Mio € —				(1)
und öffentliche Namenspfandbriefe				
Mio € —				(—)
2 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten	14532			14402
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist				
von mehr als 3 Monaten	134			157
		14666		14559
b) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		6688		7365
c) begebene öffentliche Namenspfandbriefe		3203		3381
d) andere Verbindlichkeiten				
da) täglich fällig	51769			57826
db) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	36481			34005
darunter: zur Sicherstellung aufgenommener				
Darlehen an den Darlehensgeber aus-				
gehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe				
Mio € 4				(4)
und öffentliche Namenspfandbriefe				
Mio € 4				(8)
		88250		91831
			112807	117136
Übertrag:			157730	165754

Bilanz der UniCredit Bank AG (Fortsetzung)

Aktivseite

(in Mio €)

			31.12.2013	31.12.2012
Übertrag:			128 998	155 203
5 Schuldverschreibungen und andere				
festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten	3			3
darunter: beleihbar bei der				
Deutschen Bundesbank				
Mio € —				(—)
ab) von anderen Emittenten	4 281			1 974
darunter: beleihbar bei der				
Deutschen Bundesbank				
Mio € —				(195)
		4 284		1 977
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	19 392			16 478
darunter: beleihbar bei der				
Deutschen Bundesbank				
Mio € 19 131				(16 355)
bb) von anderen Emittenten	27 412			29 025
darunter: beleihbar bei der				
Deutschen Bundesbank				
Mio € 18 738				(21 261)
		46 804		45 503
c) eigene Schuldverschreibungen		1 001		1 390
Nennbetrag Mio € 1 000				(1 388)
			52 089	48 870
6 Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			1 208	1 192
6a Handelsbestand			48 828	143 531
7 Beteiligungen			558	978
darunter: an Kreditinstituten				
Mio € 16				(22)
an Finanzdienstleistungsinstituten				
Mio € 9				(—)
8 Anteile an verbundenen Unternehmen			2 798	2 722
darunter: an Kreditinstituten				
Mio € 1 204				(1 148)
an Finanzdienstleistungsinstituten				
Mio € 497				(426)
Übertrag:			234 479	352 496

Passivseite

(in Mio €)

			31.12.2013	31.12.2012
Übertrag:			157730	165754
3 Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen				
aa) Hypothekenpfandbriefe	11481			12877
ab) öffentliche Pfandbriefe	2171			3346
ac) sonstige Schuldverschreibungen	4562			5185
		18214		21408
b) andere verbriefte Verbindlichkeiten		—		—
darunter: Geldmarktpapiere				
Mio € —				(—)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf				
Mio € —				(—)
			18214	21408
3a Handelsbestand			29233	132327
4 Treuhandverbindlichkeiten			4	31
darunter: Treuhandkredite				
Mio € 4				(31)
5 Sonstige Verbindlichkeiten			6571	8169
6 Rechnungsabgrenzungsposten				
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		23		29
b) andere		138		133
			161	162
6a Passive latente Steuern			—	—
7 Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		—		—
b) Steuerrückstellungen		693		875
c) andere Rückstellungen		2610		2666
			3303	3541
8 Nachrangige Verbindlichkeiten			1560	2379
9 Genussrechtskapital			—	—
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig				
Mio € —				(—)
10 Fonds für allgemeine Bankrisiken			572	431
davon: gem. § 340e HGB				
Mio € 281				(140)
Übertrag:			217348	334202

Bilanz der UniCredit Bank AG (Fortsetzung)

Aktivseite

(in Mio €)

		31.12.2013	31.12.2012
Übertrag:		234 479	352 496
9 Treuhandvermögen		4	31
darunter: Treuhandkredite			
Mio € 4			(31)
10 Immaterielle Anlagewerte			
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte			
und ähnliche Rechte und Werte	—		—
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche			
Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie			
Lizenzen an solchen Rechten und Werten	36		57
c) Geschäfts- oder Firmenwert	—		—
d) Geleistete Anzahlungen	8		10
		44	67
11 Sachanlagen		158	174
12 Sonstige Vermögensgegenstände		957	1 393
13 Rechnungsabgrenzungsposten			
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	52		66
b) andere	68		63
		120	129
14 Aktive latente Steuern		—	—
15 Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung		695	727
Summe der Aktiva		**236 457**	**355 017**

Passivseite

(in Mio €)

			31.12.2013	31.12.2012
Übertrag:			217 348	334 202
11 Eigenkapital				
a) eingefordertes Kapital				
gezeichnetes Kapital		2 407		2 407
eingeteilt in:				
Stück 802 383 672 auf den Inhaber lautende				
Stammaktien				
b) Kapitalrücklage		9 791		9 791
c) Gewinnrücklagen				
ca) gesetzliche Rücklage	—			—
cb) Rücklage für Anteile an einem herrschenden				
oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	25			6
cc) satzungsmäßige Rücklagen	—			—
cd) andere Gewinnrücklagen	6 130			6 149
		6 155		6 155
d) Bilanzgewinn		756		2 462
			19 109	20 815
Summe der Passiva			**236 457**	**355 017**
1 Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen				
abgerechneten Wechseln		—		—
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und				
Gewährleistungsverträgen		30 297		29 359
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten				
für fremde Verbindlichkeiten		—		—
			30 297	29 359
2 Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus				
unechten Pensionsgeschäften		—		—
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		—		—
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		27 054		27 166
			27 054	27 166

Anhang zum Geschäftsbericht

Rechtsgrundlagen

Der Jahresabschluss der UniCredit Bank AG (im Folgenden: HVB) für das Geschäftsjahr 2013 ist nach den Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt worden.

Die Bank ist in allen wesentlichen Sparten einer Geschäftsbank und Pfandbriefbank tätig.

Die freiwillige Entsprechenserklärung 2013 zum Deutschen Corporate Governance Kodex nach § 161 AktG ist auf unserer Internet-Seite www.hvb.de/ÜBER UNS/Investor Relations/Corporate Governance veröffentlicht.

Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden

Bei nachfolgenden in den Tabellen und im Text aufgeführten Beträgen handelt es sich bei Angaben zu Beständen um Stichtagswerte zum 31. Dezember bzw. bei Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung um Entwicklungen vom 1. Januar bis 31. Dezember des jeweiligen Jahres.

1 Darstellungsstetigkeit

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden werden grundsätzlich unverändert gegenüber dem Vorjahr angewendet. Auf Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie auf Ausweisänderungen weisen wir bei den jeweiligen Positionen hin.

2 Barreserve

Die Barreserve (Aktivposten 1) ist zu Nennbeträgen bilanziert.

3 Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel

Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel (Aktivposten 2) sind mit ihrem Barwert, also um Abzinsungsbeträge gekürzt, ausgewiesen.

4 Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (Aktivposten 3 und 4) sind grundsätzlich mit dem Nominalbetrag zuzüglich abgegrenzter Zinsen angesetzt. Unterschiedsbeträge zwischen Anschaffungskosten und Nennbetrag (Agien/Disagien), denen Zinscharakter zukommt, werden in die Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und über die Laufzeit periodisch erfolgswirksam im Zinsergebnis berücksichtigt. Erforderliche Wertberichtigungen sowie Vorsorgereserven gemäß § 340 HGB werden gekürzt.

Die Bewertung unserer Forderungen erfolgt grundsätzlich nach dem Niederstwertprinzip des § 253 Abs. 4 Satz 1 HGB. Für alle erkennbaren akuten Adressausfallrisiken im Kreditgeschäft haben wir Einzelwertberichtigungen oder Rückstellungen in Höhe der erwarteten Ausfälle gebildet. Bei der Ermittlung der Höhe der Wertberichtigungen gemäß § 253 HGB werden die mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz diskontierten erwarteten Rückflüsse herangezogen. Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen werden aufgelöst, soweit das Ausfallrisiko entfallen ist, oder verbraucht, wenn die Forderung als uneinbringlich eingestuft und ausgebucht wird.

Das Länderrisiko wird im Rahmen der Einzelwertberichtigung für ausfallgefährdete Kredite miterfasst, eine Unterscheidung zwischen dem Ausfall des Kreditnehmers selbst bzw. einem Transferrisiko vom Kreditnehmer zur Bank wird nicht vorgenommen.

Latenten Kreditrisiken tragen wir durch die Bildung von Pauschalwertberichtigungen Rechnung. Bei der Bewertung der inländischen latenten Kreditrisiken wenden wir die Grundsätze der deutschen Finanzverwaltung zur steuerlichen Anerkennung von Pauschalwertberichtigungen bei Kreditinstituten an. Bei der Bewertung der ausländischen latenten Kreditrisiken wenden wir ebenfalls die Grundsätze der deutschen Finanzverwaltung zur steuerlichen Anerkennung von Pauschalwertberichtigungen bei Kreditinstituten an. Ausnahme ist die Berechnung der latenten Kreditrisiken für die Niederlassung Athen. Die Bildung der pauschalen Wertberichtigung erfolgt auf Basis des griechischen Rechts (1% auf das durchschnittliche Kundenforderungsvolumen).

Wie die übrigen Forderungen setzen wir auch die Hypothekendarlehen mit ihrem Nennbetrag an. Unterschiede zwischen Nenn- und Auszahlungsbeträgen werden in die Rechnungsabgrenzung eingestellt und planmäßig erfolgswirksam aufgelöst.

Für die Zuordnung von Forderungen und Wertpapieren zu den Handelsbeständen, zur Liquiditätsreserve oder zu wie Anlagevermögen bewertete Vermögensgegenstände ist jeweils die Zweckbestimmung im Erwerbszeitpunkt maßgebend (§ 247 Abs. 1 und 2 HGB).

Die Bank nimmt erstmals für das Berichtsjahr 2013 das Wahlrecht nach §340f Abs. 3 HGB in Anspruch und verrechnet die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft mit den Erträgen aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft. Die entsprechende Vorjahresangabe wurde angepasst.

5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Bilanzposten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 6) enthalten die Wertpapiere des Anlage- oder Liquiditätsvorsorgebestandes (Wertpapiere, die weder Teil des Handelsbestandes sind noch wie Anlagevermögen behandelt werden).

Die wie Anlagevermögen behandelten Wertpapiere bewerten wir nach dem gemilderten Niederstwertprinzip gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB, entsprechend den Abschreibungen von den Anschaffungskosten die nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung vorzunehmen sind. Während wir bei Eigenkapitalinstrumenten eine außerplanmäßige Abschreibung vornehmen, wenn der Zeitwert zum Bilanzstichtag signifikant unter dem Buchwert liegt oder wenn der Zeitwert länger anhaltend den Buchwert unterschritten hat, liegt bei Fremdkapitalinstrumenten eine voraussichtlich dauernde Wertminderung vor, wenn es zum Ausfall des Emittenten der Wertpapiere kommt. Bei einem marktpreisbedingten Wertverlust unterstellen wir eine nur vorübergehende Wertminderung, da sich diese Verluste spätestens bis zur Fälligkeit wieder ausgleichen. Dagegen werden Wertpapiere des Liquiditätsvorsorgebestandes als Umlaufvermögen grundsätzlich nach dem Niederstwertprinzip (§ 253 Abs. 4 Satz 1 HGB) mit ihren Anschaffungskosten bzw. mit den niedrigeren Börsenwerten oder den niedrigeren beizulegenden Zeitwerten bewertet. Dabei werden angemessene Wertkorrekturen, die auch die Bonität des Emittenten und die –Liquidität des Finanzinstrumentes berücksichtigen, vorgenommen (vgl. zu diesen so genannten Fair Value Adjustments Näheres in den Erläuterungen zum Handelsbestand). Sofern die Gründe für eine vorgenommene Niederstwertabschreibung entfallen sind, wird diese gemäß § 253 Abs. 5 HGB rückgängig gemacht.

Die Bank bildet für bestimmte verzinsliche Wertpapierbestände bzw. Schuldscheindarlehen der Liquiditätsvorsorge (Buchwert 28 104 Mio € (2012: 22 995 Mio €)) bzw. für bestimmte Zinsderivate, die durch gegenläufige Sicherungsderivate (insbesondere Zinsswaps) bezüglich des Zinsänderungsrisikos abgesichert ex ante dokumentierte Bewertungseinheiten. Die Dauer der Absicherung des dynamischen Portfolios im Rahmen der Bewertungseinheit ist unbefristet, die Absicherungsdauer der einzelnen Sicherungsderivate bezieht sich grundsätzlich auf die Restlaufzeit der jeweiligen Grundgeschäfte im Portfolio. Für die Portfolien, deren Grundgeschäfte die Wertpapierbestände bzw. Schuldscheindarlehen umfassen, betragen die ausgeglichenen Wertänderungen der verzinslichen Wertpapiere 423 Mio € (2012: 899 Mio €). Daneben wird in einer weiteren Bewertungseinheit (Buchwert 364 Mio € (2012: 367 Mio €)) sowohl das Zinsänderungsrisiko als auch das Fremdwährungsrisiko einer US-Dollar-Schuldverschreibung mittels Zins-Währungs-Swaps abgesichert. Für diese Bewertungseinheit beträgt die ausgeglichene Fair-Value-Änderung der verzinslichen Wertpapiere 80 Mio € (2012: –66 Mio €). Die Voraussetzungen des § 254 HGB für Bewertungseinheiten sind erfüllt. Innerhalb der einzelnen Bewertungseinheit werden die Wertänderungen aus den Grund- und Sicherungsgeschäften einander gegenübergestellt und verrechnet. Ein sich insgesamt ergebender Bewertungsgewinn im Rahmen der Einfrierungsmethode wird bei der Ergebnisermittlung nicht berücksichtigt, für einen Verlustsaldo aus dem ineffektiven Teil der Wertänderungen des abgesicherten Risikos werden dagegen Rückstellungen gebildet. Ein Bewertungsverlust aus dem nicht abgesicherten Risiko wird imparitätisch bei den jeweiligen Grundgeschäften bzw. Sicherungsderivaten berücksichtigt.

Die Bank nimmt erstmals für das Berichtsjahr 2013 das Wahlrecht nach § 340f Abs. 3 HGB in Anspruch und verrechnet die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft mit den Erträgen aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft. Die entsprechende Vorjahresangabe wurde angepasst.

6 Aktivischer und passivischer Handelsbestand

Finanzinstrumente des Handelsbestandes von Kreditinstituten werden gemäß § 340e Abs. 3 HGB zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlages bewertet und in der Bilanz angesetzt. Alle sich hieraus ergebenden Bewertungsänderungen sowie die im Zusammenhang mit Handelsgeschäftstransaktionen stehenden Provisionen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Nettoertrag des Handelsbestandes erfasst. Darüber hinaus werden bei einem positiven Nettoerfolg aus Finanzgeschäften entsprechend § 340e Abs. 4 HGB zehn Prozent der Nettoerträge des Handelsbestandes dem bilanziellen Sonderposten „Fonds für allgemeine Bankrisiken“ gemäß § 340g HGB zugeführt und dort gesondert ausgewiesen. Die HVB hat dem Handelsbestand alle Finanzinstrumente (Schuldverschreibungen, Aktien, Derivate, Forderungen und Verbindlichkeiten einschließlich Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen) zugeordnet, die mit der Absicht einer kurzfristigen Erzielung eines Eigenhandelserfolgs erworben und veräußert werden um bestehende oder erwartete Unterschiede zwischen den Kauf- und Verkaufspreisen oder Schwankungen von Marktkursen, -preisen, -werten oder -zinssätzen zu nutzen, damit ein Eigenhandelserfolg bzw. eine Marge erzielt wird. In Bezug auf die Kriterien der Zuordnung zum Handelsbestand (Definition der Handelsabsicht) haben sich gegenüber dem Vorjahr keine Änderungen ergeben. Umwidmungen von Finanzinstrumenten in und aus dem Handelsbestand wurden nicht vorgenommen. Die aktivischen und passivischen Handelsbestände werden separat in der Bilanz ausgewiesen (Aktivposten 6a und Passivposten 3a).

Anhang zum Geschäftsbericht (Fortsetzung)

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes der Finanzinstrumente des Handelsbestandes haben wir entsprechend der Bewertungshierarchie des § 255 Abs. 4 HGB vorgenommen. Der beizulegende Zeitwert (Fair Value) ist grundsätzlich definiert als der Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Finanzinstrument zum jetzigen Zeitpunkt (Bilanzstichtag) ausgetauscht werden könnte. Dabei wurde bei Finanzinstrumenten, für die ein aktiver Markt besteht, der Marktpreis verwendet. Soweit kein aktiver Markt besteht, anhand dessen sich der Marktpreis ermitteln lässt, wurde der beizulegende Zeitwert mit Hilfe allgemein anerkannter Bewertungsmethoden (insbesondere Barwert- und Optionspreismodelle) bestimmt.

Die beizulegenden Zeitwerte für Wertpapiere und Derivate werden entweder auf Basis von externen Kursquellen übernommen (zum Beispiel Börsenkurse oder andere Kurslieferanten wie Reuters) oder auf Basis von internen Bewertungsmodellen berechnet. Für Wertpapiere werden überwiegend Kurse von externen Kursquellen für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts verwendet. Bei Verbindlichkeiten des Handelsbestandes wird das eigene Kreditrisiko im beizulegenden Zeitwert berücksichtigt. Derivate werden zum größten Teil auf Basis von Bewertungsmodellen bewertet. Die Parameter für unsere internen Bewertungsmodelle (zum Beispiel Zinskurven, Volatilitäten, Spreads) werden aus externen Quellen entnommen und durch das Risikocontrolling auf ihre Plausibilität und Korrektheit hin geprüft.

Auf die so ermittelten Marktwerte werden angemessene Korrekturen vorgenommen, um weiteren Einflussgrößen auf den Marktwert (wie zum Beispiel die Liquidität des Finanzinstruments, Glattstellungskosten oder Modellrisiken bei der Marktwert-Ermittlung mittels eines Bewertungsmodells) Rechnung zu tragen (so genannte Fair Value Adjustments). Bei Derivaten des Handelsbuchs werden die bonitätsbedingten Ausfallrisiken durch entsprechende Wertanpassungen (CVA und DVA) berücksichtigt.

Bei den wesentlichen Bedingungen, die die Höhe, den Zeitpunkt und die Sicherheit künftiger Zahlungsströme aus Derivaten beeinflussen können, handelt es sich im Wesentlichen um folgende Gestaltungsmerkmale von Derivaten:
– Sofern die Zahlungen der Derivate von aktuellen Marktkursen bzw. -sätzen abhängen, bestimmt die Höhe des jeweiligen Marktkurses bzw. -satzes am Zahlungsstichtag die Höhe der Zahlung (zum Beispiel bei Zinsswaps hängt die Zahlung des variablen Zinssatzes am Zahlungstermin von dem zu diesem Stichtag fixierten Zinssatz, wie zum Beispiel dem Euribor, ab).
– Sofern die Derivate ein Barausgleich zum Marktwert am Fälligkeitstermin vorsehen, ergibt sich die Höhe der Zahlung aus der Differenz zwischen dem fixierten Kurs bei Abschluss des Derivates und dem aktuellen Marktpreis (zum Beispiel bei einem Devisentermingeschäft wird beim Barausgleich (Cash-Settlement) die Differenz aus vereinbartem Terminkurs und aktuellen Kurs gezahlt).
– Bei amerikanischen Optionen hat der Optionskäufer im Gegensatz zu europäischen Optionen jederzeit das Recht, die Option während der Laufzeit der Option auszuüben.
– Sofern bei Derivaten ein Closing des Derivates vor Endfälligkeit möglich ist (wie zum Beispiel bei allen börsennotierten Derivaten), kann durch Zahlung des aktuellen beizulegenden Zeitwerts das Derivat beendet werden.
– Ein weiterer wesentlicher Aspekt ist die Bonität bzw. Zahlungsfähigkeit des Kontrahenten: Falls dieser zahlungsunfähig würde, ist mit einer Erfüllung seiner Verpflichtungen aus dem Derivat nicht mehr zu rechnen.

Die oben beschriebenen Gestaltungsmöglichkeiten bei den Vereinbarungen der Vertragsbedingungen für ein Derivat können grundsätzlich bei allen Typen von Derivaten vorkommen. So können zum Beispiel Fremdwährungs-, Zins-, Aktienoptionen jederzeit ausübbar sein (amerikanische Option) oder erst bei Endfälligkeit (europäische Option). Der Umfang der eingegangen Derivatepositionen lässt sich im Regelfall aus den jeweiligen Nominalvolumina ableiten.

Um den endgültigen Bilanzansatz der Handelsbestände zu erhalten, wird von den so ermittelten beizulegenden Zeitwerten der Finanzinstrumente des Handelsbestandes noch der nach § 340e Abs. 3 Satz 1 HGB erforderliche Risikoabschlag vorgenommen. Mit der Erfassung des Risikoabschlags im Handelsergebnis wird dem Risiko möglicher Kursverluste bis zu einem schnellstmöglichen Realisierungszeitpunkt von noch nicht realisierten Bewertungsergebnissen Rechnung getragen. Die Ermittlung des Risikoabschlags wird auf Basis der internen Risikosteuerung gemäß bankaufsichtsrechtlicher Vorgaben mittels eines finanzmathematischen Value-at-Risk-Verfahrens (Haltedauer zehn Tage; Konfidenzniveau 99%; Beobachtungszeitraum zwei Jahre) vorgenommen. Den für den gesamten Handelsbestand ermittelten Risikoabschlag haben wir in der Bilanz beim aktivischen Handelsbestand (Aktivposten 6a) abgesetzt und im Nettoertrag des Handelsbestandes erfasst.

Derivative Finanzinstrumente werden in der HVB sowohl für Handelszwecke als auch zur Risikoabsicherung von Bilanzposten eingesetzt. Der überwiegende Teil sind Handelsderivate, die mit ihrem beizulegendem Zeitwert in den Positionen Handelsaktiva und -passiva bilanziert und erfolgswirksam bewertet werden.

Außerhalb des Handelsbestandes gilt für Derivate weiterhin der Grundsatz der Nichtbilanzierung schwebender Geschäfte. Lediglich anfänglich geflossene Zahlungen, wie Optionsprämien und abzugrenzende Upfront Payments unbewerteter Bankbuch-Derivate werden unter den sonstigen Vermögensgegenständen (Aktivposten 12), sonstigen Verbindlichkeiten (Passivposten 5) bzw. den Rechnungsabgrenzungsposten (Aktivposten 13 und Passivposten 6) bilanziert. Ergibt sich im Rahmen gebildeter Bewertungseinheiten aus der Verrechnung (Kompensation) der Wertänderung von Grundgeschäft und Sicherungsderivat, die sich auf das abgesicherte Risiko beziehen, ein Verlustüberhang, ist dieser – unabhängig davon, ob er aus dem Grundgeschäft oder dem Sicherungsderivat resultiert – aufwandswirksam als Rückstellung für Bewertungseinheiten zu erfassen. Die Zeitwertänderung, die sich sowohl beim Grundgeschäft als auch beim Sicherungsinstrument jeweils aus dem nicht abgesicherten Risiko ergibt, wird unsaldiert nach den allgemeinen Bilanzierungsvorschriften jeweils unter Beachtung des Grundsatzes der imparitätischen Einzelbewertung abgebildet.

Die bei der Aktiv-/Passivsteuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos der Forderungen und Verbindlichkeiten im Bankbuch eingesetzten Zinsderivate werden als Bestandteil der Gesamtzinsposition bewertet. Zur Darstellung der Steuerung der Gesamtzinsposition verweisen wir auf den Risikobericht.

Die nur in geringem Umfang verbleibenden, alleinstehenden Derivate außerhalb des Handelsbuches werden imparitätisch bewertet. Für unrealisierte Bewertungsverluste wird eine Drohverlustrückstellung gebildet; unrealisierte Bewertungsgewinne werden nicht angesetzt.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden erstmalig Derivate des Handelsbestands je Kontrahent, abgeschlossen unter Rahmenverträgen zusammen mit einem Credit Support Annex mit täglichem Austausch der Sicherheitsleistung, verrechnet. Die Verrechnung umfasst je Kontrahent sowohl den Buchwert der Derivate als auch die Sicherheitsleistung. Analog wurde der Saldierungsumfang für OTC-Derivate, die mit demselben zentralen Kontrahenten abgeschlossen wurden, um die Sicherheitsleistung erweitert.

Ausführliche Angaben zu unseren derivativen Finanzinstrumenten mit detaillierten Aufgliederungen nach Produkt- und Risikoarten und mit Angabe von Nominalvolumen, Marktwerten und der Kontrahentenstruktur haben wir in der Anhangangabe zu „Derivative Finanzinstrumente“ angegeben.

Einen detaillierten Überblick über das Derivategeschäft der Bank enthält der Risikobericht.

7 Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen (Aktivposten 7 und 8) werden zu Anschaffungskosten oder – bei dauerhafter Wertminderung – zum niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag angesetzt.

Gewinne und Verluste bei Personengesellschaften sowie Gewinnausschüttungen von Kapitalgesellschaften erfassen wir bei Mehrheitsbeteiligungen grundsätzlich periodengleich im Jahr des Entstehens, sofern die gesetzlichen Grundlagen dafür vorliegen.

Die HVB verrechnet die Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapiere (E.7) mit den Abschreibungen und Wertberechtigungen auf diese Finanzanlagen (A.8) im Einklang mit § 340c Abs. 2 Satz 1 HGB. Darüber hinaus werden die entsprechenden Aufwendungen und Erträge, die Erfolge aus der Veräußerung von Finanzanlagen darstellen, unter Inanspruchnahme des Wahlrechts gemäß § 340c Abs. 2 Satz 2 HGB in die obige Verrechnung einbezogen.

Anhang zum Geschäftsbericht (Fortsetzung)

8 Immaterielle Anlagewerte

Unter den immateriellen Anlagewerten (Aktivposten 10) werden Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Software ausgewiesen.

Der entgeltlich erworbene Geschäfts- oder Firmenwert ergibt sich aus der Gegenüberstellung von Anschaffungskosten und dem Wert der einzelnen Vermögensgegenstände des Unternehmens, abzüglich der Schulden im Zeitpunkt der Übernahme, und wird grundsätzlich planmäßig innerhalb der gesetzlich unterstellten Regelnutzungsdauer von fünf Jahren abgeschrieben. In begründeten Einzelfällen erfolgt die Abschreibung des Geschäfts- oder Firmenwertes über einen darüber hinausgehenden Zeitraum, sofern seine betriebsindividuelle Nutzungsdauer mehr als fünf Jahre beträgt. Im Fall einer voraussichtlich dauernden Wertminderung ist eine außerplanmäßige Abschreibung vorzunehmen. Bestehen die Gründe für eine außerplanmäßige Abschreibung nicht mehr, ist der niedrigere Wertansatz eines derivativen Geschäfts- oder Firmenwertes beizubehalten.

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten aktiviert und planmäßig über ihre erwartete Nutzungsdauer von drei bis fünf Jahren (Software) oder ihre längere vertragliche Nutzungsdauer von bis zu zehn Jahren abgeschrieben (sonstige immaterielle Vermögenswerte). Sofern erforderlich, werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Für selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens wird das Aktivierungswahlrecht von der HVB nicht in Anspruch genommen.

9 Sachanlagevermögen

Unser Sachanlagevermögen (Aktivposten 11) bewerten wir zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, die wir – soweit es sich um abnutzbare Vermögensgegenstände handelt – um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der erwarteten Nutzungsdauer mindern. Dabei lehnen wir uns eng an die Abschreibungsvorschriften des § 7 EStG in Verbindung mit den amtlichen Abschreibungstabellen für Mobilien an. Zugänge bei Vermögensgegenständen der Betriebs- und Geschäftsausstattung schreiben wir im Jahr der Anschaffung zeitanteilig ab.

Geringwertige Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten (AK) bis 150,– € werden im Anschaffungsjahr voll abgeschrieben und im Anlagenspiegel als Zu- und Abgang gezeigt. Für alle Sachanlagen mit Anschaffungskosten von 150,– € bis 1 000,– € bilden wir einen Sammelposten (Poolabschreibung gemäß § 6 Abs. 2a EstG), den wir im Geschäftsjahr der Bildung und in den folgenden vier Jahren mit jeweils einem Fünftel gewinnmindernd auflösen.

10 Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten (Passivposten 1 bis 3 sowie 8 und 9) passivieren wir mit ihrem Erfüllungsbetrag zuzüglich abgegrenzter Zinsen. Unterschiedsbeträge zwischen Erfüllungs- und Auszahlungsbetrag (Agien/Disagien), denen Zinscharakter zukommt, werden als Rechnungsabgrenzungsposten erfasst und periodisch im Zinsergebnis aufgelöst. Verbindlichkeiten ohne laufende Zinszahlungen (Zerobonds) werden mit dem Barwert angesetzt, der sich aus einer konstanten Verzinsung über die Laufzeit errechnet.

11 Rückstellungen

Rückstellungen für Steuern, ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften (Passivposten 7) bemessen wir entsprechend den Grundsätzen vernünftiger kaufmännischer Beurteilung in Höhe des Erfüllungsbetrags unter Berücksichtigung erwarteter künftiger Preis- und Kostensteigerungen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem laufzeitadäquaten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre, der von der Deutschen Bundesbank ermittelt und bekannt gegeben wird, abgezinst.

Die HVB gewährt ihren Mitarbeitern verschiedene Formen der betrieblichen Altersvorsorge. Zur Finanzierung der betrieblichen Altersvorsorge hat die HVB ihre Pensionsverpflichtungen weitgehend durch Vermögen in externen, zugriffsbeschränkten Treuhandvermögen abgedeckt. Dieses Deckungsvermögen wird mit den korrespondierenden Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen saldiert. Soweit das jeweilige Vermögen des Pensionsfonds bzw. der Pensions- oder Unterstützungskasse nicht den Erfüllungsbetrag der jeweiligen Pensionszusagen deckt, bilanziert die HVB in Höhe der Unterdeckung eine Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen. Übersteigt der beizulegende Zeitwert des Vermögens die Verpflichtungen, erfolgt der Ausweis als aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung. Die damit in Zusammenhang stehenden zu verrechnenden Aufwendungen und Erträge werden im Zinsüberschuss erfasst.

Leistungsverpflichtungen aus Pensionszusagen bewerten wir unter Zugrundelegung biometrischer Wahrscheinlichkeiten mit dem anhand des versicherungsmathematischen Anwartschaftsbarwertverfahrens (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelten Erfüllungsbetrag. Zukünftig erwartete Gehalts- und Rentensteigerungen werden bei der Bewertung der Pensionsverpflichtung berücksichtigt. Soweit sich die Höhe von Altersversorgungsverpflichtungen ausschließlich nach dem beizulegenden Zeitwert von Wertpapieren bestimmt, setzen wir Rückstellungen hierfür zum beizulegenden Zeitwert dieser Wertpapiere an, soweit er einen garantierten Mindestbetrag übersteigt. Die HVB hat von dem Wahlrecht Gebrauch gemacht, als Abzinsungssatz den von der Deutschen Bundesbank ermittelten und veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz heranzuziehen, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt.

Für die versicherungsmathematische Bewertung des Erfüllungsbetrags zum 31. Dezember 2013 wurde als Rechnungszins der von der Deutschen Bundesbank veröffentlichte Abzinsungssatz des Monats November 2013 bei einer Restlaufzeit von 15 Jahren in Höhe von 4,89% p. a. (2012: 5,05% p. a.) und ein Rententrend in Höhe von 1,80% p. a. (2012: 1,70% p. a.) zugrunde gelegt. Erwartete Lohn- und Gehaltssteigerungen fanden mit 2,50% p. a. (2012: 2,00% p. a.) Eingang in die Berechnung; der Karrieretrend fließt mit 0,50% (2012: 0,50–1,50%) in die Berechnung ein. Die Sterbewahrscheinlichkeiten basieren auf den modifizierten Heubeck'schen Richttafeln 2005 G. Hierbei wurde die Sterblichkeit bei Männern auf 75% und bei Frauen auf 90% sowie die Invalidisierungswahrscheinlichkeit auf 80% der Richttafelwerte abgesenkt.

Während die Aufwendungen und Erträge aus der Auf- bzw. Abzinsung von Pensionsrückstellungen im Zinsüberschuss auszuweisen sind, werden der in der Periode anfallende Dienstzeitaufwand und die Effekte aus geänderten Annahmen zum Lohn-, Gehalts- und Rententrend sowie zu den biometrischen Wahrscheinlichkeiten als Personalaufwand erfasst. Gleiches gilt für Erfolgswirkungen aus der Änderung des Bestandes an Versorgungsberechtigten oder der Veränderung von Pensionsrückstellungen im Zusammenhang mit Unternehmensumstrukturierungen. Auch die im Laufe des Geschäftsjahres 2013 entstandenen Ergebniswirkungen aus der Änderung des Diskontierungszinssatzes wurden den Personalaufwendungen zugeordnet.

Da sich die passivierte Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen aufgrund der mit der BilMoG-Umstellung einhergehenden Berücksichtigung künftiger Gehalts- und Rentensteigerungen sowie der Änderung des Diskontierungszinssatzes erhöht, ist insgesamt eine Zuführung in Höhe von 332 Mio € erforderlich. Die HVB macht von dem Wahlrecht gemäß Artikel 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB Gebrauch, den Zuführungsbetrag zu den Pensionsrückstellungen bis 31. Dezember 2024 in jedem Geschäftsjahr zu einem Fünfzehntel ratierlich anzusammeln. Die jährliche Zuführung in Höhe von 22 Mio € erfolgt aufwandswirksam zu Lasten des außerordentlichen Ergebnisses.

Darüber hinaus besteht gemäß IDW RS BFA 3 die Verpflichtung, zu prüfen, ob der Bank aus der Gesamtheit der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuches ein Verlust entsteht. Unter Anwendung der barwertigen Betrachtungsweise prüft die Bank, ob über die Einzelbewertung hinausgehende Sachverhalte gegeben sind, die am Abschlussstichtag bereits wirtschaftlich verursacht sind und zu Verlusten in der Zukunft führen. In diesem Falle wäre hierfür eine Drohverlustrückstellung zu bilden, um eine verlustfreie Bewertung im Bankbuch sicherzustellen. Hierzu werden entsprechend der sogenannten Barwertmethode die Zahlungsströme der zinsbezogenen Geschäfte im Bankbuch auf Basis der Marktzinssätze zum Abschlussstichtag diskontiert und ihren Buchwerten gegenüber gestellt. Berücksichtigt werden hierbei alle bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestandes. Im Rahmen der Diskontierung werden alle im Zusammenhang mit den zinstragenden Geschäften noch anfallenden Kosten wie zum Beispiel Risikokosten, Verwaltungskosten zur Abwicklung der Geschäfte bis zu deren Endfälligkeit, Refinanzierungskosten usw. berücksichtigt. Hierzu zählen auch kalkulatorische Kosten für das Eigenkapital, die im Einklang mit der internen Zinsrisikosteuerung angesetzt werden. Grundsätzlich werden hier die vertraglichen Zahlungsströme zu Grunde gelegt; nur für Finanzinstrumente mit unbestimmter Fälligkeit (zum Beispiel Sicht- und Spareinlagen) werden im Einklang mit dem internen Risikomanagement geeignete Annahmen zum erwarteten Abruf getroffen und damit eine wirtschaftliche Fälligkeit verwendet. Die so ermittelten Barwerte werden den Buchwerten gegenüber gestellt; Derivate, die zur Absicherung von Zinsrisiken im Bankbuch abgeschlossen worden sind, werden mit ihrem beizulegenden Zeitwert erfasst und im Regelfall einem Buchwert von Null gegenüber gestellt, da diese als allgemeine Sicherungsderivate im Bankbuch nicht einzeln bewertet werden. Sofern sich aus der Differenz des so ermittelten Barwertes und des Buchwertes eine Unterdeckung ergibt, ist eine Drohverlustrückstellung zu bilden. Hierbei dürfen positive Differenzen von zinsbezogenen Geschäften mit negativen Differenzen nur dann verrechnet werden, wenn die betreffenden Geschäfte in der internen Zinsrisikosteuerung gemeinsam gesteuert werden.

12 Deckungsvermögen

Vermögensgegenstände, die ausschließlich der Erfüllung von Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen und dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind (Deckungsvermögen), werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet und mit der jeweils zugrunde liegenden Verpflichtung verrechnet.

Resultiert aus der Saldierung des Deckungsvermögens mit den Schulden ein Verpflichtungsüberhang, passivieren wir in dieser Höhe eine Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen (Passivposten 7). Übersteigt der Wert der Vermögensgegenstände die Verpflichtungen, erfolgt der Ausweis als aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung (Aktivposten 15).

Das Deckungsvermögen besteht überwiegend aus Investmentfondsanteilen, die zum aktuellen Rücknahmepreis (beizulegender Zeitwert) angesetzt werden.

Aufwendungen und Erträge aus dem zu verrechnenden Deckungsvermögen und aus der Auf- bzw. Abzinsung der entsprechenden Verpflichtungen werden miteinander saldiert und im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Wertguthaben der Mitarbeiter für Altersteilzeit wurden nach § 8a Altersteilzeitgesetz durch Einbringung oder Verpfändung von Wertpapieren an den Treuhänder gesichert.

Anhang zum Geschäftsbericht (Fortsetzung)

13 Latente Steuern

Für temporäre Differenzen zwischen dem handelsbilanziellen Buchwert eines Vermögensgegenstandes, einer Schuld oder eines Rechnungsabgrenzungspostens und dem korrespondierenden steuerlichen Wert werden latente Steuern gemäß § 274 HGB ebenso ermittelt wie für steuerliche Verlustvorträge und Steuergutschriften. Grundsätzlich werden deutsche Kapitalgesellschaften mit einem von der Ausschüttung unabhängigen Körperschaftsteuersatz von 15% belastet. Die Bemessung der latenten Steuern erfolgt mit dem einheitlichen Körperschaftsteuersatz einschließlich Solidaritätszuschlag von 15,8% und dem vom jeweiligen Hebesatz abhängigen Gewerbesteuersatz. Insgesamt ergibt sich daraus für den inländischen Anteil ein Gesamtbewertungssatz für latente Steuern von 31,4%. Bei den ausländischen Betriebsstätten wird analog der für die jeweilige ausländische Betriebsstätte gültige lokale Steuersatz zugrunde gelegt. Auf Grund einer sich insgesamt ergebenden künftigen Steuerentlastung, die insbesondere aus steuerlichen Bewertungsvorbehalten im Bereich von Rückstellungen und Risikovorsorge sowie aus steuerlichen Verlustvorträgen resultiert, wird auf den Ansatz von aktiven latenten Steuern gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB verzichtet.

14 Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt nach den in § 340h HGB und § 256a HGB vorgegebenen Grundsätzen. Danach werden auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden sowie am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelte Kassageschäfte grundsätzlich marktgerecht zu den Kassa-Mittel-Kursen am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Wie Anlagevermögen behandelte Vermögensgegenstände in Fremdwährung, die nicht in derselben Währung besonders gedeckt sind, werden demgegenüber mit ihrem historischen Anschaffungskurs angesetzt. Nicht abgewickelte Termingeschäfte werden zum Terminkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Die je Währung geschlossenen Fremdwährungspositionen im Nicht-Handelsbestand werden im Rahmen eines einheitlichen Gesamtbank-Währungsrisikomanagements täglich in den Handelsbestand transferiert. Die Währungsumrechnungserfolge der insgesamt im Handelsbestand geführten Währungspositionen werden nach den für den Handelsbestand geltenden Bewertungsregeln (§ 340e Abs. 3 Satz 1 HGB) erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Das gesamte Devisenhandelsergebnis wird dementsprechend in der Gewinn- und Verlustrechnung im Nettoertrag des Handelsbestandes ausgewiesen.

Angaben zur Bilanz

15 Laufzeitgliederung bestimmter Aktivposten

Die Laufzeitgliederung bestimmter Aktivposten stellt sich wie folgt dar: (in Mio €)

		2013	2012
A 3 b)	Andere Forderungen an Kreditinstitute		
	mit Restlaufzeit bis 3 Monate	16 939	16 555
	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	3 544	2 468
	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	5 332	6 275
	mehr als 5 Jahre	866	1 303
A 4)	Forderungen an Kunden		
	mit Restlaufzeit bis 3 Monate	4 701	5 509
	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	7 564	6 411
	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	28 193	31 317
	mehr als 5 Jahre	36 700	40 411
	mit unbestimmter Laufzeit	10 447	13 311
A 5)	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, im Folgejahr fällig werdende Beträge	11 021	8 946

16 Laufzeitgliederung bestimmter Passivposten

Die Laufzeitgliederung bestimmter Passivposten stellt sich wie folgt dar: (in Mio €)

		2013	2012
P 1	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
P 1 b)	mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
	mit Restlaufzeit bis 3 Monate	15 384	11 654
	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	9 108	7 622
	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	9 344	9 892
	mehr als 5 Jahre	4 904	5 147
P 2	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
P 2 ab)	Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten		
	mit Restlaufzeit bis 3 Monate	12	15
	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	16	24
	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	98	100
	mehr als 5 Jahre	8	19
P 2 b)	Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		
P 2 c)	begebene öffentliche Namenspfandbriefe		
P 2 db)	andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
	mit Restlaufzeit bis 3 Monate	20 099	16 677
	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	10 069	9 968
	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	6 479	7 077
	mehr als 5 Jahre	9 725	11 029
P 3	Verbriefte Verbindlichkeiten		
P 3 a)	Begebene Schuldverschreibungen, im Folgejahr fällig werdende Beträge	4 164	5 836
P 3 b)	Andere verbriefte Verbindlichkeiten		
	mit Restlaufzeit bis 3 Monate	—	—
	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	—	—
	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	—	—
	mehr als 5 Jahre	—	—

Angaben zur Bilanz (Fortsetzung)

17 Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und zu Beteiligungsunternehmen

(in Mio €)

	2013		2012	
	AN/GEGENÜBER VERBUNDENE(N) UNTERNEHMEN	AN/GEGENÜBER UNTERNEHMEN MIT BETEILIGUNGS-VERHÄLTNIS	AN/GEGENÜBER VERBUNDENE(N) UNTERNEHMEN	AN/GEGENÜBER UNTERNEHMEN MIT BETEILIGUNGS-VERHÄLTNIS
Forderungen an Kreditinstitute	15584	158	19609	377
davon: UniCredit S.p.A.	1222	—	938	—
Forderungen an Kunden	3290	1993	3446	912
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4543	4841	5022	6050
davon: UniCredit S.p.A.	4177	—	4311	—
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7896	55	9702	157
davon: UniCredit S.p.A.	789	—	2761	—
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1243	364	1554	338
Verbriefte Verbindlichkeiten	1671	—	2012	—
davon: UniCredit S.p.A.	351	—	351	—
Nachrangige Verbindlichkeiten	276	—	1047	—

Neben den Beziehungen zu verbundenen Unternehmen kommt es seit der Integration der HVB in die UniCredit Gruppe zu einer Vielzahl von Transaktionen mit der UniCredit S.p.A. und weiteren verbundenen aber nicht einbezogenen Unternehmen der UniCredit Gruppe.

Als Kompetenzzentrum für Markets- und Investment Banking für die gesamte UniCredit Gruppe fungiert die HVB unter anderem als Kontrahent für Derivategeschäfte der Konzernunternehmen der UniCredit Gruppe. Hierbei handelt es sich im Regelfall um Hedge-Derivate der Unternehmen der UniCredit Gruppe, die über die HVB an den Markt externalisiert werden.

18 Treuhandgeschäfte

Die Gesamtbeträge des Treuhandvermögens und der Treuhandverbindlichkeiten gliedern sich in folgende Aktiv- und Passivposten:

(in Mio €)

	2013	2012
Treuhandvermögen	**4**	**31**
Forderungen an Kreditinstitute	—	—
Forderungen an Kunden	4	31
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	—	—
Beteiligungen	—	—
Treuhandverbindlichkeiten	**4**	**31**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3	3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1	28
Verbriefte Verbindlichkeiten	—	—
Sonstige Verbindlichkeiten	—	—

Das gegenüber dem Vorjahr signifikant gesunkene Volumen der Treuhandgeschäfte ist auf die geänderte Geschäftspolitik im Bereich der Währungskredite zurückzuführen.

19 Vermögensgegenstände und Schulden in Fremdwährung

Unser Fremdwährungsvolumen besteht zu 65,9% aus USD, zu 16,0% aus GBP, zu 7,7% aus JPY und zu 2,4% aus CHF. (in Mio €)

	2013	2012
Vermögensgegenstände	**29687**	**30628**
Barreserve	3863	1443
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind	—	—
Forderungen an Kreditinstitute	3320	1831
Forderungen an Kunden	13374	17466
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2441	2449
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	113	37
Handelsbestand (Handelsaktiva)[1]	6392	6746
Beteiligungen	46	221
Anteile an verbundenen Unternehmen	35	284
Treuhandvermögen	—	27
Immaterielle Anlagewerte	—	—
Sachanlagen	2	4
Sonstige Vermögensgegenstände	93	113
Rechnungsabgrenzungsposten	8	7
Schulden	**16783**	**21914**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7671	10851
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4956	5174
Verbriefte Verbindlichkeiten	12	43
Handelsbestand (Handelspassiva)[1]	3764	5215
Treuhandverbindlichkeiten	—	27
Sonstige Verbindlichkeiten	161	119
Rechnungsabgrenzungsposten	28	33
Rückstellungen	57	92
Nachrangige Verbindlichkeiten	134	360

1 Aufgrund systemtechnischer Restriktionen werden Derivatevolumen nur in EUR berücksichtigt.

Dargestellt sind die Euro-Gegenwerte aller Währungen.

20 Nachrangige Vermögensgegenstände

Die nachrangigen Vermögensgegenstände in Höhe von insgesamt 3624 Mio € (2012: 4272 Mio €) sind in folgenden Aktivposten enthalten: (in Mio €)

	2013	2012
Nachrangige Vermögensgegenstände	**3624**	**4272**
Forderungen an Kreditinstitute	703	1273
Forderungen an Kunden	137	175
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2570	2587
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	8	8
Handelsbestand	206	229

Angaben zur Bilanz (Fortsetzung)

21 Wertpapiere und Finanzanlagen

Die in den entsprechenden Bilanzposten enthaltenen börsenfähigen Wertpapiere teilen sich nach börsennotierten und nicht börsennotierten Wertpapieren wie folgt auf:

(in Mio €)

	2013			2012		
	BÖRSENFÄHIGE WERTPAPIERE	DAVON: BÖRSENNOTIERT	DAVON: NICHT BÖRSENNOTIERT	BÖRSENFÄHIGE WERTPAPIERE	DAVON: BÖRSENNOTIERT	DAVON: NICHT BÖRSENNOTIERT
Schuldverschreibungen und andere						
festverzinsliche Wertpapiere	52 089	40 442	11 647	48 562	41 622	6 940
Aktien und andere						
nicht festverzinsliche Wertpapiere	80	4	76	80	26	55
Handelsbestand	26 051	19 147	6 904	28 435	20 017	8 417
Beteiligungen	103	103	—	104	104	—
Anteile an verbundenen Unternehmen	322	322		288	288	—

Die wie Anlagevermögen behandelten börsenfähigen Wertpapiere enthalten Finanzinstrumente, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden:

(in Mio €)

	2013		2012	
	BUCHWERT	BEIZULEGENDER ZEITWERT	BUCHWERT	BEIZULEGENDER ZEITWERT
Im Anlagevermögen enthaltene Wertpapiere	18 525	18 486	19 929	19 610
Schuldverschreibungen und andere				
festverzinsliche Wertpapiere	18 525	18 486	19 929	19 610
Aktien und andere festverzinsliche Wertpapiere	—	—	—	—

Auf Grund der Entwicklung der Zins- und Bonitätsrisiken gehen wir bei diesen Wertpapieren nicht von einer dauerhaften Wertminderung aus.

In den Wertpapieren und Finanzanlagen sowie in den Forderungen (inklusive Schuldscheindarlehen) sind per 31. Dezember 2013 keine griechischen Staatsanleihen enthalten.

22 Handelsbestand

Der aktivische Handelsbestand (Aktivposten 6a) in Höhe von insgesamt 48 828 Mio € (2012: 143 531 Mio €) gliedert sich in folgende Finanzinstrumente auf:

(in Mio €)

	2013	2012
Aktivischer Handelsbestand	**48 828**	**143 531**
Derivative Finanzinstrumente (positive Marktwerte)	13 888	108 472
Forderungen	7 962	5 838
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	18 086	24 109
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	8 919	5 164
abzüglich Risikoabschlag (für gesamten Handelsbestand)	– 27	– 52

Der passivische Handelsbestand (Passivposten 3a) in Höhe von insgesamt 29 233 Mio € (2012: 132 327 Mio €) gliedert sich in folgende Finanzinstrumente auf:

(in Mio €)

	2013	2012
Passivischer Handelsbestand	**29 233**	**132 327**
Derivative Finanzinstrumente (negative Marktwerte)	10 366	107 770
Verbindlichkeiten (einschließlich Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen)	18 867	24 557

Im Geschäftsjahr 2013 wurden erstmalig Derivate des Handelsbestands je Kontrahent, abgeschlossen unter Rahmenverträgen zusammen mit einem Credit Support Annex mit täglichem Austausch der Sicherheitsleistung, verrechnet. Die Verrechnung umfasst je Kontrahent sowohl den Buchwert der Derivate als auch die Sicherheitsleistung. Dabei wurden positive Marktwerte in Höhe von 49,7 Mrd € mit negativen Marktwerten in Höhe von 51,0 Mrd € von Derivaten des Handelsbestands mit den zugehörigen Forderungen (8,2 Mrd €) bzw. Verbindlichkeiten (6,9 Mrd €) aus Sicherheitsleistung verrechnet. Daneben wurden über bilaterale sowie unter Einschaltung entsprechender Institutionen Abstimmungen der Derivateportfolien durchgeführt, die zu einer Reduktion des Derivatevolumens und damit der Handelsaktiva führten. Desweiteren ist der Rückgang auf gestiegene mittelfristige Zinssätze und verringerte Volatilitäten bei den Fremdwährungsderivaten und damit einhergehend der zugehörigen Marktwerte zurückzuführen.

23 Investmentvermögen

Die folgende Tabelle enthält Angaben zu Anteilen an Investmentvermögen gemäß § 285 Nr. 26 HGB, bei denen der Anteil der Bank an der Gesamtzahl der Anteile 10% übersteigt.

(in Mio €)

	31.12.2013			31.12.2012		
	BUCHWERT	BEIZULEGENDER ZEITWERT	ERTRAGS-AUSSCHÜTTUNG	BUCHWERT	BEIZULEGENDER ZEITWERT	ERTRAGS-AUSSCHÜTTUNG
Investmentvermögen	**752**	**760**	**1,6**	**496**	**498**	**1,9**
Aktienfonds	225	231	—	91	93	—
Geldmarktfonds und geldmarktnahe Fonds	31	31	0,2	19	19	—
Gemischte Fonds	320	322	0,1	188	188	0,6
Indexfonds	127	127	0,9	115	115	0,6
Rentenfonds	49	49	0,4	83	83	0,7

Darüber hinaus hält die Bank sämtliche Anteile an dem Immobilien-Sondervermögen „European Office Fonds“, welcher im Konzernabschluss der Bank gemäß SIC 12 vollkonsolidiert wird.

Nach § 246 Abs. 2 HGB sind Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen, mit diesen Schulden zu verrechnen. Sofern diese Vermögensgegenstände Anteile an Investmentvermögen darstellen, sind diese in dieser Tabelle nicht mit aufgeführt.

Die hier aufgeführten Anteile werden entweder im Handelsbestand oder im Liquiditätsvorsorgebestand der Bank gehalten. Sofern notwendig, findet mithin immer eine Abschreibung auf den niedrigeren beizulegenden Wert statt.

Bei den Angaben zu den Ertragsausschüttungen ist zu beachten, dass es sich bei den in der Tabelle berücksichtigten Positionen häufig um thesaurierende Investmentvermögen handelt. Die hier angegebenen Ertragsausschüttungen sind daher lediglich ein eingeschränkter Indikator für die Performance der Investmentvermögen.

Bei den hier aufgeführten Anteilen handelt es sich überwiegend um solche, bei denen es keine Anzeichen für eine Beschränkung der täglichen Rückgabe gibt.

Angaben zur Bilanz (Fortsetzung)

24 Entwicklung des Anlagevermögens

(in Mio €)

	ANSCHAFFUNGS-/ HERSTELLUNGSKOSTEN	ZUGÄNGE GESCHÄFTSJAHR	ABGÄNGE GESCHÄFTSJAHR	UMBUCHUNGEN GESCHÄFTSJAHR[1]
Immaterielle Anlagewerte	**724**	**14**	**—**	**– 1**
davon:				
Software	714	6	—	9
geleistete Anzahlungen	10	8	—	– 10
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	—	—	—	—
Sachanlagen	**485**	**7**	**6**	**– 2**
davon:				
im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte				
Grundstücke und Gebäude	203	2	2	—
Betriebs- und Geschäftsausstattung	282	5	4	– 2
Andere Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	**21**	**—**	**—**	**—**
	ANSCHAFFUNGS-KOSTEN			**VERÄNDERUNGEN +/–[2]**
Beteiligungen	1 103			– 545
Anteile an verbundenen Unternehmen	3 079			– 280
Wertpapiere des Anlagevermögens	19 929			– 1 404

1 In der Spalte Umbuchungen Geschäftsjahr zeigen wir unter anderem Wertveränderungen aus der Währungsumrechnung.
2 Von der Zusammenfassungsmöglichkeit des § 34 Abs. 3 RechKredV wurde Gebrauch gemacht.

25 Sonstige Vermögensgegenstände

In den sonstigen Vermögensgegenständen in Höhe von 957 Mio € (2012: 1 393 Mio €) sind folgende wesentliche Posten enthalten:

(in Mio €)

	2013	2012
Ansprüche auf Steuererstattungen	514	477
Gewinnansprüche an verbundene Unternehmen	266	347
Anteilige Erträge aus noch nicht erhaltenen Provisionen/Zinsen	39	37
Anteilige Erträge aus Depotgebühren	38	35
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	22	22
Kunstgegenstände	21	21
Kapitalanlagen bei Lebensversicherungsgesellschaften	18	19
Zur Weiterveräußerung bestimmte KG-Anteile	4	4
Inkassopapiere wie Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine	3	3
Ausgleichsposten für gebundene Währungspositionen	1	12
Variation Margin für börsennotierte Terminkontrakte	—	118
Grundstücke und Gebäude des Umlaufvermögens	—	52

Die Ansprüche aus Steuererstattungen setzen sich aus Ansprüchen aus Ertragsteuer (433 Mio € (2012: 362 Mio €)) und Forderungen aus Nichtertragsteuern (81 Mio € (2012: 115 Mio €)) zusammen. In den Gewinnansprüchen an verbundene Unternehmen sind 130 Mio € (2012: 181 Mio €) anteilige Erträge aus der UniCredit Luxemburg enthalten.

(in Mio €)

ZUSCHREIBUNGEN GESCHÄFTSJAHR	ABSCHREIBUNGEN KUMULIERT	PLANMÄSSIGE ABSCHREIBUNGEN GESCHÄFTSJAHR	AUSSERPLANMÄSSIGE ABSCHREIBUNGEN GESCHÄFTSJAHR	ABSCHREIBUNGEN ABGÄNGE GESCHÄFTSJAHR	RESTBUCHWERT 31. 12. 2013	RESTBUCHWERT 31. 12. 2012
—	**693**	**36**	**—**	**1**	**44**	**67**
—	693	36	—	1	36	57
—	—	—	—	—	8	10
—	—	—	—	—	—	—
—	**326**	**18**	**4**	**7**	**158**	**174**
—	98	7	4	1	105	115
—	228	11	—	6	53	59
—	**—**	**—**	**—**	**—**	**21**	**21**
					RESTBUCHWERT 31. 12. 2013	**RESTBUCHWERT 31. 12. 2012**
					558	978
					2799	2722
					18525	19929

26 Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft enthält:

(in Mio €)

	2013	2012
Disagio aus Verbindlichkeiten	52	66
Agio aus Forderungen	—	—

27 Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Einem Erfüllungsbetrag von 968 Mio € aus Schulden aus Altersversorgungs- und ähnlichen Verpflichtungen stand ein zu verrechnendes Vermögen mit einem beizulegenden Zeitwert von 1 663 Mio € gegenüber. Im Rahmen der Erstanwendungsvorschriften des BilMoG wurde von dem Wahlrecht Gebrauch gemacht, den Zuführungsbetrag für Pensionsrückstellungen über einen Zeitraum von 15 Jahren gleichmäßig zu verteilen. Im Geschäftsjahr 2013 wurde der Pensionsrückstellung ein Fünfzehntel des Übergangsbetrags zugeführt. Die unterlassene Übergangszuführung beträgt im Berichtsjahr 243 Mio €. Der Überschuss des Vermögens über die Verpflichtungen unter Berücksichtigung der unterlassenen Übergangszuführung wird in der Bilanz als aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung ausgewiesen (695 Mio €). Die Anschaffungskosten des zu verrechnenden Vermögens betrugen 1 526 Mio €. Bei den Vermögensgegenständen handelt es sich im Wesentlichen um Fondsanteile, Beteiligungen und Barvermögen.

(in Mio €)

	2013	2012
Erfüllungsbetrag der verrechneten Altersversorgungs- und ähnlichen Verpflichtungen	968	823
Beizulegender Zeitwert der verrechneten Vermögensgegenstände	1663	1551
Unterlassene Übergangszuführung	243	266
Überschuss des Vermögens über die Verpflichtungen unter Berücksichtigung des Fehlbetrags		
(Aktiver Unterschiedsbetrag)	695	727
Anschaffungskosten der verrechneten Vermögensgegenstände	1526	1430

Angaben zur Bilanz (Fortsetzung)

28 Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten

Für nachstehende Verbindlichkeiten wurden Vermögensgegenstände in Höhe von insgesamt 53 583 Mio € (2012: 46 505 Mio €) als Sicherheit übertragen.

(in Mio €)

	2013	2012
Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten	**53 583**	**46 505**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	34 147	29 797
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	19 436	16 708

Die Sicherheiten, die für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten gestellt werden, enthalten sämtliche gegenüber der EZB verpfändeten Sicherheiten, unabhängig davon, ob diese auch tatsächlich zur Geldaufnahme verwendet werden. Zum 31. Dezember 2013 bzw. 2012 übersteigt das Volumen der verpfändeten Sicherheiten die aufgenommen Gelder bei der EZB signifikant.

Die eigenen Verbindlichkeiten, für die wir Sicherheiten stellen, betreffen unter anderem Sonderkreditmittel der KfW und ähnlicher Institute, die wir zu deren Bedingungen weitergegeben haben.

Als Pensionsgeber echter Pensionsgeschäfte haben wir Vermögensgegenstände mit einem Buchwert von 42 841 Mio € (2012: 36 402 Mio €) auf unsere Refinanzierungspartner übertragen. Die Vermögensgegenstände sind weiterhin Bestandteil unserer Aktiva, die erhaltenen Gegenwerte weisen wir unter den Verbindlichkeiten aus. Es handelt sich überwiegend um Offenmarktgeschäfte mit der Deutschen Bundesbank und Geschäfte an internationalen Geldmärkten.

Daneben wurden weitere Sicherheiten für Wertpapierleihegeschäfte sowie börsennotierte Derivate in Höhe von 18 225 Mio € (2012: 18 220 Mio €) verpfändet.

Im Rahmen eines Contractual Trust Arrangement (CTA) haben wir Vermögenswerte und Sicherheiten an den Treuhänder zur Absicherung von Pensions- und Altersteilzeitverpflichtungen gegeben. Gemäß § 8a AltTZG müssen Wertguthaben, die das Dreifache des Regelarbeitsentgelts, einschließlich des darauf entfallenen Arbeitgeberanteils am Gesamtsozialversicherungsbeitrag, übersteigen, durch den Arbeitgeber gegen das Risiko der Zahlungsunfähigkeit abgesichert werden. Bilanzielle Rückstellungen sowie zwischen Konzernunternehmen begründete Einstandspflichten gelten nicht als geeignete Sicherungsmittel.

29 Sonstige Verbindlichkeiten

In den sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 6 572 Mio € (2012: 8 169 Mio €) sind folgende wesentliche Posten enthalten:

(in Mio €)

	2013	2012
Verbindlichkeiten gegenüber Zweckgesellschaften	4 629	6 009
Verpflichtungen aus Schuldübernahmen	1 285	1 297
Abzuführende Steuern	106	173
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Arbeitnehmern	108	97
Bewertungsreserven Handelsbuch	41	38
Verbindlichkeiten aus Verlustübernahmen von Tochtergesellschaften	12	6
Noch zu verteilende Beträge aus Aktienplatzierungen und Ähnliches	11	13
Variation Margin für börsennotierte Terminkontrakte	—	89

Die im Posten Verbindlichkeiten gegenüber Zweckgesellschaften enthaltene True Sale-Transaktion Rosenkavalier 2008 wurde abgeschlossen, um die so generierten Wertpapiere als Sicherheit für Pensionsgeschäfte mit der EZB einsetzen zu können. Die zugrunde liegenden Forderungen werden weiterhin bei der HVB bilanziert. Sämtliche Tranchen werden von der Bank zurückbehalten, das heißt, es ergibt sich keine Entlastung bei den gewichteten Risikoaktiva.

Die Verpflichtungen aus Schuldübernahmen enthalten im Wesentlichen Verpflichtungen aus der Abwicklung von Medienfonds.

Die abzuführenden Steuern setzen sich aus Verbindlichkeiten aus Nichtertragsteuern (106 Mio € (2012: 161 Mio €)) und abzuführender Ertragsteuer (0 Mio € (2012: 12 Mio €)) zusammen.

30 Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Die Disagien aus zum Nennwert bilanzierten Forderungen betragen 12 Mio € (2012: 15 Mio €). Ferner sind in den anderen Rechnungsabgrenzungsposten abgegrenzte Provisionen in Höhe von 20 Mio € (2012: 58 Mio €) und bereits im voraus vereinnahmte Zinsen in Höhe von 57 Mio € (2012: 69 Mio €) enthalten.

31 Rückstellungen

In der Position andere Rückstellungen sind die nachfolgend aufgeführten Posten enthalten:

(in Mio €)

	2013	2012
Andere Rückstellungen insgesamt	**2610**	**2666**
Rückstellungen im Kreditgeschäft	305	619
Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften[1]	28	159
Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten	2277	1888
darunter:		
Restrukturierung	396	182
Zahlungen an Mitarbeiter	325	300
Bewertungseinheiten	190	186
Jubiläumszahlungen	44	44
Zahlungen für Vorruhestand, Altersteilzeit und Ähnliches	40	9
Prämienzahlungen für Sparverträge	22	21

1 Die im Vorjahr unter Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften ausgewiesenen Rückstellungen für Bewertungseinheiten (186 Mio €) wurden in die Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten umgegliedert.

Unter die Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten fallen unter anderem Rückstellungen für Rechtsrisiken, Prozesskosten, Schadensersatzleistungen, Bewertungseinheiten, Mietgarantien und Andienungsrechte, langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern sowie Rückstellungen für die Restrukturierung.

Im Berichtsjahr 2013 wurden insgesamt 343 Mio € an Rückstellungen für Restrukturierungen gebildet. Diese stehen weit überwiegend im Zusammenhang mit der Modernisierung des Privatkundengeschäfts und den Ausbau der Multikanalfähigkeit der HVB. Hierbei handelt es sich um Vorsorgebedarf für Abfindungen und Kosten für die Schließung von Geschäftsstellen, die im Wesentlichen in den Jahren 2014 und 2015 in Anspruch genommen werden sollen.

Angaben zur Bilanz (Fortsetzung)

32 Nachrangige Verbindlichkeiten

In dieser Position sind anteilige Zinsen in Höhe von 49 Mio € (2012: 52 Mio €) enthalten. Im Jahr 2013 sind Zinsaufwendungen von 107 Mio € (2012: 161 Mio €) angefallen.

Bei allen nachrangigen Verbindlichkeiten kann eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung nicht entstehen. Im Falle der Insolvenz oder der Liquidation dürfen sie erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden. Bei bankaufsichtsrechtlichen Eigenmitteln werden diese nachrangigen Verbindlichkeiten als Ergänzungskapital oder Drittrangmittel angerechnet.

Am 5. Februar 2002 hat die HVB eine nachrangige Anleihe im Volumen von 750 Mio € ausgegeben. Diese nachrangige Anleihe hat eine Laufzeit bis zum 5. Februar 2014. Der Kupon beträgt 6% p. a.

33 Genussrechtskapital

Gemäß den Genussscheinbedingungen endeten die Laufzeiten aller seitens der HVB ausgegebenen Inhaber-Genussscheine am 31. Dezember 2011. Die zurückzuzahlenden Nennbeträge wurden am 2. Juli 2012 zur Zahlung fällig und wurden vom Ende der Laufzeit an bis zur Fälligkeit der Rückzahlung verzinst. Für das Geschäftsjahr 2013 wurden keine Zinszahlungen mehr geleistet.

Eigenkapital

34 Entwicklung des bilanziellen Eigenkapitals

(in Mio €)

a) Eingefordertes Kapital		
Gezeichnetes Kapital		
Stand 1. 1. 2013	2 407	
Stand 31. 12. 2013		2 407
b) Kapitalrücklage		
Stand 1. 1. 2013	9 791	
Stand 31. 12. 2013		9 791
c) Gewinnrücklagen		
ca) gesetzliche Rücklage		
Stand 1. 1. 2013	—	
Stand 31. 12. 2013		—
cb) Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		
Stand 1. 1. 2013	6	
Einstellung in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder		
mehrheitlich beteiligten Unternehmen	19	
Stand 31. 12. 2013		25
cc) satzungsmäßige Rücklage		
Stand 1. 1. 2013	—	
Stand 31. 12. 2013		—
cd) Andere Gewinnrücklagen		
Stand 1. 1. 2013	6 149	
Entnahme für die Einstellung der Rücklage für Anteile an einem herrschenden		
oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	– 19	
Stand 31. 12. 2013		6 130
d) Bilanzgewinn		
Stand 1. 1. 2013	2 462	
Ausschüttung der HVB für 2012	– 2 462	
Jahresüberschuss 2013	756	
Stand 31. 12. 2013		756
Eigenkapital		
Stand 31. 12. 2013		19 109

35 Anteile am Grundkapital der HVB über 5%

(in %)

	2013	2012
UniCredit S.p.A.	100,0	100,0

Die HVB ist gemäß § 271 Abs. 2 HGB ein mit der UniCredit S.p.A., Rom (UniCredit) verbundenes Unternehmen und wird in den Konzernabschluss der UniCredit einbezogen. Dieser ist beim Handelsregister (Trade and Companies Register) in Rom (Italien) erhältlich.

36 Ausschüttungsgesperrte Beträge

Aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert von zu verrechnendem Vermögen im Zusammenhang mit Pensionszusagen und Altersteilzeitvereinbarungen ergibt sich ein nicht zur Ausschüttung verfügbarer Betrag in Höhe von 137 Mio € (2012: 121 Mio €). Zur Deckung des ausschüttungsgesperrten Betrags gemäß § 268 Abs. 8 HGB sind frei verfügbare Rücklagen vorhanden.

37 Anteilsbesitzliste gemäß § 285 Nr. 11 und 11a HGB

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes als Bestandteil des Anhangs ist im Kapitel „Anteilsbesitzliste“ dieses Geschäftsberichtes veröffentlicht.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Eine Gewinn- und Verlustrechnung in Staffelform haben wir in den Lagebericht aufgenommen.

38 Geografische Aufteilung der Erträge

Die
– Zinserträge
– laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen
– Provisionserträge
– sonstigen betrieblichen Erträge
– das Nettoergebnis aus Finanzgeschäften
verteilen sich regional wie folgt:

(in Mio €)

	2012	2011
Erträge	**8069**	**9968**
Deutschland	6840	7871
Großbritannien	455	619
Italien	523	1107
Übriges Europa	51	56
Amerika	136	222
Asien	64	93

Die im Vorjahr erfassten Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen sind in diesem Berichtsjahr nicht mehr ausgewiesen. Der Vorjahreswert der Erträge in Deutschland wurde dementsprechend um 106 Mio € reduziert.

39 Zinsüberschuss

Der Zinsüberschuss in Höhe von 2873 Mio € setzt sich wie folgt zusammen:

(in Mio €)

	2013	2012
Zinsüberschuss	**2873**	**3427**
Zinserträge aus		
Kredit- und Geldmarktgeschäften	4401	5254
festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	734	1342
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren,		
Beteiligungen sowie Anteilen an verbundenen Unternehmen	346	414
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	119	106
Zinsaufwendungen	2727	3689

Im Zinsüberschuss wird auch der Zinsanteil in der Veränderung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen ausgewiesen. Hierbei handelt es sich um Aufwendungen und Erträge aus der Auf- bzw. Abzinsung der Verpflichtungen. Ergebniswirkungen aus der Änderung des Diskontierungszinssatzes weisen wir hingegen als Personalaufwand aus.

Desweiteren sind im Zinsüberschuss mit den Handelsbeständen zusammenhängende laufende Zinserträge und –aufwendungen sowie Dividendenerträge (so genannte handelsinduzierte Zinsen) in Höhe von 392 Mio € enthalten.

(in Mio €)

	2013	2012
Zinsüberschuss	**– 25**	**– 2**
Erträge aus mit Altersversorgungs- und ähnlichen Verpflichtungen		
zu verrechnenden Vermögensgegenständen	26	51
Aufwand in der Veränderung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	51	52
Aufwendungen aus mit Altersversorgungs- und ähnlichen Verpflichtungen		
zu verrechnenden Vermögensgegenständen	—	1

Der Zinsaufwand aus der Aufzinsung von Rückstellungen in Höhe von 94 Mio € (2012: 83 Mio €) ist im Zinsüberschuss enthalten.

40 Dienstleistungsgeschäfte gegenüber Dritten

Wesentliche Dienstleistungen gegenüber Dritten erbrachten wir in der Depot-, Vermögens- und Treuhandverwaltung, in der Vermittlung von Versicherungen, Bausparverträgen und Fondsanteilen, im Investment- und Wertpapierkommisssionsgeschäft sowie in der Abwicklung von Zahlungsverkehr.

41 Nettoergebnis des Handelsbestandes

Im Nettoergebnis des Handelsbestands (Handelsergebnis) in Höhe von 969 Mio € (2012: 1 048 Mio €) sind die saldierten Erträge und Aufwendungen aus Geschäften mit Finanzinstrumenten des Handelsbestands einschließlich dem gesamten Devisenergebnis enthalten. Weiterhin sind Provisionen im Zusammenhang mit Finanzinstrumentgeschäften des Handelsbestands und dem Handel mit Edelmetallen ausgewiesen. Hierin ist bereits der auf die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Handelsbestände vorzunehmende Risikoabschlag als Aufwand erfasst. Laufende Zinsen und Dividenden aus Wertpapierhandelsbeständen werden in den Zinserträgen/-aufwendungen bzw. in den laufenden Ertägen aus Aktien ausgewiesen. Darüber hinaus weisen wir die aus Handelsbeständen, die in einer ökonomischen Sicherungsbeziehung stehen, resultierenden laufenden Zinserträge/-aufwendungen nicht im Handelsergebnis, sondern im Zinsergebnis aus. Das Ergebnis aus dem Handelsbestand reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr um 79 Mio € auf 969 Mio €. Das Vorjahresergebnis war in Höhe von 395 Mio € durch die Auflösung von in 2011 gebildeten bonitätsbedingten Wertanpassungen maßgeblich beeinflusst. Aufgrund der Umgliederung der handelsbezogenen Provisionen in Höhe von 319 Mio € wird dieser Effekt zu einem großen Teil im Handelsergebnisausweis kompensiert. Wesentliche Ergebniskomponenten des Berichtsjahres waren das Kundenneugeschäft sowohl im aktien- wie auch im zinsbezogenen Geschäft. Daneben konnten, insbesondere auf Grund von methodischen Verbesserungen an Modellen, modellhafte Bewertungsanpassungen reduziert werden. Im Nettoergebnis des Handelsbestands sind periodenfremde Erträge aus dem Fremdwährungsergebnis in Höhe von 57 Mio € enthalten.

42 Aufgliederung der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, die nicht das Kredit- und Wertpapiergeschäft betreffen (143 Mio € (2012: 170 Mio €)), weiterberechnete Personal- und Sachkosten (58 Mio € (2012: 61 Mio €)), Erlöse aus dem Verkauf des Gebäudekomplexes „Alter Wall“, Hamburg sowie die Vereinnahmung von Erträgen aus Dienstleistungen früherer Jahre enthalten.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten unter anderem
– Schadensersatz- und Kulanzzahlungen (19 Mio € (2012: 47 Mio €))
– Zuführungen zu Rückstellungen, die nicht das Kredit- und Wertpapiergeschäft betreffen (274 Mio € (2012: 169 Mio €)); darin sind auch Rückstellungen für Aufwendungen aus Dienstleistungen früherer Jahre enthalten.

43 Ergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsvorsorge

Das Liquiditätsvorsorgeergebnis erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 46 Mio € auf 374 Mio €. Begünstigend wirkten sich hier Erfolge aus dem Rückkauf von hybriden Eigenkapitalinstrumenten und Ergänzungskapital aus. Auf Grund von Wertaufholungen konnten zusätzlich Abschreibungen aus dem Vorjahr wieder zugeschrieben werden.

44 Aufwendungen aus Verlustübernahmen

Im Geschäftsjahr 2013 ist kein periodenfremder Aufwand aus Verlustübernahmen entstanden.

45 Außerordentliches Ergebnis

Durch die Erstanwendung der neuen Vorschriften des BilMoG zum 1. Januar 2010 ergaben sich im Berichtsjahr 2013 Aufwendungen aus der Neubewertung der Pensionsrückstellungen in Höhe von 22 Mio € (2012: 22 Mio €), die im außerordentlichen Ergebnis auszuweisen sind.

46 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen in vollem Umfang auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

47 Jahresüberschuss

Der für die Gewinnverwendungen maßgebende Bilanzgewinn beläuft sich auf 756 Mio €. Der Hauptversammlung schlagen wir vor zu beschließen, insgesamt eine Dividende in Höhe von 756 Mio € an die UniCredit S.p.A. (UniCredit), Rom, Italien, auszuschütten. Dies entspricht einer Dividende von rund 0,94 € pro Aktie nach rund 3,07 € in 2012. Der im Vorjahr erwirtschaftete Bilanzgewinn in Höhe von 2 462 Mio € wurde gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 7. Mai 2013 an die UniCredit ausgeschüttet.

Sonstige Angaben

48 Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Der Gesamtbetrag der Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen von 30 297 Mio € (2012: 29 359 Mio €) setzt sich im Einzelnen wie folgt zusammen:

(in Mio €)

	2013	2012
Erfüllungsgarantien und Gewährleistungen	16 373	15 841
Kreditbürgschaften	11 475	10 957
Außenhandelsbezogene Bürgschaften (Akkreditive)	2 449	2 561
Gesamt	**30 297**	**29 359**
davon gegenüber verbundenen Unternehmen	12 754	11 901

Die unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von 27 054 Mio € (2012: 27 166 Mio €) beziehen sich im Einzelnen auf:

(in Mio €)

	2013	2012
Buchkredite	24 926	24 619
Hypotheken- und Kommunaldarlehen	1 061	1 519
Avalkredite	1 067	1 026
Wechselkredite	—	2
Gesamt	**27 054**	**27 166**
davon gegenüber verbundenen Unternehmen	795	670

Mit einer Inanspruchnahme der Bank auf Grund der eingegangen Eventualverbindlichkeiten bzw. anderen Verpflichtungen ist im Rahmen des Bankgeschäfts zu rechnen. So erfolgt grundsätzlich jede Kreditgewährung unter Inanspruchnahme einer zuvor eingeräumten und als andere Verpflichtung gezeigten Kreditzusage. Eine Inanspruchnahme der Bank unter den Eventualverbindlichkeiten ist zwar im Falle von herausgegebenen Garantien nicht sehr wahrscheinlich, aber auch nicht auszuschließen. In Bezug auf die hier ebenfalls ausgewiesenen Akkreditive ist eine Inanspruchnahme wiederum der Regelfall, da diese im Rahmen der Abwicklung von Außenhandelszahlungen eingesetzt werden.

Entscheidend ist diesbezüglich, dass eine Inanspruchnahme der Bank unter ihren Eventualverbindlichkeiten bzw. anderen Verpflichtungen in der Regel nicht zu einem Verlust führt, sondern wie im Falle der Inanspruchnahme einer Kreditzusage zu einer Einbuchung des ausgereichten Kredites. Notwendige Drohverlustrückstellungen, die sich aus Verpflichtungen zur Auszahlung an ausgefallene Kreditnehmer ergeben, werden gebildet und die ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten bzw. andere Verpflichtungen sind um die gebildeten Drohverlustrückstellungen gekürzt.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen entstehen insbesondere im Immobilien- und IT-Bereich. Sie belaufen sich auf 293 Mio € (2012: 304 Mio €). Ein wesentlicher Teilbereich davon entfällt auf Verträge mit Tochtergesellschaften (150 Mio € (2012: 140 Mio €)). Die Vertragslaufzeiten sind marktüblich, Belastungsverschiebungen in künftige Geschäftsjahre erfolgten nicht.

Zum Bilanzstichtag haben wir Wertpapiere im Wert von 1 265 Mio € (2012: 915 Mio €) als Sicherheit für Geschäfte an der Terminbörse Eurex Frankfurt AG, Frankfurt am Main, verpfändet.

Im Rahmen der Grundstücksfinanzierung und -entwicklung wurden von Fall zu Fall zur Förderung der Vermarktbarkeit von Fondskonstruktionen – insbesondere so genannte Leasingfonds und (geschlossene) KG-Immobilienfonds der Tochtergesellschaft H.F.S. Hypo-Fondsbeteiligungen für Sachwerte GmbH – Mieteintrittsverpflichtungen oder Mietgarantien übernommen. Erkennbare Risiken aus diesen Garantien sind durch die Bildung von Rückstellungen berücksichtigt worden.

Einzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Aktien und Anteile beliefen sich Ende 2013 auf 128 Mio € (2012: 277 Mio €), die Haftsummen für Genossenschaftsanteile auf 1 T € (2012: 1 T €). Nachhaftungen gemäß § 22 Abs. 3 und 24 GmbHG bestanden nicht.

Sofern Mitarbeiter im Rahmen ihrer variablen Vergütung einen Bonus gewährt bekommen, der zeitverzögert über mehrere Jahre ausbezahlt wird, stellt der Bonus Aufwand für diesen Zeitraum von 2010 bis 2013 dar und ist entsprechend anteilig aufwandswirksam zu erfassen. Insbesondere bei der Gruppe der Mitarbeiter, die als so genannte „Risk Taker" identifiziert sind, ist dieser Bonus gemäß der Instituts-Vergütungsverordnung zeitverzögert über mehrere Jahre auszuzahlen. Die Bonusgewährung steht unter dem Vorbehalt, dass die begünstigten Mitarbeiter (im Falle von Bonusgewährungen in Form von Aktien, Aktienoptionen oder Deferred-Cash-Zahlungen) bestimmte Kriterien erfüllen, die sowohl den regulatorischen Anforderungen als auch den Bank eigenen Kriterien entsprechen. Die Bonusgewährung ist zusätzlich an weitere Bedingungen geknüpft (wie zum Beispiel eine Malus-Regelung, die sicherstellt, dass es sowohl auf Ebene der UniCredit Gruppe als auch auf individueller Ebene des einzelnen begünstigten Mitarbeiters zu keinem Verlust bzw. einer signifikanten Verminderung der erzielten Ergebnisse kommt). Im Rahmen der Bonuszusagen wurden bis 31. Dezember 2013 insgesamt 109,2 Mio € Rückstellungen aufwandswirksam gebildet. Der finale Auszahlungsbetrag kann bei Einhaltung der Plan-Bedingungen höher ausfallen.

Bei der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main, bestand Ende 2013 eine anteilige Nachschusspflicht gemäß § 26 GmbHG in Höhe von 57 Mio €. Darüber hinaus haften wir für die Erfüllung der Nachschusspflicht der anderen dem Bundesverband deutscher Banken e. V., Berlin, angehörenden Gesellschafter gemäß § 5 Abs. 4 des Gesellschaftsvertrages der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH.

Zum Bilanzstichtag bestand eine unbeschränkte Haftung aus der Beteiligung an drei Personengesellschaften als persönlich haftender Gesellschafter.

Gemäß § 5 Abs. 10 des Statuts für den Einlagensicherungsfonds haben wir uns verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e. V., Berlin, von etwaigen Verlusten freizustellen, die durch Maßnahmen zugunsten von in unserem Mehrheitsbesitz stehenden Kreditinstituten anfallen würden.

Mit Patronatserklärung vom 21. Dezember 1993 hat die HVB gegenüber dem Land Baden Württemberg (Finanzministerium) eine Erklärung zur Übernahme einer Liquiditätsaustattungsverpflichtung bei Verkauf, Auflösung oder Konkurs der HVB Projekt GmbH abgegeben.

49 Außerbilanzielle Geschäfte

Zweckgesellschaften

Die HVB unterhält Geschäftsbeziehungen zu verschiedenen Zweckgesellschaften, die unterschiedliche Geschäftsmodelle verfolgen und verschiedene Arten von Vermögenswerten halten. Die Geschäftsbeziehungen der HVB mit den Zweckgesellschaften sind alle bilanziell bzw. unter dem Bilanzstrich im Abschluss verarbeitet.

Zweckgesellschaften werden von der Bank sowohl zur Verbriefung von bankeigenen Forderungen als auch zur Verbriefung von Kundenforderungen genutzt. Letztere werden über Commercial Paper Conduits realisiert, gegenüber denen die Bank Garantien und Liquiditätsfazilitäten stellt.

Im Falle bankeigener Forderungen dienen die Zweckgesellschaften unter anderem der Liquiditätsbeschaffung und der Risikoreduktion. Diese führen jedoch nicht zu einer Ausbuchung der verbrieften Forderungen, da es sich entweder um synthetische Verbriefungen zur Risikoreduktion oder aber um Verbriefungen mit vollständigem Rückbehalt aller Risiken zur Schaffung von bei Zentralbanken beleihbaren Wertpapieren handelt. Die Verbriefung von Kundenforderungen geht für den Kunden im Regelfall mit einer Verbesserung der Liquiditätssituation sowie der Verbreiterung der Refinanzierungsbasis einher, wobei die Bank Erträge aus der Strukturierungsdienstleistung sowie aus den gestellten Linien erzielt. Wirtschaftliche Nachteile können sich für die HVB insbesondere ergeben, wenn es zur Inanspruchnahme von gestellten Linien kommt.

Darüber hinaus existieren Zweckgesellschaften, gegenüber denen die HVB als reiner Investor agiert, beispielsweise über den Kauf von Wertpapieren oder die Gewährung von Krediten. Hieraus entstehende Risiken können zu Wertberichtigungen der entsprechenden Positionen führen.

In einigen Fällen ist der HVB die sogenannte Mehrheit der Chancen und Risiken einer Zweckgesellschaft zuzurechnen. In diesen Fällen ist die Zweckgesellschaft wirtschaftlich der HVB zuzurechnen, was eine Vollkonsolidierung der Zweckgesellschaft im HVB-Konzernabschluss nach sich zieht.

Sonstige Angaben (Fortsetzung)

Widerrufliche Kreditzusagen
Die HVB hat ihren Kunden Kredit- und Liquiditätslinien eingeräumt, die jederzeit kündbar sind und weder in der Bilanz noch unter dem Bilanzstrich ausgewiesen werden. Die Vorteile für die HVB liegen bei diesem marktüblichen und standardisierten Produkt in der Möglichkeit, zusätzliche Zins- und Provisionserträge zu erzielen. Dem steht das Risiko gegenüber, dass sich die finanzielle Situation jener Kunden verschlechtert, gegenüber denen diese Kreditzusagen herausgelegt wurden.

Auslagerungen von Tätigkeiten
Die HVB hat – ebenso wie weitere verbundene Unternehmen – IT-Aktivitäten an ein mit der Bank verbundenes Unternehmen, die UniCredit Business Integration Solutions S.C.p.A., Mailand, ausgelagert. Ziel ist dabei die Hebung von Synergien sowie die Möglichkeit der HVB schnelle und qualitativ hochwertige IT-Services bieten zu können.

Ferner hat die HVB bestimmte Aktivitäten, die der Abwicklung von Geschäften dienen, an mit der Bank verbundene Unternehmen, die UniCredit Global Business Services GmbH, Unterföhring sowie die UniCredit Business Integration Solutions S.C.p.A., Mailand, übertragen, welche über ein einheitliches Geschäfts- und Betriebsmodell Abwicklungsleistungen für die HVB und weitere verbundene Unternehmen bereitstellen. Der Vorteil für die HVB liegt in der Generierung von Synergien.

Die Abwicklung von Wertpapiergeschäften im Inland und in der Niederlassung Mailand wurde von der HVB an konzernfremde Dienstleister ausgelagert. Zielsetzung für die HVB ist dabei eine nachhaltige Kosteneinsparung im operativen Bereich.

Das Neugeschäft mit Konsumenten- bzw. Sofortkrediten sowie Kreditkarten wurde von der HVB auf eine deutsche Niederlassung der UniCredit S.p.A. übertragen. Diese Niederlassung weist in diesen Bereichen eine erhöhte Spezialisierung auf, von der in der Folge auch die HVB profitiert. Somit finden die hier von der HVB vermittelten Geschäfte keinen Eingang mehr in die Bilanz bzw. unter den Bilanzstrich.

50 Honorar des Abschlussprüfers

Das für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar von 9 Mio € für den Abschlussprüfer Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft setzt sich im Einzelnen wie folgt zusammen:

(in Mio €)

	2013
Honorar für	**9**
die Abschlussprüfungsleistungen	4
andere Bestätigungsleistungen	2
Steuerberatungsleistungen	—
sonstige Leistungen	3

51 Patronatserklärungen

Die HVB trägt für die folgenden Gesellschaften, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, bis zu der Höhe ihrer jeweiligen Anteilsbesitzquote dafür Sorge, dass sie ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen können:

1. Kreditinstitute in Deutschland
Bankhaus Neelmeyer AG, Bremen
DAB Bank AG, München
2. Kreditinstitute in anderen Ländern
UniCredit Luxembourg S.A., Luxemburg
3. Finanzunternehmen
UniCredit Leasing GmbH, Hamburg
4. Unternehmen mit bankbezogenen Hilfsdiensten
HypoVereinsFinance N.V., Amsterdam

In dem Umfang, in dem sich unsere Anteilsbesitzquote an der jeweiligen Gesellschaft reduziert, ermäßigt sich auch unsere Verpflichtung aus der vorstehenden Patronatserklärung hinsichtlich solcher Verpflichtungen der entsprechenden Gesellschaft, die erst nach dem Absinken unserer Anteilsbesitzquote begründet werden.

Für Gesellschaften, die in einem früheren Geschäftsjahr aus der HVB Group ausgeschieden sind, zu deren Gunsten aber in früheren Geschäftsberichten der HVB Patronatserklärungen abgegeben wurden, wird seitens der HVB keine Patronatserklärung mehr abgegeben. Verbindlichkeiten dieser Gesellschaften, die nach dem Ausscheiden aus der HVB Group begründet wurden oder werden, werden von früher abgegebenen Patronatserklärungen nicht mehr erfasst.

52 Bankaufsichtsrechtliche Eigenmittel

Die Eigenmittel für Solvenzzwecke bestehen gemäß § 10 Abs. 1 d KWG aus dem modifizierten verfügbaren Eigenkapital und den Drittrangmitteln.

Das modifizierte verfügbare Eigenkapital setzt sich aus dem Kern- und Ergänzungskapital zusammen und beträgt nach festgestelltem Jahresabschluss 19 836 Mio € (2012: 20 608 Mio €), Drittrangmittel sind keine vorhanden. Dem Ergänzungskapital haben wir keine nicht realisierten Reserven nach § 10 Abs. 2 b Satz 1 Nr. 6 und 7 KWG zugerechnet.

Das nach § 10 Abs. 2 KWG ermittelte haftende Eigenkapital wird hauptsächlich zum Zwecke der Ermittlung der Obergrenzen für Groß- und Organkredite sowie für Beteiligungsbeschränkungen genutzt und beläuft sich auf 19 771 Mio € (2012: 20 636 Mio €).

Sonstige Angaben (Fortsetzung)

53 Derivative Finanzinstrumente

Die nachfolgende Tabelle liefert insbesondere detaillierte Informationen zu den Nominal- und Marktwertgrößen des gesamten Derivategeschäftes bzw. Kreditderivategeschäftes der HVB.

(in Mio €)

	NOMINALVOLUMEN					MARKTWERTE			
	RESTLAUFZEIT			GESAMT	GESAMT	POSITIV		NEGATIV	
	BIS ZU 1 JAHR	ÜBER 1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Zinsbezogene Geschäfte	**880 579**	**982 442**	**897 339**	**2 760 360**	**3 139 854**	**67 908**	**116 640**	**65 649**	**116 260**
OTC-Produkte									
Forward Rate Agreements	119 022	289	—	119 311	196 526	8	72	10	43
Zinsswaps	628 881	854 838	728 824	2 212 543	2 404 661	63 767	110 368	60 663	108 929
Zinsoptionen									
– Käufe	30 200	61 423	82 692	174 315	218 894	3 755	5 620	236	240
– Verkäufe	30 148	45 516	84 032	159 696	188 567	343	347	4 708	6 906
Sonstige Zinskontrakte	12 829	—	—	12 829	27 017	35	233	31	142
Börsengehandelte Produkte									
Zinsfutures	34 571	20 376	1 051	55 998	53 761	—	—	1	—
Zinsoptionen	24 928	—	740	25 668	50 428	—	—	—	—
Währungsbezogene Geschäfte	**162 618**	**23 696**	**593**	**186 907**	**234 233**	**2 597**	**2 979**	**2 616**	**2 948**
OTC-Produkte									
Devisentermingeschäfte	143 152	17 501	475	161 128	187 323	2 223	2 413	2 197	2 306
Devisenoptionen									
– Käufe	9 495	3 428	50	12 973	23 462	269	349	121	240
– Verkäufe	9 938	2 767	68	12 773	23 430	105	217	298	402
Sonstige Devisenkontrakte	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Börsengehandelte Produkte									
Devisenfutures	33	—	—	33	18	—	—	—	—
Devisenoptionen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zins-/Währungsswaps	**35 451**	**133 360**	**74 267**	**243 078**	**250 601**	**3 909**	**5 075**	**4 292**	**5 644**
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	**85 635**	**38 648**	**17 911**	**142 194**	**114 528**	**3 226**	**3 209**	**3 374**	**3 604**
OTC-Produkte									
Aktien-/Indexswaps	4 334	6 178	1 155	11 667	11 601	220	200	225	292
Aktien-/Indexoptionen									
– Käufe	5 096	6 521	1 164	12 781	17 609	919	1 268	109	32
– Verkäufe	52 510	11 304	14 899	78 713	53 214	35	69	1 743	1 723
Sonstige Aktien-/ Indexkontrakte	6 856	1 245	—	8 101	3 389	677	212	2	1
Börsengehandelte Produkte									
Aktien-/Indexfutures	6 614	77	—	6 691	2 758	8	—	31	—
Aktien-/Indexoptionen	10 225	13 323	693	24 241	25 957	1 367	1 460	1 264	1 556
Kreditderivate	**27 702**	**80 094**	**2 852**	**110 648**	**145 027**	**1 072**	**1 592**	**1 079**	**1 486**
Sonstige Geschäfte	**4 171**	**2 473**	**515**	**7 159**	**7 373**	**228**	**210**	**272**	**263**
Gesamt	**1 196 156**	**1 260 713**	**993 477**	**3 450 346**	**3 891 616**	**78 940**	**129 705**	**77 282**	**130 205**

Die Derivate dienen überwiegend Handelszwecken. Der Anteil der zu Absicherungszwecken abgeschlossenen Derivate ist unbedeutend.

Auf das Bankbuch entfallen Derivate mit positiven Marktwerten in Höhe von 1,7 Mrd € (2012: 0,8 Mrd €) und Derivate mit negativen Marktwerten in Höhe von 1,6 Mrd € (2012: 1,0 Mrd €).

54 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Der durchschnittliche Personalstand beträgt:

	2013	2012
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ohne Auszubildende)	15 329	15 657
davon:		
Vollzeitbeschäftigte	11 573	11 930
Teilzeitbeschäftigte	3 756	3 727
Auszubildende	855	937

Nach der Betriebszugehörigkeit ergibt sich folgendes Bild: (in %)

	MITARBEITERINNEN (OHNE AUSZUBILDENDE)	MITARBEITER (OHNE AUSZUBILDENDE)	2013 INSGESAMT	2012 INSGESAMT
Betriebszugehörigkeit				
25 Jahre und darüber	20,8	22,0	21,4	20,8
15 bis unter 25 Jahre	35,6	23,9	30,1	30,5
10 bis unter 15 Jahre	11,3	11,0	11,1	12,0
5 bis unter 10 Jahre	21,8	24,1	22,9	23,4
unter 5 Jahre	10,5	19,0	14,5	13,3

55 Organbezüge

(in T€)

	FIXUM		ERFOLGSBEZOGENE KOMPONENTEN		KOMPONENTEN MIT LANGFRISTIGER ANREIZWIRKUNG[2]		VERSORGUNGS-ZUSAGEN		INSGESAMT	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Mitglieder des Vorstands der UniCredit Bank AG	5 069	4 513	1 575[1]	910[1]	2 989[3,4]	1 479[5]	1 302	1 071[6]	10 935	7 973
Mitglieder des Aufsichtsrats der UniCredit Bank AG										
für Aufsichtsratstätigkeit	558	558	210[7]	210[7]	—	—	—	—	768[7]	768[7]
Mitglieder des Aufsichtsrats der UniCredit Bank AG										
für die Tätigkeit als Arbeitnehmervertreter	456	444	71	67	—	—	44	38	571	549
Frühere Mitglieder des Vorstands der										
UniCredit Bank AG und deren Hinterbliebene	—	—	—	—	—	—	—	—	1 858	1 716[8]
Übergangsgeld für frühere Mitglieder des Vorstands	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

1 Grundsätzlich werden die erfolgsbezogenen Komponenten anteilig über mehrere Jahre zeitversetzt vergütet, wobei die Auszahlung in den Folgejahren von der Erreichung definierter Unternehmensziele abhängt.
2 Geldwert der aktienbasierten Vergütung
3 Davon betrafen 578 T€ das Geschäftsjahr 2012
4 Zeitanteiliger Ausweis des Long-Term-Incentive-Plans mit der Performance Periode 2011 bis 2013 sowie Stock Options (Periode 2012 bis 2015) und Shares für das Geschäftsjahr 2011 und 2012.
5 Zeitanteiliger Ausweis des Long-Term-Incentive-Plans mit der Performance Periode 2011 bis 2013 sowie Stock Options (Periode 2012 bis 2013) und Shares für das Geschäftsjahr 2011.
6 Davon konnte ein anteiliger Versorgungsaufwand in Höhe von 18 500 € erst im Jahr 2012 verbucht werden.
7 Für das Geschäftsjahr 2013 beträgt die erfolgsbezogene Komponente 210 T€, sofern die Hauptversammlung wie vorgeschlagen über den Bilanzgewinn beschließt. Für das Geschäftsjahr 2012 beträgt die erfolgsbezogene Komponente 210 T€, nachdem die Hauptversammlung wie vorgeschlagen über den Bilanzgewinn beschlossen hat.
8 Darüber hinaus wurden für das Geschäftsjahr 2012 145 T€ für einige ehemalige Organmitglieder im Rahmen von Versicherungsleistungen aus einer Gruppen-Directors and Officers-Versicherung, die darauf entfallenden Steuern sowie Anwaltskosten übernommen.

Aufgabe des Aufsichtsratsplenums der Bank ist es, die Struktur der Vorstandsvergütung auf Vorschlag des Aufsichtsratspräsidiums zu beraten und festzulegen. Darüber hinaus entscheidet das Aufsichtsratplenum – ebenfalls auf Vorschlag des Präsidiums – über die Festsetzung der Gesamtbezüge der einzelnen Vorstandsmitglieder. Zentrale Kriterien der Ausgestaltung der Vergütung sowie der Vergütungsstruktur für die Vorstandsmitglieder sind dabei die Angemessenheit und Nachhaltigkeit. Die Vergütungsstruktur ergibt sich aus den Anstellungsverträgen mit den Vorstandsmitgliedern und besteht aus zwei Komponenten: einem Festgehalt und einer variablen Vergütung.

In der Tabelle werden neben der direkten Vergütung Versorgungszusagen für sieben Vorstandsmitglieder ausgewiesen. Sieben Vorstandsmitglieder nahmen in 2013 an der arbeitgeberfinanzierten fondsgebundenen Altersversorgung für Leitende Angestellte (AgfA) teil. Als Beitrag werden bzw. wurden von der Bank 35% des Festgehalts aufgewendet (2013: 1 302 T€ (2012: 1 071 T€)). Für diesen Betrag wurde mit den Vorstandsmitgliedern eine Gehaltsumwandlung vereinbart, sodass das Vorstandsmitglied anstelle einer Auszahlung eine wertgleiche Versorgungszusage der Bank erhält.

Sonstige Angaben (Fortsetzung)

Den Mitgliedern des Vorstands werden im üblichen Rahmen Sachbezüge und sonstige Nebenleistungen gewährt. Diese Werte sind in dem ausgewiesenen Fixum enthalten.

Vergütungen der Vorstandsmitglieder für Aufsichtsratsmandate bei Konzernunternehmen sind an die HVB abzuführen.

Für frühere Mitglieder des Vorstands sowie pensionierte Vorstandsmitglieder der HVB und deren Hinterbliebene bestanden per 31. Dezember 2013 Pensionsrückstellungen in Höhe des nach versicherungsmathematischen Grundsätzen anhand des Anwartschaftsbarwertverfahrens (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelten Erfüllungsbetrags unter Berücksichtigung künftig erwarteter Rentensteigerungen von 36 Mio € (2012: 35 Mio €).

Dem Vorstand wurden im Berichtsjahr aktienbasierte Vergütungen in Form von Performance Shares gewährt. Die unentgeltliche Übertragung einer festgelegten Anzahl von Aktien (Performance Shares) der UniCredit erfolgt, wenn nach Ablauf von drei Jahren die jeweils relevanten Ziele erreicht sind und die Berechtigten noch für die UniCredit Gruppe tätig sind, andernfalls sind die Performance Shares grundsätzlich verwirkt.

Aktienbasierte Vergütung im Einzelnen:

AN MITGLIEDER DES VORSTANDS DER UNICREDIT BANK AG	2013	2012
Optionen		
Stock Options (Stück)	—	708 781
Fair Value je Option am Tag der Gewährung (€)	—	1,8670
Performance Shares		
Performance Shares (Stück)	719 983	187 869
Fair Value je Performance Share am Tag der Zusage (€)	3,520	4,010

56 Organkredite

Forderungen an nahestehende Personen, eingegangene Haftungsverhältnisse für diese sowie Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Personen stellen sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar: Der HVB nahestehende Personen sind Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder und jeweils deren nahe Familienangehörige.

(in T€)

	2013			2012		
	FORDERUNGEN	HAFTUNGS-VERHÄLTNISSE	VERBINDLICH-KEITEN	FORDERUNGEN	HAFTUNGS-VERHÄLTNISSE	VERBINDLICH-KEITEN
Mitglieder des Vorstands	937	7	5 709	1 180	6	4 623
Mitglieder des Aufsichtsrats	4 682	15	8 424	2 752	23	3 664

Kredite an Mitglieder des Vorstands und deren nahestehenden Familienangehörige wurden als Hypothekendarlehen mit Zinssätzen zwischen 3,3% und 3,96% und Fälligkeiten in den Jahren 2016 bis zu 2021 ausgereicht.

Kredite an Mitglieder des Aufsichtsrats und deren nahestehenden Familienangehörige wurden als Dispositionskredite mit Zinssätzen zu 6% und Laufzeiten „bis auf Weiteres“, Kontokorrentkredite mit Zinssätzen zwischen 2% und 11,15% und Laufzeiten „bis auf Weiteres“ sowie Hypothekendarlehen mit Zinssätzen zwischen 0,9% (unter Berücksichtigung eines Disagios) und 4,35% und Fälligkeiten in den Jahren 2016 bis 2029 ausgereicht.

Alle mit dem aufgeführten Personenkreis getätigten Bankgeschäfte wurden zu marktüblichen Konditionen und Sicherheiten abgeschlossen.

57 Organe

Aufsichtsrat

Federico Ghizzoni	Vorsitzender
Peter König	Stellv. Vorsitzende
Dr. Wolfgang Sprißler	
Aldo Bulgarelli	Mitglieder
Beate Dura-Kempf	
Klaus Grünewald	
Werner Habich	
Dr. Marita Kraemer seit 1. 1. 2014	
Dr. Lothar Meyer	
Marina Natale	
Klaus-Peter Prinz	
Jens-Uwe Wächter	
Dr. Susanne Weiss bis 31. 12. 2013	

Vorstand

Dr. Andreas Bohn	Corporate & Investment Banking
Peter Buschbeck	Commercial Banking/ Privatkunden Bank
Jürgen Danzmayr	Commercial Banking/ Privatkunden Bank (Schwerpunkt Private Banking)
Lutz Diederichs	Commercial Banking/ Unternehmer Bank
Peter Hofbauer	Chief Financial Officer (CFO)
Heinz Laber	Human Resources Management, Global Banking Services
Andrea Umberto Varese	Chief Risk Officer (CRO)
Dr. Theodor Weimer	Sprecher des Vorstands

Verzeichnis der Organmitglieder und deren Mandate[1]

58 Aufsichtsrat

NAME BERUF WOHNORT	MANDATE IN ANDEREN GESETZLICH ZU BILDENDEN AUFSICHTSRÄTEN VON INLÄNDISCHEN GESELLSCHAFTEN[1]	MITGLIEDSCHAFTEN IN VERGLEICHBAREN IN- UND AUSLÄNDISCHEN KONTROLLGREMIEN VON WIRTSCHAFTSUNTERNEHMEN[1]
Federico Ghizzoni Chief Executive Officer der UniCredit S.p.A., Mailand Vorsitzender		
Peter König Mitarbeiter der UniCredit Bank AG, Haar-Salmdorf stellv. Vorsitzender	BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes AG, Berlin	BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a. G., Berlin, BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e. V., Berlin
Dr. Wolfgang Sprißler ehemaliger Sprecher des Vorstands der UniCredit Bank AG, Sauerlach stellv. Vorsitzender	HFI Hansische Vermögensverwaltungs Aktiengesellschaft, Hamburg (Vorsitzender)	UniCredit Bank Austria AG, Wien, Dr. R. Pfleger Chemische Fabrik GmbH, Bamberg (stellv. Vorsitzender)
Aldo Bulgarelli Rechtsanwalt, BULGARELLI & CO.AVVOCATI, Verona		AMMANN Italy S.p.A., Bussolengo (President of the Collegio Sindacale)
Beate Dura-Kempf Mitarbeiterin der UniCredit Bank AG, Litzendorf		
Klaus Grünewald Fachbereichsleiter FB1, Landesbezirk Bayern der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft, Gröbenzell	Fiducia IT AG, Karlsruhe	
Werner Habich Mitarbeiter der UniCredit Bank AG, Mindelheim		
Dr. Marita Kraemer seit 1. 1. 2014 Mitglied des Vorstands der Zürich Beteiligungs-Aktiengesellschaft (Deutschland) und Mitglied der Geschäftsführung der Zurich Service GmbH, Frankfurt am Main	DAB Bank AG, München, bis 31.12. 2013	

1 Stand: 31. 12. 2013

NAME BERUF WOHNORT	MANDATE IN ANDEREN GESETZLICH ZU BILDENDEN AUFSICHTSRÄTEN VON INLÄNDISCHEN GESELLSCHAFTEN[1]	MITGLIEDSCHAFTEN IN VERGLEICHBAREN IN- UND AUSLÄNDISCHEN KONTROLLGREMIEN VON WIRTSCHAFTSUNTERNEHMEN[1]
Dr. Lothar Meyer ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der ERGO Versicherungsgruppe AG, Bergisch Gladbach	ERGO Versicherungsgruppe AG, Düsseldorf	
Marina Natale Chief Financial Officer der UniCredit S.p.A., Mitglied des Executive Management Committee der UniCredit S.p.A., Uboldo		Pioneer Asset Global Management S.p.A., Mailand[2]
Klaus-Peter Prinz Mitarbeiter der UniCredit Luxembourg S. A., Trier		
Jens-Uwe Wächter Mitarbeiter der UniCredit Bank AG, Himmelpforten		HypoVereinsbank Betriebskrankenkasse (HVB BKK), München (Vorsitzender), bis 31. 12. 2013
Dr. Susanne Weiss bis 31.12.2013 Rechtsanwältin und Partner in Rechtsanwaltskanzlei Weiss, Walter, Fischer-Zernin, München	Giesecke & Devrient GmbH, München, ROFA AG, Kolbermoor (Vorsitzende), Wacker Chemie AG, München, Schattdecor AG, Thansau, seit 24.6.2013	Allgemeine Baugesellschaft – A. Porr Aktiengesellschaft, Wien

1 Stand: 31. 12. 2013
2 Konzernmandat

Verzeichnis der Organmitglieder und deren Mandate[1] (Fortsetzung)

59 Vorstand

NAME	MANDATE IN ANDEREN GESETZLICH ZU BILDENDEN AUFSICHTSRÄTEN VON INLÄNDISCHEN GESELLSCHAFTEN[1]	MITGLIEDSCHAFTEN IN VERGLEICHBAREN IN- UND AUSLÄNDISCHEN KONTROLLGREMIEN VON WIRTSCHAFTSUNTERNEHMEN[1]
Dr. Andreas Bohn Jahrgang 1963 Corporate & Investment Banking	HVB Capital Partners AG, München (Vorsitzender)[2], bis 19.1.2014	FSL Holdings Pte. Ltd., Singapur, bis 31. 5. 2013, HVB Principal Equity GmbH, München (Vorsitzender)[2], Swan Cap Partners GmbH, München (Vorsitzender)[2], seit 5.12.2013, Tikehau Investment Management S.A.S., Paris
Peter Buschbeck Jahrgang 1961 Commercial Banking/Privatkunden Bank	Bankhaus Neelmeyer AG, Bremen (Vorsitzender)[2], DAB Bank AG, München[2], PlanetHome AG, Unterföhring bei München (Vorsitzender)[2], UniCredit Direct Services GmbH, München (Vorsitzender)[2], UniCredit Global Business Services GmbH, München[2]	Wealth Management Capital Holding GmbH, München (Vorsitzender)[2], seit 1. 1. 2013
Jürgen Danzmayr Jahrgang 1950 Commercial Banking/Privatkunden Bank (Schwerpunkt Private Banking)		Schoellerbank AG, Wien, Wealth Management Capital Holding GmbH, München[2], UniCredit Luxembourg S.A., Luxemburg[2]
Lutz Diederichs Jahrgang 1962 Commercial Banking/Unternehmer Bank		UniCredit Luxembourg S.A., Luxemburg[2], UniCredit Leasing GmbH, Hamburg (Vorsitzender)[2], seit 15. 2. 2013, UniCredit Leasing Finance GmbH, Hamburg (Vorsitzender)[2], seit 15. 2. 2013
Peter Hofbauer Jahrgang 1964 Chief Financial Officer (CFO)	HVB Immobilien AG, München (stellv. Vorsitzender)[2], HVB Trust Pensionsfonds AG, München (stellv. Vorsitzender), UniCredit Global Business Services GmbH, München[2]	Wealth Management Capital Holding GmbH, München (stellv. Vorsitzender)[2]
Heinz Laber Jahrgang 1953 Human Resources Management, Global Banking Services	HVB Immobilien AG, München (Vorsitzender)[2], HVB Trust Pensionsfonds AG, München (Vorsitzender), Internationales Immobilien-Institut GmbH, München[2], bis 31. 10. 2013, BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes AG, Berlin (Vorsitzender), UniCredit Global Business Services GmbH, München (Vorsitzender)[2]	BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e. V., Berlin (Vorsitzender), BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a. G., Berlin (Vorsitzender), ESMT European School of Management and Technology GmbH, Berlin
Andrea Umberto Varese Jahrgang 1964 Chief Risk Officer (CRO)	HVB Immobilien AG, München[2], UniCredit Global Business Services GmbH, München[2]	UniCredit Credit Management Bank S.p.A., Verona, bis 12. 3. 2013, UniCredit Luxembourg S.A., Luxemburg (stellv. Vorsitzender)[2], Wealth Management Capital Holding GmbH, München[2]
Dr. Theodor Weimer Jahrgang 1959 Sprecher des Vorstands	Bayerische Börse AG, München, DAB Bank AG, München (Vorsitzender)[2], ERGO Versicherungsgruppe AG, Düsseldorf	UniCredit Luxembourg S.A., Luxemburg (Vorsitzender)[2]

1 Stand: 31. 12. 2013
2 Konzernmandat

60 Zusammenstellung der Mandate von Mitarbeitern[1]

NAME	MANDATE IN ANDEREN GESETZLICH ZU BILDENDEN AUFSICHTSRATSGREMIEN VON GROSSEN KAPITALGESELLSCHAFTEN
Matthias Biebl	Wacker Chemie AG, München
Thomas Breiner	AGROB Immobilien AG, Ismaning[2]
Joachim Dobrikat	VALOVIS BANK AG, Essen
Dr. Jochen Fischer	Bankhaus Neelmeyer AG, Bremen[2], PlanetHome AG, Unterföhring bei München[2]
Matthias Glückert	Oechsler AG, Ansbach
Christian Klatt	Bankhaus Neelmeyer AG, Bremen[2]
Dr. Andreas Luber	ConCardis GmbH, Eschborn
Jörg Pietzner	Bankhaus Neelmeyer AG, Bremen[2]
Dr. Guido Schacht	AVAG Holding SE, Augsburg
Peter Weidenhöfer	AGROB Immobilien AG, Ismaning[2]

1 Stand: 31. 12. 2013
2 Konzernmandat

Anteilsbesitzliste

Gemäß § 313 Abs. 2 HGB zum Konzernabschluss sowie gemäß § 285 Nr. 11 und 11a HGB zum Jahresabschluss der UniCredit Bank AG

61 Anteilsbesitzliste

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in % INSGESAMT	DAVON MITTELBAR	WÄHRUNG	EIGEN-KAPITAL in Tausend	JAHRES-ERGEBNIS in Tausend
1 Tochterunternehmen der HVB Group						
1.1 In den Konzernabschluss einbezogen						
1.1.1 Kreditinstitute						
1.1.1.1 Inländische Kreditinstitute						
Bankhaus Neelmeyer AG	Bremen	100,0		EUR	63 400	[1,1]
DAB Bank AG	München	81,4		EUR	207 777	18 198
UniCredit Leasing Finance GmbH	Hamburg	100,0	100,0	EUR	160 013	[2]
1.1.1.2 Ausländische Kreditinstitute						
direktanlage.at AG	Salzburg	100,0	100,0	EUR	45 350	3 303
UniCredit Luxembourg S.A.	Luxemburg	100,0		EUR	1 315 927	129 135
1.1.2 Sonstige konsolidierte Unternehmen						
Acis Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co.						
Oberbaum City KG[3]	Grünwald	100,0	100,0	EUR	27	709
Acis Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co.						
Parkkolonnaden KG[3]	Grünwald	100,0	100,0	EUR	32	9 441
Acis Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co.						
Stuttgart Kronprinzstraße KG[3]	Grünwald	100,0	100,0	EUR	36	646
Active Asset Management GmbH	Grünwald	100,0	100,0	EUR	198	– 10
AGROB Immobilien AG (Stimmrechtsanteil: 75,0%)[4]	Ismaning	52,7	52,7	EUR	21 564	1 574
Antus Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH	München	90,0	90,0	EUR	– 16 872	0
Argentaurus Immobilien-Vermietungs- und Verwaltungs GmbH[3]	München	100,0	100,0	EUR	793	[2]
ARRONDA Immobilienverwaltungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	– 44 501	951
Atlanterra Immobilienverwaltungs GmbH	München	90,0	90,0	EUR	– 39 212	0
A&T-Projektentwicklungs GmbH & Co.						
Potsdamer Platz Berlin KG[3]	München	100,0	100,0	EUR	– 37 263	– 3
Aufbau Dresden GmbH	München	100,0	100,0	EUR	– 23 944	0
BaLea Soft GmbH & Co. KG	Hamburg	100,0	100,0	EUR	6 409	495
BaLea Soft Verwaltungsgesellschaft mbH	Hamburg	100,0	100,0	EUR	87	2
Bank Austria ImmobilienService GmbH	Wien	100,0	100,0	EUR	566	38
B.I. International Limited	George Town	100,0	100,0	EUR	– 1 045	– 96
BIL Immobilien Fonds GmbH & Co Objekt Perlach KG[3]	München	100,0	100,0	EUR	3 148	– 1 291
BIL Leasing-Fonds GmbH & Co. VELUM KG						
(Stimmrechtsanteil: 66,7% insgesamt, davon mittelbar 33,3%)	München	100,0		EUR	– 2	0
BIL Leasing-Fonds Verwaltungs-GmbH	München	100,0	100,0	EUR	33	0
Blue Capital Europa Immobilien GmbH & Co.						
Achte Objekte Großbritannien KG	Hamburg	100,0	100,0	EUR	6 593	8 956
BV Grundstücksentwicklungs-GmbH[3]	München	100,0	100,0	EUR	511	[2]
BV Grundstücksentwicklungs-GmbH & Co. Verwaltungs-KG[3]	München	100,0		EUR	511	70
CUMTERRA Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH[3]	München	100,0	93,8	EUR	26	[2]
Delpha Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co.						
Großkugel Bauabschnitt Alpha Management KG[3]	München	100,0	100,0	EUR	– 22 880	0
Delpha Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co.						
Großkugel Bauabschnitt Beta Management KG[3]	München	100,0	100,0	EUR	– 53 477	0
Delpha Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co.						
Großkugel Bauabschnitt Gamma Management KG[3]	München	100,0	100,0	EUR	– 59 493	0
Enderlein & Co. GmbH	Bielefeld	100,0	100,0	EUR	114	[2]
Erste Onshore Windkraft Beteiligungsgesellschaft mbH & Co.						
Windpark Grefrath KG (Stimmrechtsanteil: 68,3%)	Oldenburg	68,5	68,5	EUR	705	109
Erste Onshore Windkraft Beteiligungsgesellschaft mbH & Co.						
Windpark Krähenberg KG (Stimmrechtsanteil: 68,3%)	Oldenburg	68,5	68,5	EUR	– 1 608	– 67
Erste Onshore Windkraft Beteiligungsgesellschaft mbH & Co.						
Windpark Mose KG (Stimmrechtsanteil: 68,3%)	Oldenburg	68,5	68,5	EUR	485	154
Food & more GmbH	München	100,0		EUR	235	[1,2]

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in % INSGESAMT	DAVON MITTELBAR	WÄHRUNG	EIGENKAPITAL in Tausend	JAHRESERGEBNIS in Tausend
GIMMO Immobilien-Vermietungs- und						
Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	26	[2]
Golf- und Country Club Seddiner See Immobilien GmbH	München	100,0	100,0	EUR	– 15 507	0
Grand Central Re Limited	Hamilton	92,5		USD	34 192	– 11 502
Grundstücksaktiengesellschaft am Potsdamer Platz						
(Haus Vaterland)	München	98,2	98,2	EUR	4 495	[2]
Grundstücksgesellschaft Simon						
beschränkt haftende Kommanditgesellschaft[3]	München	100,0	100,0	EUR	52	– 4
H & B Immobilien GmbH & Co. Objekte KG[3]	München	100,0	100,0	EUR	5	– 28
HAWA Grundstücks GmbH & Co. OHG Hotelverwaltung[3]	München	100,0	100,0	EUR	276	– 16
HAWA Grundstücks GmbH & Co. OHG Immobilienverwaltung[3]	München	100,0	100,0	EUR	54	187
H.F.S. Hypo-Fondsbeteiligungen für Sachwerte GmbH	München	100,0	90,0	EUR	5 101	[2]
H.F.S. Immobilienfonds GmbH	Ebersberg	100,0	100,0	EUR	26	[2]
HJS 12 Beteiligungsgesellschaft mbH	München	100,0		EUR	277	3
HVB Asia Limited[4,5]	Singapur	100,0		EUR	3 662	– 3
HVB Asset Leasing Limited	London	100,0	100,0	USD	2 137	1 991
HVB Asset Management Holding GmbH	München	100,0	100,0	EUR	25	[2]
HVB Capital LLC	Wilmington	100,0		USD	1 128	87
HVB Capital LLC II	Wilmington	100,0		GBP	2	0
HVB Capital LLC III	Wilmington	100,0		USD	1 107	90
HVB Capital Partners AG[3]	München	100,0		EUR	12 671	[1.3]
HVB Export Leasing GmbH	München	100,0		EUR	39	0
HVB Finance London Limited	London	100,0		EUR	25	0
HVB Funding Trust II	Wilmington	100,0		GBP	2	0
HVB Gesellschaft für Gebäude Beteiligungs GmbH	München	100,0		EUR	27	1
HVB Gesellschaft für Gebäude mbH & Co KG[3]	München	100,0		EUR	871 401	8 528
HVB Global Assets Company (GP), LLC	City of Dover	100,0		USD	155	8
HVB Hong Kong Limited	Hongkong	100,0		USD	5 262	223
HVB Immobilien AG[3]	München	100,0		EUR	86 644	[1.4]
HVB Investments (UK) Limited	George Town	100,0		GBP	0	– 23
HVB Life Science GmbH & Co. Beteiligungs-KG	München	100,0		EUR	1 014	– 11
HVB London Investments (AVON) Limited	London	100,0		GBP	0	– 23
HVB London Investments (CAM) Limited	London	100,0		GBP	100	0
HVB Principal Equity GmbH[3]	München	100,0		EUR	34	[1.5]
HVB Profil Gesellschaft für Personalmanagement mbH[3]	München	100,0		EUR	28	[1.6]
HVB Projekt GmbH[3]	München	100,0	94,0	EUR	72 151	[2]
HVB Realty Capital Inc.	New York	100,0	100,0	USD	0	0
HVB Secur GmbH	München	100,0	100,0	EUR	126	10
HVB Tecta GmbH[3]	München	100,0	94,0	EUR	1 751	[2]
HVB Verwa 1 GmbH	München	100,0		EUR	41	[1.7]
HVB Verwa 4 GmbH	München	100,0		EUR	10 132	[1.8]
HVB Verwa 4.4 GmbH[3]	München	100,0	100,0	EUR	10 025	[2]
HVBFF International Greece GmbH[4]	München	100,0	100,0	EUR	65	740
HVBFF Internationale Leasing GmbH	München	100,0	100,0	EUR	9	1
HVBFF Objekt Beteiligungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	41	– 2
HVBFF Produktionshalle GmbH i.L.	München	100,0	100,0	EUR	20	0
HVZ GmbH & Co. Objekt KG[3]	München	100,0	100,0	EUR	148 091	– 21 764
Hypo-Bank Verwaltungszentrum GmbH	München	100,0	100,0	EUR	11	2
Hypo-Bank Verwaltungszentrum GmbH & Co. KG						
Objekt Arabellastraße[3]	München	100,0	100,0	EUR	26	– 1 877
HYPO-REAL Haus- und Grundbesitz Gesellschaft mbH & Co.						
Immobilien-Vermietungs KG[3]	München	80,0	80,0	EUR	– 850	0
HypoVereinsFinance N.V.	Amsterdam	100,0		EUR	2 106	207
Interra Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH[3]	München	100,0	93,8	EUR	51	[2]

Anteilsbesitzliste (Fortsetzung)

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in % INSGESAMT	DAVON MITTELBAR	WÄHRUNG	EIGENKAPITAL in Tausend	JAHRESERGEBNIS in Tausend
Keller Crossing Texas, LP	Wilmington	100,0	100,0	USD	1 871	209
Kinabalu Financial Products LLP	London	100,0		GBP	858	– 26
Kinabalu Financial Solutions Limited	London	100,0		GBP	3 988	– 11
Life Management Erste GmbH	München	100,0	100,0	EUR	24	[2]
Life Management Zweite GmbH	Grünwald	100,0	100,0	EUR	26	[2]
Life Science I Beteiligungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	– 763	911
MERKURHOF Grundstücksgesellschaft mit beschränkter Haftung[3]	München	100,0		EUR	16 692	[1.9]
MILLETERRA Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH[3]	München	100,0	100,0	EUR	25	[2]
Mobility Concept GmbH	Oberhaching	60,0	60,0	EUR	7 852	3 469
Movie Market Beteiligungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	16	– 1
NF Objekt FFM GmbH[3]	München	100,0	100,0	EUR	125	[2]
NF Objekt München GmbH[3]	München	100,0	100,0	EUR	75	[2]
NF Objekte Berlin GmbH[3]	München	100,0	100,0	EUR	15 725	[2]
NXP Co-Investment Partners VIII, L.P.	London	85,0	85,0	EUR	18	7 382
Ocean Breeze Asset GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0	EUR	– 8	0
Ocean Breeze Energy GmbH & Co. KG[3]	München	100,0	100,0	EUR	– 24 994	34 525
Ocean Breeze GmbH	München	100,0	100,0	EUR	24	1
Omnia Grundstücks-GmbH & Co.						
Objekt Eggenfeldener Straße KG[3]	München	100,0	94,0	EUR	26	– 1
Omnia Grundstücks-GmbH & Co. Objekt Haidenauplatz KG[3]	München	100,0	94,0	EUR	26	– 142
Orestos Immobilien-Verwaltungs GmbH[3]	München	100,0	100,0	EUR	56 674	[2]
Othmarschen Park Hamburg GmbH & Co. Centerpark KG[3]	München	100,0	100,0	EUR	– 18 942	0
Othmarschen Park Hamburg GmbH & Co. Gewerbepark KG[3]	München	100,0	100,0	EUR	– 44 083	0
Perikles 20092 Vermögensverwaltung GmbH	München	100,0	100,0	EUR	25	2
PlanetHome AG	Unterföhring	100,0		EUR	21 035	– 5 364
PlanetHome GmbH	Mannheim	100,0	100,0	EUR	627	67
Portia Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co.						
Objekt KG[3]	München	100,0	100,0	EUR	500 014	– 4 250
„Portia“ Grundstücksverwaltungs-Gesellschaft						
mit beschränkter Haftung	München	100,0	100,0	EUR	29	1
Redstone Mortgages Limited	London	100,0		GBP	– 188 061	12 214
RHOTERRA Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH[3]	München	100,0	93,8	EUR	26	[2]
Roncasa Immobilien-Verwaltungs GmbH	München	90,0	90,0	EUR	– 39 995	0
Salvatorplatz-Grundstücksgesellschaft mbH	München	100,0	100,0	EUR	711	[2]
Salvatorplatz-Grundstücksgesellschaft mbH & Co.						
OHG Saarland[3]	München	100,0	100,0	EUR	1 534	553
Salvatorplatz-Grundstücksgesellschaft mbH & Co.						
OHG Verwaltungszentrum[3]	München	100,0	100,0	EUR	2 301	8 383
Selfoss Beteiligungsgesellschaft mbH[3]	Grünwald	100,0	100,0	EUR	25	[2]
Simon Verwaltungs-Aktiengesellschaft i.L.[4]	München	<100,0		EUR	3 102	– 27
Sirius Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	– 143 835	[2]
SOLARIS Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG[3]	München	94,9	94,9	EUR	0	0
Solos Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co.						
Sirius Beteiligungs KG[3]	München	100,0	100,0	EUR	– 35 748	0
Spree Galerie Hotelbetriebsgesellschaft mbH[3]	München	100,0	100,0	EUR	249	[2]
Status Vermögensverwaltung GmbH[3]	Schwerin	100,0		EUR	2 102	[1.10]
Structured Invest Société Anonyme	Luxemburg	100,0		EUR	9 278	484
Structured Lease GmbH	Hamburg	100,0	100,0	EUR	36 750	[2]
T & P Frankfurt Development B.V.	Amsterdam	100,0	100,0	EUR	– 7 000	– 9
T & P Vastgoed Stuttgart B.V.	Amsterdam	87,5	87,5	EUR	– 15 489	– 23
TERRENO Grundstücksverwaltung GmbH & Co.						
Entwicklungs- und Finanzierungsvermittlungs-KG[3]	München	75,0	75,0	EUR	– 268 579	0
Terronda Development B.V.	Amsterdam	100,0	100,0	EUR	– 420	– 18
TIVOLI Grundstücks-Aktiengesellschaft	München	99,7	99,7	EUR	16 666	9 150
Transterra Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH[3]	München	100,0	93,8	EUR	26	[2]

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in % INSGESAMT	DAVON MITTELBAR	WÄHRUNG	EIGENKAPITAL in Tausend	JAHRESERGEBNIS in Tausend
TRICASA Grundbesitz Gesellschaft mbH & Co.						
1. Vermietungs KG[3]	München	100,0	100,0	EUR	7 495	691
TRICASA Grundbesitzgesellschaft des bürgerlichen Rechts Nr. 1	München	100,0	100,0	EUR	18 018	876
Trinitrade Vermögensverwaltungs-Gesellschaft						
mit beschränkter Haftung	München	100,0		EUR	1 321	– 2
UniCredit Beteiligungs GmbH	München	100,0		EUR	1 147	1.11
UniCredit CAIB Securities UK Ltd.	London	100,0		GBP	444	– 9
UniCredit Capital Markets LLC	New York	100,0	100,0	USD	22 878	1 453
UniCredit (China) Advisory Limited	Peking	100,0		CNY	1 888	226
UniCredit Direct Services GmbH[3]	München	100,0		EUR	888	1.12
UniCredit Global Business Services GmbH	Unterföhring	100,0		EUR	7 096	1 278
UniCredit Leasing Aviation GmbH	Hamburg	100,0	100,0	EUR	– 2 433	– 6 995
UniCredit Leasing GmbH	Hamburg	100,0		EUR	452 026	1.13
UniCredit London Investments Limited	London	100,0		EUR	0	0
UniCredit U.S. Finance LLC	Wilmington	100,0		USD	39 539	175
US Property Investments Inc.	Dallas	100,0		USD	714	43
Verba Verwaltungsgesellschaft mit beschränkter Haftung	München	100,0		EUR	757	– 5
Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt MOC KG[3]	München	88,0	88,0	EUR	– 106 230	5 655
Verwaltungsgesellschaft Katharinenhof mbH[3]	München	100,0		EUR	708	1.14
V.M.G. Vermietungsgesellschaft mbH	München	100,0	100,0	EUR	26	2
VuWB Investments Inc.	Atlanta	100,0	100,0	USD	509	397
Wealth Capital Investments, Inc.	Wilmington	100,0	100,0	USD	1 433	– 8
Wealth Management Capital Holding GmbH	München	100,0		EUR	20 475	1.15
WealthCap Equity GmbH	München	100,0	100,0	EUR	– 1 512	– 2 012
WealthCap Equity Management GmbH	München	100,0	100,0	EUR	639	614
WealthCap Fonds GmbH	München	100,0	100,0	EUR	– 571	– 1 083
WealthCap Initiatoren GmbH	München	100,0	100,0	EUR	329	– 1 205
WealthCap Investorenbetreuung GmbH	München	100,0	100,0	EUR	155	2
WealthCap Leasing GmbH	Grünwald	100,0	100,0	EUR	0	8
WealthCap PEIA Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0	EUR	8	– 21
WealthCap PEIA Management GmbH	München	100,0	94,0	EUR	1 519	473
WealthCap Real Estate Management GmbH	München	100,0	100,0	EUR	108	2
WealthCap Stiftungstreuhand GmbH	München	100,0	100,0	EUR	44	8
WealthCap USA Immobilien Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	153	103
1.2 Nicht konsolidierte Tochterunternehmen der HVB Group[6]						
Sonstige nicht konsolidierte Unternehmen						
Acis Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH	Grünwald	100,0	100,0	EUR	25	2
AGRUND Grundstücks-GmbH	München	90,0	90,0			
Alexandersson Real Estate I B. V.	Apeldoorn	100,0	100,0			
„Alte Schmelze“ Projektentwicklungsgesellschaft mbH	München	100,0	100,0			
Altea Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt I KG	München	100,0	100,0	EUR	435	391
AMMS Ersatz-Komplementär GmbH	Ebersberg	100,0	100,0			
AMMS Komplementär GmbH	Ebersberg	98,8	98,8	EUR	278	252
ANWA Gesellschaft für Anlagenverwaltung mbH	München	95,0	93,8			
Apir Verwaltungsgesellschaft mbH & Co.						
Immobilien- und Vermietungs KG	München	100,0	100,0	EUR	– 20 769	953
Arena Stadion Beteiligungsverwaltungs-GmbH	München	100,0				
Argentum Media GmbH & Co. KG	München	100,0				
A&T-Projektentwicklungs-Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
Bayerische Wohnungsgesellschaft für Handel und Industrie,						
Gesellschaft mit beschränkter Haftung	München	100,0	100,0	EUR	294	2
BFL Beteiligungsgesellschaft für Flugzeug-Leasing mbH	München	100,0				
BIL Aircraftleasing GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
BIL Immobilien Fonds GmbH	München	100,0	100,0			

Anteilsbesitzliste (Fortsetzung)

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in % INSGESAMT	DAVON MITTELBAR	WÄHRUNG	EIGENKAPITAL in Tausend	JAHRESERGEBNIS in Tausend
Blue Capital Metro Amerika Inc.	Atlanta	100,0	100,0			
BV Grundstücksentwicklungs-GmbH & Co.						
Schloßberg-Projektentwicklungs-KG	München	100,0	100,0			
CL Dritte Car Leasing GmbH & Co. KG i.L.	Hamburg	100,0	100,0			
CL Dritte Car Leasing Verwaltungsgesellschaft mbH i.L.	Hamburg	100,0	100,0			
Deltaterra Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH	München	100,0	93,8	EUR	26	[2]
Ferra Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co.						
Projekt Großenhainer Straße KG	München	100,0	100,0	EUR	– 10733	0
FGB Grund und Boden GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0	EUR	– 4002	0
GCCS Golfanlagen Errichtungs- und Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	26	[2]
Großkugel Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	– 3354	[2]
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 1 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 3 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 4 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 6 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 7 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 8 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 9 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 10 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 11 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 12 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 15 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 16 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 18 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 19 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Europa 2 Beteiligungs GmbH	München	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Europa 3 Beteiligungs B.V.	Den Haag	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Europa 3 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds GmbH & Co. Europa 4 KG	München	100,0	100,0			
H.F.S. Istanbul 1 Gayrimenkul Yönetimi Limited Sirketi	Istanbul	100,0	100,0			
H.F.S. Istanbul 2 Gayrimenkul Yönetimi Limited Sirketi	Istanbul	100,0	100,0			
H.F.S. Leasingfonds Deutschland 1 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Leasingfonds Deutschland 7 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Leasingfonds GmbH	Ebersberg	100,0	100,0			
H.F.S. Value Management GmbH	München	100,0	100,0			
H.F.S. Zweitmarktfonds Deutschland 1 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Zweitmarktfonds Deutschland 2 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Zweitmarktfonds Deutschland 3 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
H.F.S. Zweitmarktfonds Deutschland 4 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
Hofgarten Real Estate B.V. (Stimmrechtsanteil: 50,5%)	Amsterdam	47,2	47,2	EUR	– 49216	– 38
Hotel Seddiner See GmbH	München	100,0	100,0			
HVBFF Baumanagement GmbH	München	100,0	100,0	EUR	50	[2]
HVBFF Kapitalvermittlungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	19	[2]
HVBFF Leasing & Investition GmbH & Co Erste KG	München	100,0	100,0			
HVBFF Leasing Objekt GmbH	München	100,0	100,0			
HVBFF Leasing-Fonds Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
HVBFF Objekt Leipzig GmbH	Leipzig	70,0	70,0			
HVB Life Science GmbH	München	100,0				
HVB London Trading Ltd.	London	100,0				
HVB Mortgage Capital Corp.	Wilmington	100,0	100,0			
HVB Services South Africa (Proprietary) Limited	Johannesburg	100,0				
HVZ GmbH & Co. Objekt Unterföhring KG	München	100,0	100,0			
HYPO-REAL Haus- und Grundbesitz Gesellschaft mbH	München	100,0	100,0	EUR	128	[2]
Landos Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH	München	100,0	100,0			
Life Britannia GP Limited	Edgware	100,0	100,0			

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in % INSGESAMT	DAVON MITTELBAR	WÄHRUNG	EIGEN-KAPITAL in Tausend	JAHRES-ERGEBNIS in Tausend
Life Britannia Management GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
Life Verwaltungs Erste GmbH	München	100,0	100,0			
Life Verwaltungs Zweite GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
Motion Picture Production GmbH	Grünwald	51,2	51,2			
Mutnegra Beteiligungs- und Verwaltungs-GmbH	München	100,0				
Olos Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co.						
Grundstücksentwicklungs KG	München	100,0	100,0			
Olos Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co.						
Vermietungs KG	München	100,0	100,0			
Omnia Grundstücks-GmbH	München	100,0	100,0	EUR	26	[2]
Omnia Grundstücks-GmbH & Co. Betriebs KG	München	100,0	94,0			
Omnia Grundstücks-GmbH & Co. Objekt Ostragehege KG	München	100,0	94,0			
Othmarschen Park Hamburg						
Wohn- und Gewerbepark GmbH	München	100,0	100,0	EUR	102	[2]
Pegasus Project Stadthaus Halle GmbH	München	100,0	93,8	EUR	26	[2]
Perterra Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH	München	100,0	100,0	EUR	26	[2]
Projekt-GbR Kronstadter Straße München	München	75,0	75,0			
Quinterra Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH	München	100,0	100,0	EUR	26	[2]
Rolin Grundstücksplanungs- und -verwaltungsgesellschaft mbH	München	100,0	100,0	EUR	390	3 474
Rotus Immobilien-Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	26	[2]
Saphira Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co.						
Frankfurt City West Office Center und Wohnbau KG	München	100,0	100,0			
Schloßberg-Projektentwicklungs-GmbH & Co 683 KG	München	100,0	100,0			
TERRENO Grundstücksverwaltung GmbH	München	75,0	75,0			
TERRENO Grundstücksverwaltung GmbH & Co.						
Objektgesellschaft Grillparzerstraße KG	München	75,0		EUR	– 3 002	0
Tishman Speyer Berlin Friedrichstraße KG i.L.						
(Stimmrechtsanteil: 96,6% insgesamt, davon mittelbar 7,1%)	München	97,1	5,9			
VCI Volta Center Immobilienverwaltungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	– 25 897	0
VereinWest Overseas Finance (Jersey) Limited	St. Helier	100,0				
Vintners London Investments (Nile) Limited	George Town	100,0	100,0			
WCREM Canadian Management Inc.	Toronto	100,0	100,0			
Wealth Capital Management, Inc.	Wilmington	100,0	100,0			
WealthCap Aircraft 27 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Aircraft 27 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Dritte Europa Immobilien Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Entity Service GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Equity Sekundär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Erste Kanada Immobilien Verwaltung GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Europa Erste Immobilien						
– Objekt Niederlande – Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Europa Immobilien						
Fünfte Objekte Österreich Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Europa Immobilien						
Siebte Objekte Österreich Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Europa Immobilien Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Immobilien und Verwaltung Sekundär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 36 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 36 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 37 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 38 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 38 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Leasing 1 GmbH & Co. KG	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Leasing 2 GmbH & Co. KG	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Leasing 3 GmbH & Co. KG	Grünwald	100,0	100,0			

Anteilsbesitzliste (Fortsetzung)

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in % INSGESAMT	DAVON MITTELBAR	WÄHRUNG	EIGENKAPITAL in Tausend	JAHRESERGEBNIS in Tausend
WealthCap Leasing 4 GmbH & Co. KG	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Objekt Düsseldorf GmbH & Co. KG	München	94,0	94,0			
WealthCap Objekt Hufelandstraße GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Objekt Riem GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
WealthCap PEIA Sekundär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Private Equity GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Private Equity Sekundär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Real Estate GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Real Estate Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Real Estate Sekundär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap SachWerte Portfolio 2 GmbH & Co. KG	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap SachWerte Portfolio 2 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Spezial-AIF 1 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Spezial-AIF 1 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Vorrats-1 GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Vorrats-2 GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Zweite Europa Immobilien Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Zweite USA Immobilien Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap ZweitmarktWerte Immobilien 4 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
WMC Aircraft 27 Leasing Limited	Dublin	100,0	100,0			
2 Gemeinschaftsunternehmen[6]						
Gemeinschaftsunternehmen von						
untergeordneter Bedeutung						
Sonstige Unternehmen						
Heizkraftwerk Cottbus Verwaltungs GmbH	München	33,33				
Heizkraftwerke-Pool Verwaltungs-GmbH	München	33,33		EUR	105	798
3 Assoziierte Unternehmen[6]						
3.1 At-Equity bewertete assoziierte Unternehmen						
Sonstige Unternehmen						
Adler Funding LLC	Dover	32,8		USD	7 999	13 518
Bulkmax Holding Ltd.	Valletta	45,0	45,0	USD	8 799	– 154
Comtrade Group B.V.	Amsterdam	21,1	21,1	EUR	16 895	2 508
Martur Sünger ve Koltuk Tesisleri Ticaret ve Sanayi A.S.	Istanbul	20,0	20,0	TRY	155 795	44 886
Nautilus Tankers Limited	Valletta	45,0	45,0	USD	21 469	– 37
SwanCap Partners GmbH (Stimmrechtsanteil: 49,0%)	München	75,2				
3.2 Assoziierte Unternehmen von						
untergeordneter Bedeutung						
Sonstige Unternehmen						
BIL Leasing GmbH & Co Hotel Rostock KG	Rostock	19,8	19,8	EUR	128	807
BIL Leasing GmbH & Co Hotel Ulm KG i.L.	München	29,0	29,0			
BioM Venture Capital GmbH & Co. Fonds KG						
(Stimmrechtsanteil: 20,4%)	Planegg/Martinsried	23,5		EUR	2 156	– 4
CMP Fonds I GmbH (Stimmrechtsanteil: 25,0%)	Berlin	32,7		EUR	10 192	3 890
DFA Deggendorfer Freihafen Ansiedlungs-GmbH	Deggendorf	50,0	50,0			
DFA Deggendorfer Freihafen Ansiedlungs-GmbH & Co.						
Grundstücks-KG	Deggendorf	50,0	50,0			
InfrAm One Corporation	City of Lewes	37,5	37,5	USD	– 3 457	– 2 723
MOC Verwaltungs GmbH	München	23,0	23,0			
MOC Verwaltungs GmbH & Co. Immobilien KG[7]	München	23,0	23,0	EUR	– 12 511	– 12 522
SK BV Grundstücksentwicklung GmbH & Co. KG i.L.	Köln	25,0	25,0			

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in % INSGESAMT	DAVON MITTELBAR	WÄHRUNG	EIGEN-KAPITAL in Tausend	JAHRES-ERGEBNIS in Tausend
SK BV Grundstücksentwicklung Verwaltung GmbH i.L.	Köln	50,0	50,0			
US Retail Income Fund VII L.P.	Wilmington	26,3	26,3	USD	13608	429
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 37 GmbH & Co. KG	München	33,3	33,3			
4 Beteiligungen ohne maßgeblichen Einfluss						
mit einer Anteilsquote ab 20%						
Sonstige Unternehmen						
BayBG Bayerische Beteiligungsgesellschaft mbH[11]	München	22,5		EUR	186171	10660
Bayerischer BankenFonds GbR[6]	München	25,6				
BC European Capital VII-12 L.P. (Stimmrechtsanteil: 0%)	St. Peter Port	34,1		EUR	2874	1063
B.I.I. Creditanstalt International Ltd. (Stimmrechtsanteil: 0%)[6]	George Town	40,2				
Engelbert Rütten Verwaltungsgesellschaft						
Kommanditgesellschaft[6]	Düsseldorf	30,2				
Felicitas GmbH i.L.[6]	München	20,8				
GermanIncubator Erste Beteiligungs GmbH						
(Stimmrechtsanteil: 9,9%)	München	39,6		EUR	588	207
HVB Trust Pensionsfonds AG (Stimmrechtsanteil: 0%)[8]	München	100,0	100,0	EUR	3806	111
IPE Euro Wagon L.P. (Stimmrechtsanteil: 0%)[9]	St. Helier	37,5	37,5			
Lauro Ventidue S.p.A. (Stimmrechtsanteil: 0%)	Mailand	24,2	24,2	EUR	128697	– 43658
Meditinvest Gayrimenkul Danismanlik A.S.	Istanbul	42,1		TRY	20523	– 1715
Mozfund (Proprietary) Limited (Stimmrechtsanteil: 12,5%)[6]	Sandton	40,0				
Mühoga Münchner Hochgaragen Gesellschaft						
mit beschränkter Haftung	München	25,0	25,0	EUR	4109	2415
REF IV Associates (Caymans) L.P. Acqua CIV S.C.S.						
(Stimmrechtsanteil: 0%)	Luxemburg	38,3	38,3	EUR	21003	– 6
Starspace Ltd.	Nikosia	31,8		USD	45333	– 17
SwanCap FLP SCS (Stimmrechtsanteil: 37,5%)[10]	Senningerberg	0,0				

Anteilsbesitzliste (Fortsetzung)

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL DER UNICREDIT BANK AG in %	STIMMRECHTS-ANTEIL DER UNICREDIT BANK AG in %
5 Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften, bei denen die Beteiligung 5% der Stimmrechte überschreitet und der Ausweis nicht bereits unter Anteilsbesitz ab 20% erfolgt ist			
5.1 Kreditinstitute			
AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH	Frankfurt am Main	15,4	15,4
BGG Bayerische Garantiegesellschaft mit beschränkter Haftung für mittelständische Beteiligungen	München	10,5	10,5
Bürgschaftsbank Brandenburg GmbH	Potsdam	7,8	7,8
Bürgschaftsbank Mecklenburg-Vorpommern GmbH	Schwerin	9,1	9,1
Bürgschaftsbank Sachsen GmbH	Dresden	4,7	5,4
Bürgschaftsbank Sachsen-Anhalt GmbH	Magdeburg	8,9	8,9
Bürgschaftsbank Schleswig-Holstein GmbH	Kiel	5,4	6,0
Bürgschaftsbank Thüringen GmbH	Erfurt	8,7	8,7
Bürgschaftsgemeinschaft Hamburg GmbH	Hamburg	10,5	10,5
Liquiditäts-Konsortialbank GmbH	Frankfurt am Main	5,7	5,7
5.2 Sonstige Unternehmen			
ConCardis Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Eschborn	6,0	6,0
VBW Bauen und Wohnen GmbH	Bochum	10,1	10,1
Wüstenrot & Württembergische AG	Stuttgart	7,5	7,5

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL DER UNICREDIT BANK AG in %	GEZEICHNETES KAPITAL in Mio €
6 Weiterer ausgewählter Anteilsbesitz unter 20%			
6.1 Kreditinstitute			
BBB Bürgschaftsbank zu Berlin-Brandenburg GmbH	Berlin	4,3	3,2
Saarländische Investitionskreditbank AG	Saarbrücken	3,3	5,2
6.2 Sonstige Unternehmen			
BioM Aktiengesellschaft Munich Bio Tech Development	Planegg	8,5	2,9
Börse Düsseldorf AG	Düsseldorf	3,0	5,0
BTG Beteiligungsgesellschaft Hamburg mbH	Hamburg	13,6	4,1
GEMMA Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG (mittelbar gehalten)[7]	Pullach	6,1	68,5
H.F.S. Leasingfonds Deutschland 1 GmbH & Co. KG (Immobilienleasing) (mittelbar gehalten)[7]	München	<0,1	61,2
H.F.S. Leasingfonds Deutschland 7 GmbH & Co. KG (mittelbar gehalten)[7]	München	<0,1	56,6
Kepler Capital Markets SA	Paris	5,2	83,5
MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg GmbH	Stuttgart	5,0	3,6
MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Rheinland-Pfalz mbH	Mainz	8,7	2,9
MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Schleswig-Holstein mbH	Kiel	3,6	1,4
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH	Potsdam	11,6	5,7
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern GmbH	Schwerin	15,4	5,1
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Niedersachsen (MBG) mbH	Hannover	8,2	0,9
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Sachsen mbH	Dresden	11,8	29,0
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Sachsen-Anhalt mit beschränkter Haftung	Magdeburg	12,7	6,5
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Thüringen mbH	Erfurt	13,4	10,0
Saarländische Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH	Saarbrücken	8,7	0,8

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %	WÄHRUNG	GEZEICHNETES KAPITAL in Tausend
7 Im Konzernabschluss gemäß IAS 27/SIC12 vollkonsolidierte Zweckgesellschaften und Sondervermögen ohne Anteilsbesitz				
Alexanda Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG	Wiesbaden	0	EUR	5
Altus Alpha Plc	Dublin	0	EUR	40
Arabella Finance Ltd.	Dublin	0	EUR	< 1
Bandon Leasing Ltd.	Dublin	0	USD	< 1
BARD Building GmbH & Co. KG	Emden	0	EUR	1
BARD Emden Energy GmbH & Co. KG	Emden	0	EUR	90
BARD Engineering GmbH	Emden	0	EUR	100
BARD Holding GmbH	Emden	0	EUR	25
BARD Logistik GmbH	Emden	0	EUR	25
BARD Nearshore Hooksiel GmbH	Emden	0	EUR	26
BARD Phönix Verwaltungs GmbH	Emden	0	EUR	25
BARD Schiffsbetriebsgesellschaft mbH & Co. Natalie KG	Emden	0	EUR	5
BARD Service GmbH	Emden	0	EUR	25
Buitengaats Holding B.V.	Eemshaven	0	EUR	18
Chiyoda Fudosan GK	Tokio	0	JPY	< 1
Cuxhaven Steel Construction GmbH	Cuxhaven	0	EUR	25
Elektra Purchase No. 17 S.A. - Compartment 2	Luxemburg	0	EUR	0
Elektra Purchase No. 23 Ltd.	Dublin	0	EUR	< 1
Elektra Purchase No. 24 Ltd.	Dublin	0	EUR	< 1
Elektra Purchase No. 28 Ltd.	Dublin	0	EUR	< 1
Elektra Purchase No. 31 Ltd.	Dublin	0	EUR	< 1
Elektra Purchase No. 911 Ltd.	St. Helier	0	EUR	< 1
European-Office-Fonds	München	0	EUR	0
GELDILUX-PP-2011 S.A.	Luxemburg	0	EUR	31
GELDILUX-TS-2010 S.A.	Luxemburg	0	EUR	31
GELDILUX-TS-2011 S.A.	Luxemburg	0	EUR	31
GELDILUX-TS-2013 S.A.	Luxemburg	0	EUR	31
Grand Central Funding Corporation	New York	0	USD	1
HVB Funding Trust	Wilmington	0	USD	0
HVB Funding Trust III	Wilmington	0	USD	0
Ocean Breeze Finance S.A. – Compartment 1	Luxemburg	0	EUR	0
OSI Off-shore Service Invest GmbH	Hamburg	0	EUR	25
OWS Logistik GmbH	Emden	0	EUR	1
OWS Natalia Bekker GmbH & Co. KG	Emden	0	EUR	13
OWS Ocean Zephyr GmbH & Co. KG	Emden	0	EUR	6
OWS Off-shore Wind Solutions GmbH	Emden	0	EUR	25
OWS Windlift 1 Charter GmbH & Co. KG	Emden	0	EUR	1
Pure Funding No. 10 Ltd.	Dublin	0	EUR	< 1
Rosenkavalier 2008 GmbH	Frankfurt am Main	0	EUR	25
Royston Leasing Ltd.	Grand Cayman	0	USD	1
Salome Funding Plc	Dublin	0	EUR	38

Anteilsbesitzliste (Fortsetzung)

Devisenkurse für 1 € zum 31. Dezember 2013
Währungsschlüssel gemäß International Standardisation Organisation (ISO-Code)

China	1 EUR =	8,3491	CNY
Großbritannien	1 EUR =	0,8337	GBP
Japan	1 EUR =	144,72	JPY
Türkei	1 EUR =	2,9605	TRY
USA	1 EUR =	1,3791	USD

Anmerkungen und Erläuterungen zur Anteilsbesitzliste

Bei Prozentangaben, die mit einem < oder > versehen sind, ergibt sich der angegebene Zahlenwert durch kaufmännische Rundung auf eine Nachkommastelle. So entsprechen <100,0% beispielsweise 99,99% oder >0,0% beispielsweise 0,01%.

1 Mit folgenden Gesellschaften hat die UniCredit Bank AG Ergebnisabführungsverträge abgeschlossen:

	GESELLSCHAFT	ERGEBNISÜBERNAHME in Tausend €
1.1	Bankhaus Neelmeyer AG, Bremen	0
1.2	Food & more GmbH, München	179
1.3	HVB Capital Partners AG, München	85 408
1.4	HVB Immobilien AG, München	– 11 556
1.5	HVB Principal Equity GmbH, München	1 274
1.6	HVB Profil Gesellschaft für Personalmanagement mbH, München	1 183
1.7	HVB Verwa 1 GmbH, München	– 1
1.8	HVB Verwa 4 GmbH, München	– 197
1.9	MERKURHOF Grundstücksgesellschaft mit beschränkter Haftung, München	747
1.10	Status Vermögensverwaltung GmbH, Schwerin	44
1.11	UniCredit Beteiligungs GmbH, München	3 310
1.12	UniCredit Direct Services GmbH, München	339
1.13	UniCredit Leasing GmbH, Hamburg	17 000
1.14	Verwaltungsgesellschaft Katharinenhof mbH, München	1 410
1.15	Wealth Management Capital Holding GmbH, München	8 500

2 Ergebnisübernahme durch Gesellschafter.

3 Die Gesellschaft ist gemäß § 264b HGB bzw. gemäß § 264 Abs. 3 HGB von der Pflicht zur Veröffentlichung eines Jahresabschlusses nach den für Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften befreit.

4 Bei dieser in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaft werden die Jahresabschlusszahlen 2012 ausgewiesen.

5 Die Gesellschaft ist liquidiert und wird voraussichtlich im 1. Quartal 2014 aus dem lokalen Gesellschaftsregister gelöscht werden.

6 Soweit das Eigenkapital und das Jahresergebnis nicht genannt werden, unterbleiben die Angaben aufgrund untergeordneter Bedeutung nach § 286 Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 HGB. Aus dem gleichen Grund unterbleiben diese Angaben bei Gesellschaften gemäß § 285 Nr. 11a HGB.

7 Gemäß SIC 12 Vollkonsolidierung in der HVB Group.

8 Die Gesellschaft wird über einen Treuhänder für die UniCredit Bank AG gehalten.

9 Nach § 286 Abs. 3 Satz 2 HGB unterbleiben die Angaben für das Eigenkapital und das Jahresergebnis, da das Unternehmen seinen Jahresabschluss nicht offenzulegen hat und die UniCredit Bank AG weniger als die Hälfte der Anteile besitzt.

10 Die UniCredit Bank AG hat die gesellschaftsrechtliche Stellung eines Limited Partners und ist am Gewinn der Gesellschaft beteiligt.

11 Aufgrund der Gesellschafterstruktur und des bisherigen Abstimmverhaltens hat die UniCredit Bank AG trotz eines Anteils von 22,5% keinen maßgeblichen Einfluss auf die Gesellschaft.

Angaben zum Hypothekenbankgeschäft

62 Deckungsrechnung

Die Deckungsrechnung für Hypothekenpfandbriefe und öffentliche Pfandbriefe ergibt sich wie folgt: (in Mio €)

	2013	2012
A. Hypothekenpfandbriefe		
Ordentliche Deckung		
1. Forderungen an Kreditinstitute		
Hypothekendarlehen	—	—
2. Forderungen an Kunden		
Hypothekendarlehen	23 060	24 478
Weitere Deckungswerte[1]		
1. Andere Forderungen an Kreditinstitute	—	—
2. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1 193	2 016
3. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand	—	—
Zwischensumme	**24 253**	**26 494**
Summe der deckungspflichtigen Hypothekenpfandbriefe	18 478	20 494
Überdeckung	**5 775**	**6 000**
B. Öffentliche Pfandbriefe		
Ordentliche Deckung		
1. Forderungen an Kreditinstitute	246	380
Hypothekendarlehen	—	—
Kommunalkredite	246	380
2. Forderungen an Kunden	7 253	7 121
darunter:		
Hypothekendarlehen	23	26
Kommunalkredite	7 230	7 095
3. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	439	1 286
Weitere Deckungswerte[2]		
Andere Forderungen an Kreditinstitute	—	—
Zwischensumme	**7 938**	**8 787**
Summe der deckungspflichtigen öffentlichen Pfandbriefe	5 656	6 894
Überdeckung	**2 282**	**1 893**

1 Gemäß § 19 Abs 1 PfandBG
2 Gemäß § 20 Abs 2 PfandBG

63 Im Umlauf befindliche Pfandbriefe und dafür verwendete Deckungswerte

Die sich im Umlauf befindlichen Pfandbriefe und die dafür verwendeten Deckungswerte teilen sich in Hypothekenpfandbriefe und öffentliche Pfandbriefe wie folgt:

(in Mio €)

	2013			2012		
	NOMINAL	BARWERT	RISIKOBARWERT	NOMINAL	BARWERT	RISIKOBARWERT
1. Hypothekenpfandbriefe						
Deckungswerte[1]	24253	26185	25402	26494	29164	29838
davon: Derivate	—	—	—	—	—	—
Hypothekenpfandbriefe	18478	20004	19265	20494	22785	23539
Überdeckung	**5775**	**6181**	**6137**	**6000**	**6379**	**6299**
2. Öffentliche Pfandbriefe						
Deckungswerte[2]	7938	8592	8248	8787	9769	9404
davon: Derivate	—	—	—	—	—	—
Öffentliche Pfandbriefe	5656	6295	6027	6894	7805	7508
Überdeckung	**2282**	**2297**	**2221**	**1893**	**1964**	**1896**

1 Einschließlich weitere Deckungswerte gemäß § 19 Abs. 1 PfandBG
2 Einschließlich weitere Deckungswerte gemäß § 20 Abs. 2 PfandBG

64 Laufzeitstruktur der im Umlauf befindlichen Pfandbriefe sowie Zinsbindungsfristen der entsprechenden Deckungswerte

Die Laufzeitstruktur für die im Umlauf befindlichen Pfandbriefe und Zinsbindungsfristen der Deckungswerte ergibt sich für Hypothekenpfandbriefe und öffentliche Pfandbriefe wie folgt:

(in Mio €)

	2013		2012	
	DECKUNGSWERTE	PFANDBRIEFE	DECKUNGSWERTE	PFANDBRIEFE
1. Hypothekenpfandbriefe[1]	**24253**	**18478**	**26494**	**20494**
bis zu 1 Jahr	4747	2808	5465	3297
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	12623	10049	13689	11791
davon:				
mehr als 1 Jahr bis 2 Jahre[3]	3886	4548	3940	2977
mehr als 2 Jahre bis 3 Jahre[3]	3035	2197	3916	4436
mehr als 3 Jahre bis 4 Jahre[3]	3209	2350	3177	2181
mehr als 4 Jahre bis 5 Jahre[3]	2493	954	2656	2197
mehr als 5 Jahre bis 10 Jahre	6000	3512	6560	3051
mehr als 10 Jahre	883	2109	780	2355
2. Öffentliche Pfandbriefe[2]	**7938**	**5656**	**8787**	**6895**
bis zu 1 Jahr	1463	647	1432	1564
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	3545	2711	4390	2998
davon:				
mehr als 1 Jahr bis 2 Jahre[3]	1000	618	1438	542
mehr als 2 Jahre bis 3 Jahre[3]	1269	1420	971	609
mehr als 3 Jahre bis 4 Jahre[3]	685	454	1239	1450
mehr als 4 Jahre bis 5 Jahre[3]	591	219	742	397
mehr als 5 Jahre bis 10 Jahre	1917	1361	1845	1179
mehr als 10 Jahre	1013	937	1120	1154

1 Einschließlich weiterer Deckungswerte gemäß § 19 Abs. 1 PfandBG; nach Zinsbindungsfristen bzw. nach Restlaufzeiten bei Pfandbriefen
2 Einschließlich weiterer Deckungswerte gemäß § 20 Abs. 2 PfandBG; nach Zinsbindungsfristen bzw. nach Restlaufzeiten bei Pfandbriefen
3 Gliederung gemäß PfandBG Novelle von 2009

Angaben zum Hypothekenbankgeschäft (Fortsetzung)

65 Zur Deckung von Hypothekenpfandbriefen verwendete Forderungen nach Größengruppen

Die zur Deckung von Hypothekenpfandbriefen verwendeten Forderungen teilen sich nach Größengruppen wie folgt auf: (in Mio €)

	2013	2012
Hypothekendeckungswerte	**23060**	**24478**
bis einschließlich € 300 000,–	10108	11939
mehr als € 300 000,– bis einschließlich € 5 000 000,–	5447	6367
mehr als € 5 000 000,–	7505	6172

66 Zur Deckung von Hypothekenpfandbriefen verwendete Forderungen nach Gebieten, in denen die beliehenen Grundstücke liegen, sowie nach Nutzungsart

Zur Deckung von Hypothekenpfandbriefen verwendete Forderungen nach Gebieten, in denen die beliehenen Grundstücke liegen sowie nach deren Nutzungsart, ergeben sich wie folgt: (in Mio €)

	2013		2012	
	WOHNZWECKEN DIENEND	GEWERBLICH GENUTZTE GRUNDSTÜCKE	WOHNZWECKEN DIENEND	GEWERBLICH GENUTZTE GRUNDSTÜCKE
1. Deutschland	**15751**	**7302**	**16808**	**7662**
Wohnungen	4166	—	4564	—
Einfamilienhäuser	5003	—	5373	—
Mehrfamilienhäuser	6205	—	6369	—
Bürogebäude	—	3489	—	3317
Handelsgebäude	—	2212	—	2370
Industriegebäude	—	553	—	586
Sonstige gewerblich genutzte Gebäude	—	684	—	706
Unfertige, noch nicht ertragsfähige Neubauten	364	292	486	597
Bauplätze	13	72	16	86
2. Frankreich/Monaco	**2**	**—**	**2**	**—**
Einfamilienhäuser	2	—	2	—
Mehrfamilienhäuser	—	—	—	—
3. Italien/San Marino	**—**	**—**	**1**	**—**
Einfamilienhäuser	—	—	1	—
4. Österreich	**—**	**5**	**—**	**5**
Bürogebäude	—	5	—	5
	15753	**7307**	**16811**	**7667**

67 Zur Deckung von öffentlichen Pfandbriefen verwendete Forderungen nach Art des Schuldners bzw. der gewährleistenden Stelle und deren Sitzland

Zur Deckung von öffentlichen Pfandbriefen verwendete Forderungen nach Art des Schuldners bzw. der gewährleistenden Stelle und deren Sitzland teilen sich auf wie folgt:

(in Mio €)

	2013	2012
1. Deutschland	**7721**	**8512**
Staat	—	2
Regionale Gebietskörperschaften	2917	3578
Örtliche Gebietskörperschaften	3863	3827
Sonstige	941	1105
2. Österreich	**200**	**250**
Staat	200	250
3. Spanien	**17**	**25**
Öffentliche Gebietskörperschaften	17	25
	7938	**8787**

Angaben zum Hypothekenbankgeschäft (Fortsetzung)

68 Rückständige Leistungen

Die Deckungswerte für die rückständigen Leistungen bei Hypothekenforderungen bzw. öffentlichen Forderungen aus Fälligkeiten vom 1. Oktober 2012 bis 30. September 2013 verteilen sich wie folgt auf:

(in Mio €)

	2013	2012
1. Rückständige Leistungen auf Hypothekenforderungen	**—**	**1**
Deutschland	—	1
2. Rückständige Leistungen auf öffentliche Forderungen	**—**	**—**
Deutschland		
Regionale Gebietskörperschaften[1]	—	—
Sonstige[1]	—	—

1 Öffentlich verbürgte Forderungen

69 Zwangsmaßnahmen

Die in 2013 durchgeführten Zwangsmaßnahmen setzen sich zusammen wie folgt:

		HIERVON ENTFALLEN IN 2013	
	ANZAHL DER FÄLLE	GEWERBLICH GENUTZT	WOHNZWECKEN DIENEND
1. Zwangsmaßnahmen			
a) am 31. 12. 2013 anhängige			
Zwangsversteigerungsverfahren	368	63	305
Zwangsverwaltungsverfahren	17	3	14
Zwangsversteigerungsverfahren und Zwangsverwaltungsverfahren	301	55	246
	686	**121**	**565**
Vergleichswerte 2012	762	142	620
b) in 2013 durchgeführte Zwangsversteigerungen	**86**	**9**	**77**
Vergleichswerte 2012	132	22	110
2. Eingesteigerte bzw. übernommene Objekte			
Im Berichtsjahr hat die Pfandbriefbank keine Grundstücke zur Verhütung			
von Verlusten an Hypotheken übernehmen müssen.			

70 Zinsrückstände

Die rückständigen Zinsen auf Hypothekendeckungswerte aus Fälligkeiten vom 1. Oktober 2012 bis 30. September 2013 verteilen sich auf: **(in Mio €)**

	2013	2012
Zinsrückstände	**—**	**—**
Gewerblich genutzte Grundstücke	—	—
Wohnzwecken dienende Grundstücke	—	—

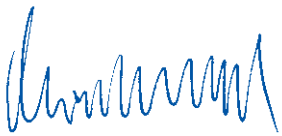
Der vorliegende Jahresabschluss wurde am 24. Februar 2014 aufgestellt.

UniCredit Bank AG
Der Vorstand

Dr. Bohn

Buschbeck

Danzmayr



Diederichs

Hofbauer

Laber

Varese

Dr. Weimer

Erklärung des Vorstands

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

München, den 24. Februar 2014

UniCredit Bank AG
Der Vorstand

Dr. Bohn

Buschbeck

Danzmayr

Diederichs

Hofbauer

Laber

Varese

Dr. Weimer

Wiedergabe des Bestätigungsvermerks

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der UniCredit Bank AG, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss der UniCredit Bank AG, München, den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 3. März 2014

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Prof. Dr. Leuschner
Wirtschaftsprüfer

Kopatschek
Wirtschaftsprüfer

UniCredit Bank AG
Kardinal-Faulhaber-Straße 1
80333 München

unterzeichnet durch

Michael Furmans Michaela Karg